

Daten, Trends und Entwicklungen der **Tiergesundheitsbranche**



Tierärzte Atlas **Deutschland 2026**



Tierärzte Atlas Deutschland

Daten, Trends und Entwicklungen der Tiergesundheitsbranche

Liebe Leserinnen und Leser,
 liebe Tierärztinnen und Tierärzte und
 liebe Interessierte an der Tiermedizin,



DESSAUER
ZUKUNFTSKREIS
Veterinärmedizin

wir freuen uns, Ihnen den neuen „Tierärzte Atlas Deutschland 2026“, die 2. Ausgabe der umfassenden Datensammlung der Tiergesundheitsbranche in Deutschland vorzustellen. Unser herzlicher Dank gilt allen Mitwirkenden, Unterstützern und Sponsoren: Sie haben es ermöglicht, Daten nicht nur fortzuschreiben, sondern den „TÄ Atlas 2026“ mit neuen Themen und Statistiken zu erweitern.

Erstmals gibt es einen Dateneinblick in die Praxisstrukturen in Deutschland mit belastbaren Standortzahlen, Daten zu den Praxisgrößen und Marktverschiebungen. Das ist zwar noch nicht ausreichend, um Risiken für die flächendeckende tierärztliche Versorgung präzise abzubilden, aber es zeigt Entwicklungen – und das dringend regionale Daten benötigt werden (ab S. 50).

Ein neues Kapitel über die Tiermedizinischen Fachangestellten macht deutlich: Ohne TFA und weitere Assistenzberufe ist die tierärztliche Versorgung nicht zu leisten. Knapp 70.000 Menschen arbeiten in Deutschland in den Praxen und Kliniken (S. 58).

Der Tierärzte Atlas liefert zudem weitere Daten zum Marktumfeld, etwa zur Pferdebranche oder Tierkrankenversicherung, um die Zusammenhänge im Tiergesundheitsmarkt heute und zukünftig besser einordnen zu können (S. 94).

Außerdem werfen wir immer wieder einen Datenblick auf unsere Nachbarländer Österreich und Schweiz. Hier unseren herzlicher Dank an die ÖTK und die GST.

Sie zeigen: Wesentliche Trends sind international gültig und machen nicht an Ländergrenzen halt.

In unserer heutigen Zeit ist es bei all den Fake News & Co wichtiger denn je, fundierte und belastbare Zahlen als Argumentationsgrundlage für strategische, politische und gesellschaftliche Diskussionen in der Hand zu haben.

Nur mit Daten, Zahlen und Fakten können wir ziel führend entscheiden und Entwicklungen anstoßen. Auch deshalb können Sie den Tierärzte „Atlas“ 2026 als persönliche Argumentationsgrundlage weiterhin kostenfrei als PDF-Dokument* über www.tieraerzte-atlas.de herunterladen.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie die Lektüre des Atlas genauso spannend und informativ finden wie wir und freuen uns besonders über Vorschläge und Ideen zu weiteren wichtigen Inhalten sowie auf Ihr Feedback.

Mit herzlichen Grüßen,

die Herausgeber

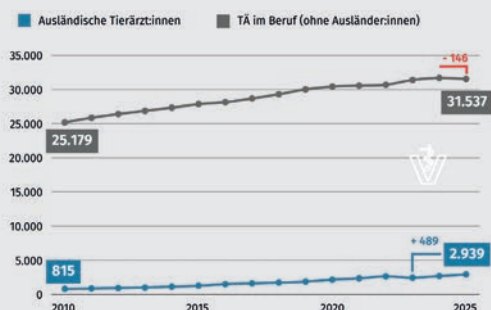
Julia Henning, Hubertus Keimer, Jörg Held



Wenn auch Sie die Brancheninitiative Tierärzte Atlas Deutschland unterstützen möchten, können Sie dies durch eine Fördermitgliedschaft im Dessauer Zukunftskreis e.V. (www.dessauer-zukunftskreis.de) oder durch eine einmalige Spende verwirklichen.

Sie möchten ein gedrucktes Exemplar des Tierärzte Atlas 2026 in den Händen halten? Eine begrenzte Auflage steht zur Verfügung. Bestellen Sie über den QR Code Ihr Exemplar für 29,95€



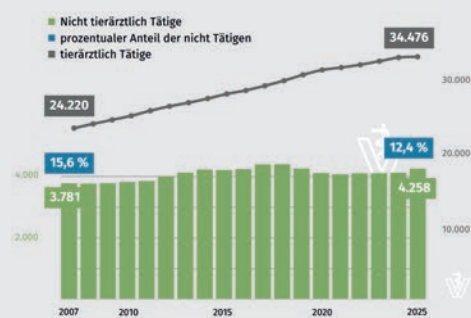


Zuwanderung wird zum entscheidenden Faktor für die Personalentwicklung

Ohne Tierärzt:innen aus dem Ausland wäre die Zahl der Berufstätigen 2025 erstmals rückläufig gewesen (mehr s. S. 24).

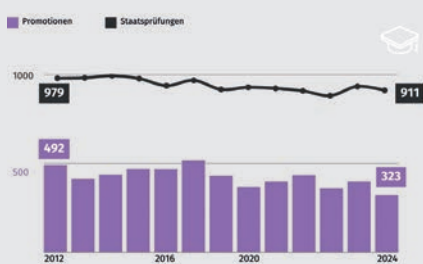
Die Kopfzahl allein bildet die tatsächliche Personalkapazität immer weniger ab

Rund die Hälfte arbeitet – bezogen auf eine 38-Stunden-Woche – in Teilzeit (mehr s. S. 47).



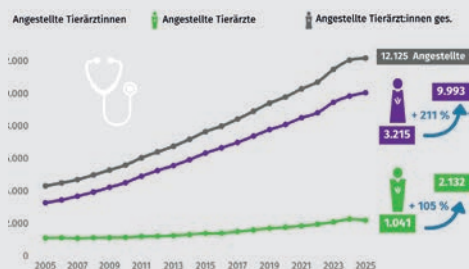
Zunehmende Abwanderung aus dem Tierarztberuf ist eine Märl

Zwar sind rund 4.260 Tierärzt:innen im erwerbsfähigen Alter nicht tierärztlich tätig. Ihr relativer Anteil ist jedoch von 15,6 % im Jahr 2007 auf 12,4 % im Jahr 2025 gesunken (mehr s. S. 20).



Deutlicher Rückgang an Promotionen

Die Veterinärmedizin verzeichnet einen deutlichen Rückgang an Promotionen in Deutschland. Von 2012 bis 2024 Minus 34 %, obgleich aktuelle Gehaltsumfragen zeigen, dass eine Promotion zu etwas erhöhten Gehältern im Beruf führt (mehr s. S. 32).



Der jahrzehntelange Beschäftigungszuwachs verliert deutlich an Dynamik

2025 kamen nur noch 135 angestellte Tierärzt:innen hinzu, gleichzeitig verringert sich die Zahl der Niedergelassenen (mehr s. S. 45).

Praxisketten haben große Bedeutung für den Arbeitsmarkt

27 - 28 % der Angestellten im Kleintierbereich arbeiten laut Umfragen bei einer Praxiskette. Im Pferdebereich sind es etwa 33 %. Hochgerechnet auf die Gesamtzahl der Angestellten (12.100) beschäftigten die Praxisketten rund 3.250 Tierärzt:innen (mehr s. S. 46).

Die Gehälter sind deutlich gestiegen – im Akademikervergleich aber niedrig

Die BAA-Daten zeigen seit 2016 eine Gehaltssteigerung von 56 %. Der aktuelle BaT-Vergleich ergibt zwischen 2020 und 2025 ein Stundenlohnplus von durchschnittlich etwa 18 % (mehr s. S. 49).

Nachwuchsproblem bei den Beamt:innen

Im Öffentlichen Dienst ist die Zahl der Tierärzt:innen in der Altersgruppe unter 40 binnen zwei Jahren erkennbar zurückgegangen (mehr s. S. 70).

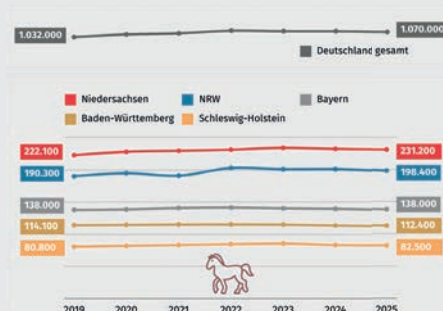
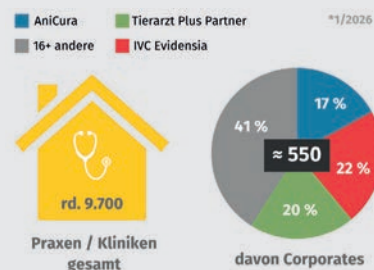
Erstmals Umsatz-Milliardengrenze überschritten

Das Wachstum im Jahr 2025 wurde vor allem durch positive Entwicklungen in der Prävention getragen, besonders im Nutztiersegment. Einfluss nahm auch die Seuchensituation im Rinderbereich. Auch Pferdehalter setzten verstärkt auf die Impfung (mehr s. S. 78).

Im Jahr 2025 hat die Europäische Arzneimittelagentur (EMA) 30 neue Tiergesundheitsprodukte zugelassen (mehr s. S. 83).

Pferdehaltung unter Druck

Der kostenintensive Pferdehaltung ist durch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung unter Druck. Marktprognosen gehen von mittelfristig sinkenden Pferdebeständen aus. Das bilden die aktuell verfügbaren Pferdebestandszahlen allerdings noch nicht ab (mehr s. S. 94).



Tierärztinnen und Tierärzte – unverzichtbar für Tiere, Menschen und Gesellschaft



Tiergesundheit ist öffentliche Gesundheit. Tierärztliche Versorgung ist Daseinsvorsorge. Wer die Veterinärmedizin stärkt, investiert in Tiere – und zugleich in Humangesundheit, Ernährungssicherheit und die Zukunft unserer Gesellschaft.

**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

Der *Tierärzte Atlas Deutschland 2026* der Tiergesundheitsbranche ist das Ergebnis einer einzigartigen Brancheninitiative des Dessauer Zukunftskreises (DZK) e.V.. Der DZK ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für eine zukunftsfähige Veterinärmedizin einsetzt und innovative Impulse in die Branche trägt sowie konkrete Lösungsansätze anbietet.

Mit dem *Tierärzte Atlas Deutschland 2026* zeigen wir Entwicklungen, Zusammenhänge und Herausforderungen der Tiergesundheitsbranche auf und schaffen damit eine fundierte Basis für die Diskussion über die Zukunft der veterinärmedizinischen Versorgung in Deutschland.

Denn wer die Veterinärmedizin stärkt, investiert in Tier, Mensch, Umwelt und Ernährung. Und damit sind wir beim Gedanken von One Health.

Ihr Dessauer Zukunftskreis

Wer über die Zukunft unserer Gesundheit spricht, muss auch über Tiergesundheit sprechen. Denn Tierärztinnen und Tierärzte behandeln nicht nur Tiere. Sie schützen Menschen, sichern gemeinsam mit Landwirten unsere Ernährung, setzen sich für Tierschutz ein, treiben Forschung sowie Innovationen voran und tragen zum Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen bei.

Dabei wirken sie nicht allein. Tiergesundheit entsteht in einem Netzwerk von Akteuren. Tierärztinnen und Tierärzte bringen ihre Expertise in unterschiedlichsten Bereichen ein: in Praxen und Kliniken, im öffentlichen Veterinärwesen, in Forschung und Lehre, in der Lebensmittelüberwachung, in Laboren und in der Tiergesundheitsindustrie. Gemeinsam tragen sie dazu bei, Gesundheit zu erhalten, Krankheiten vorzubeugen und Versorgung sicherzustellen.

Gesundheit kennt keine Artengrenzen

Die Gesundheit von Menschen, Tieren und Umwelt ist untrennbar miteinander verbunden. Genau da-

für steht One Health. Tierärztinnen und Tierärzte arbeiten seit jeher an diesen Schnittstellen. Internationale Veterinärorganisationen bezeichnen ihren Beitrag deshalb als ein globales öffentliches Gut: Sie schützen die Gesundheit und das Wohlergehen von Tieren, Menschen und Ökosystemen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zu einer gesunden und widerstandsfähigen Gesellschaft.

Tiergesundheit schützt auch den Menschen

Besonders sichtbar wird diese Verantwortung bei Zoonosen und Tierseuchen. Viele Krankheitserreger können zwischen Tier und Mensch übertragen werden. Tierärztinnen und Tierärzte erkennen Erkrankungen, überwachen Tierpopulationen sowie Infektionsgeschehen und wirken maßgeblich an Prävention und Bekämpfung von Ausbrüchen mit. Ihr Fachwissen in Bereichen wie Mikrobiologie, Virologie und Epidemiologie macht sie zu einem wichtigen Bestandteil unserer Gesundheitsvorsorge.

Gleichzeitig tragen sie zur Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen bei. Durch Diagnostik, Prä-

vention, Entwicklung innovativer Impfstoffe und Arzneimittel sowie einen verantwortungsvollen Arzneimitteleinsatz helfen sie, Erkrankungen zu vermeiden und Resistenzen einzudämmen.

Gesunde Tiere sichern unsere Ernährung

Gesunde Tiere sind seit Jahrhunderten eine wesentliche Voraussetzung für sichere Lebensmittel und eine leistungsfähige Landwirtschaft. Tierärztinnen und Tierärzte begleiten die Lebensmittelkette vom landwirtschaftlichen Betrieb bis zum Verbraucher. Sie beraten Betriebe in Fragen der Tiergesundheit und des Tierschutzes, überwachen Bestände und kontrollieren Lebensmittel tierischen Ursprungs.

Damit schützen sie nicht nur Verbraucherinnen und Verbraucher, sondern sichern auch landwirtschaftliche Existenzen und leisten einen wichtigen Beitrag zur Stabilität von Wertschöpfungsketten. Tierseuchen können Bestände vernichten, Lieferketten unterbrechen und den Handel erheblich beeinträchtigen. Tierärztliche Expertise ist deshalb unverzichtbar für Gesundheitsvorsorge, Verbraucherschutz und Ernährungssicherheit.

Tiergesundheit schafft Sicherheit und Stabilität

Tierärztinnen und Tierärzte stehen zudem häufig an der Schnittstelle zwischen den Bedürfnissen der Tiere, gesellschaftlichen Erwartungen und wirtschaftlichen Realitäten. Bei Haus- und Heimtieren kommt eine weitere Dimension hinzu: Tiere sind für viele Menschen Familienmitglieder, Sozialpartner und Begleiter. Die Mensch-Tier-Beziehung trägt zum emotionalen und körperlichen Wohlbefinden bei und stärkt die persönliche Resilienz. Tiergesundheit wirkt sich deshalb auch auf die soziale und psychische Gesundheit vieler Menschen aus.

Forschung für die Gesundheit von morgen

Auch in Wissenschaft, Forschung und Arzneimittelentwicklung spielt die Veterinärmedizin eine zentrale Rolle. Gerade hier zeigt sich One Health besonders deutlich. Erkenntnisse aus Tiermedizin, Humanmedizin und anderen wissenschaftlichen Disziplinen ergänzen sich gegenseitig. Veterinärmedizinische Forschung trägt nicht nur zu besseren Behandlungsmöglichkeiten von Tieren bei, sondern liefert auch wichtige Erkenntnisse für die menschliche Gesundheit. Forschung und Entwick-



lung sind entscheidend, um neue Krankheiten frühzeitig zu erkennen und ihnen mit innovativen Impfstoffen, Diagnostika und Therapien begegnen zu können.

Tierärztliche Versorgung ist Daseinsvorsorge

All diese Leistungen setzen voraus, dass ausreichend gut ausgebildete Tierärztinnen und Tierärzte dort bereitstehen, wo sie gebraucht werden. Eine flächendeckende veterinärmedizinische Versorgung ist nicht nur essenziell für Tiergesundheit und Tierwohl, sondern auch für Landwirtschaft, Verbraucherschutz und öffentliche Gesundheit.

Gleichzeitig steht Deutschland vor strukturellen Herausforderungen. Der Bedarf an tierärztlicher Expertise wächst, während sich Berufsbilder, Arbeitszeitmodelle und die Verteilung der Tierärztinnen und Tierärzte zwischen den verschiedenen Tätigkeitsfeldern verändern. Diese Entwicklungen sind in vielen Bereichen bereits sichtbar, werden jedoch häufig erst im Zusammenspiel der unterschiedlichen Tätigkeitsfelder deutlich.

Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht nur, wie viele Tierärztinnen und Tierärzte es gibt, sondern ob genügend spezifische Expertise verfügbar ist, um den bestehenden Bedarf zu decken: in der Nutztierpraxis, im öffentlichen Veterinärwesen, in Forschung und Lehre, in der Lebensmittelüberwachung, in den Behörden oder in der Tiergesundheitsindustrie.

Die Veterinärmedizin ist Teil eines größeren Netzwerks aus Landwirtschaft, Wissenschaft, Forschung, Humanmedizin, Tiergesundheitsindustrie und weiteren Akteuren. Nur im Zusammenspiel dieser Bereiche können viele der aktuellen Herausforderungen wirksam adressiert werden.

Der Tierärzte Atlas ist eine Brancheninitiative des

Sie wird getragen von:



DESSAUER
ZUKUNFTSKREIS
Veterinärmedizin



Bundestierärztekammer
Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Tierärztekammern e.V.



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.



Bundesverband für
Tiergesundheit e.V.



Bundesverband der beamteten Tierärzte e.V.
Vereinigung der Tierärztinnen und Tierärzte im Öffentlichen Dienst



Verband medizinischer
Fachberufe e.V.



Tierärztekammer Nordrhein
Körperschaft des öffentlichen Rechts



Sächsische
Landestierärztekammer
Körperschaft des öffentlichen Rechts



TIERÄRZTEKAMMER
SACHSEN-ANHALT
Körperschaft des öffentlichen Rechts



TIERÄRZTEKAMMER
DES SAARLANDES
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Sparringspartner bei der Datenbewertung:

- Prof. Marcus Doherr, Freie Universität Berlin
- Dr. Susanne Platt (Bundestierärztekammer)
- Die Teilnehmer der DZK-Tagung „Wörlitz 4“ im September 2025, auf der das Atlas-Konzept weiterentwickelt wurde.

Die Herausgeber danken allen Trägern und Unterstützern für ihre Mitarbeit und die konstruktive Begleitung bei der Realisierung des Projektes, insbesondere der Bundestierärztekammer und den Landestierärztekammern für die Bereitstellung der Basisdaten über die Statistik „Tierärzteschaft in der Bundesrepublik Deutschland“¹

Icon und Farbe wird in Grafiken verwendet, wenn Frauen gemeint sind

Icon und Farbe wird in Grafiken verwendet, wenn Männer gemeint sind

Icon und Farbe wird verwendet, wenn geschlechtsübergreifend alle Personen gemeint sind

! weist auf Besonderheiten / Auffälligkeiten eines Datensatzes hin und erklärt diese

🔍 kennzeichnet Textpassagen, die einen besonderen Aspekt erklären oder relevante ergänzende Informationen enthalten

📄 kennzeichnet Inhalte, die eine Behauptung / Aussage aufgreifen und anhand von Quellen bestätigen, widerlegen oder einordnen

Der Tierärzte Atlas ist eine Brancheninitiative.

Diese wird unterstützt von:





Prof. Eberhard Haunhorst
Abteilungsleiter „Lebensmittelsicherheit, Tiergesundheit“ im BMLEH

Gemeinsame Datengrundlage für Berufsstand, Gesellschaft und Politik

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,
liebe Tierärztinnen und Tierärzte,

bereits zum zweiten Mal hat sich eine große Anzahl von Vertretern der tiermedizinischen Branche auf eigene Initiative zusammengeschlossen, um gemeinsam eine fundierte Datenbasis zu Tiergesundheit und Tierärzteschaft zusammenzustellen. Dabei wird das Projekt „Tierärzte-Atlas“ aus der Branche heraus nicht nur finanziell getragen – viele Beteiligte engagieren sich auch ehrenamtlich für das Gelingen.

Dieser interessante Überblick über die aktuelle Struktur der Tierärzteschaft und Tiergesundheitsbranche stellt nicht nur den Ist-Zustand dar, sondern gibt auch einen Überblick über Trends und Veränderungen der vergangenen Jahre. Mit dem Blick auf die bisherige Entwicklung können wir auch Einschätzungen für die Zukunft ableiten. Um solche Auswirkungen aus verschiedenen Perspektiven und unterschiedlichen Interessenslagen fundiert diskutieren zu können, ist es wichtig, auf eine gemeinsame Datengrundlage zurückgreifen zu können. Eine solche bietet der „Tierärzte Atlas“ dem Berufsstand, der Gesellschaft und der Politik.

Es ist mir daher eine große Freude, dieses Mal die **Schirmherrschaft** für dieses umfangreiche Projekt übernehmen zu dürfen.

Die Tiermedizin als freier Beruf trägt aus meiner Sicht einen wichtigen Teil zur Resilienz der Gesundheitsinfrastruktur in unserem Land bei. Ohne veterinärmedizinischen Sachverstand und das Wissen um das Zusammenspiel im One Health-Kontext, wären unsere heutigen Standards, z. B. bei Tiergesundheit, Lebensmittelsicherheit und Zoonosenprävention, nicht zu halten. Auch leistet die Veterinärmedizin einen entscheidenden Beitrag zum Staatsziel Tier-

schutz. Daher ist die flächendeckende Versorgung mit tiermedizinischen Leistungen von großer Relevanz, nicht zuletzt im Privaten, wo Millionen von Menschen ihr Leben mit ihren Tieren teilen.

Die für diesen Atlas geleistete Arbeit ist sehr verdienstvoll und unterstützenswert. Nur auf Basis belastbarer Daten und Fakten können produktive Diskussionen geführt und die richtigen Schlussfolgerungen für die Zukunft des Berufsstandes gezogen werden. Dafür danke ich den Beteiligten an diesem Atlas und ermutige Sie, Ihre Arbeit auch in den nächsten Jahren fortzuführen, um erkennbar zu machen, wohin die Reise geht. Ich bin gespannt, wie sich Ihre Arbeit an dem „Tierärzte Atlas“ - auch vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung - weiterentwickelt und welche Erkenntnisse und Auswertungsmöglichkeiten uns in den nächsten Jahren erwarten.

Ich wünsche allen Interessierten bei der Lektüre wertvolle Impulse für Ihre Arbeit.

Ihr
Prof. Eberhard Haunhorst
Abteilungsleiter „Lebensmittelsicherheit, Tiergesundheit“ im
Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat
(BMLEH)



**Bundesministerium
für Landwirtschaft, Ernährung
und Heimat**



Editorials 1, 4, 8

Key Findings 2



1 Tierärzteschaft 11

Altersstruktur 17

Nicht im Beruf Tätige 20

Fachkräfteeinwanderung 24



2 Tiermedizinstudium 27



3 Praktizierende Tierärzt:innen 35

Niedergelassene 42

Angestellte 44

Praxisstrukturdaten 50

Tiermedizinische Fachangestellte 58



4 Öffentlicher Dienst 65



5 Tiergesundheitsindustrie 73



6 Branchendaten 87

Haustiere 88

Tierkrankenversicherung 93

Pferde 94

Nutztiere 96



Literaturverzeichnis / Impressum 101



Dr. Holger Vogel

Präsident der
Bundestierärztekammer (BTK)

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,*

der neue Tierärzte Atlas Deutschland zeichnet ein differenziertes Bild unserer Berufsgruppe – und bestätigt damit Entwicklungen, die sich bereits in den letzten Jahren abgezeichnet haben. Die Zahl der Tierärzt:innen in Deutschland wächst weiter. Die reine Kopfzahl beantwortet jedoch nicht die entscheidenden Fragen, ob und wo eine ausreichende tierärztliche Versorgung gewährleistet ist.

Gerade deshalb ist der Blick auf die Berufsstruktur so wichtig. Wie auch die im *Deutschen Tierärzteblatt* veröffentlichten Statistiken der vergangenen beiden Jahre bereits klar gezeigt haben, gibt es inzwischen mehr angestellte als selbstständige praktizierende Tierärzt:innen. 2025 standen 12.125 angestellten Tierärzt:innen in Praxen 11.216 Niedergelassene gegenüber. Diese Entwicklung ist nicht neu, gewinnt aber weiter an Bedeutung. Denn wenn weniger Kolleg:innen den Schritt in die eigene Niederlassung wählen und gleichzeitig Praxisinhaber:innen altersbedingt ausscheiden, stellt sich zunehmend die Frage nach Praxisnachfolge, Notdienststrukturen und flächendeckender Versorgung.

Die Zahlen zeigen zugleich: Von einer generellen Abwanderung aus der kurativen Tätigkeit kann nicht gesprochen werden. Über viele Jahre blieb der Anstieg der in der Praxis tätigen Kolleg:innen, trotz der demografischen Entwicklung, stabil. Allerdings kam der Zuwachs von 2024 auf 2025 nahezu zum Stillstand. Dies verdeutlicht, dass sich Versorgungsfragen eben nicht aus der Gesamtzahl der kurativ tätigen Tierärzt:innen ableiten lassen. Entscheidend ist, in welchen Regionen, Tätigkeits-

feldern und Arbeitszeitmodellen tierärztliche Arbeitskraft tatsächlich zur Verfügung steht.

Hinzu kommen weitere strukturelle Veränderungen. Der Beruf ist heute deutlich weiblich geprägt: Unter den aktiv tierärztlich Tätigen lag der Frauenanteil 2025 bei rund 72 Prozent, in jüngeren Altersgruppen noch deutlich höher. Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, die Möglichkeit auch in Teilzeit zu arbeiten sowie geregelte Arbeitszeiten sind zu zentralen Faktoren für die Attraktivität tierärztlicher Tätigkeiten geworden.

Der Tierärzte Atlas veranschaulicht, wie komplex die Lage ist. Einen bundesweit einheitlichen Tierärztemangel kann man aus den Zahlen sicher nicht ableiten. Sehr wohl aber zeigen sich regionale und strukturelle Risiken, die frühzeitig ernst genommen werden müssen: sinkende Niederlassungszahlen, Nachfolgeprobleme, veränderte Arbeitszeitwünsche und die Frage, wie tierärztliche Tätigkeit dauerhaft attraktiv bleiben kann.

Für die BTK ist daher klar: Wir brauchen Rahmenbedingungen, die verantwortungsvolle Berufsausübung ermöglichen – in der Praxis ebenso wie im öffentlichen Veterinärdienst, in Wissenschaft, Industrie und weiteren Tätigkeitsfeldern. Dazu zählen weniger Bürokratie, verlässliche wirtschaftliche Rahmenbedingungen, moderne Kooperations- und Arbeitsmodelle sowie bessere Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Der Tierärzte Atlas leistet einen wichtigen Beitrag, indem er die im Berufsstand bekannten Entwicklungen zusammenführt und anschaulich aufbereitet. Die Herausforderung liegt nun darin, aus diesen Daten die richtigen Schlüsse zu ziehen – für eine zukunftsfähige Tierärzteschaft und eine verlässliche tierärztliche Versorgung in Deutschland.

Ihr Ltd. VD Dr. Holger Vogel
Präsident der Bundestierärztekammer e. V.

Die Bundestierärztekammer e. V. (BTK) ist die Dachorganisation der Tierärzteschaft in Deutschland. In ihr sind alle 17 Landes-/Tierärztekammern aus den Bundesländern Mitglied. In NRW gibt es (für alle Heilberufe) zwei Kammern: Nordrhein und Westfalen-Lippe. In diesen 17

Tierärztekammern sind die über 46.000 Tierärzt:innen in der Bundesrepublik Deutschland organisiert. Die BTK vertritt die Belange der Tierärzt:innen aus allen Berufsfeldern gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit auf Bundes- und EU-Ebene.

BTK
Bundestierärztekammer
Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Tierärztekammern e.V.



Key Findings

Erstmals Stillstand

Der Anstieg bei den in der Praxis angestellten Tierärzt:innen verlangsamt sich, während die Zahl der Niedergelassenen weiter sinkt. Von 2024 auf 2025 ist so in Summe erstmals der Zuwachs in der Praxis fast zum Stillstand gekommen (mehr s. S. 16).

Zuwanderung wird zum entscheidenden Faktor für die Personalentwicklung

Ohne Tierärzt:innen aus dem Ausland wäre die Zahl der Berufstätigen 2025 erstmals rückläufig gewesen, weshalb Zuwanderung auch in der Veterinärmedizin zunehmend unverzichtbar werden wird, um die Zahl der Berufstätigen überhaupt stabil zu halten.

Ihre Zahl hat sich seit 2010 mehr als verdreifacht. Der Männeranteil unter den Tierärzt:innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit ist deutlich größer als unter den deutschen Tierärzt:innen im Beruf (mehr s. S. 24).

Ein klassisches „Babyboomer-Problem“ hat die Tiermedizin nicht – ein Ruhestandsrisiko aber durchaus

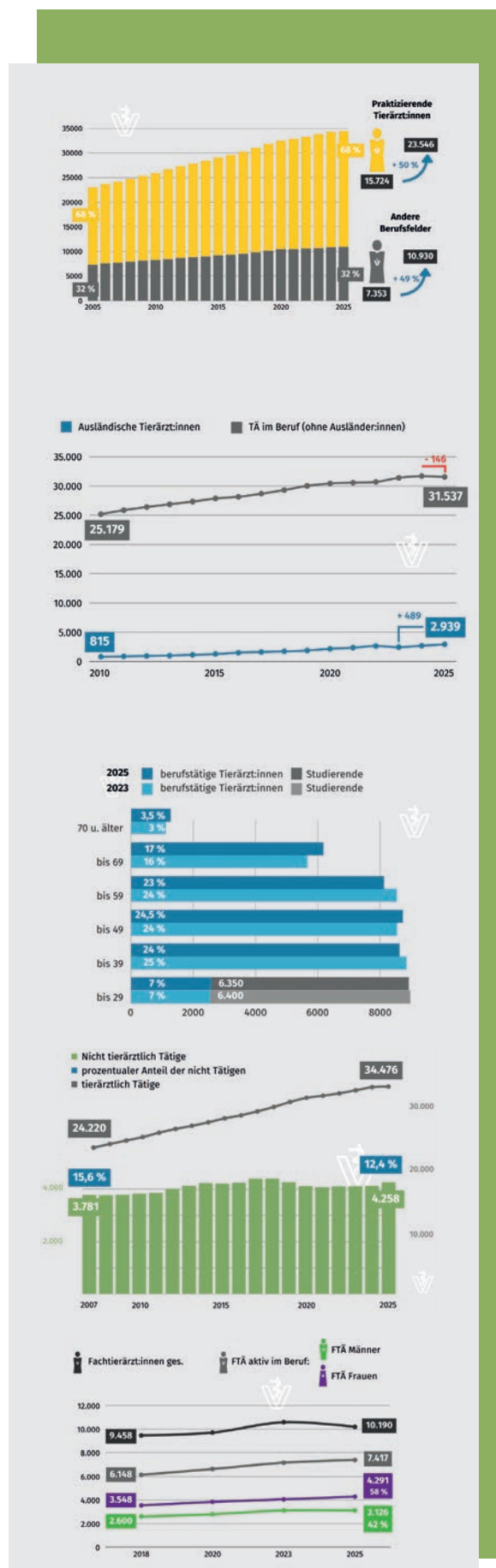
Die Altersgruppen der 30-, 40- und 50-Jährigen sind relativ ausgeglichen. Gleichzeitig arbeiten Tierärzt:innen vergleichsweise lange: Rund 1.300 sind noch jenseits der 70 berufstätig. Wenn diese Gruppe ausscheidet, könnte die Zahl der Berufstätigen in den kommenden Jahren sinken (mehr s. S. 17).

Zunehmende Abwanderung aus dem Tierarztberuf ist eine Mär

Zwar sind rund 4.260 Tierärzt:innen im erwerbsfähigen Alter nicht tierärztlich tätig. Ihr relativer Anteil ist jedoch von 15,6 % im Jahr 2007 auf 12,4 % im Jahr 2025 gesunken (mehr s. S. 20).

Spezialisierung wächst absolut, aber nicht relativ

Rund 21 % der Berufstätigen führen einen Fachtierarzt-titel. Dieser Anteil ist seit 2018 weitgehend konstant. Auffällig ist der überproportional hohe Männeranteil unter den Fachtierärzt:innen (mehr s. S. 23).

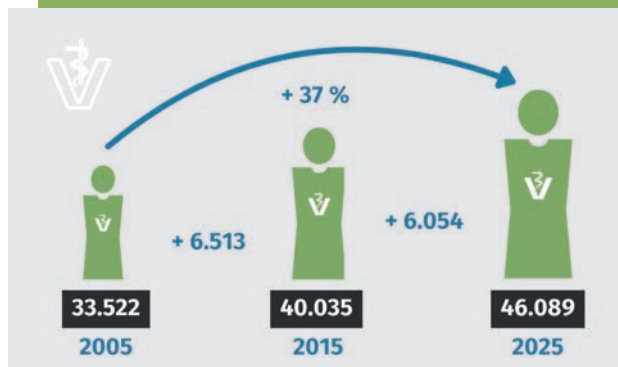


Struktur der Tierärzteschaft in Deutschland

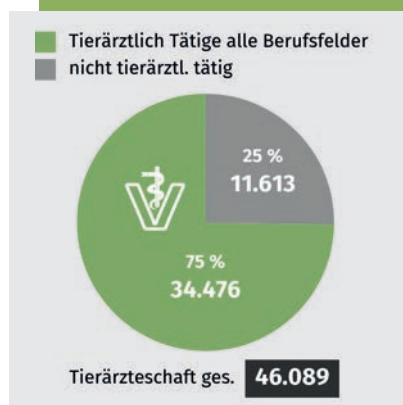
Die Tierärzteschaft in Deutschland wächst zuletzt etwas langsamer. 46.089 Tierärzte und Tierärztinnen – Berufstätige, nicht Tätige und Ruheständler – zählt die Statistik der Bundestierärztekammer¹ zum 31.12.2025. Das sind 37 % mehr als vor 20 Jahren.

Der Frauenanteil der Tierärzteschaft insgesamt inkl. Ruheständler lag 2025 bei 67 %. Von den im Beruf tätigen Tierärzt:innen waren 72 % weiblich; unter 50 Jahren sind es bereits 82 % Frauen.

Entwicklung Tierärzteschaft 2005 - 2025



Tierärztlich Tätige 2025



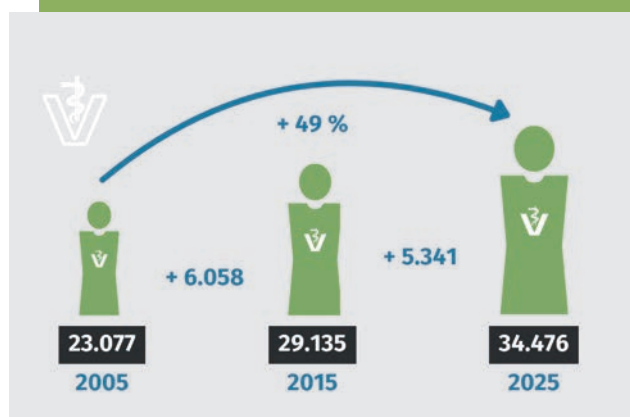
Tierärzt:innen aktiv im Beruf

Drei Viertel (34.500) der rd. 46.000 Tierärzt:innen sind aktuell aktiv im Beruf tätig. Damit ist deren Zahl etwas stärker gewachsen (+ 49 %), als die der Tierärzteschaft insgesamt (inkl. Ruheständler und nicht tierärztlich Tätigen). Die Tiermedizin ist also ein Berufsfeld mit im Vergleich zur Gesamtbevölkerung „jungen“ Akteuren.

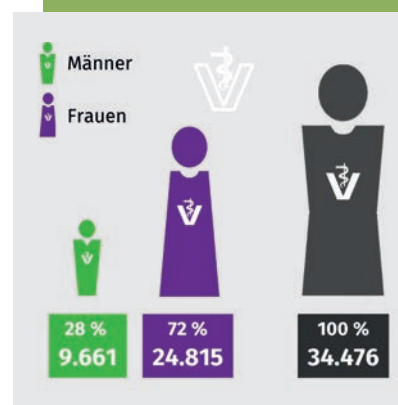
Allerdings lag das Wachstum im Durchschnitt der letzten fünf Jahre nur noch unter einem Prozent pro Jahr. Ohne den Zugang an Tierärzt:innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit hätte es wohl 2025 erstmals weniger Tierärzt:innen im Beruf gegeben.

(Alterstrukturdaten ab Seite 17 / Daten ausländischer Tierärzt:innen Seite 24)

Tierärztlich Tätige 2005 - 2025



Tierärztlich Tätige 2025



Tiermedizin ist ein Frauenberuf

Ab 70 % Frauenanteil gilt ein Beruf in der Arbeitsmarktforschung als Frauenberuf; ab 80 % als frauen dominierter Beruf („stark segregiert“). Die Tierärzteschaft hat die 70 %-Marke in allen Berufsfeldern und die 80 % bei den Angestellten bereits überschritten.

Der Rückgang der Männer wird sich fortsetzen, da einerseits weit über die Hälfte (63 %) der verbliebenen Männer im Beruf älter als 50 Jahre ist. Andererseits liegt der Frauenanteil im Tiermedizinstudium bei 88 %. (Seite 28).

Das bedeutet: Der Frauenanteil im Tierarztberuf kann noch weiter wachsen.

Berufsfelder und Geschlechterverteilung der Tierärzteschaft 2025

Die im Beruf tätigen Tierärzt:innen verteilen sich auf folgende Arbeitsfelder:



Das größte Berufsfeld ist die kurative Tiermedizin. In etwa 9.700 Tierarztpraxen und Tierkliniken behandeln 23.546 praktizierende Tierärzt:innen überwiegend Kleintiere sowie Pferde und Nutztiere. Fast Dreiviertel sind Frauen (16.501 / 71 %). Aktuell arbeiten bereits rd. 1.000 angestellte Tierärzt:innen mehr in den Praxen (12.125) als es Inhaber:innen gibt (11.216 Niedergelassene). Es gibt Anzeichen, dass sich die Entwicklung nicht mit gleicher Dynamik fortsetzt (Seite 45).



Dazu kommt die kleine Gruppe der selbständigen Praxisvertreter:innen (257).

Es folgen die 7.550 Tierärzt:innen im Öffentlichen Dienst und Verwaltungen inkl. Bundeswehr mit einem Frauenanteil von knapp unter 75 %.



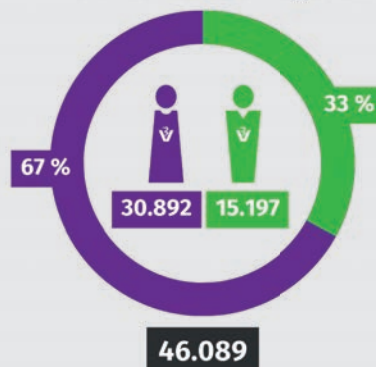
Die 1.795 Tierärzt:innen in Tiergesundheitsindustrie und Landwirtschaft weisen ein Geschlechterverhältnis von 70 % (w) zu 30 % (m) auf.

In anderen, in der Tierärztestatistik nicht näher aufgeschlüsselten Bereichen, arbeiten 1.585 Tierärzt:innen – mit einem Frauenanteil von 75 %.

Tierärzteschaft in Deutschland 2025

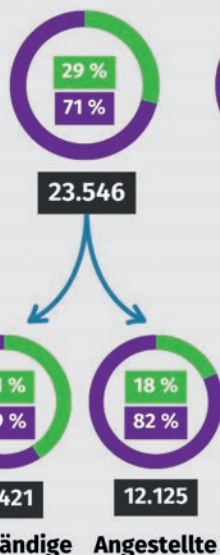
Männer
Frauen

Tierärzteschaft insgesamt

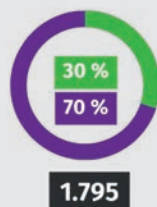


Tierärztlich Tätige

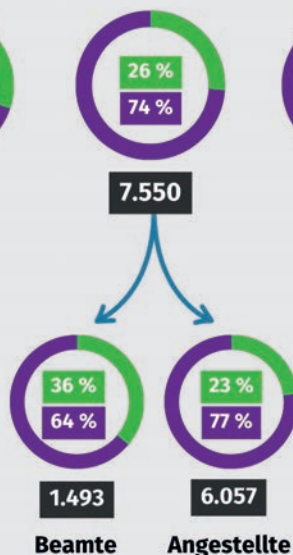
Praktizierend



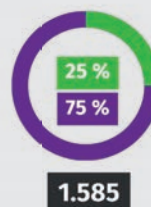
Tiergesundheitsindustrie



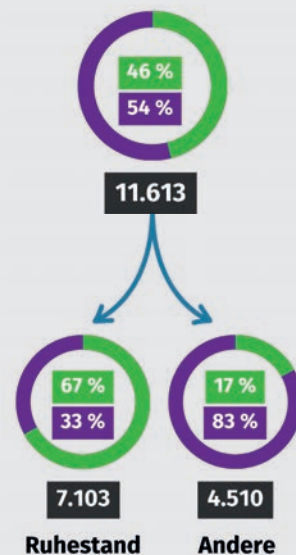
Öffentlicher Dienst



Andere



Nicht tierärztlich Tätige



Entwicklung der tierärztlichen Berufsfelder über 20 Jahre

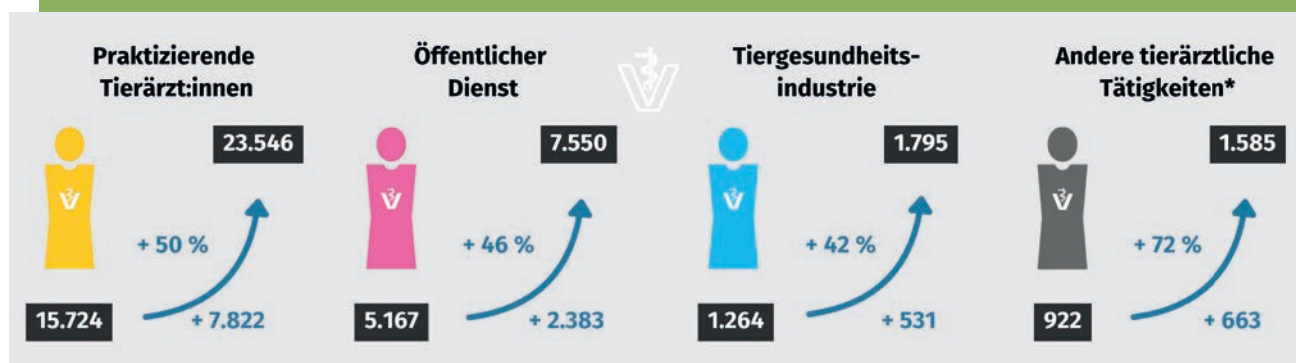
Die drei großen Berufsfelder der Tierärzteschaft haben sich insgesamt über 20 Jahre weitestgehend parallel entwickelt.

In Summe ist die Zahl der aktiv im Beruf tätigen Tierärzt:innen

seit 2005 um 49 % Prozent (+11.399) gestiegen – nämlich auf 34.476 im Jahr 2025. Allerdings flacht das Wachstum in den letzten Jahren ab und ist stark durch Tierärzt:innen aus dem Ausland getragen.

Die Zuwachsraten der einzelnen Berufsfelder unterscheiden sich nicht gravierend*. Der prozentuale Zuwachs bei den praktizierenden Tierärzt:innen fällt etwas größer aus (+ 50 % / + 7.822) als in den anderen Berufsfeldern.

Entwicklung der tierärztlichen Berufsfelder 2005 - 2025



! *Die hohe prozentuale Steigerung bei „andere tierärztliche Tätigkeiten“ hat zwei Ursachen. Zum einen eine Statistikveränderung im Ausgangsjahr 2005. Deshalb sank der Ausgangswert gegenüber dem Vorjahr um rd. 100 Tierärzte. Zum anderen haben sich allein in den letzten fünf Jahren tatsächlich über 200 Tierärzt:innen für „andere Tätigkeiten“ (u.a. beispielsweise in der Beratung oder im Management) entschieden.

Keine Abwanderung aus der Praxis

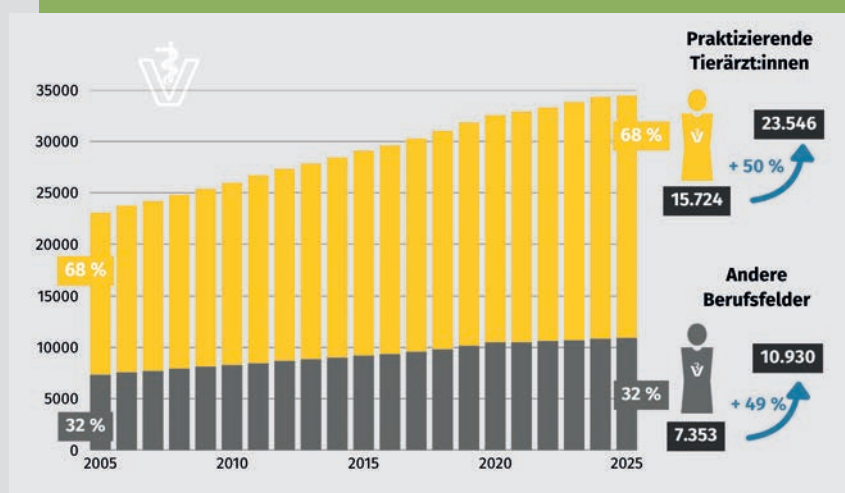
Langzeitdaten¹ über 20 Jahre zeigen: In der kurativen Praxis arbeiten nahezu konstant rd. 68 % der im Beruf tätigen Tierärzt:innen. 32 % verteilen sich auf die anderen Berufsfelder.

Es gab also lange kein nachlassendes Interesse an der tierärztlichen Praxis oder eine Abwanderung in andere Berufsfelder. Der Nachwuchs entschied sich mehrheitlich für die kurative Medizin.

Erstmals Stillstand

Doch es gibt Veränderungen: Der Anstieg bei den in der Praxis angestellten Tierärzt:innen verlangsamte sich, während die Zahl der

Entwicklung der Tierarztstruktur 2002 - 2025



Niedergelassenen weiter sinkt. Von 2024 auf 2025 ist so in Summe erstmals der Zuwachs in der Praxis fast zum Stillstand gekommen: Nur noch +34 statt sonst +390 im 20-Jahres-Durchschnitt.

Offen bleibt, ob das nachlassende Interesse ist oder daran liegt, dass mehr praktizierende Tierärzt:innen in den Ruhestand gehen oder es eine Kombination dieser Faktoren ist.

Mehr Details zu den Veränderungen und der Geschlechterverteilung finden Sie in den folgenden Kapiteln der einzelnen Berufsfelder.

Demographie: Die Altersstruktur der Tierärzteschaft 2025

Die Tierärzteschaft insgesamt kennt – anders als die Gesamtgesellschaft – kein „Babyboomer-Problem“. Es gibt keine ältere Dekade, die signifikant größer ist als die nachfolgende. Die lt. Tierärztestatistik¹ nahezu ausgeglichene Altersstruktur der Altersgruppen der 30-, 40- und 50-jährigen bedeutet, dass die jeweils nachrückenden Tierärzt:innen von der Kopfzahl her – in einem gleichbleibenden Markt – die Aufgaben der vorherigen Altersgruppe übernehmen könnten. Allerdings gibt es durch den hohen Frauenanteil und Teilzeitquoten um 50 % (Seite 47) pro Kopf weniger verfügbare Arbeitszeit.

Altersstruktur Tierärzteschaft ges. 2025



Berufstätige Tierärzt:innen im Vergleich mit der Gesamtbevölkerung

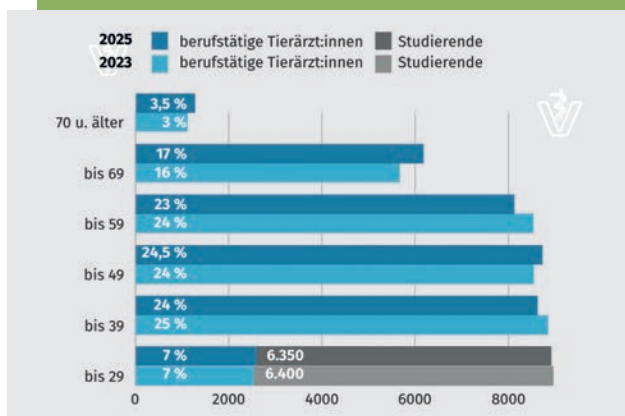
Ein Vergleich der Altersstruktur der 35.600 berufstätigen Tierärzt:innen* mit den 44 Mio. Erwerbstätigen in der Gesamtbevölkerung² in Deutschland, stellt die Jahre 2023/2025 gegenüber. Schon dieser kurze Zeitraum zeigt sichtbare Unterschiede, bedingt durch die Altersverschiebung der „Babyboomer“.

- Zunächst ist die tierärztliche Altersgruppe unter 30 Jahren deutlich kleiner, weil Tierärzt:innen, nach 5,5 Jahren Regelstudienzeit, frühestens ab Mitte 20 in den Arbeitsmarkt eintreten. Die grau angelegten Studierenden zeigen aber, dass es potentiell ausreichend Nachwuchs gibt.
- Auf der anderen Seite erkennt man in der Gesamtbevölkerung den „Babyboomer“-Wechsel in den Ruhestand. Die Altersgruppe unter 60 ist durch viele Endfünfziger (noch) besonders groß. Mitte der folgenden Dekade „verschwinden“ viele der über 60-jährigen dann statistisch in den Ruhestand (mit ø 64, 7 J.). In der Tierärzteschaft ins-

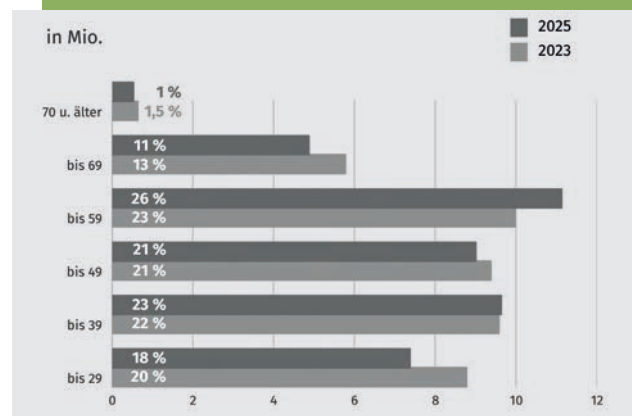
gesamt ist dieser „Babyboomer“-Effekt durch eine leichte Prozentverschiebung zu erkennen.

- Der Grund: Tierärzt:innen arbeiten deutlich länger. Die Altersgruppen Ü-60 sind mit +700 in nur zwei Jahren erkennbar größer geworden. Im Vergleich mit der Gesamtbevölkerung arbeiten mehr als doppelt so viele über 70-Jährige (3,5 % vs. 1,5 %). Das sind mehrheitlich männliche, selbständige Praktiker. Sie haben mit 80 % den größten Anteil unter den rd. 1.300 Tierärzt:innen, die jenseits der 70 noch aktiv sind. Wenn sie (verzögert) aufhören, könnte die Zahl der berufstätigen Tierärzte in 2-5 Jahren rückläufig werden (Seite 41).

Altersstruktur berufstätige Tierärzt:innen



Altersstruktur Erwerbstätige Gesamtgesellschaft



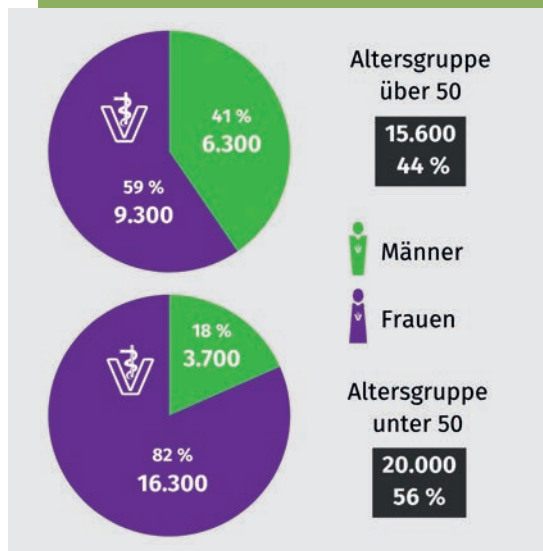
*Die Basiszahl der Altersstatistik ist mit 35.600 etwas größer als die Zahl der „tierärztlich Tätigen“ (34.500), da dieser Datensatz auch die „berufsfremd tätigen Tierärzt:innen“ enthält.

Demographie: Der Effekt der Geschlechterverteilung

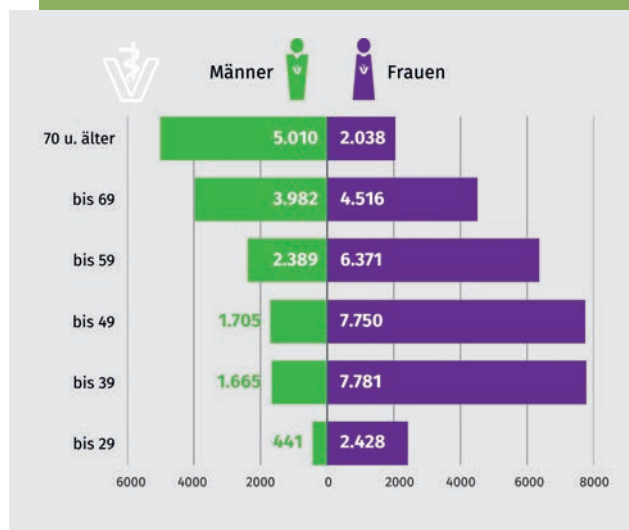
Die Tierärzteschaft weicht noch deutlicher von der Gesamtgesellschaft ab, wenn man in der Altersstruktur nach Geschlecht unterscheidet. Inzwischen (2026) sind die Frauen in der gesamten Tierärzteschaft in allen Altersgruppen unter 70 in der Mehrheit. In der erwerbstätigen Gesamtbevölkerung sind das über alle Altersgruppen die Männer. Das hat Auswirkungen auf die verfügbaren Arbeitskräfte und deren Arbeitszeit (Vollzeitequivalente).

Aktuelle Umfragedaten zeigen eine Teilzeitquote nahe 50 % auf eine 38-Stunden-Woche bezogen (Seite 47). Das entspräche der aktuellen Teilzeitquote von Frauen in der Gesamtgesellschaft (50,6 %). Bei etwa 81 % Frauenanteil in den fertilen Altersgruppen unter 50 Jahren, ist ein hoher Teilzeitanteil zu erwarten. Die Daten zeigen: Tierärztinnen leisten mehr Care-Arbeit als Tierärzte: 82 % der

Alters- / Geschlechterverteilung 2025



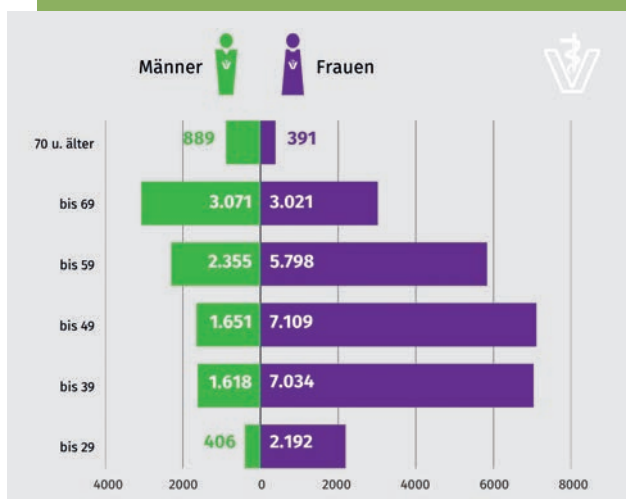
Altersbaum Tierärzteschaft ges. 2025



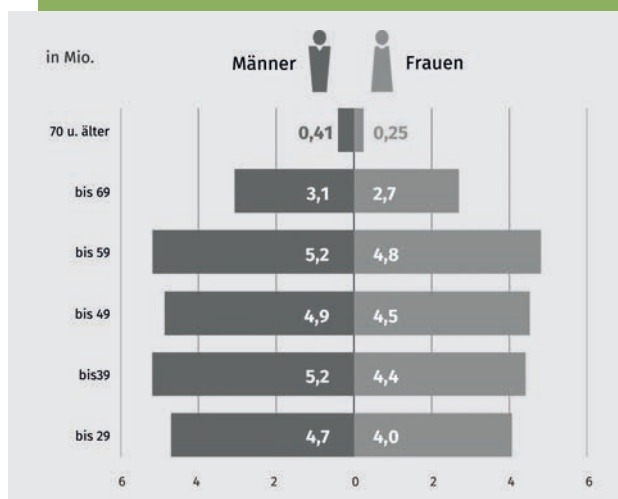
Mütter arbeiten Teilzeit, aber nur 20 % der Väter. Es gibt die These, dass darüber hinaus Tierärztinnen bewusst vollzeitnahe Teilzeitarbeit aufnehmen (35 h - 38 h), wissend, dass in einem Notdienstberuf häufig – lt. Umfragen bei etwa 70 % der Angestellten in den Praxen – Überstunden anfallen (Seite 47).

Der Männeranteil in den Altersgruppen 30-50 hat sich auf niedrigem Niveau (rd. 18,8 %) stabilisiert. Die Frauendominanz bei den tierärztlichen Staatsprüfungen (ø 86,3 % über 20 Jahre / Seite 30) kommt also nicht 1:1 im Beruf an; ihr Anteil liegt etwa fünf Prozentpunkte niedriger.

Altersbaum berufstätige Tierärzt:innen 2025



Altersbaum Erwerbstätige Gesamtgesellschaft



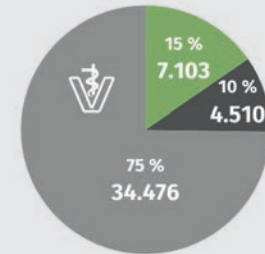
Tierärzt:innen im Ruhestand

7.103 Tierärzt:innen werden lt. Tierärztestatistik zum 31.12.2025 als Ruheständler ohne tierärztliche Tätigkeit geführt. Das entspricht einem Anteil von rd. 15 % an der gesamten Tierärzteschaft (46.089). Der Anteil der Ruheständler in der Gesamtbevölkerung³ lag 2025 bei rd. 23 %.

Aktuell steigt sowohl der Anteil der über die Ruhestandsaltersgrenze hinaus arbeitenden Tierärzt:innen, als auch die Zahl der Ruheständler. Dennoch hat sich über 20 Jahre das Verhältnis von Ruheständlern zu berufstätigen Tierärzt:innen leicht verbessert (2005: 23,5 % / 2025: 21 %).

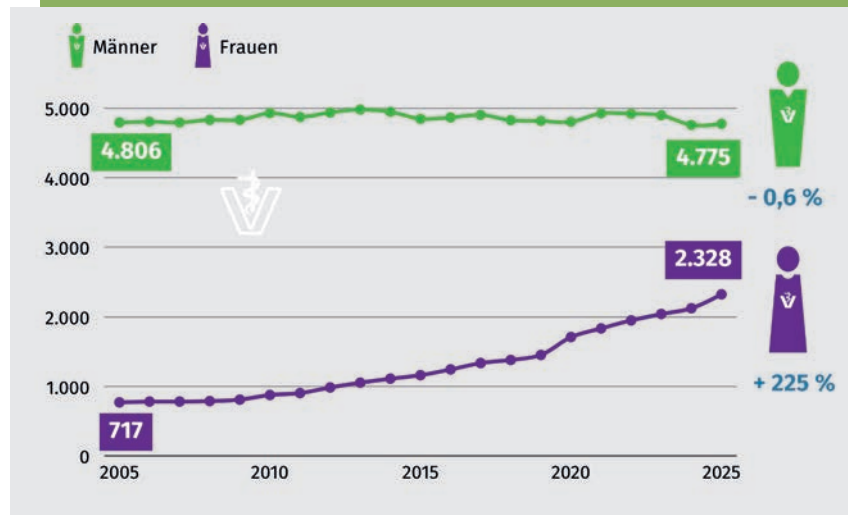
Tierärzte im Ruhestand 2025

■ Tierärzt:innen im Ruhestand
■ Nicht tierärztl. tätig (sonstige Gründe)
■ Tierärzt:innen im Beruf



Tierärzt:innen ges. **46.089**

Tierärzt:innen im Ruhestand 2005 - 2025



Die Zahl der Frauen unter den Ruheständlern steigt stetig, 2025 mit +10 %. Das hat vor allem in der Praxis Auswirkungen. Dort sinkt dadurch jetzt die Zahl der Inhaberinnen schneller (Seite 42).

21 % der berufstätigen Tierärzt:innen sind älter als 60 Jahre und werden in den nächsten Jahren das Ruhestandsalter erreichen. In der Humanmedizin sind es 23,4 %.

Konsequenzen der tierärztlichen Demographiedaten

Die Demographiedaten der Tierärzteschaft sind für die nächsten 20 Jahre vorgegeben.

Der Männeranteil wird weiter sinken, denn die aktuell rd. 10.000 Männer im Beruf sind mehrheitlich älter als 50 Jahre (63 %); 40 % sind sogar älter als 60 Jahre. Sie scheiden in absehbarer Zeit aus dem Tierarztberuf aus.

Aufgeschobener Ruhestand

Wann sie das tun, ist durch das politisch angestrebte höhere Renteneintrittsalter nicht genau vorherzusagen. Es zeichnet sich ab,

dass Männer eher länger arbeiten als Frauen, was den Männeranteil insbesondere bei den praktizierenden Tierärzten aktuell etwas stabilisiert (Seite 41).

Das birgt allerdings das Risiko, dass Versorgungsprobleme nicht rechtzeitig erkannt werden. Die Österreichische und auch die Französische Tierärztekammer haben dazu Datenprojekte aufgelegt, die zeigen, dass die Nutztierpraxis (regional) erheblich überaltert ist.

Die jüngeren Altersdekaden sind ausgeglichen, weil sich die Zahl

der Studienplätze über 30 Jahre kaum verändert hat (Ø rd. 6.400 pro Jahr). Die Branche generiert eine weitestgehend konstante Zahl an Nachwuchstierärzten.

Gleiches gilt für die Geschlechterverteilung. Bei den bestandenen Staatsprüfungen liegt der Frauenanteil seit rd. 20 Jahren bei 85 % bis teilweise über 88 %. Diese Frauendominanz wird in allen Berufsfeldern ankommen, sich durch Care Arbeit aber bei etwa 80-82 % einpendeln. Dieser Anteil ist seit über zehn Jahren bei den Angestellten in der Praxis erreicht.

Details zu den Auswirkungen dieser Alters- und Geschlechterverschiebung in den tierärztlichen Berufsfeldern – insbesondere bei den praktizierenden Tierärzt:innen – finden Sie in den nach folgenden Kapiteln zu den jeweiligen Berufsgruppen.

Analyse der nicht im Beruf tätigen Tierärzt:innen 2025

Tatsächlich weist die Tierärztestatistik¹ eine beachtliche Zahl an Tierärzt:innen aus, die in einer Tierärztekammer gemeldet, aber nicht im Tierarztberuf tätig sind. Zum 31.12.2025 waren das mit 11.600 etwa ein Viertel der insgesamt rd. 46.000 registrierten Tierärzt:innen.

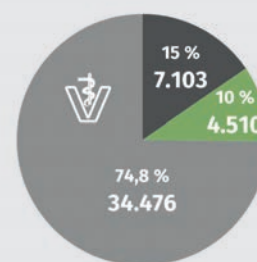
In diesen 25 % enthalten ist aber auch die große Gruppe der Tierärzt:innen im Ruhestand (7.100 / Seite 18) sowie eine kleine Gruppe der „ohne Entgelt tätigen Doktoranden“ (266).

Für den Grafiken unten und auf Seite 21 wurden diese beiden Gruppen aus den „nicht im Beruf Tätigen“ herausgerechnet. Die Ruheständler stehen dem Arbeitsmarkt in der Regel nicht mehr zur Verfügung; diese spezielle Gruppe der Doktoranden noch nicht.

Danach sind 2025 tatsächlich noch rd. 4.260 Tierärzt:innen nicht im Beruf tätig, obwohl sie theoretisch tierärztlich arbeiten und damit den momentanen Tierärztemangel lindern könnten. Sie verteilen sich auf vier Gruppen.

Tierärzte nicht im Beruf 2025

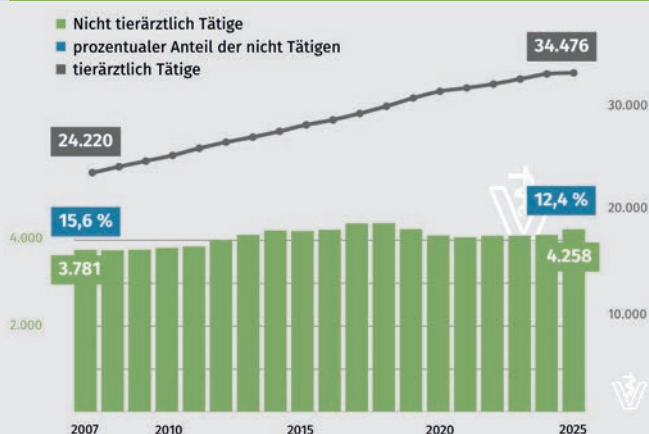
- Nicht tierärztl. Tätige (sonstige Gründe)
- Tierärzt:innen im Ruhestand
- Tierärzt:innen im Beruf



Tierärzt:innen ges. **46.089**

(siehe Grafik rechts)

Nicht tierärztlich Tätige 2007 - 2025

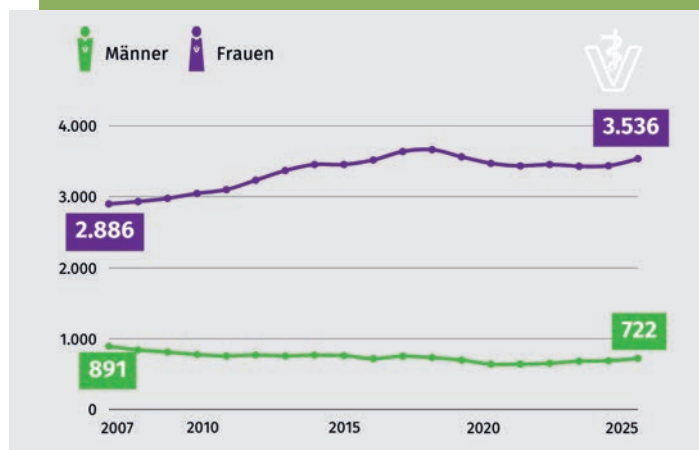


Weniger Tierärzt:innen nicht tätig

In absoluten Zahlen ist die Zahl der nicht im Beruf tätigen Tierärzt:innen gestiegen: 2007 waren es 3.781 – im Hoch 2018/19 dann 4.400 – und zum 31.12.2025 schließlich 4.258 (Balkendiagramm).

Ihr Anteil an den insgesamt im Beruf tätigen Tierärzt:innen ist jedoch gesunken, denn deren Zahl stieg um gut 10.000 (Liniengrafik). Relativ sind es also statt 15,6 % jetzt noch 12,4 % der Tierärzt:innen nicht tätig. Dass mehr Tierärzt:innen als früher der aktiven Berufsausübung den Rücken kehren, stimmt also nicht.

Nicht tierärztlich Tätige (m/w) 2007 - 2025

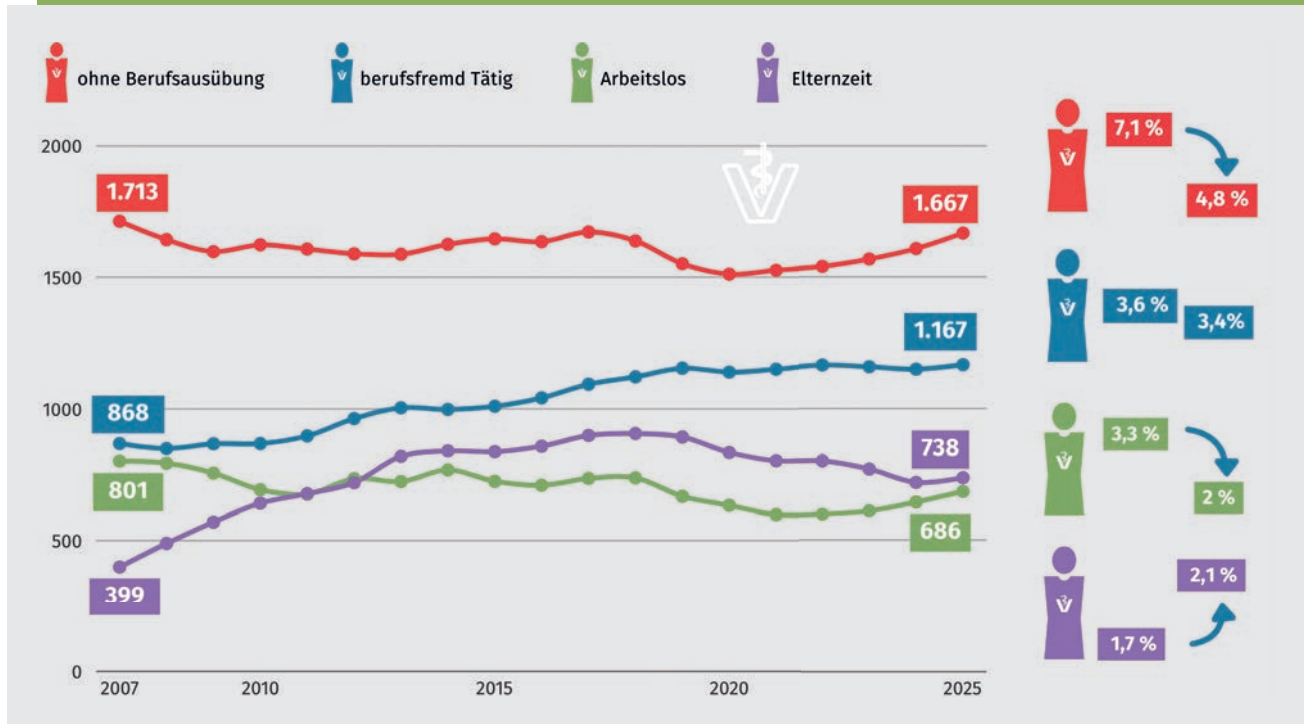


Weniger Frauen steigen aus

Frauen sind bei den nicht Tätigen – wie insgesamt im Beruf – mit 83 % klar in der Mehrheit. Das entspricht dem Frauenanteil unter den Angestellten in der Praxis (82 %). Relativ sind aber weniger Frauen nicht berufstätig. 2007 waren es noch 23 % der 12.591 im Beruf tätigen Tierärztinnen. Bis 2025 ist der Anteil auf 14 % gefallen (von 24.815 Frauen im Beruf). Zuletzt stieg der Wert aber wieder leicht an.

Bei den Männern sinkt die absolute Zahl, weil es weniger Männer im Beruf gibt. Der relative Anteil ist mit rd. 7% in etwa gleich geblieben.

Entwicklung der nicht tierärztlich Tätigen (absolut) 2007 - 2025 (relativer Anteil)



Die Liniengrafik zeigt die Entwicklung in absoluten Zahlen.

Die Prozentwerte benennen den relativen Anteil an der über die Zeit angestiegenen Zahl aller im Beruf Tierärzt:innen (2007 = 24.220 vs 2025 = 34.476)

Ohne Berufsausübung sind 1.667 Tierärztinnen. Dies ist über die letzten knapp 20 Jahre die größte Gruppe. Deren absolute Zahl erreicht nach einem Tief im Jahr 2020 aktuell fast wieder das Hoch von 2007.

Aber dennoch ist der relative Anteil im Verhältnis zur gestiegenen Gesamtzahl der tierärztlich Berufstätigen deutlich gesunken: von 7,1 % auf 4,8 %.

In dieser Gruppe liegt der Frauenanteil über alle Jahre zwischen 84 % und aktuell 82 %.

Berufsfremd tätig sind 1.167 Tierärzt:innen. Sie sind in einer Tierärztekammer gemeldet, arbeiten aber in einem anderen, nicht tierärztlichen Beruf. Deren absolute Zahl ist zwar um 299 gestiegen. Seit 2019 hat dieser Wert ein Plateau erreicht und schwankt um etwa 50.

Auch relativ zur Gesamtzahl der tierärztlich Berufstätigen lag der prozentuale Anteil über 19 Jahre konstant zwischen 3,6 % (2007) und 3,4 % (2025). Aktuell liegt der Frauenanteil in dieser Gruppe bei 76,9 %.

Als arbeitslos sind 686 Tierärzt:innen gemeldet*. Ein Anstieg von knapp 100 in den letzten fünf Jahren.

Aber auch die Anzahl der Arbeitslosen ist im Zeitraum von 2007 bis 2025 sowohl absolut (-115) als auch prozentual gesunken: von 3,3 % auf 1,8 %.

Hier liegt der Frauenanteil aktuell bei 79,9 %.

Einzig der Anteil der Tierärzt:innen in Elternzeit* ist deutlich gestiegen: auf 738 und damit von 1,7 % auf 2,1 %. Die Daten zur Elternzeit und der Rückgang seit 2018 werden auf der nächsten Seite gesondert analysiert.

*Alle Zahlen der Tierärztestatistik sind Stichtagsangaben zum 31.12. eines Jahres. Sollten Tierärzt:innen innerhalb des Berichtsjahres für kürzere Zeit zu einer der obigen Gruppen gehört haben, sind sie dort nicht mitgezählt.

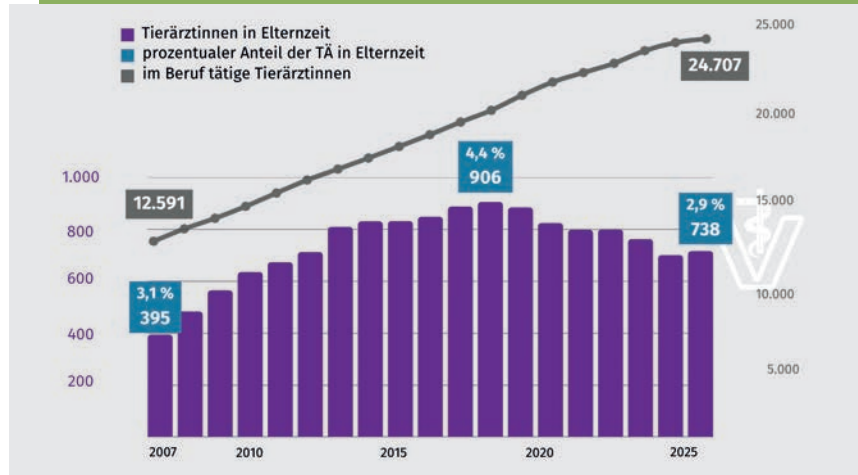
Familie und Beruf: Elternzeit und Beschäftigungsverbot

Die Elternzeit ist aktuell der einzige über Jahre erfasste Indikator für Familienphasen in der Tiermedizin. Ein zweiter Faktor sind die verschiedenen Varianten der mutterschutzbedingten Beschäftigungsverbote. Die werden von den Landestierärztekammern bisher nicht einheitlich erfasst / ausgewertet, da die Frauen weiterhin „Angestellte“ sind.

Deutlicher Elternzeitrückgang

Seit der Einführung des Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetzes (BEEG)⁴ im Jahr 2007 ist der Anteil der Tierärztinnen in Elternzeit mit dem wachsenden Frauenanteil im Beruf zunächst spürbar gestiegen. Seit 2018 haben sich den Entwicklungen aber entkoppelt: Die absolute Zahl – und noch stärker der prozentuale Anteil – gehen deutlich zurück.

Tierärztinnen in Elternzeit 2007 - 2025



Das entspricht der auch gesamtgesellschaftlich rückläufigen Geburtenziffer⁵. Diese ist 2025 mit 1,32 Kindern pro Frau auf dem niedrigsten Stand seit 1997; bei Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit sind es nur noch 1,2 Kinder je Frau.

Der Anteil der Männer in Elternzeit hat sich erst in den letzten zwei Jahren aus dem einstelligen Bereich heraus entwickelt (ø 20). Gleichzeitig sind in der Altersgruppe unter 40 Jahren aber auch nur noch knapp 2.000 Männer (18 %) im Beruf tätig.

Der Nobelpreis und die „Motherhood Penalty“

Geburt und Elternzeit des ersten Kindes stellen zentrale Weichen für die Aufgabenteilung der Familien- und Erwerbsarbeit. Bei 75 Prozent der Paare, in denen die Mütter nach der ersten Elternzeit die gesamte oder den Großteil der Betreuung übernehmen, bleibt

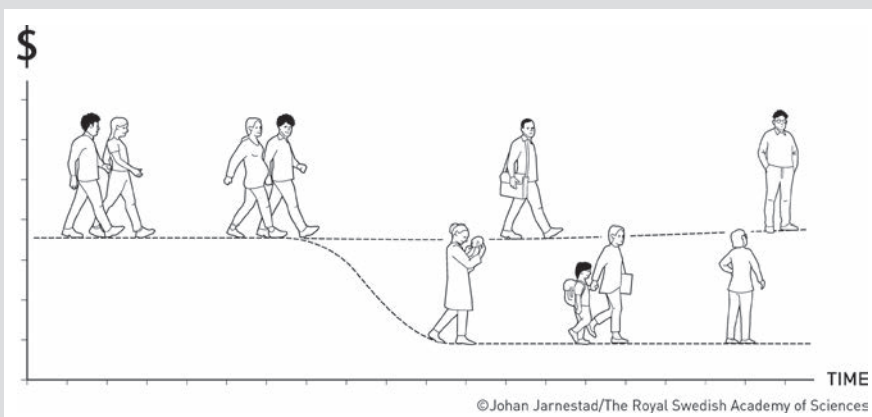
diese Aufteilung bis zum Ende der Grundschulzeit des jüngsten Kindes bestehen. Das belegt der Väterreport⁶ der Bundesregierung.

„Mutterschaftsstrafe“ nennt das Claudia Goldin, die für ihre Forschung über Frauen im Beruf mit dem Wirtschaftsnobelpreis 2023⁷

ausgezeichnet wurde. Kernaussage: Auf Kinderbetreuung folgt reduzierte Arbeitszeit, folgt geringerer Verdienst, folgt später eine niedrigere Rente. Das Nobelpreis-Komitee hat dazu nebenstehende Grafik veröffentlicht.

Dieser Effekt kann Akademikerinnen besonders treffen: Sie sind bei der Geburt des ersten Kindes im ø 32,5 Jahren alt. Das Care Gap fällt so in die zentrale Karrierephase zwischen 30-40. Währenddessen baut der Mann die Haupt-Verdiener-Rolle aus.

In der Tiermedizin kommt hinzu: Regeln zum (stillbedingten) Beschäftigungsverbot mit Lohnfortzahlung bringen in der entscheidenden ersten Betreuungsphase finanzielle Vorteile, wenn die Frau diese übernimmt.



Fachtierarzt Entwicklung

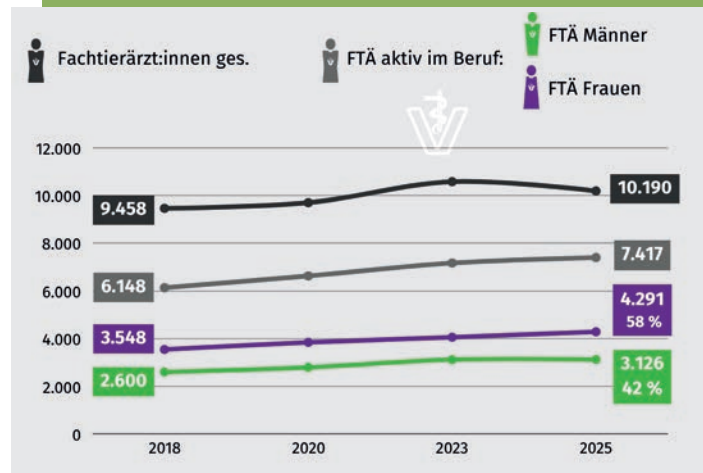
Weiterbildung und Spezialisierung haben in der (Tier)Medizin eine besondere Bedeutung. Sichtbar wird dies in Fachtierarzttiteln (FTA) oder Zusatzbezeichnungen (ZB). Die zu erfüllenden Anforderungen regulieren die Landestierärztekammern. Eine bundesweite Vereinheitlichung ist durch Muster-Weiterbildungsordnungen der Bundestierärztekammer (BTK) angestrebt. Derzeit decken diese 43 der Fachtierarzt-Weiterbildungsgänge ab. Daneben gibt es noch sieben kammerindividuelle FTA-Titel. Von den insgesamt 45 Zusatzbezeichnungen sind 28 vereinheitlicht. Es gibt nicht in jedem Bundesland eine Weiterbildungsmöglichkeit zu jedem FTA. Aber ein FTA-Titel oder eine Zusatzbezeichnung darf bundesweit geführt werden.

Fachtierarztanteil konstant

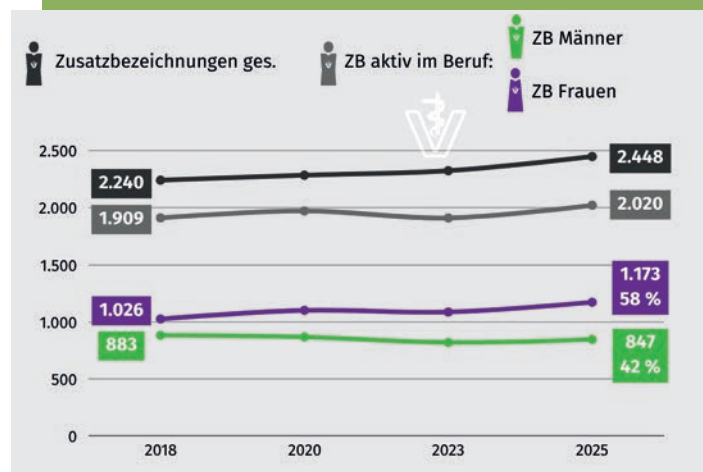
Mit rd. 10.600 Fachtierärzt:innen (FTA) inkl. Ruheständlern war im Jahr 2023 ein Höchststand erreicht. Aktiv im Beruf arbeiteten 2025 rd. 7.400 FTA. Die absolute FTA-Zahl steigt. Aber der relative Anteil von FTA zur ebenfalls steigenden Zahl der Tierärzt:innen im Beruf liegt seit 2018* recht konstant bei rd. 21 %. Eine Zusatzbezeichnung führen weniger Tierärzt:innen. Ihr Anteil ist mit rd. 6 % aber ebenfalls konstant.

Auffallend ist, dass der Männeranteil in diesen Feldern mit rd. 42 % größer ist, als ihr Anteil unter den Tierärzt:innen im Beruf (28 %). Eine Weiterbildung zum FTA dauert in Vollzeit etwa 3 bis 5 Jahre; Zusatzbezeichnungen sind mit 1 bis 2 Jahren kürzer angelegt.

Fachtierärzt:innen 2018 - 2025



Zusatzbezeichnungen 2018 - 2025



*Die Daten zu den Weiterbildungen stammen aus der Tierärztestatistik¹. Vor 2018 gab es Datenunsicherheiten, weshalb kein längerer Zeitraum abgebildet wurde.

Diplomate: International anerkannte Spezialisierung

In Europa gibt es nach Angaben des European Board of Veterinary Specialisation (EBVS)⁸ derzeit 5.900 zertifizierte Diplomates – davon 556 in Deutschland. Das EBVS vertritt als Dachorganisation 28 veterinärmedizinische Colleges, die mit ihren spezialisierten Ausbildungsgängen 39 Fachrichtungen abdecken. 2026 erhielt erstmals ein College die vorläufige Anerkennung, das

eine allgemeinere Ausrichtung hat: „European College of Veterinary Primary Care für Companion Animals (ECVPC-CA)“. Es legt den Schwerpunkt auf die Primärversorgung/Allgemeinpraxis bei Kleintieren – im weitesten Sinne vergleichbar mit dem Fachtierarzt für Kleintiere.

Eine Diplomate-Ausbildung dauert etwa 4 bis 6 Jahre. Nach einem



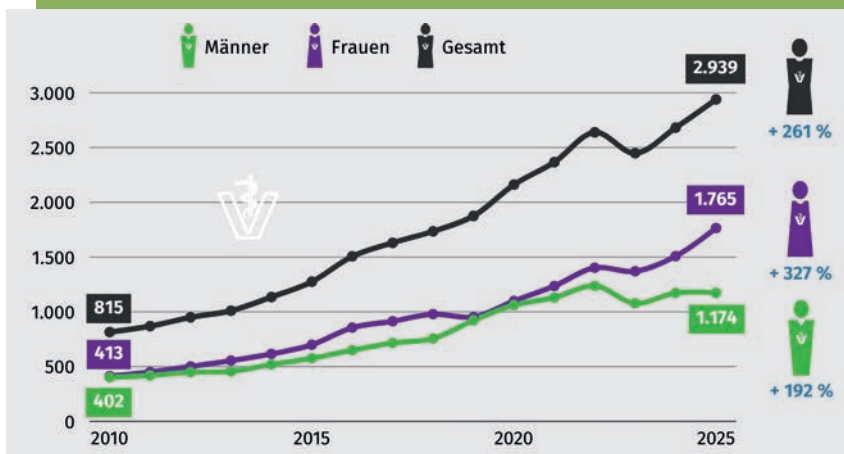
einjährigen Internship in einer Klinik oder einem spezialisierten Tiergesundheitszentrum folgt eine 3-4-jährige Residency, die klinische und wissenschaftliche Arbeit kombiniert. Um Ihren Titel dauerhaft zu führen, müssen sich Diplomates in der Regel alle fünf Jahren von ihrem College reevaluieren lassen.

Tierärzt:innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit

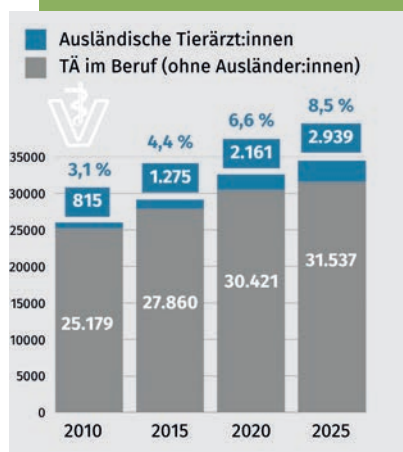
2.939 Tierärzt:innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit sind laut Tierärztestatistik 2025¹ Mitglied in einer (Landes-)Tierärztekammer. Ihre Zahl hat sich seit 2010 damit – ausgehend von 815 – mehr als verdreifacht.

Mit 40 % ist der Männeranteil unter den Tierärzt:innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit deutlich größer als unter den deutschen Tierärzt:innen im Beruf (29 %). Aber auch hier stagniert die Zahl der Männer inzwischen.

Tierärzt:innen ohne deutsche Staatsbürgerschaft 2010 - 2025



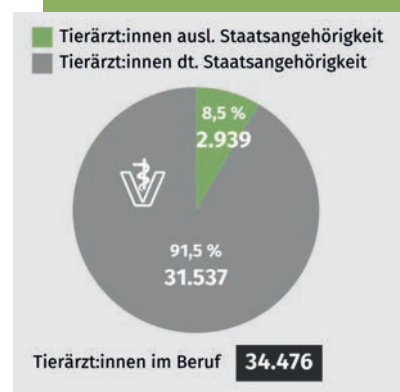
Anteil ausl. Tierärzt:innen



Ein relevanter Anteil des Zuwachses der im Beruf tätigen Tierärzt:innen entfällt also inzwischen auf Veterinäre aus dem Ausland. Allein in den letzten zwei Jahren stieg deren Zahl um fast 500.

Dennoch beträgt ihr Anteil an den Tierärzt:innen im Beruf erst 8,5 %. Das ist deutlich weniger als in der Humanmedizin⁹ oder der Gesamtgesellschaft (16 %).

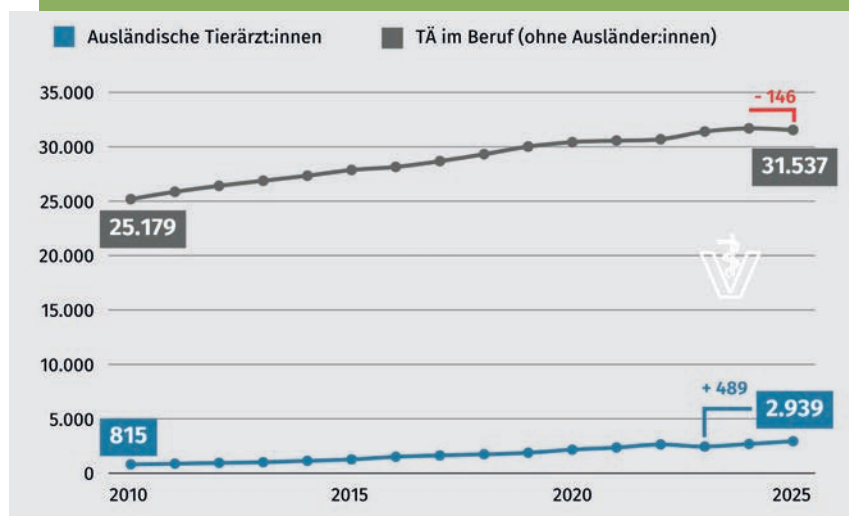
Ausl. Tierärzt:innen 2025



Ohne die Zuwanderung von Tierärzt:innen aus dem Ausland wäre der Anteil der im Beruf tätigen Tierärzt:innen in Deutschland nicht nur erkennbar niedriger, sondern erstmals sogar rückläufig.

Die Tierärztestatistik unterscheidet nicht zwischen Tierärzt:innen, die aus der Europäischen Union oder Drittländern nach Deutschland kamen. Tierärzt:innen aus Drittländern arbeiten vielfach zunächst mit einer vorübergehenden, ortsgebundenen und zeitlich begrenzten Berufsausübungserlaubnis. Es ist nicht sicher, dass alle dauerhaft praktizieren.

Tierärzt:innen ohne deutsche Staatsbürgerschaft 2005 - 2025



*Daten zu Tierärzt:innen ohne deutsche Staatsbürgerschaft liegen erst seit 2009 vor. Die Tierärztestatistik weist – anders als die Bundesärztestatistik – Tierärzt:innen ohne deutsche Staatsbürgerschaft nicht getrennt nach berufstätig / nicht berufstätig aus.

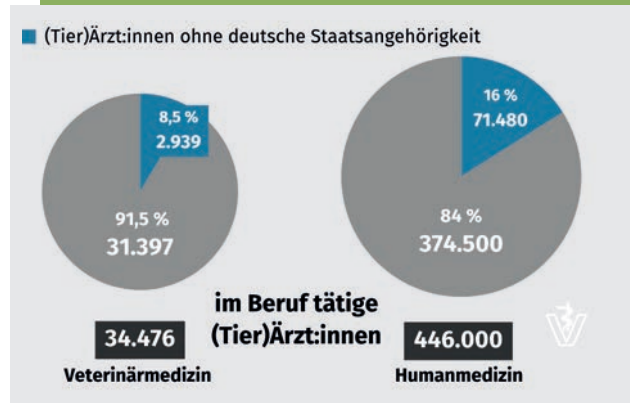
Vergleich mit der Humanmedizin

Trotz der prozentual beachtlichen Steigerungszahl ist die Anerkennung und Integration ausländischer Tierärzt:innen im Vergleich zur Humanmedizin noch deutlich geringer (8,5 % vs. 16 %).

In der Humanmedizin hat mit knapp 71.500 der Anteil der Ärzt:innen ohne deutsche Staatsbürgerschaft lt. Deutscher Ärztestatistik² 2025 erneut einen Höchststand erreicht. Die 16 % entsprechen in etwa auch dem Anteil ausländischer Beschäftigter an der Gesamtbevölkerung.

Die Bundesärztekammer (BÄK) ordnet knapp die Hälfte der ausländischen Ärzt:innen in die Altersgruppe unter 35 Jahre ein. Eine gesonderte Auswertung der Altersstruktur gibt es in der Tiermedizin nicht. Aber auch hier dürften die ausländischen Tierärzt:innen mehrheitlich jünger sein.

Anteil ausländischer (Tier)Ärzt:innen 2025



Die tatsächliche Zahl der Ärzt:innen mit Einwanderungsgeschichte sei aber deutlich höher, sagt die Bundesärztekammer (BÄK) mit Verweis auf den Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes: Sie schätzt, den Anteil auf etwa 24 % der gesamten Ärzteschaft.

Fachkräfteeinwanderung in der (Tier)Medizin

Seit November 2023 gilt in Deutschland ein neues Fachkräfteeinwanderungsgesetz¹⁰. Es weist die Tiermedizin offiziell als „Mangelberuf“ aus. Diese Einstufung soll die Einwanderung entsprechend qualifizierter Personen aus Drittländern erleichtern.

Allerdings gehört Tiermedizin zu den regulierten Berufen. Auf das komplexe Berufsanerkenntnisverfahren hat das Fachkräfteeinwanderungsgesetz keinen Einfluß. Tierärzt:innen aus Nicht-EU-Län-

dern müssen in bis zu 15 Prüfungen nachweisen, dass ihre Studienabschlüsse den Anforderungen der deutschen Approbation entsprechen.

Für die Humanmedizin hat die Bundesregierung ein Gesetz zu Beschleunigung der Anerkennungsverfahren ausländischer Berufsqualifikationen beschlossen. Für die Tiermedizin gilt das (noch) nicht. Es gibt aber Bestrebungen, den bürokratischen Aufwand zu reduzieren und Verfahren zu vereinheitlichen.

(Mehr Informationen: vetworkgermany.com).



Schweiz: Zweidrittel des Tierarznachwuchses aus dem Ausland

Die Schweizer Tierärzteschaft ist sehr international. Knapp 30 % haben einen ausländischen Abschluss. Inzwischen kommen knap 2/3 des Tierarznachwuchses aus dem (benachbarten) Ausland. Die Ausbildungskapazität der VetSuisse-Universität reicht nicht für den Schweizer Bedarf. So wurden lt. Medizinalberuferegister¹¹ im Fünf-Jahres-Durchschnitt rd. 115 Schweizer Diplome eingetragen, aber auch rd. 200 aus dem

Ausland. Entsprechend der Schweizer Sprachregionen kam davon mit im ø 50 Tierärzt:innen pro Jahr der größte Teil aus Deutschland, gefolgt von Italien (ø 37) und Frankreich (ø 20), bzw. Belgien (ø 20).

Unter den Tierärzt:innen aus dem Ausland ist der Männeranteil mit rd. 32 % etwa doppelt so groß, wie unter dem Schweizer Nachwuchs (16 %).



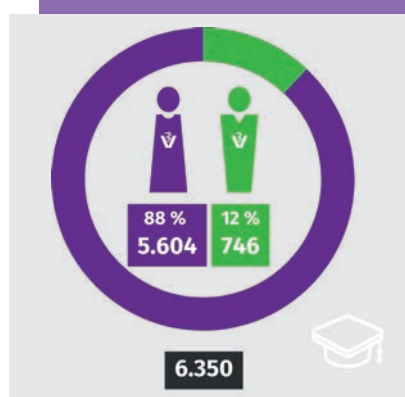
2 Tiermedizinstudium



Tiermedizinstudium: 25 Jahre nahezu konstante Zahlen

Tiermedizin ist ein begehrtes Studium mit begrenzter Platzzahl. Bei einem Bewerber-Platz-Verhältnis von 5:1 ist es daher zulassungsbeschränkt. Schon vor 25 Jahren lag der Frauenanteil im Studium bei 81 % und ist seitdem bis auf 88 % gestiegen. Entsprechend gering ist der Männeranteil im Studium – und dadurch inzwischen auch im Beruf.

Tiermedizinstudierende 2025



Die Gesamtzahl der Tiermedizinstudierenden ist über die letzten 25 Jahre weitgehend konstant. Sie schwankt zwischen max. 6.548 (2000) und min. 6.170 (2007). Im Durchschnitt waren es 6.387 Tiermedizinstudierende.

Nach einem zwischenzeitlichen Anstieg, ist die Studierendenzahl im Jahr 2025 mit 6.350 wieder auf das Niveau von 2016 gefallen. Bei den Männern ist ein neuer Tiefststand erreicht. Gegenüber einem Zwischenhoch von 2018 sind es 190 weniger.

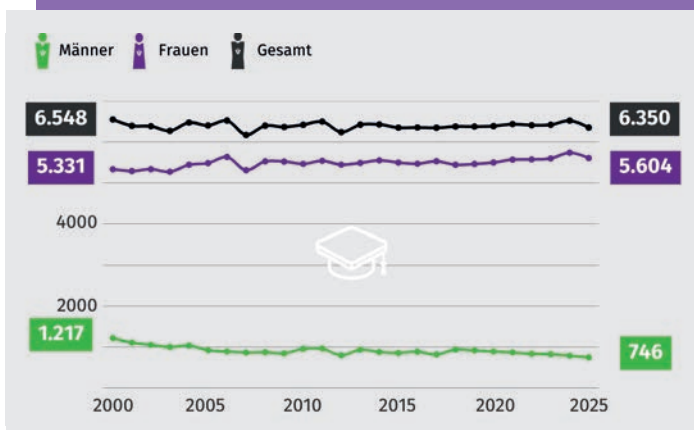
Frauendominierter Studiengang



Studierende im Zeitverlauf 2000 bis 2025

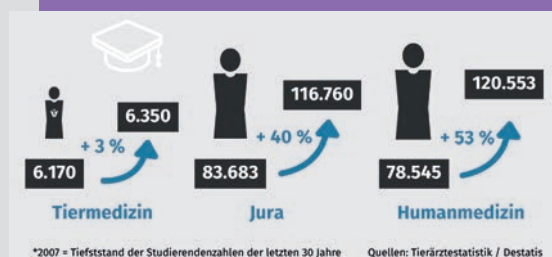
Ein Tiermedizinstudium wird nur an fünf Hochschulstandorten angeboten. Im Wintersemester 2025/2026 waren laut Statistik der Bundesärztekammer¹ insgesamt 6.350 Studierende eingeschrieben. Der Frauenanteil lag bei 88,3 % und ist noch einmal leicht gestiegen.

Tiermedizinstudierende 2000 - 2025



Human- vs. Tiermedizin: Studierendenzahlen im Vergleich

Studierendenzahlen im Vergleich 2007* / 2025



Ausgehend vom einem deutschlandweiten (gemeinsamen) Tiefpunkt der Studiengänge im Jahr 2007 bis zum Vergleichsjahr 2025 (für das zu allen Studiengängen Daten vorliegen), ergeben sich erhebliche Unterschiede:

So verzeichnet die Humanmedizin¹² ein Plus bei den Studierendenzahlen von 53 % oder 42.000. Allein der Zuwachs um 4 % von 2023 auf 2024 ist größer als die 3 % Studienplatzsteigerung der Tiermedizin seit 2007. Auch bei den Rechtswissenschaften¹³ gab es ein Studienplatzplus von 40 %.

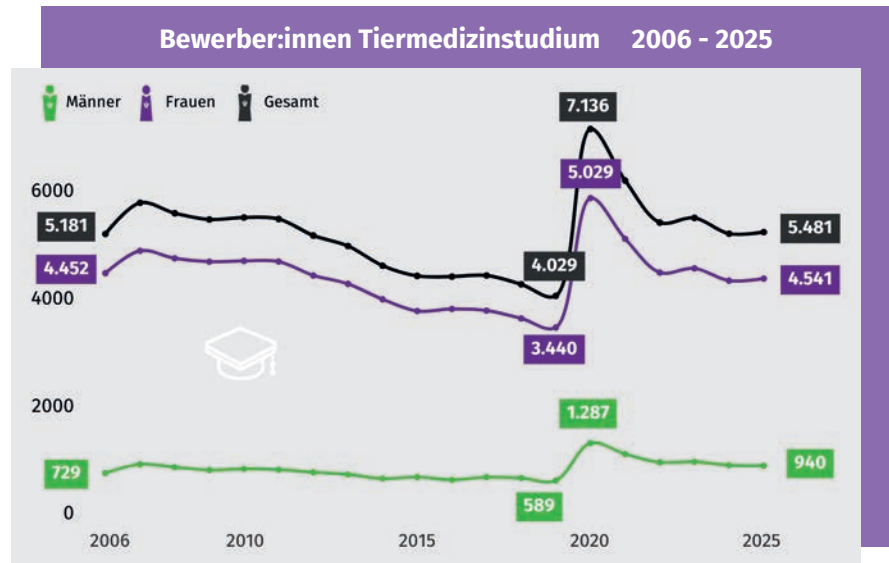
In der Tiermedizin dagegen ist das Studienplatzangebot seit rd. 25 Jahren praktisch unverändert.



2025: Pro Studienplatz fünf Bewerber:innen

Das Interesse am Tiermedizinstudium geht zurück. Und zwar sowohl in absoluten Zahlen, insbesondere aber auch relativ, denn es gibt inzwischen deutlich mehr Abiturienten¹⁴ mit einem aussichtsreichen Notendurchschnitt zwischen 1,0 und 1,4 als vor 20 Jahren.

Die Erklärung für den Sprung im Wintersemester 2020/21 ist eine Verfahrensänderung. Diese sorgte zunächst für deutlich mehr Interessenten, aber letztlich haben nur 44 % der Bewerber:innen die Tiermedizin als Priorität 1 benannt. Rechnet man das in die Gesamtzahl ein, dann setzt sich der seit 2011 erkennbare Abwärtstrend in etwa fort.



Änderung im Bewerbungsverfahren

Der zwischenzeitlich sprunghafte Anstieg der Bewerberzahlen resultiert aus einer Verfahrensänderung¹⁵. Seit dem Wintersemester 2020/2021 sind parallele Mehrfachbewerbung auf die Studiengänge Tier- / Human- / Zahnmedizin und Pharmazie zulässig. Dabei müssen Bewerber:innen ihren Studienplatzwunsch in der Reihenfolge ihres Interesses priorisieren.

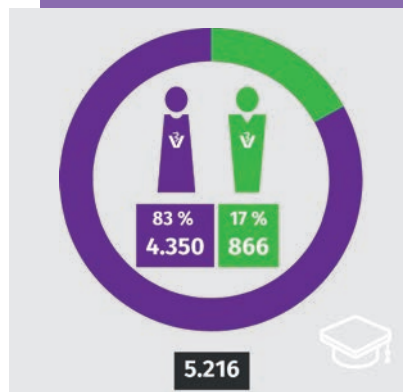
Nachdem in den ersten Jahren im Durchschnitt nur 44 % der Interessent:innen Tiermedizin auf Priorität 1 gesetzt hatten, ist der Wert aktuell wieder etwas ge-

stiegen – auf 48 %. Im Jahr 2025 stammten 82 % der Zulassungen aus der Gruppe mit Priorität 1 (75 % in 2021).

23 % der Zugelassenen hatten sowohl aktuell als auch im 5-Jahres-Durchschnitt einen Berufsabschluss, z.B. als Tiermedizinische(r) Fachangestellte(r) – 20 % der Frauen und 2,4 % der Männer. Dafür gibt es Bonuspunkte im Auswahlverfahren.

Es bewarben sich etwas mehr Männer (Anteil 16,6 %) als letztlich ein Studium beginnen konnten (11,3 %).

Bewerber:innen 2025



Österreich

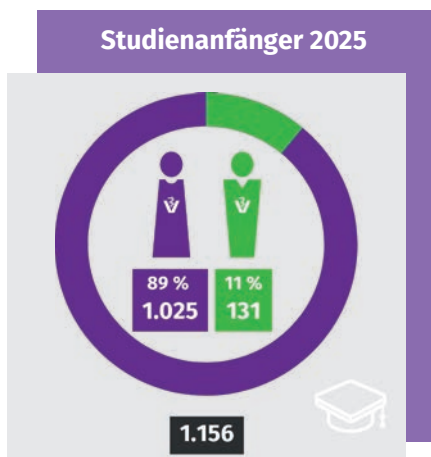
Auf die 223 Studienplätze an der Veterinärmedizinischen Universität Wien bewarben sich im Jahr 2025 rd. 1.800 Interessenten. Das ist mit 8:1 das größte Interesse im Ländervergleich D/AT/CH. Das Frauen-Männer-Verhältnis liegt in Wien bei 9 zu 1. Insgesamt sind knapp unter 2.600 Studierende an der Vetmeduni Wien eingeschrieben.

Schweiz

Die VetSuisse Fakultät hat 2025 insgesamt 172 Studienplätze an den Standorten in Bern (82) und Zürich (90) angeboten. Beworben haben sich darauf 538 Interessent:innen. Das Verhältnis lag bei 3,1 pro Platz, bei einem Frauenanteil von ebenfalls 89 %. Das Durchschnittsalter beim Diplom lag 2024 bei 28 Jahren.



Studienanfänger:innen 2025: Männeranteil bei 11 Prozent



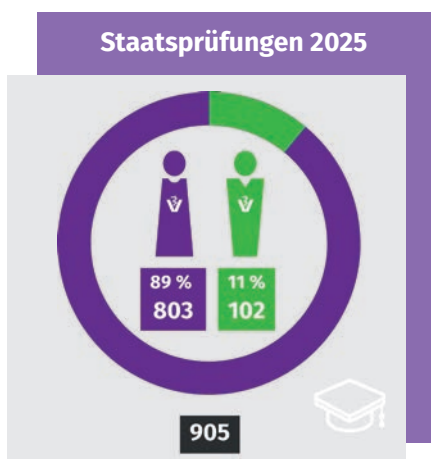
1.156 Studienanfänger:innen haben im Wintersemester 2025/2026 laut Meldungen der fünf Veterinärmedizinischen Fakultäten das Studium aufgenommen. Die Zahl liegt damit etwas über dem Fünfjahresdurchschnitt (1.136). Frauen dominieren weiterhin mit zuletzt 88,8 %, der Männeranteil schwankt seit 2020 leicht (+/- 1 %).

Da sich die Zahl der verfügbaren Studienplätze (Seite 31) über 25 Jahre kaum verändert hat, kann sich sowohl die Zahl der Studienanfänger:innen und dann, nach etwa sechs Jahren Studium, auch die Zahl der bestandenen Staatsprüfungen kaum nennenswert verändern.

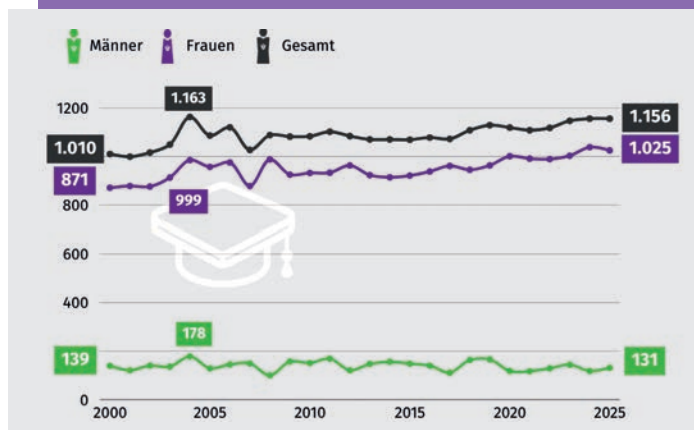
Zu wenig Staatsprüfungen?

905 Tiermedizinistudierende haben im Jahr 2025 ihre Staatsprüfung bestanden. Das ist ein 15-Jahrestief, mit Ausnahme des Corona-Folgejahres 2022 (881). In den letzten fünf Jahren gab es im ø 908 Absolventen, die zu 86,6 % weiblich waren. Zum Vergleich: Im 25-Jahres-Durchschnitt waren es 955 / 85,1 %.

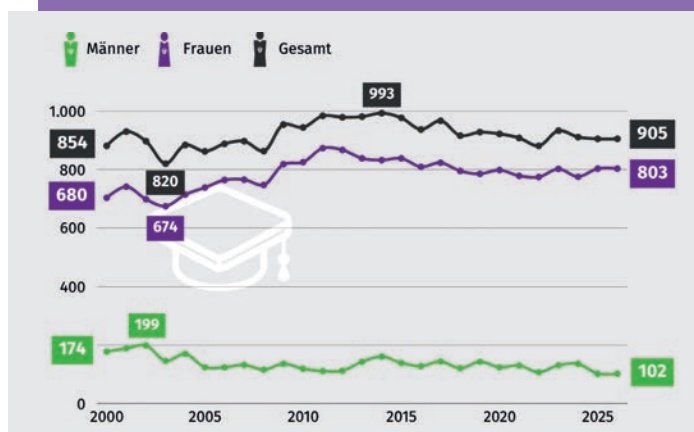
Diese rd. 900 Tierärzt:innen kämen theoretisch pro Jahr neu auf den Arbeitsmarkt. Das scheint nicht mehr ausreichend, um die Zahl der Tierärzte im Beruf stabil zu halten. Ohne Tierärzt:innen aus dem Ausland wäre deren Zahl 2025 erstmals rückläufig (Seite 24).



Studienanfänger:innen Tiermedizin 2000 - 2025



Staatsprüfungen Tiermedizin 2000 - 2025



Diese weitestgehend konstanten Zahlen bei Studierenden und abgelegten Prüfungen über einen langen Zeitraum prägen die Altersstruktur der Tierärzteschaft insgesamt (Seite 17). Das hat dafür gesorgt, dass – anders als in der Gesamtgesellschaft – alle Altersgruppen der Tierärzte im Beruf unter 50 Jahren nahezu gleich groß sind und der Frauenanteil sich dort nur noch wenig ändert.





Veterinärmedizinische Bildungsstätten

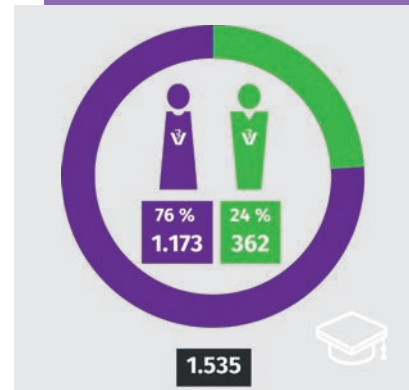
Nach der Wiedervereinigung wurden 1993 die beiden Berliner Fakultäten zusammengelegt (Fusionsbeschluss 1992). Seitdem gibt es in fünf deutschen Bundesländern je eine Veterinärmedizinische Fakultät.

Dabei bot 2025 in Bayern die Ludwig-Maximilians-Universität München mit 1.795 die meisten Tiermedizinstudienplätze, gefolgt von der Tierärztlichen Hochschule in Hannover (1.411 / Niedersachsen).

Es folgen die vet. med. Fakultäten an der Justus-Liebig-Universität Gießen (1.229 / Hessen) und der Freien Universität Berlin (1.124).

Die kleinste Fakultät liegt mit 827 Studierenden in Sachsen (Leipzig).

Lehrende an Vet-Fakultäten



Tierärzte als Lehrende ...

Insgesamt unterrichten 2.179 Tierärzt:innen an Hochschulen und Universitäten (Frauenanteil knapp unter 24 %).

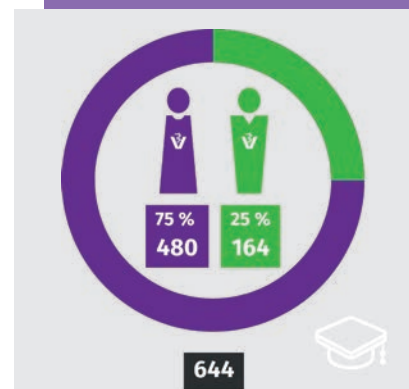
... an vet.-med Fakultäten

Davon lehren 1.535 Tierärzt:innen (Frauenanteil: 76 %) an den fünf veterinärmedizinischen Bildungsstätten. Dabei liegen unter den 173 beamtete Hochschullehrer:innen (Professuren) die Männer mit 52,6 % weiterhin knapp vorn.

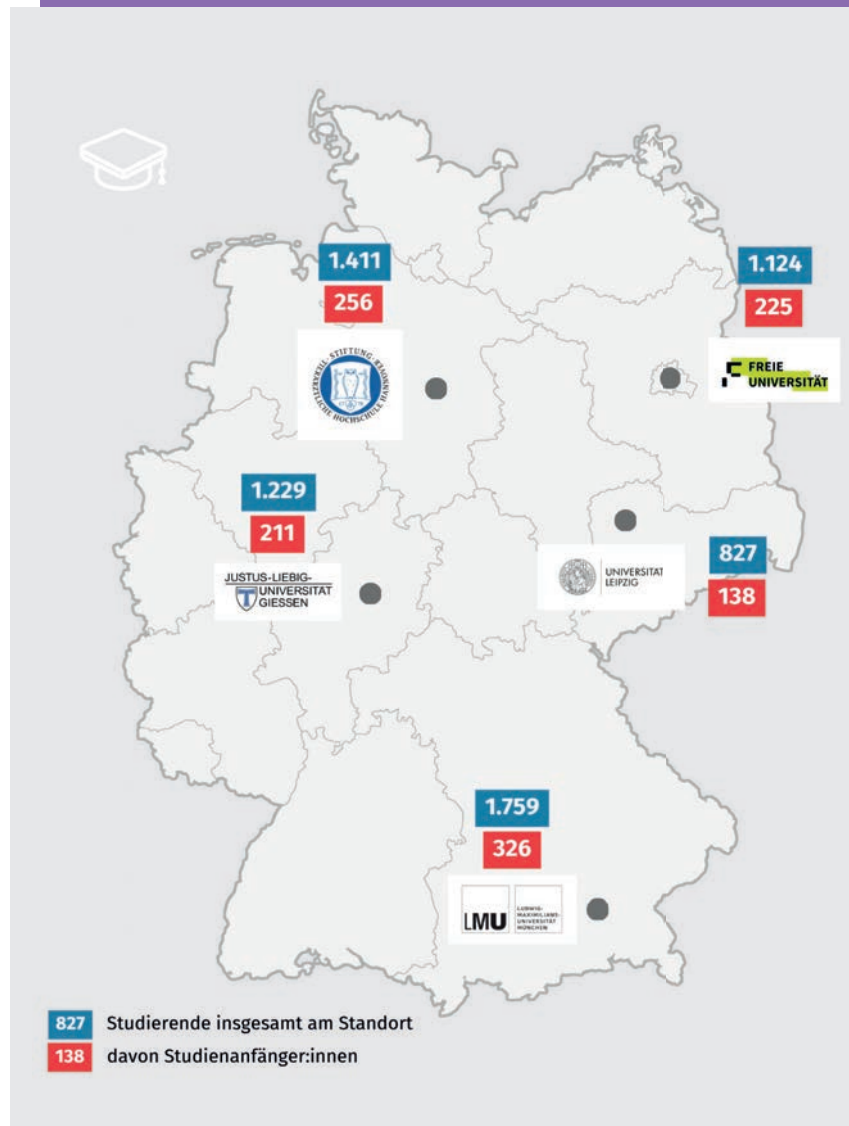
... an anderen Hochschulen

Auch an anderen Hochschulen sind 644 Tierärzt:innen als Lehrende beschäftigt (Frauenanteil: 75 %).

Lehrende andere Hochschulen



Studienplätze Tiermedizin in Deutschland 2025



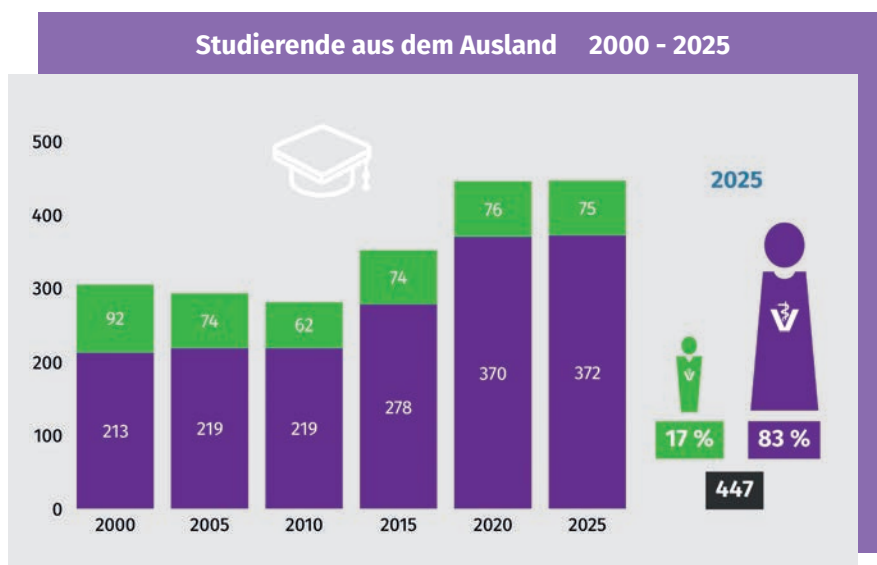


Studierende aus dem Ausland

Das Interesse ausländischer Staatsbürger in Deutschland zu studieren, ist über 20 Jahren zwar gestiegen. Aber es stagniert inzwischen und die Studierendenzahl ist zuletzt wieder auf das Niveau von 2020 gefallen.

447 Studierende ohne deutsche Staatsangehörigkeit waren 2025 an den deutschen Veterinärmedizinischen Fakultäten eingeschrieben. Das ist zugleich auch in etwa der Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre (463).

Der Männeranteil lag dabei in diesem Zeitraum im Durchschnitt



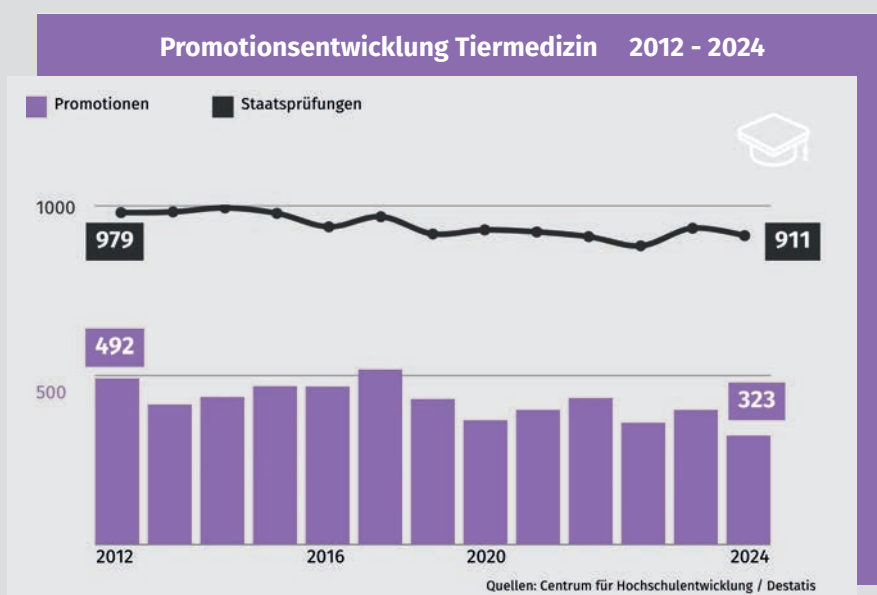
bei 17,2 % und damit noch etwas höher als bei den deutschen Studierenden (12,3 %). Aber über 25 Jahre ist er ebenfalls sowohl

absolut als auch relativ deutlich gesunken (von 30,2 % auf 16,8 %). Tiermedizin ist auch international eindeutig ein Frauenberuf.

Deutlicher Rückgang der Promotionen

Die Veterinärmedizin verzeichnet einen deutlichen Rückgang an Promotionen in Deutschland. Eine Auswertung des Centrums für Hochschulentwicklung¹⁶ (CHE) der Jahre 2012 bis 2024 zeigt ein Minus von 34 %. Es sinkt die absolute Zahl der Promotionen (-169), aber auch die Promotionsquote, also der relative Anteil im Vergleich zu den Studienabschlüssen.

Um eine solche Promotionsquote zu errechnen, mittelt das CHE die Zahl der Promotionen eines Drei-Jahres-Zeitraums und setzt den Wert ins Verhältnis zu dem entsprechenden Mittelwert der Studienabschlüsse fünf Jahre zuvor (Annahme: durchschnittliche Promotionsdauer drei bis fünf Jahre). Im Vergleich der Zeiträume 2012/14 mit 2022/24 sank die Promotionsquote in der Tiermedizin von 50 % auf 38 %.



Aktuelle Gehaltsumfragen zeigen, dass eine Promotion zu etwas erhöhten Gehältern im Beruf führt. Dem stehen sogenannte Opportunitätskosten gegenüber, da Promovenden erst später (voll) bezahlt in den Beruf einsteigen.

Der genaue Grund für den Promotionsrückgang ist offen. Aktuell ist eine Dissertation in der Abschlussphase, die die Promotionsentwicklung in der Veterinärmedizin genauer untersucht.



Eine „Landtierarztquote“ gegen den Nutztierarztmangel

Die flächendeckende tierärztliche Versorgung in ländlichen Regionen bereitet insbesondere für Nutztierbestände immer wieder Sorge. Als ein Lösungsansatz gilt die sogenannte Landtierarztquote. Über sie werden Studierende bevorzugt zugelassen, wenn sie sich verpflichten anschliessend für zehn Jahre Nutztiere in unterversorgten Gebieten zu betreuen. Vorbild sind „Landarzt“-Modelle aus der Humanmedizin.

Erste Landtierarztquote in Bayern

Eine Untersuchung hat im Jahr 2021 für Bayern¹⁶ einen zukünftigen Nutztierarztmangel regional für wahrscheinlich erachtet. Der Freistaat Bayern hat deshalb erstmals zum Wintersemester 2025/26 an der Veterinärmedizinischen Fakultät der LMU München eine Landtierarztquote¹⁷ eingeführt: Fünf der 320 Tiermedizinstudienplätze sind für künftige „Landtierärzte“ reserviert. Die „Bedarfsgebiete“ werden ab 2030 ausgewiesen.

Zulassung ohne „NC“

Anders als im „normalen“ Zulassungsverfahren spielt die Abiturnote (NC) keine Rolle. Stattdes-

sen sind der „Medizinertest“ (TMS / 50 Punkte), eine einschlägige Berufsausbildung etwa als Landwirt, Pferdewirtin oder Tiermedizinische Fachangestellte (max. 30 P.) und Praktika im Bereich Nutztiermedizin (20 P.) im Verfahrensschritt eins relevant. Anschliessend werden die besten Bewerberinnen in einem Auswahlgespräch auf persönliche Eignung und Motivation geprüft.

Neun „Landtierarzt“-studenten

Im Wintersemester 25/26 bewarben sich 18 Interessent:innen (w 11 / 7 m). Fünf begannen das Studium, ein Platz musste dann aber nachbesetzt werden. Zum WS 26/27 gab es 21 Bewerbungen (w 15 / 6 m) und vier Zulassungen. Der Männeranteil unter den Bewerber:innen ist bisher mit 33 % etwa doppelt so groß, wie im klassischen Verfahren.

Anders als in der Humanmedizin, wo jedes Bundesland mindestens eine ausbildende Universität aufweist, lehren nur fünf Hochschulen Veterinärmedizin. Aktuell könnten also nur wenige Bundesländer überhaupt eine Landtierarztquote anbieten.

„Gewidmete Studienplätze“

Für „Aufgaben im öffentlichen Interesse“¹⁸ – gemeint ist die Sicherstellung der amtstierärztlichen Versorgung – waren für das Studienjahr 2025/26 an der VetmedUni Wien zehn der 223 Studienplätze durch fünf Bundesländer reserviert. Um einen der „gewidmeten Studienplätze“ zu erhalten, müssen Bewerber:innen eine

Vereinbarung mit einem Bundesland vorweisen. Sie verpflichten sich, mindestens fünf Jahre im jeweiligen Landes-/Bundesdienst tätig zu sein. Bei den Eignungstests müssen sie dann „nur“ ein Ergebnis über/gleich dem Gesamtwert von 75 % der Angetretenen erzielen. Zusätzlich gibt es länderspezifische finanzielle Studienförderprogramme.

Das Landarztmodell der Humanmedizin

In der Humanmedizin hatte NRW 2018 als erstes Bundesland eine Quote eingeführt, dazu ein „Landarztgesetz“ verabschiedet und zum WS 2019/20 die ersten Studierenden aufgenommen. Inzwischen gibt es diese Quote für die allgemeinmedizinische / hausärztliche Versorgung in elf Bundesländern.

Die Länder reservieren für die Quote eine feste Anzahl oder zwischen 5 % bis 9 % der verfügbaren Studienplätze. Rund 1.000 Medizinstudienplätze werden so jährlich vergeben. In NRW sind die ersten Quotenstudierenden in der Facharztausbildung.

Vier Bundesländer haben eine „Landzahnarztquote“ (MVP / Sachsen / SAH / THÜ). Fünf weitere nutzen die Quote auch für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (BaWü / BY / Hessen / RLP / SAH). Außerdem gibt es in RLP eine Quote für „Landkinderärzte“ und in MVP eine für „Landapotheker“.

Allen gemein ist die zehnjährige Verpflichtung, im Anschluss an das Studium und die Facharztausbildung in einem dann zugewiesenen, unterversorgten Gebiet zu praktizieren. Bei Nichterfüllung droht eine Vertragsstrafe in Höhe der Studienplatzkosten von rd. 250.000 €. Es gibt erste Klagen von Quotenstudierenden gegen die Einschränkungen bei der Fachgebietswahl und die Verpflichtung.

Informationen: hochschulstart.de¹⁹ – dort gibt es eine Übersicht d. diversen Quoten





Dr. Petra Sindern, Dr. Siegfried Moder, Dr. Maren Püschel
Präsidium des Bundesverbandes praktizierender Tierärzte (bpt)

Praxistaugliche Rahmenbedingungen sind das A und O!

Die unabhängige inhabergeführte Praxis ist und bleibt das Rückgrat der Tiermedizin in Deutschland. Ohne sie gerät die tierärztliche Versorgung ins Wanken und es fehlen nicht-konzerngebundene Arbeitsplätze für Tierärztinnen und Tierärzte, die nicht selbstständig sein wollen oder können. Der drastische Rückgang der Selbstständigenquote zeigt: Die Rahmenbedingungen stimmen nicht mehr!

Bürokratie dringend abbauen

Die größten Hemmnisse für die Selbständigkeit haben wir in einer Umfrage identifiziert. Der wichtigste: Überbordende Bürokratie und undurchschaubare rechtliche Anforderungen sind für ein Fünftel der Teilnehmenden das größte Hindernis. Der bpt setzt sich deshalb intensiv für einen konsequenten Bürokratieabbau ein. Unser 10-Punkte-Maßnahmenplan macht Vorschläge, die kurzfristig umsetzbar sind. Z.B. eine praxistaugliche Anpassung des Konzepts zur Antibiotikaminimierung, die Flexibilisierung des Arbeitszeitgesetzes oder die Anpassung von Fortbildungspflichten. Egal ob selbstständig oder angestellt, Tierärztinnen und Tierärzte sollten endlich wieder mehr Zeit am Tier als am Schreibtisch verbringen können.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf konkret fördern

Die Vereinbarkeit von Familie, Freizeit und Beruf ist das am zweithäufigsten genannte Hindernis. Obwohl man als Selbständige/r die Arbeitszeit vergleichsweise

frei gestalten kann, sind Themen wie Kinderbetreuung und Mutterschutz für Selbstständige von großer Bedeutung – denn 82 % derer, die sich künftig selbstständig machen können, sind Frauen. Damit sie häufiger den Schritt in die eigene Praxis wagen, muss hier endlich Sicherheit geschaffen werden. Gemeinsam mit dem Bündnis Mutterschutz für Selbstständige nutzen wir alle Kontakte, um der Politik die Wichtigkeit des Themas zu verdeutlichen.

Gebührenordnung (GOT) regelmäßig anpassen

Tierärzte/innen haben eine hochkomplexe wissenschaftliche Ausbildung und tragen hohe gesellschaftliche Verantwortung für Kleintiere, Pferde und Nutztiere. Die Gebührenordnung bildet genau diese Kompetenz ab und bringt die Verantwortung in Einklang mit den berechtigten Interessen des Verbraucherschutzes. Verlässlicher wirtschaftlicher Erfolg einer Praxis ist dafür die Basis. Gehälter müssen bezahlt, Investitionen in Fort- und Weiterbildungen sowie Geräte finanziert werden. Klar ist: Eine Tierarztpraxis ist keine Wohltätigkeitsorganisation, sondern ein Unternehmen. Nur unternehmerisch erfolgreiche Praxen können dauerhaft eine flächendeckende tiermedizinische Versorgung gewährleisten. Die derzeitige Diskussion um die GOT aus dem Jahr 2022 geht deshalb am Kern des Problems vorbei. Wettbewerbshüter in Großbritannien, den Niederlanden und Schweden empfehlen ihren Regierungen sogar die Einführung einer Art GOT mit Preisdeckelung, um Verbraucher vor überhöhten Preisen zu schützen. Also: Warum bei uns die GOT abschaffen, wenn sie in anderen Ländern eingeführt werden soll?

Deshalb: Insbesondere im Interesse der vielen kleinen Praxen, die in Deutschland das Rückgrat der flächendeckenden tiermedizinischen Versorgung, auch im Notfall, bilden, setzt sich der bpt weiterhin für den Abbau der Bürokratie, die Schaffung familienauglicher Rahmenbedingungen für Selbstständige und die Weiterentwicklung der GOT mit einer regelmäßigen Anpassung ein.

Dr. Siegfried Moder, bpt-Präsident

Dr. Petra Sindern, 1. Vizepräsidentin

Dr. Maren Püschel, 2. Vizepräsidentin

Der bpt ist die führende unabhängige Interessenvertretung der praktizierenden Tierärzte in Deutschland. Er vertritt die berufsspezifischen rechtlichen, wirtschaftlichen und politischen Interessen seiner rund 7.200 Mitglieder gegenüber Politik, Medien, berufsrelevanten Organisationen und Verbänden. Er setzt sich dafür ein, die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die tierärztliche Tätigkeit zu verbessern, unterstützt seine Mitglieder bei der Existenzsicherung und -gestaltung und bietet ihnen praxisorientierte Fortbildung.


bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

Foto: bpt



Key Findings

Der jahrzehntelange Beschäftigungszuwachs verliert deutlich an Dynamik

2025 kamen nur noch 135 angestellte Tierärzt:innen hinzu. In den fünf Jahren zuvor waren es durchschnittlich rund 530 pro Jahr. Ob dies eine einmalige Entwicklung oder eine Trendwende ist, lässt sich aus den Daten noch nicht ableiten (mehr s. S. 45).

Die Arbeitsleistung konzentriert sich zunehmend in größeren Praxiseinheiten

Nur etwa 46–50 % der rund 9.700 Praxisstandorte beschäftigen überhaupt mehr als eine angestellte Tierärzt:innen. Gleichzeitig arbeitet ein erheblicher Teil der Angestellten in großen Einrichtungen: 25–34 % haben mehr als zehn tierärztliche Kolleg:innen. Rund zwei Drittel arbeiten in „normalen“ Praxen, daneben haben spezialisierte Praxen, Überweisungseinrichtungen und Kliniken erhebliches Gewicht (mehr s. S. 46).

Praxisketten haben große Bedeutung für den Arbeitsmarkt

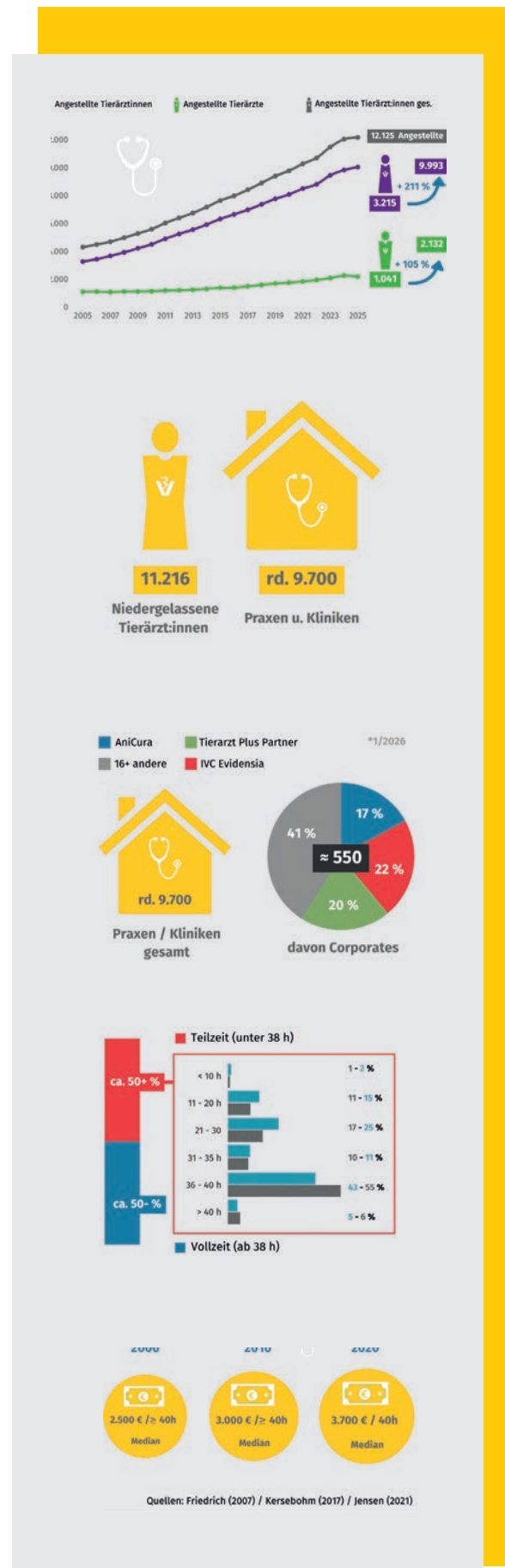
Rund 27–28 % der Angestellten arbeiten laut den beiden Umfragen bei einer Praxiskette; im Kleintier- und Pferdebereich sind es etwa 33 %. Hochgerechnet wären damit ungefähr 3.250 angestellte Tierärzt:innen bei Corporates beschäftigt (mehr s. S. 46).

Teilzeit bzw. vollzeitnahe Beschäftigung prägt den Beruf – gleichzeitig sind Überstunden die Regel

Je nach Definition liegt die Teilzeitquote nahe 50 %. Ein großer Anteil arbeitet vertraglich 35–40 Stunden. Trotz dem leisten rund 70 % regelmäßig Überstunden, im Durchschnitt etwa drei bis sechs Stunden pro Woche (mehr s. S. 47).

Die Gehälter sind deutlich gestiegen – bleiben im Akademikervergleich aber niedrig

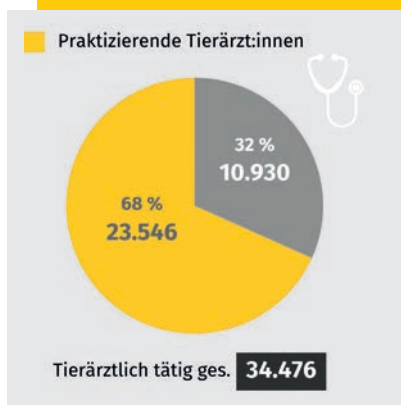
Die BAA-Daten zeigen seit 2016 eine Gehaltssteigerung von 56 %. Der aktuelle BaT-Vergleich ergibt zwischen 2020 und 2025 ein Stundenlohnplus von durchschnittlich etwa 18 %. Trotzdem liegt das Einstiegsgehalt bei nur 21,35 €/h, gegenüber 31,58 €/h in der Humanmedizin (mehr s. S. 48).





Die Tierarztpraxis – das größte Arbeitsfeld der Tiermedizin

Prakt. Tierärzt:innen 2025



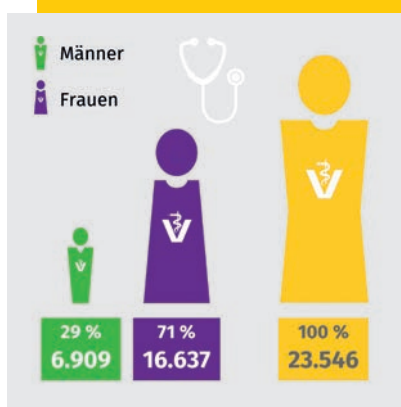
Die praktizierenden Tierärzt:innen sind mit etwa zwei Dritteln die größte Berufsgruppe innerhalb der Tierärzteschaft¹: 23.546 Tierärzt:innen behandelten zum Stichtag 31.12.2025 Haus-, Hobby- und Nutztiere. Das entspricht einem Wachstum von 7.800 über 20 Jahre.

Aber im Jahr 2025 stagniert die Zahl erstmals (s.u.). Die demographischen Daten (Seite 41) lassen erwarten, dass sich diese Entwick-

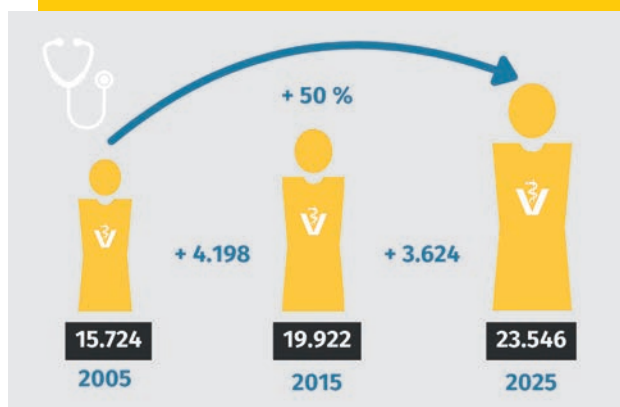
lung fortsetzt. Schon jetzt sind über 1.000 praktizierende Tierärzt:innen älter als 70. Das deutet auf einen aufgeschobenen Ruhestand vor allem der Männer hin. Aber auch die Zahl der Frauen in der Altersgruppe wächst.

Der Frauenanteil in der kurativen Praxis insgesamt liegt mit 71 % noch etwas niedriger als im Öffentlichen Dienst (74 %). Die angestellten in der Praxis sind allerdings bereits zu 82 % weiblich.

Prakt. Tierärzt:innen 2025



Entwicklung prakt. Tierärzt:innen 2005 - 2025

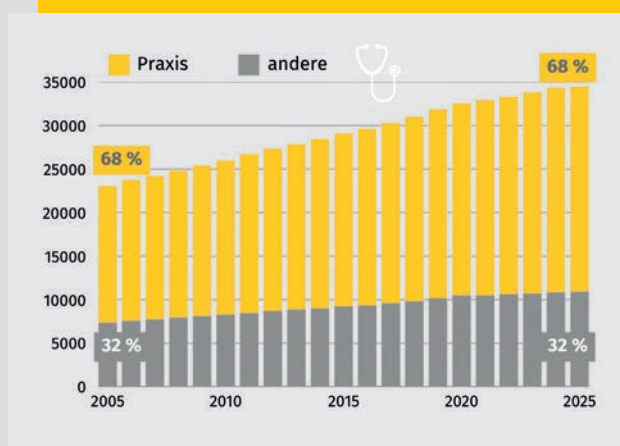


Wachstum in der Praxis flacht ab

Über 20 Jahre ist die Verteilung der Tierärzt:innen im Beruf auf die Praxis (68 %) und die anderen Berufsfelder (32 %) gleichbleibend. Es gibt keine auffällige Abwanderung aus der Praxis in andere Tätigkeiten; die Mehrheit des tierärztlichen Nachwuchses wählt weiter die kurative Berufsausübung.

Allerdings gab es von 2024 auf 2025 erstmals keinen nennenswerten Zuwachs mehr: Über alle drei Praktikerguppen (Seite 39) blieb noch ein Netto Plus von 34 Tierärzt:innen, während es in den fünf Jahren zuvor im Durchschnitt jeweils plus 360 waren. Der Grund dürfte in der Altersstruktur der Praxisinhaber:innen und mehr Abgängen in den Ruhestand liegen (Seite 41). Aber auch das Wachstum bei den Zahl der Angestellten verlangsamt sich deutlich (+ 135 statt 0 +528 in fünf Jahren).

Verteilung der Berufsfelder 2005 - 2025



Ohne Tierärzt:innen aus dem Ausland (Seite 32) wäre die Zahl der Praktiker:innen im Jahr 2025 bereits erkennbar rückläufig gewesen.



Aufteilung der praktizierenden Tierärzt:innen 2025

Die rd. 23.000 praktizierenden Tierärzt:innen verteilen sich im Jahr 2025 wie folgt auf drei Gruppen:

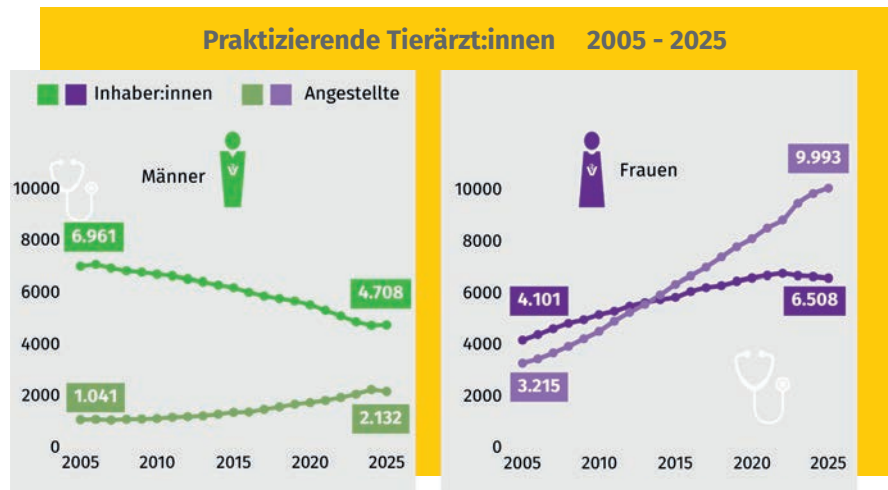
- 11.216 **selbständige Tierärzt:innen** sind in eigener Praxis niedergelassen. Das ist allerdings nur noch in etwa das Niveau von vor 20 Jahren. Allein in den letzten sechs Jahren sank die Zahl Niedergelassenen um rd. 800 (Seite 42). Unter den Praxisinhaber:innen sind die Frauen seit 2016 in der Mehrheit, aktuell mit 58 %.
- Dagegen wächst die Zahl der in den Tierarztpraxen und Kliniken **angestellten Tierärzt:innen** weiter, wenn auch zuletzt langsamer auf 12.125. Hier ist der Frauenanteil mit 82 % der größte in allen tierärztlichen Berufsfeldern.
- Die kleine Gruppe der **selbständigen Praxisvertreter:innen** hat sich über 20 Jahre auf aktuell 205 Tierärzt:innen halbiert (63 % weiblich).

Die Gruppe der Praxisvertreter ist in den folgenden Entwicklungsgrafiken dieses Kapitels nicht mehr gesondert ausgewiesen.



Frauen prägen die Entwicklungstrends

Die Zahl der praktizierenden Tierärzt:innen wächst seit Jahren nur noch auf der Frauenseite und das seit 2022 auch nur noch bei den Angestellten. Der Rückgang bei den Niedergelassenen (dunkle Linien) wird größer, weil inzwischen auch mehr Praxisinhaberinnen in den Ruhestand wechseln, als nachfolgen. Die kleine Gegenbewegung auf der Männerseite entsteht durch einen aufgeschobenen Ruhestand. Die Altersgruppe jenseits der 70 wächst bei Männern und Frauen (Seite 41).



Österreich

Von den 3.567 im Jahr 2025 in Österreich²⁰ praktizierenden Tierärzt:innen sind 2.166 selbständig. Die Angestellten Tierärzt:innen sind mit 1.401 oder 39 % – anders als in Deutschland – noch deutlich in der Minderheit. Mit 67 % zu 33 % entspricht das Verhältnis Frauen (2.488) zu Männern (1.178) bei den Praktiker:innen noch nicht ganz dem deutschen (71 zu 29 %)

Schweiz

Es gibt etwa 3.700¹¹ praktizierende Tierärzt:innen in der Schweiz. Davon sind 42 % selbständig oder Teilhaber, 52 % arbeiten angestellt und 6 % in beiden Rollen²¹. Der Frauenanteil liegt mit 64 % noch etwas niedriger als in Deutschland oder Österreich.

(Die Angaben sind ca. Werte, da Zahlen aus dem Medizinalregister¹¹ und den Mitgliedern der GST¹²² verwendet wurden.)



Strukturwandel in den Praxen: Stetig mehr angestellte Tierärzt:innen

In den letzten Jahre hat es sich abgezeichnet, dass die Zahl der angestellten Tierärzt:innen die der niedergelassenen „überholen“ wird. Ende 2025 waren es rd. 900 angestellte Tierärzt:innen mehr (12.125 / 52 % zu 11.216 / 48 %). Diese Verschiebung wird sich, bedingt durch die Altersstruktur der Praxisinhaber:innen (49 % älter als 55 Jahre) weiter fortsetzen.

Die Karte zeigt einen Ost-West-Unterschied. In allen neuen Bundesländern sind noch die Niedergelassenen in der Mehrheit. In Sachsen und Thüringen sogar mit einem kleinen Zuwachs gegenüber den Daten aus dem „Tierärzte Atlas 2024“.

Deutschlandweit verteilen sich die Angestellten auf etwa die Hälfte der 9.700 Tierarztpraxen. Die andere Hälfte sind Ein-Tierarzt-Praxen, in denen Inhaber:innen ohne tierärztliche Angestellte arbeiten. Etwa 53 % aller Praktiker arbeiten in nur drei Bundesländern (NRW: 4.539 / Bay. 4.321 / Nds. 3.424). Dabei ist in NRW (55 %) und Niedersachsen (53 %) der Angestelltenteil etwas höher, als in Bayern (52 %). Dort praktizieren die meisten Niedergelassenen (2.068). In diesen drei Bundesländern leben etwa 47 % der Bevölkerung – aber (je nach Tierart) zwischen 60-72 % der Nutztiere. (Mehr Praxistrukturdaten Seite 50 / Nutztierzahlen ab Seite 96)

Praktizierende Tierärzt:innen 2025 (selbständig/angestellt n. Tierärztekammern)

mehrheitlich selbständig:

Brandenburg	503	416
Bremen	49	41
Hessen	916	866
Mecklenburg-Vorpommern	229	168
Rheinland-Pfalz	492	348
Sachsen	524	482
Sachsen-Anhalt	316	239
Thüringen	266	187

mehrheitlich angestellt

Bayern	2.068	2.273	(seit 2024)
Baden-Württemberg:	1.093	1.300	(seit 2023)
Berlin	314	462	(seit 2022)
Hamburg	146	160	(seit 2023)
Niedersachsen	1.591	1.833	(seit 2022)
Nordrhein	1.146	1.330	(seit 2022)
Westfalen-Lippe	879	1.184	(seit 2020)
Saarland	120	132	(seit 2021)
Schleswig-Holstein	564	704	(seit 2021)



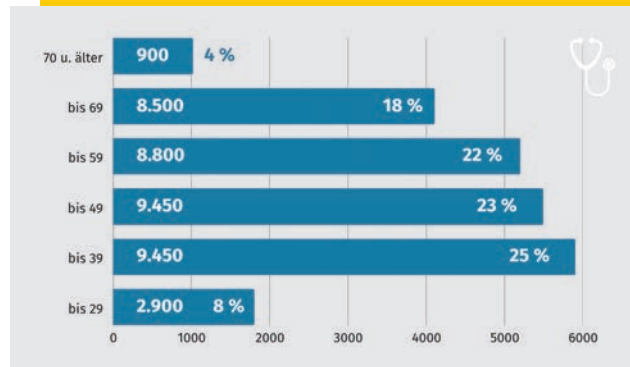
Quelle: Tierärztestatistik 2025



Demographische Veränderungen

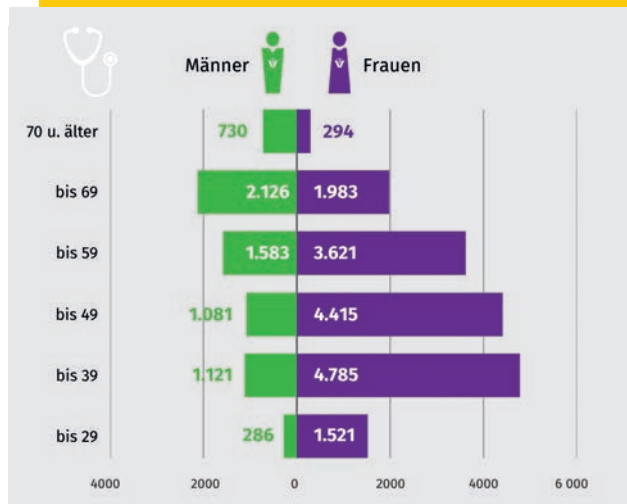
Die Alterstruktur der praktizierenden Tierärzt:innen insgesamt ist sehr ausgeglichen. Die jüngeren Altersgruppen sind stets größer als die nächst ältere Dekade. Statistisch gäbe es also genug Tierärzt:innen, um – in einem gleichbleibenden Markt – die Aufgaben der vorherigen Altersgruppe zu übernehmen. Das unterscheidet die praktizierenden Tierärzt:innen sehr deutlich von der Gesamtgesellschaft (s. Grafik). Die Altersbäume mit Geschlechterverteilung zeigen aber auch ein Männer-Frauen-Ungleichgewicht in der Praxis. Das betrifft insbesondere die Niedergelassenen. (Details Seite 43)

Altersstruktur prakt. Tierärzt:innen 2025

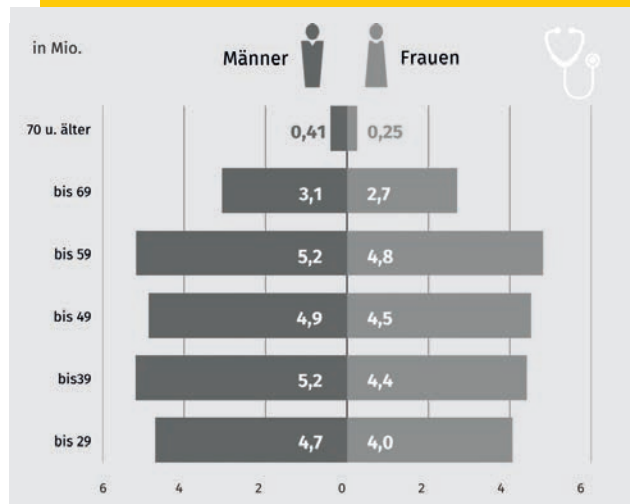


! Die Alterstrukturdaten der Tierärztestatistik weisen Angestellte und Niedergelassene bisher nur gemeinsam aus. Das verschleiert allerdings die Risiken der demografische Entwicklung.

Altersbaum prakt. Tierärzt:innen 2025



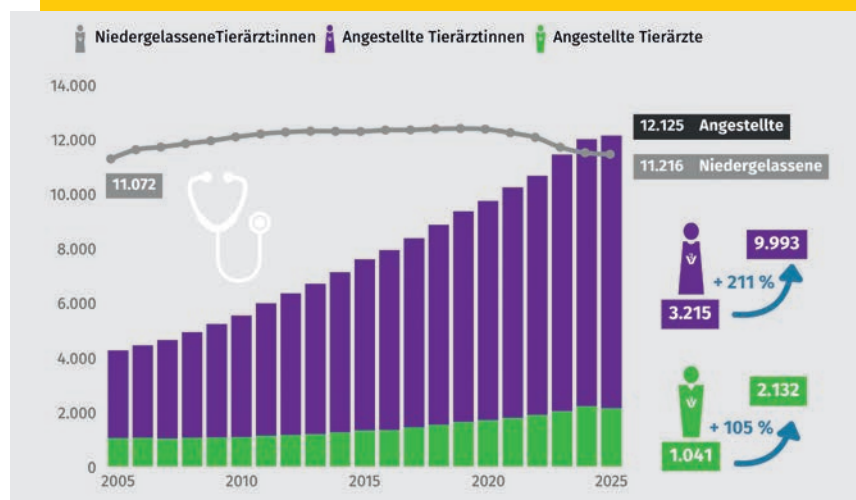
Altersbaum Berufstätige Deutschland 2025



Einzig in den Gruppen über 60-Jahre haben die Männer noch eine Mehrheit. Die nachfolgenden Dekaden sind bereits klar frauen-dominiert. Das Verhältnis hat sich in den Altergruppen zwischen 30 und 50 Jahren bei einem Frauenanteil von 80-82 % eingependelt. Diese Aufteilung wird sich in den nächsten Jahren bis an Ruhestandsgrenze verschieben und dann für die praktizierenden Tierärzt:innen insgesamt gelten.

Die Grafik rechts zeigt das Ergebnis dieser deutlichen demographischen Verschiebung. Der Zuwachs betraf zuletzt nur noch die Frauen unter den angestellten Tierärzt:innen (Balkengrafik).

Praktizierende Tierärzt:innen 2005 - 2025



Die Zahl der Niedergelassenen sinkt (Liniengrafik), weil dort verstärkt Babyboomer in Rente ge-

hen. Der Anteil der Angestellten, die eine Praxis gründen, reicht aktuell nicht, um das auszugleichen.



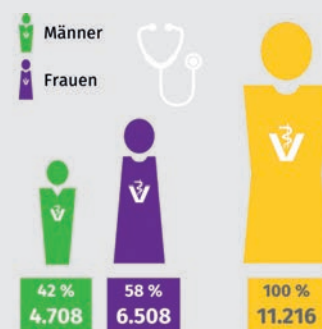
Niedergelassene Tierärzt:innen: Zahlen sinken stetig

11.216 – das ist die Gesamtzahl¹ der zum Stichtag 31.12.2025 in eigener Praxis niedergelassenen Tierärzt:innen. Seit dem Höchstwert von 12.019 im Jahr 2019 sind es jedes Jahr weniger geworden – hauptsächlich bedingt durch die Alterstruktur der Praxisinhaber:innen. Insgesamt beträgt das Minus 803 Praxisinhaber:innen. Davon schieden 527 allein in den letzten drei Jahren aus.

Die Zahl der Praxisneugründungen und -übernahmen der letzten vier Jahre war mit durchschnittlich 200 pro Jahr relativ konstant (Seite 54). Das reicht aber nicht aus, um den altersbedingten Rückgang auszugleichen.

Zu einem kleinen Teil scheiden auch Niedergelassene aus, deren Praxen von Investoren übernommen werden (Seite 52).

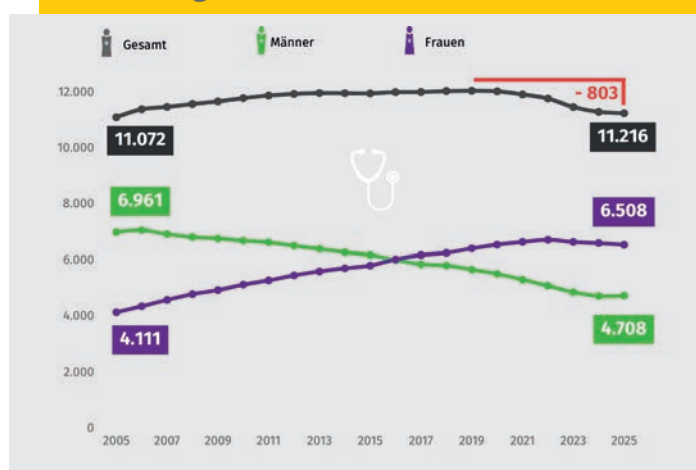
Niederg. Tierärzt:innen 2025



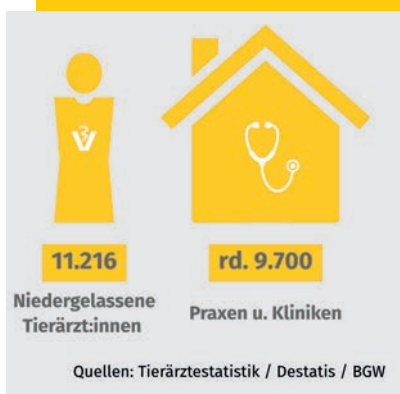
Weniger niedergelassene Frauen

Lange Jahre konnte der Zuwachs der Frauen das demographiebedingte Ausscheiden der Männer ausgleichen. Aber inzwischen erreichen auch viele der „frühen“ Inhaberinnen das Ruhestandsalter. Binnen der nächsten drei bis fünf Jahre werden Inhaberinnen auch in der Altersgruppe der 60-jährigen in der Mehrheit sein. Seit 2022 sinkt die Zahl der niedergelassenen Frauen (-177) bereits – obwohl zugleich immer mehr Frauen jenseits der 70 noch arbeiten (+ 21 % in 2 Jahren). Bei den Männern haben diese „Aktiv-Rentner“, sogar kurzfristig den Rückgang gestoppt.

Niedergelassene Tierärzt:innen 2005 - 2025



Niederg. Tierärzt:innen 2025



Leichtes Plus der Ordinationen

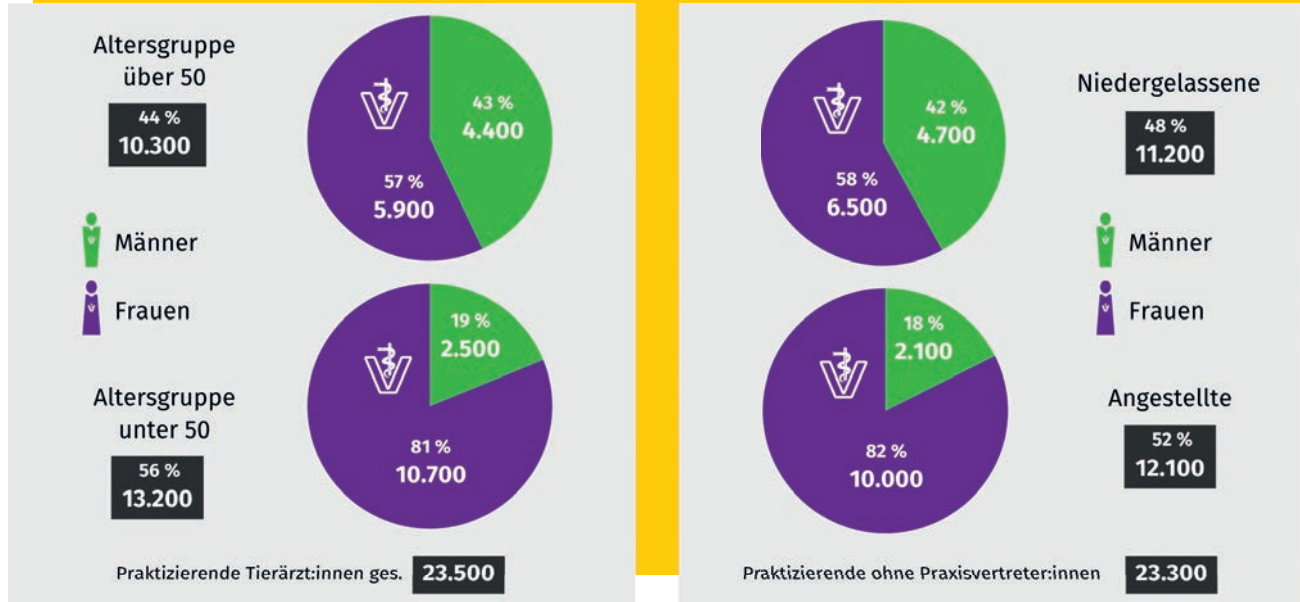
2025 gab es in Österreich 1.845 Praxisstandorte (Ordinationen). Davon wurden 1.807 von tierärztlichen Inhaber:innen geführt und 38 in einer Rechtsform ohne Personenbezug. Bei den Inhaber:innen sind die Frauen mit 56 % ebenso wie in Deutschland (58 %) in der Mehrheit. Aber die Zahl der Ordinationen ist von 2024 auf 2025 um 15 gestiegen.

! Die Zahl der niedergelassenen Tierärzt:innen ist nicht gleichzusetzen mit der Zahl der Praxisstandorte. Die Inhaberstrukturen verändern sich. Es gibt neue Rechtsformen und auch branchenfremde Betreiber (Investoren). Es dominiert aber weiter die klassische, von Inhaber:innen geführte Tierarztpraxis (Mehr Strukturdaten ab Seite 50).



Auswirkungen der Demographie auf die Praxisnachfolge

Demographische Struktur Praktizierende Tierärzt:innen 2025

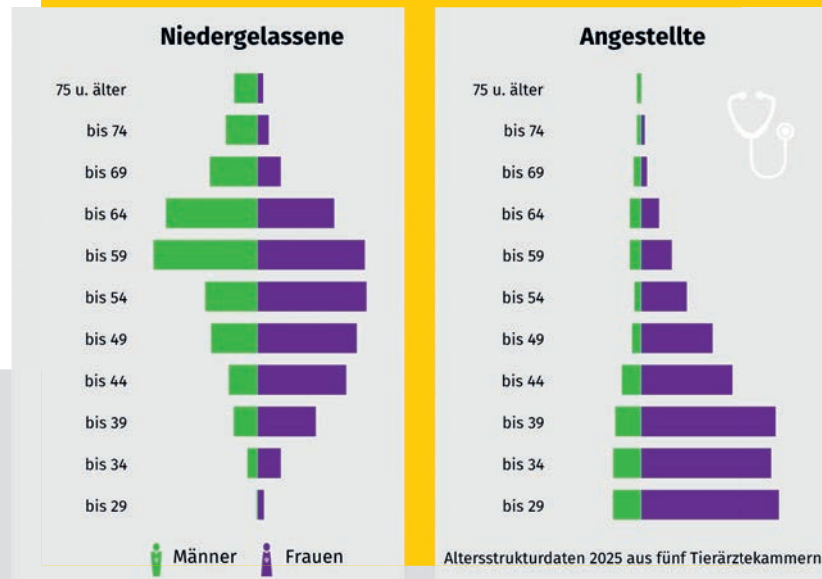


Die Altersstrukturdaten liegen deutschlandweit in der Tierärztestatistik für die praktizierenden Tierärzt:innen *nicht* unterschieden nach Angestellten und Selbstständigen vor. Aber indem man die absoluten Zahlen und vor allem die Geschlechterverteilung *aller* praktizierenden Tierärzt:innen (linke Tortendiagramme oben), der Verteilung zwischen Angestellten und Niedergelassenen (rechts oben) gegenüberstellt, lässt sich eine Zuordnung treffen:

Allein die 4.700 niedergelassenen Männer (Tortendiagramm rechts oben) müssen sich mehrheitlich in den Altersgruppen über 50 (links) befinden. Umgekehrt fällt der größte Teil der 10.000 angestellten Frauen in die Altersgruppen unter 50.

Daraus lässt sich ableiten, dass in den nächsten zehn Jahren mindestens 3.000, eher 5.000 Tierarztpraxen eine Nachfolge finden müssen. Doch nur rd. 50 % der 200 jährlichen Neuniederlassungen sind Übernahmen (Seite 54).

Altersstruktur Niedergelassene / Angestellte Tierärzt:innen



Nachfolgekrise droht

Eine Sonderauswertung der Altersstruktur in fünf Tierärztekammern (1/2025) zeigt: 49 % der Niedergelassenen sind älter als 55 Jahre (linker Altersbaum). Theoretisch gäbe es mehr als genug Angestellte unter 40, um deren Nachfolge anzutreten (rechts).

Aber tatsächlich sind etwa 88 % der Neuniederlassungen bis zum Alter von 45 Jahren abgeschlossen (Seite 54). Diese Altersgruppe der Niedergelassenen ist aber schon heute nur noch halb so groß, wie die jenseits der 55. Es ist nicht erkennbar, dass eine Gründungswelle diesen Unterschied ausgleichen wird.



Dr. Elisabeth Brandebusemeyer

1. Vorsitzende des Bundes angestellter Tierärzte (BaT)

Die Situation angestellter Tierärzt:innen 2026

Eine bereits im 1. Tierärzte Atlas konstatierte Entwicklung setzt sich fort. Mehrheitlich übernehmen angestellte Tierärztinnen die Versorgung in den kurativen Praxen und Kliniken. Der „Tierarztstundenmangel“, ist in der Branche zwar ein Thema, befriedigende Lösungen aber immer noch rar. Die aktuelle Studie des Bund angestellter Tierärzte e.V. zeigt:

Hohe Leistungsbereitschaft

Die Arbeitsbelastung bleibt hoch: Etwa 70 % der angestellten Tierärztinnen und Tierärzte leisten regelmäßig Überstunden; Notdienste sind sehr häufig. Dreiviertel der Befragten leisten Nacht und/oder Wochenenddienste – somit tragen die Angestellten deutlich zur Sicherung der tierärztlichen Versorgung bei und zeigen eine hohe Leistungsbereitschaft. Anlass zur Sorge geben gravierende Probleme beim Arbeitsschutz. 40 % der Befragten können vorgeschriebene Pausen nicht einhalten, über 22 % arbeiten regelmäßig länger als 10 Stunden täglich. Etwa 30 % erhalten nicht die gesetzlich vorgeschriebene Ruhezeit von 11 Stunden.

Verdienst weiterhin unterdurchschnittlich

Tierärzt:innen verdienen im Vergleich zu anderen Akademiker:innen wenig. Berufsanfänger:innen erhalten durchschnittlich nur ca. 21,35 € brutto pro Stunde. Humanmediziner:innen verdienen im 1. Jahr ihrer Weiterbildung zur Fachärzt:in derzeit nach Tarif etwa 31,58 € pro Stunde. Zwar stiegen die Gehälter in der Tiermedizin seit 2020 um 19 %, jedoch insgesamt schwächer als die allgemeine Lohnentwicklung von 23 % in Deutschland. Der Gender Pay Gap wurde nur geringgradig reduziert, Frauen verdienen weiterhin 7 % weniger als Männer.

Weitere GOT-Anpassung nötig

Die Erhöhung der GOT hat nicht dazu geführt, dass das Gehalt von angestellten Tierärzt:innen deutlich gestiegen ist. Mit der GOT-Novelle 2022 wurde in einem 1. Schritt die finanzielle Situation / Ausstattung in den Praxen/Kliniken verbessert, indem der allgemeine Preisanstieg der vergangenen Jahre und der Fortschritt der Tiermedizin berücksichtigt wurde. In einem zweiten Schritt, mit der anstehenden GOT-Anpassung im Rahmen der Evaluation, müssen die Gehälter der Angestellten in der Tiermedizin steigen. Der belastbare Beleg dafür, dass dies bereits geschehen sei, steht aus.

Tarifverträge als Teil der Lösung

Aktuell liegt der erste Referentenentwurf zur Reform des Arbeitszeitgesetzes vor; Flexibilisierungen sind demnach nur im Rahmen von Tarifverträgen zu ermöglichen. Damit kann die Entwicklung in der Tiermedizin nur in diese Richtung gehen. Dass ein Tarifvertrag eine Lösung auch in der kurativen Praxis sein kann, hat der BaT bereits mit dem Abschluss eines 1. Tarifvertrages mit einem Tiergesundheitszentrum im Jahr 2024 bewiesen. Wie in allen anderen notdienstleistenden Branchen auch, ist nur so ein Interessensausgleich auf Augenhöhe möglich.

Der BaT als Tarifvertragspartei der angestellten Tierärzt:innen ist bereit mit Interessierten gute Lösungen für eine ausgewogene Arbeitszeitgestaltung für die zukünftige Sicherung der tierärztlichen kurativen Praxis zu finden.

Dr. Elisabeth Brandebusemeyer
1. Vorsitzende des
Bundes angestellter Tierärzte (BaT)



Der Bund angestellter Tierärzte e.V. (BaT) vertritt als Berufsverband die Interessen aller angestellten sowie eine Anstellung anstrebenden Tierärzt:innen in der Praxis, in Behörden sowie in Industrie und Forschung. Das Hauptziel des BaT ist die grundlegende Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Dazu klärt er über Rechte und Pflichten von Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden auf und tritt aktiv an Politik und Öffentlichkeit heran. Er arbeitet an der Etablierung von Tarifverträgen in der kurativen Praxis. Der BaT wurde 2016 gegründet und hat rd. 1.100 Mitglieder.





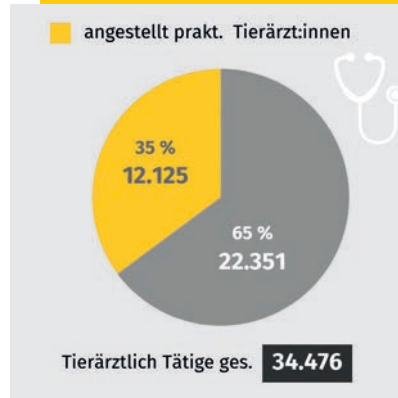
Größte Berufsgruppe: Angestellte Tierärzt:innen

12.125 Tierärzt:innen waren im Jahr 2025 in Tierarztpraxen und Tierkliniken angestellt. Das sind laut Tierärztestatistik¹ mehr als ein Drittel der insgesamt 34.476 im Beruf tätigen Tierärzt:innen.

Unter den Praktikern sind die Angestellten mit 52 % inzwischen auch gegenüber den Niedergelassenen (11.216) in der Mehrheit.

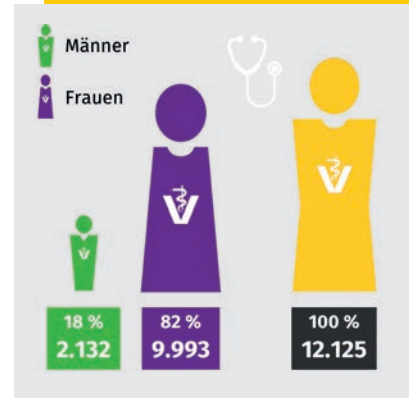
Der Frauenanteil unter den Angestellten hat sich jetzt bereits über zehn Jahre bei etwas über 82 % stabilisiert. Er ist weiter der höchste aller tierärztlichen Berufsgruppen.

Ang. prakt. Tierärzt:innen 2025



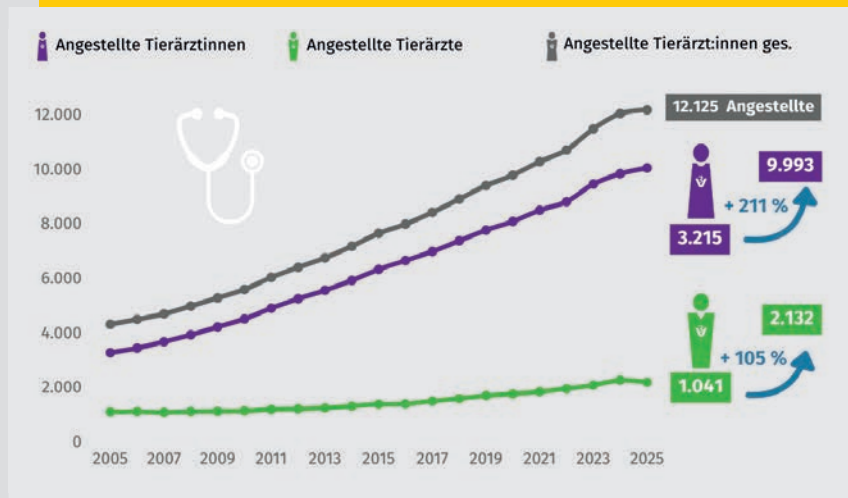
Von den rd. 9.700 Praxisstandorten in Deutschland beschäftigen nur etwa die Hälfte einen oder mehrere tierärztliche Angestellte.

Ang. prakt. Tierärzt:innen 2025



te. In der anderen Hälfte – im Tierärzte Atlas als Ein-Tierarzt-Praxen bezeichnet – arbeiten die Inhaber:innen alleine.

Angestellt praktizierende Tierärzt:innen 2005 - 2025



Zuwachs geht zurück

Der Anstieg bei den Angestellten ist aber in 2025 mit +135 gegenüber 2024 erstmals deutlich geringer ausgefallen. Im Durchschnitt der fünf Jahre zuvor waren es rd. +530; über zehn Jahre +490. Insbesondere der Männeranteil ging zurück (-75).

Eine statistische oder demografische Erklärung für diesen Rückgang gibt es nicht. Evtl. hat die gesamtwirtschaftliche Lage zu weniger Einstellungen geführt? Es bleibt anzuwarten, ob sich diese Entwicklung verfestigt.

Österreich

2025 gab es in Österreich²⁰ 1.401 „Dienstnehmer“, wie die angestellten Tierärzt:innen genannt werden. Davon waren 21 % Männer (243) und 79 % Frauen (1.158). Damit liegt der Frauenanteil etwas unter dem in Deutschland (82 %). 58 % der Angestellten sind jünger als 45 Jahre. Seit 2005 hat sich der Angestelltenanteil in den Praxen fast verdreifacht (+ 287 %). Dennoch gibt es immer noch mehr Inhaber:innen als Angestellte.

Schweiz

Unter den kurativ tätigen Mitgliedern der Gesellschaft Schweizer Tierärzte²² (GST) sind 52 % angestellt. Das entspricht dem deutschen Verhältnis. Hochgerechnet auf die Gesamtzahl der praktizierenden Tierärzt:innen wären das rd. 1.900 Angestellte mit einem Frauenanteil von etwa 70 % (Stand 1.1.2025),



Strukturdaten der angestellten Tierärzt:innen

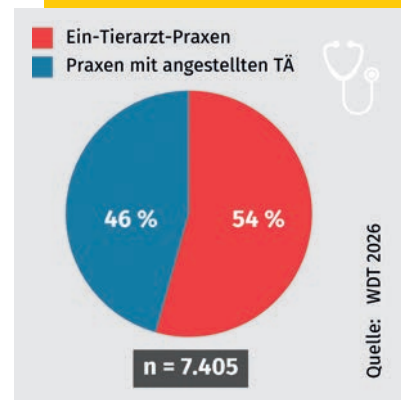
Bislang lagen wenig Daten darüber vor, wie sich die angestellten Tierärzt:innen auf die arbeitgebenden Praxen und Kliniken verteilen, welche Tierarten sie dort behandeln und in welchem Zeitumfang sie beschäftigt sind.

Zwei aktuelle, ausschließlich an Angestellte gerichtete Umfragen – Bund angestellter Tierärzte²³ und TVD Gehalts-Report²⁴ – sowie eine Recherche der Wirtschaftsgenossenschaft deutscher Tierärzte (WDT)²⁵, liefern aktuelle

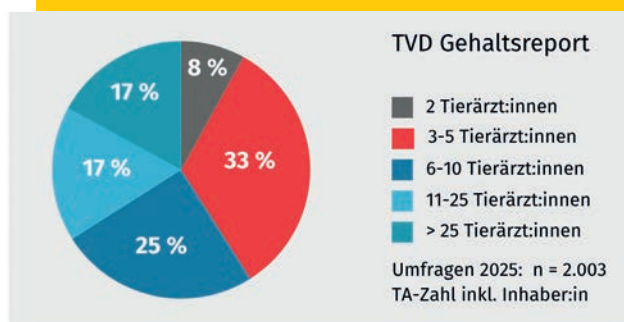
Daten (2025 / Anfang 2026). Dabei hat TVD mehr Tierärzt:innen erreicht, die in größeren Einheiten beschäftigt sind; der BaT mehr Angestellte aus etwas kleineren Praxen. Die WDT wiederum hat Daten von rd. 7.400 Praxen mit und ohne Angestellte ausgewertet und so noch einmal deutlich mehr kleinere Einheiten erfasst.

Die Ergebnisse sind nicht 1:1 miteinander vergleichbar, vermitteln aber durch die Breite dennoch belastbare Tendenzen.

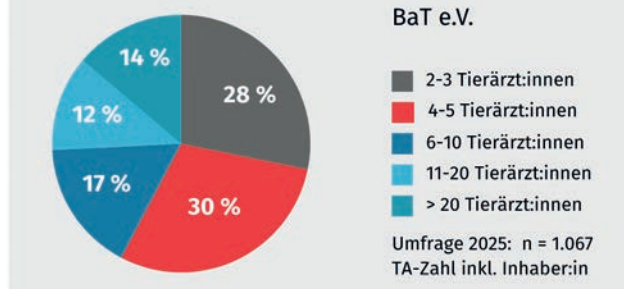
Ein-Tierarzt-Praxen 2026



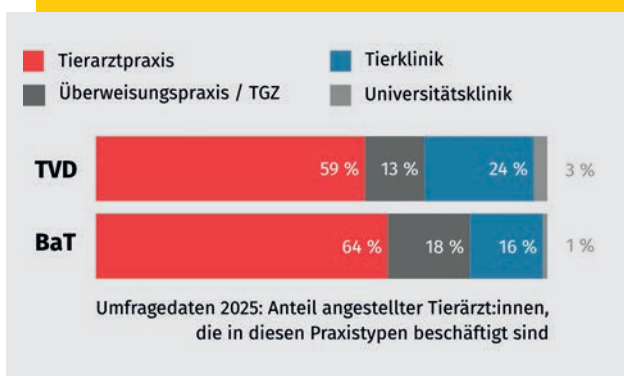
Tierärzt:innen pro Praxis 2025



BaT e.V.



Arbeitgeber nach Praxistyp 2025



Angestellte Tierärzt:innen pro Praxis

Nur etwa die Hälfte der rd. 9.700 Tierarztpraxen in Deutschland (46-50 %) – also zwischen 4.500 und 4.900 Standorte – beschäftigen mindestens eine/n angestellte/n Tierärzt:in. Zur genauen Verteilung auf die Praxen, gibt es keine offiziellen Zahlen. Die vorliegenden Daten erlauben aber eine Einordnung.

Der Durchschnitt liegt bei 2,6 Angestellten pro Praxis. Das spiegelt aber nicht die tatsächliche Verteilung wider. Laut Angestelltenumfragen arbeiten max. ein Drittel der befragten Tierärzt:innen in Praxen mit 2-3 Angestellten. Auf der anderen Seite haben 25 % bis 34 % mehr als 10 Kolleg:innen.

Unterscheidet man die Arbeitgeberstandorte nach Praxistypen, dann arbeiten etwa 2/3 der Angestellten in „normalen“ Tierarztpraxen, jeweils 20 % bis 25 % in sog. „specialised practices“ (TGZ / Überweisungspraxen) oder 24/7-Tierkliniken sowie ein kleiner Teil (1-3 %) an Universitätskliniken. In der WDT-Praxisauswertung arbeiten in 61 % der Praxen 2-3 Tierärzt:innen (inkl. Inhaber:in).

Corporates beschäftigen ein Viertel der Angestellten

In den Umfragen gab mehr als ein Viertel (27 % TVD / 28 % BaT) der angestellten Tierärzt:innen an, bei einer Praxiskette zu arbeiten; im Kleintier- und Pferdebereich sind es bereits rd. 33 %. Die Corporate-Praxen zählen mehrheitlich zu den großen Standorten (Überweisungspraxen / Tiergesundheitszentren / Tierkliniken). Hochgerechnet auf die Gesamtzahl der Angestellten (12.100) beschäftigen die 16 Praxisketten rd. 3.250 Tierärzt:innen.



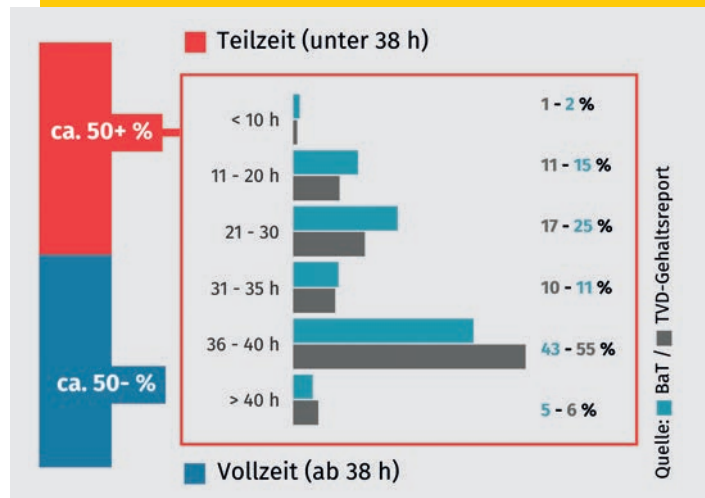
Teilzeitarbeit in Tierarztpraxen

Die Teilzeitquote bei den angestellten Tierärzt:innen (m/w) liegt nach den aktuellen Umfragen von BaT²³ und TVD²⁴ nahe 50 % – wenn man 38 Wochenstunden als „Vollzeitgrenze“ ansetzt. Der größte Teil (43-55 %) arbeitet dabei lt. Vertrag „vollzeitnah“ in einem Zeitfenster zwischen 35 h und 40 h pro Woche.

Zugleich leisten in beiden Umfragen etwa 70 % der Angestellten regelmäßig Überstunden (BaT 70 % / ø 3 h / Woche – TVD 72 % / ø 6 h). Für 16-19 % gab es allerdings kein System zur Arbeitszeiterfassung in den Praxen.

Es gibt die These, dass Tierärztinnen bewusst vertraglich nur vollzeitnah arbeiten (35 h bis 38 h), wissend, dass in einem Notdienstberuf Überstunden anfallen. In beiden Umfragen

Teilzeitquote angestellt prakt. Tierärzt:innen 2025



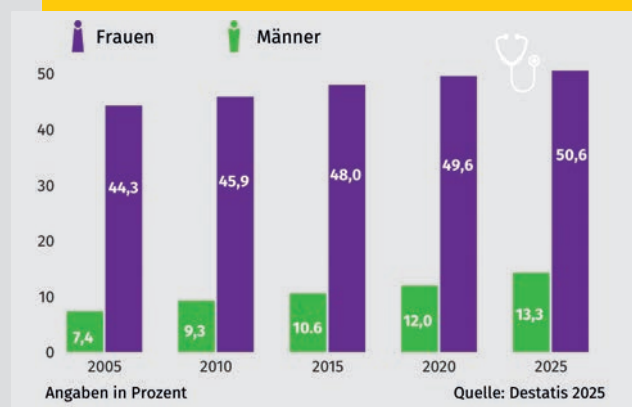
arbeiteten 70-75 % der Angestellten entsprechend auch Notdienst: 68 % an ein bis zwei Wochenenden/Monat und 27 % fünf oder mehr Nächte/Monat.

Gender-Time-Gap

Auch in den Tierarztpraxen bleibt das gesamtgesellschaftliche Gender-Time-Gap²⁶ bestehen: Die wenigen Männer arbeiten zu 81 % mindestens 38 h oder mehr; bei den Frauen sind es nur 54 % (TVD-Daten).

In der BaT-Studie arbeiten Frauen ohne Kinder zu 38 % Teilzeit, Mütter dagegen zu 82,5 %, Väter wiederum nur zu 20,5 %. Gesamtgesellschaftlich²⁷ erhöhen Männer sogar ihre Arbeitszeit, wenn sie Vater werden. Bis Anfang 30 arbeiten deutlich mehr Angestellte Vollzeit (38 h und mehr), ab etwa 38 bis Mitte 60 überwiegt dann die Teilzeitarbeit. Frauen kehren demnach mehrheitlich nicht in Vollzeit zurück.

Teilzeitquote Gesamtgesellschaft 2005 - 2025

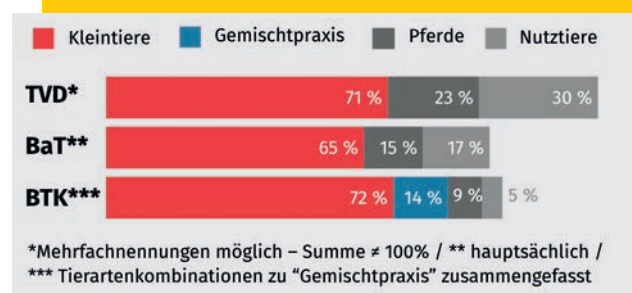


Tierartenverteilung der Angestellten

Eine Auswertung, welche Tierarten die angestellten Tierärzt:innen behandeln, lässt sich bislang kaum vornehmen. Die Tierärztestatistik¹ listet dazu Daten aus 7 der 17 Tierärztekammern. Auch die Daten aus den aktuellen Umfragen sind durch zugelassene Mehrfachantworten oder "hauptsächlich"-Zuordnungen nicht direkt vergleichbar.

Dennoch gibt es eine grundsätzliche Rangfolge: Kleintiermedizin dominiert mit 65-72 %; Pferde folgen mit 9 % (reine Pferdepraxis) oder mit 15-23 % in Mischformen. Angestellte in reinen Nutztierpraxen gibt es nur wenige (5 %). Nutztiermedizin wird überwiegend „gemischt“ ausgeübt (17-30 %).

Angestellte nach behandelter Tierart



Dabei ist der Anteil der Angestellten, die Kleintiere behandeln, größer als der Anteil der Praxen (54-57 %) mit diesem Schwerpunkt (Seite 53). Bei Praxisgründungen liegt der Kleintieranteil ebenfalls im Bereich von 57 % (Seite 54).



Arbeitsbedingungen und Gehälter in Tierarztpraxen

„Dann geht man eben nachts putzen“ – so fasste ein FAZ-Artikel²⁸ die Dissertation von Bettina Friedrich²⁹ zusammen. Diese hatte vor 20 Jahren (2007) die damals desolate Verdienstsituation angestellter Tierärzt:innen beschrieben. Die Friedrich-Arbeit war Auftakt zu einer branchenweiten Debatte über Arbeitsbedingungen und Vergütung der angestellten Tierärzt:innen in Praxen und Kliniken. Seit damals hat sich die Situation deutlich verbessert, auch wenn nach wie vor viele Themen gerade im Vergleich mit anderen Branchen

noch nicht gelöst sind. Das zeigen eine Reihe von umfragebasierten Studien zu den Arbeitsbedingungen sowie Datensätze, die inzwischen auch die Gehaltsentwicklung über längere Zeiträume sichtbar machen (Seite 49).

2025 lag der Medianverdienst (40 h) bei 4.650 €. Es gibt im Frauenberuf Tiermedizin aber weiter Gehaltsunterschiede zwischen den Geschlechtern. Teilzeitbereinigt hochgerechnet sind es im TVD-Gehaltsreport³² rd. 450 Euro (m 5.050 € : 4.600 € w). Männer arbeiten im ø 38 Wochenstunden (5.000 €), Frauen ø 34 h (4.000 €).

In den Umfragen von BaT³¹ und TVD³² sind die Angestellten zu 62 bis 65 % inzwischen eher zufrieden mit ihrer beruflichen Situation. Probleme gibt es beim Arbeitsschutz. 40 % der vom BaT Befragten können vorgeschriebene Pausen nicht einhalten; 22 % arbeiten regelmäßig länger als 10 Stunden täglich. Etwa 30 % kritisieren, dass sie nicht die gesetzlich vorgeschriebenen Pausenzeiten einhalten können. Unbezahlte Überstunden leisten lt. TVD-Report noch rd. 19 %.

Rückblick: Entwicklung der Arbeitsbedingungen seit 2006

Friedrich (2007)

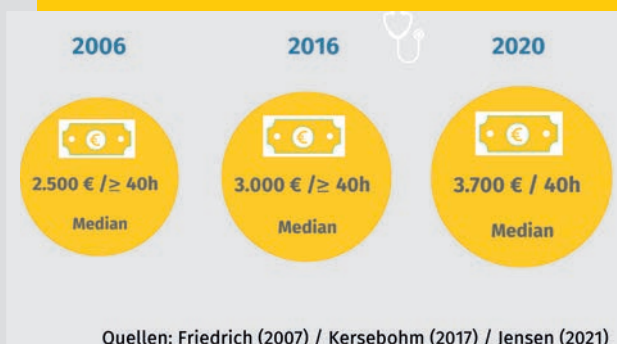
Vor rd. 20 Jahren verdienten angestellte Tierärzt:innen lt. Friedrich-Dissertation²⁹ rd. 2.500 € bei tatsächlich 48 gearbeiteten Wochenstunden (beides Median-Angaben). Dabei gab es deutliche Geschlechterunterschiede. Das Gender Pay Gap lag bei fast 23 % – Frauen: 2.400 € vs. Männer: 2.950 €. Bei den Vollzeit tätigen Frauen verdienten 25 % weniger als 2.000 €.

(n 1.945 Angestellte / 79 % weiblich).

Kersebohm (2017)

Zehn Jahre später konnte die Arbeit von Johanna Kersebohm³⁰ (n 1.231 Angestellte) nur leichte Verbesserungen messen: Der Bruttolohn war auf 3.000 € gestiegen. Allerdings blieben (über)lange Arbeitszeiten (45,5 tatsächlich gearbeitete Wochenstunden) bei weiter geringem Gehalt relevant. Bei in Kliniken tätigen Berufsanfänger:innen gab es sogar Unterschreitungen des Mindestlohns: 14 % verdienten weniger als 8,50 / h.

Gehalt angestellte Tierärzt:innen 2006 - 2020



Jensen (2021)

Die erste, gemeinsam mit dem BaT erstellte Umfrage (n 1.414 / 88 % weiblich) von Charlotte Jensen³¹ stellte verbesserte Arbeitsbedingungen vor allem in der Kleintiermedizin fest (vertragliche 40-h-Woche; weniger Nacht- und Notdienste; Zuschläge für 40 % der Dienste Leistenden). Aber auch 2020 traten noch Verstöße gegen das Mindestlohn- und das Arbeitszeitgesetz auf. Die Tierarztgehälter lagen unter denen vergleichbarer Berufe.

! *Deutschlandweite repräsentative Daten zu Arbeitsbedingungen und Gehältern in Tierarztpraxen gibt es nicht. Aber mit dem TVD-Gehaltsreport, der seit drei Jahren im Zweijahresabstand erscheint und den Daten der Bundesagentur für Arbeit liegen zwei voneinander unabhängig erhobene Datensätze über längere Zeiträume mit ähnlichem Ergebnis vor. Die vorgestellten Daten verschiedener Stichprobenstudien sind nur bedingt miteinander zu vergleichen (unterschiedliche Zeiträume / Basispopulationen / Fragestellungen). Sie ermöglichen aber Trendaussagen; sowohl was die erkennbaren Verbesserungen betrifft, als auch die weiter bestehenden Probleme bei Arbeitszeit sowie Nacht-/Notdienstvergütungen.



Entwicklung der Mediangehälter

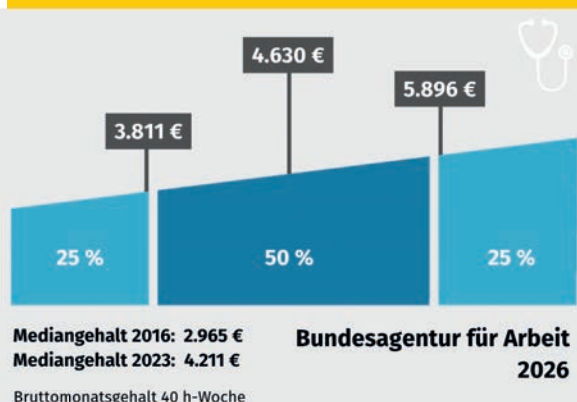
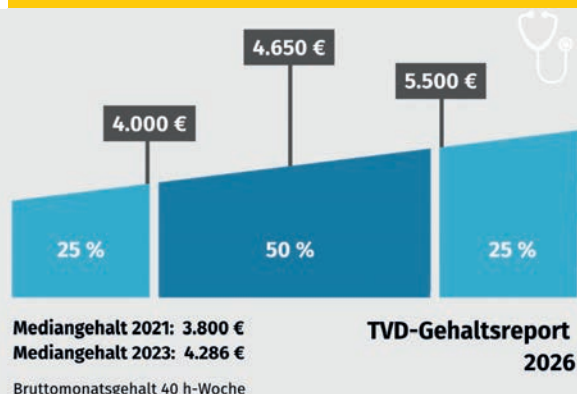
Seit 2022 beschreibt der alle zwei Jahre erscheinende TVD-Gehaltsreport³² Arbeitsbedingungen und Gehaltsstrukturen anhand von Umfragedaten aus den Vorjahren. Mit 2.336 angestellten Tierärzt:innen – 86 % aus der kurativen Praxis – deckt der Report 2026 rd. 17 % der Praxisangestellten ab.

Über fünf Jahre gab es insgesamt Gehaltssteigerungen (Median) von 22 %. Zuletzt flachte der Anstieg trotz steigender Inflation aber ab (+8 % 2023-2025). Der TVD-Betrag von 4.650 € und der Medianverdienst für Kleintierärzt:innen aus dem Entgeltatlas der Bundesagentur für Arbeit⁴⁸ (BAA / 4.630 €) liegen eng beieinander, was für eine belastbare Datengrundlage spricht.

„Unterdurchschnittliches Gehalt“

Etwa 10 % der TVD-Umfrageteilnehmer verdienen allerdings unter 3.600 € (40 h). Entsprechend errechnet die BAA für den Engpassberuf „Tierärzt:in für Klein- und Heimtiere“ (Grafik) seit 2016 zwar eine Gehaltssteigerung von 56 %. Gleichzeitig bezeichnet sie in einer Entgeltanalyse³³ 2023 das Tierarztgehalt dennoch als ein „sehr unterdurchschnittliches Medianentgelt“ im Vergleich zu Gehältern von über 6.000 € für Spezialisten in anderen Engpassberufen.

Gehalt angestellte Tierärzt:innen 2025 (Median)

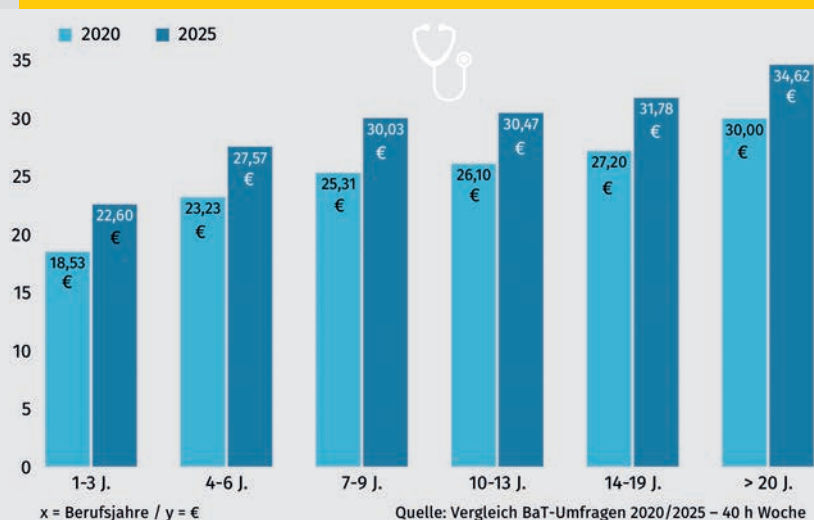


Stundenlohnentwicklung angestellter Tierärzt:innen

Die aktuelle Studie des Bundes angestellter Tierärzte e.V. (Jensen 2026²³ / n 1.092) nennt keine Mediangehaltsentwicklung. Stattdessen stellt sie die Stundenlöhne 2025 denen der Vorgängerstudie³¹ 2020 gegenüber – gestaffelt nach Berufserfahrung ohne Bonus. Das ergibt im Durchschnitt ein Gehaltsplus von etwa 18 %. Die Spanne liegt zwischen +22 % in den ersten drei und +15 % ab 20 Berufsjahren. Den Stundenlohn für Berufseinsteiger (21,35 €) ordnet die Studie als im Vergleich zur Humanmedizin (31,58 €) deutlich zu niedrig ein.

Die Umfrage zeigt weiter ein Gender-Pay-Gap von im ø 2 €/h (7 %) zu Ungunsten der Frauen. Das hat sich gegenüber 2020

Stundenlohnentwicklung ang. Tierärzt:innen 2020 vs. 2025



aber um acht Prozentpunkte reduziert. Der Verdienst war – wie auch in den TVD-Daten – in der Pferdemedizin am geringsten

und bei den Nutztieren (insb. Schwein und Geflügel) am höchsten. Die Kleintiermedizin lag im Mittelfeld.

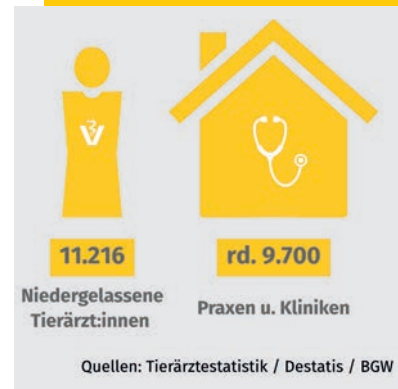


Strukturdaten: Tierarztpraxen und Tierkliniken 2025

Eine offizielle Zahl der Tierarztpraxen in Deutschland gibt es nicht. Die Redaktion des Tierärzte Atlas geht auf Basis verschiedener Quellen* von rd. 9.700 Praxisstandorten im Jahr 2025 aus. Die Praxislandschaft ist dabei sehr heterogen. So reicht die Umsatzbandbreite von Kleinstpraxen unter 50.000 € bis zu Klinikstandorten mit mittleren zweistelligen Millionenumsätzen (siehe Seite 56). Um die Strukturen der Praxisland-

schaft und deren Veränderungen zu beschreiben, muss man deshalb zwingend verschiedene Daten kombinieren. Der Tierärzte Atlas versucht mit diesem Kapitel erstmals eine entsprechend breite Datengrundlage bereitzustellen. Diese beschreibt die deutschlandweite Entwicklung. Die für eine Einschätzung der Versorgungsabdeckung in der Fläche wichtigen, regionalisierten Daten sind bisher nicht verfügbar.

Praxiszahlen 2025



Niederlassungszahl ist nicht gleich Praxiszahl

Die Zahl der niedergelassenen Tierärzt:innen aus der Tierärztestatistik (11.216) ist nicht identisch mit der Zahl der Praxisstandorte.

Kooperationen

Zum einen gibt es Kooperationsformen, z. B. Gemeinschaftspraxen. Insbesondere größere Standorte (Tierkliniken / Tiergesundheitszentren) haben oft mehrere niedergelassene Tierärzt:innen als Eigentümer:innen.

Zweigpraxen

Zum anderen betreiben manche Niedergelassene inzwischen auch Zweigpraxen oder bauen kleine Praxisnetzwerke mit unterschiedlichsten Partnern auf. Ein Beispiel aus 2025: Zwei niedergelassene Tierärztinnen, fünf Standorte, drei verschiedene Rechtsformen.

Juristische Personen

Statt klassisch als „(Einzel)Personenunternehmen“, werden Praxen

immer öfter in verschiedensten Rechtsformen einer „Juristischen Person“ betrieben. Eine GmbH kann so z. B. tierärztliche (Mit) Eigentümer:innen haben, die bewusst als nicht geschäftsführende Angestellte agieren, um von Mutterschutzregeln zu profitieren.

Investoren

Seit 2015 haben Investoren rd. 550 Standorte übernommen, die von tierärztlichen Geschäftsführer:innen (oft den Althinhaber:innen) geführt werden. Diese sind in der Tierärztestatistik dann meist nicht (mehr) als niedergelassene Tierärzt:innen abgebildet. Tierärzte können Teilhaber von Investorenstandorten sein / werden. Ob und ab welchem (Minderheits-) Anteil sie dann als „niedergelassen“ gelten, ist nicht definiert. „Niederlassungszahlen“ bleiben also ein relevanter Indikator,

Mögliche Rechtsformen

- ¹ Einzelunternehmen
- Gemeinschaftspraxis
- Partnerschaftsgesellschaft PartGG)
- Gruppenpraxis
- Praxisgemeinschaft
- GbR / eGbR
- GmbH
- UG GmbHG
- ² Stiftung bürgerlichen Rechts
- Genossenschaft (eG)
- Aktiengesellschaft
- GmbH u. Co KG
- ³ Kommanditgesellschaft (KG)
- Kommanditges. auf Aktien (KGaA)
- Offene Handelsgesellschaft (OHG)

¹ in (fast) allen Tierärztekammern zulässig

² in einzelnen Kammern o. auf Antrag zulässig

³ nicht oder nur auf Antrag zulässig

Angaben nach Kammerumfrage der BTK³⁶

reichen aber nicht mehr aus, um die Veränderungen der Praxislandschaft abzubilden.

! Die im Tierärzte Atlas 2026 aufbereiteten Praxisstrukturdaten basieren auf verschiedenen Quellen. Diese betrachten unterschiedliche Zeiträume, haben abweichende Erhebungsmethoden oder werten andere Grundgesamtheiten aus. Die absoluten Zahlen sind **nicht** direkt vergleichbar. Sie zeigen aber Entwicklungstrends und Verteilungen, weshalb überwiegend Prozentwerte angegeben sind.

Grundlage für Vergleiche über längere Zeiträume sind die Tierärztestatistik der Bundestierärztekammer, der Datensatz „WZ75 Veterinärwesen“ des Statistischen Bundesamtes³⁴ (Destatis) und Angaben der Berufsgenossenschaft für Wohlfahrtspflege³⁵ (BGW). Dazu kommen Daten, die von Unternehmen der Branche zur Verfügung gestellt wurden sowie Daten aus aktuellen Umfragen.

Alle Quellen sind angegeben. Als vertraulich eingestufte Daten sind nicht grafisch aufbereitet, aber in die Interpretation der Daten und Erklärung von Zusammenhängen eingeflossen.

* **Praxiszahl rd. 9.700 basierend auf:**
Tierärztestatistik 2025 = rd. 10.500 /
Destatis 2024 = rd. 9.770 / BGW 2025 =
9.636 / Industriedaten = 9.500 bis 9.800

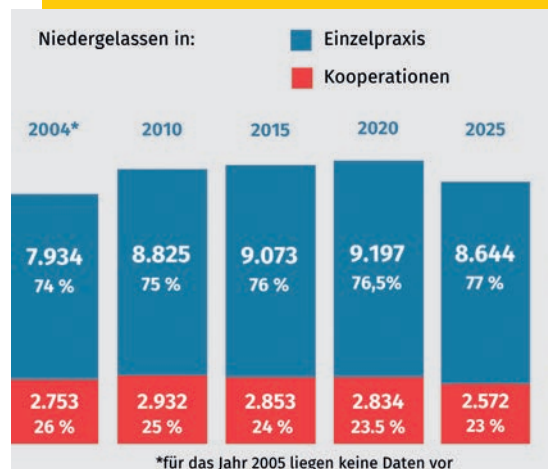


Praxisformen und Praxisstandorte

Die inhabergeführte Einzelpraxis bleibt das vorhergehende Praxismodell¹ der Tierärzt:innen. Daran hat sich über 20 Jahre nichts geändert. Die absoluten Zahlen sinken mit den rückläufigen Niederlassungszahlen, aber der prozentuale Anteil der Einzelpraxis ist sogar leicht gewachsen auf rd. 77 % im Jahr 2025. Entsprechend geht der Anteil von Kooperationen (Gemeinschaftspraxen etc.) zurück.

Die Annahme, dass mit dem stetig wachsenden Frauenanteil (58 %) unter den niedergelassenen Tierärzt:innen die Zahl kooperativer Praxisformen steigen würde, weil sich Beruf und Familie arbeits- teilig besser verbinden lassen, hat sich nicht bestätigt. Frauen beteiligen sich in Summe sogar seltener an einer Praxiskooperation (19 %) als Männer (28 %), auch wenn bei Neugründungen der Frauenanteil stetig steigt (Seite 54).

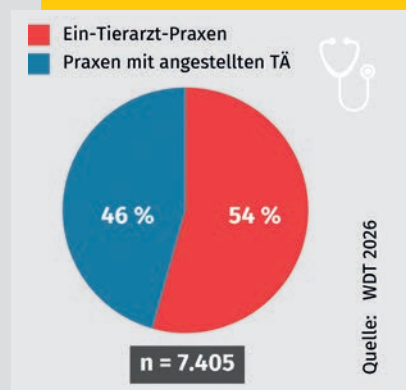
Praxisformen 2004 - 2025



Ein Faktor, der die Zahl der Tierärzt:innen in Kooperationen anteilig mit beeinflusst, sind Übernahmen durch Investoren: Sie kaufen eher größere Praxisstandorte, die wiederum oft mehreren Tierärzt:innen gehören. Diese fallen dann aus der Niedergelassenen-Statistik.

Abgrenzung: „Einzelpraxis“ vs. „Ein-Inhaber-Praxis“ vs. „Ein-Tierarzt-Praxis“

Ein-Tierarzt-Praxen 2026



„Einzelpraxis“ bedeutet nicht, dass dort zwingend nur ein Tierarzt arbeitet. Der Begriff steht für eine/n Alleininhaber:in, die durchaus angestellte Tierärzt:innen beschäftigen kann. Es gibt große Standorte mit Alleininhaber:innen und zweistelligen Zahlen an tierärztlichen Angestellten. Auch diese werden in der Tierärztestatistik als Niedergelassene in „Einzelpraxis“ geführt.

Zwei aktuelle Auswertungen zeigen übereinstimmend, dass 50 % bis 54 % der Praxisstandorte dennoch weiterhin klassische „Ein-Tierarzt-Praxen“ sind (WDT n 7.400 / Tierärztekammer Nordrhein n 1.100). Dort arbeitet eine Praxisinhaber:in ohne tierärztliche Angestellte. Es gibt bisher keine Datensätze, die über Zeit erfassen, ob die Zahl dieser Praxen steigt oder fällt. Aber die Umsatzstrukturdaten (Seite 56) bestätigen über Jahre eine Zahl von rd. 4.000 kleinen Unternehmen.

Kleinteilige Praxislandschaft

Der Anteil der „Ein-Tierarzt-Praxen“ – also Inhaber:in ohne tierärztliche Angestellte – ist in Österreich mit rd. 73 % (1.344 von 1.845 Standorten) noch deutlich größer als in Deutschland (50-54 %). Auch ist die Zahl der Standorte, die zu Praxisketten gehören absolut (13) und auch relativ (< 1 %) noch deutlich geringer. Der größte Standort beschäftigt 27 Tierärzt:innen.

Mehrheit der Praxen als „juristische Person“ geführt

In der Schweiz verändert sich die Praxislandschaft eindeutig* hin zu tierärztlich geführten Unternehmen in der Rechtsform z.B. einer GmbH (26 %) oder (Schweizer)Aktien-gesellschaft (36 %). Die klassische Einzelfirma (30 %) ist auf dem Rückzug. Entsprechend hatten 29 % der Praxen mehr als 10 Mitarbeiter:innen.

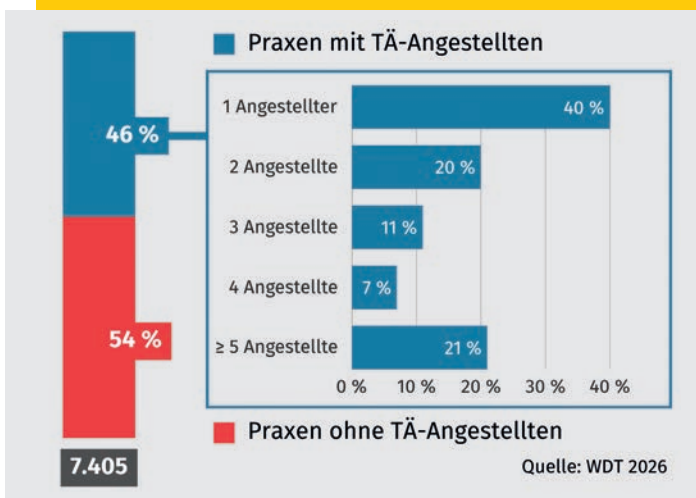
*Die Daten stammen aus der BASS-Studie³⁷ 2020. Die Ergebnisse der neuen Studie 2026 lagen bis Redaktionsschluss des „Tierärzte Atlas“ noch nicht vor.



Eckdaten der tierärztlichen Praxisstrukturen

Für die tierärztliche Versorgung in der Fläche sind drei Parameter entscheidend: Die Zahl der Praxisstandorte, der Umfang des Versorgungsangebotes der Standorte, den man ungefähr über die Zahl der tierärztlichen Angestellten einordnen kann. Und schließlich für welche Tierart(en) Leistungen angeboten werden. Es gibt zu den Parametern keine Kompletterfassung, aber die Kombination von Datenquellen (s. S. 50 u.) erlaubt eine Einordnung.

Praxen mit tierärztl. Angestellten 2026



Praxisstandorte

Während von 2019 bis 2025 die Zahl der niedergelassene Tierärzt:innen um rd. rd. 800 (7 %) zurückging, ist die Zahl der Praxisstandorte nicht in gleichem Umfang gesunken (ca. minus 450 bis 500 / 4-5 %). Der „Tierärzte Atlas“ geht von aktuell rd. 9.700 Praxisstandorten aus.

Praxisgröße

In gut der Hälfte (50-54 %) dieser 9.700 Praxen arbeitet die Inhaber:in alleine, ohne tierärztliche Angestellte. Von den Praxen mit Angestellten beschäftigen rd. 40 % nur einen, weitere 20 % zwei Tierärzt:innen.

Umgekehrt geben 35-40 % der Angestellten in Umfragen an, in Überweisungspraxen, Tiergesundheitszentren und (universitären) Tierkliniken beschäftigt zu sein. Auch Umsatzstrukturdaten (Seite 56) zeigen, dass diese Standorte am stärksten wachsen.

68 % der Umfrageteilnehmer:innen (TVD) arbeiteten in einer inhabergeführten Praxis, aber bereits 27 %* für ein Praxiskette oder

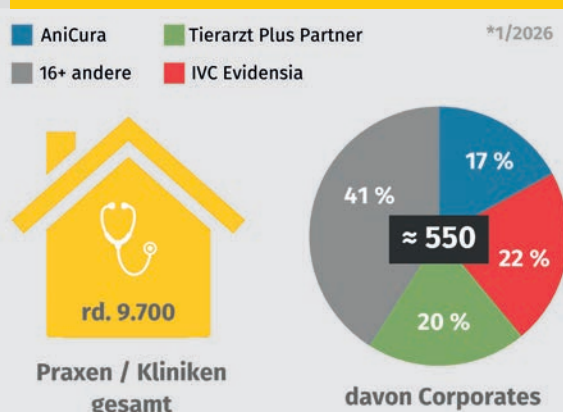
Corporates: Investoren als Betreiber von Tierarzt-Ketten

Seit 2015 haben in Deutschland Investoren schrittweise Tierkliniken und größere Tierarztpraxen gekauft – vor allem im Kleintierbereich, aber auch Pferdekliniken und -praxen. Hinter diesen Investoren stehen in der Regel Private Equity Fonds. Die so entstandenen Strukturen werden als Praxisketten oder Corporates bezeichnet.

Eine offizielle Erfassung aller aktuellen Corporate-Standorte in Deutschland gibt es nicht. Eine Recherche der Atlas-Redaktion zählte Anfang 2026 insgesamt zwischen 500 und 600 Standorte von 16+ unterschiedlichen Praxisketten – abhängig davon, welche Strukturen man zu den Corporates zählt. Das entspricht etwa einem 6 %-Anteil an den insgesamt rd. 9.700 Praxisstandorten. Allerdings fallen die Corporate-Standorte zum allergrößten Teil in die Gruppe der „größeren“ Tierarztpraxen / Tierkliniken / Tiergesundheitszentren mit Umsätzen ab einer Million Euro aufwärts (Seite 56). Der Marktanteil der Corporates gemessen am Umsatz ist also inzwischen deutlich höher, geschätzt gut 25 %.

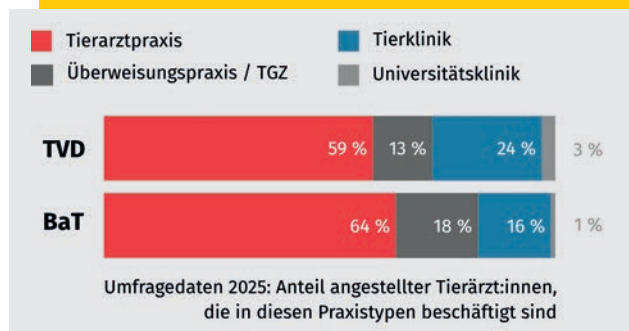
In Großbritannien liegt der Corporate-Anteil bei über 60 %. Dort sowie in den Niederlanden und auch in Schweden haben Kartellbehörden deren Marktmacht untersucht und Regulierungsvorschläge vorgelegt. Angemahnt wird mehr Transparenz bei den Eigentümerstrukturen. Und es wird auch über Preisgrenzen ähnlich der GOT nachgedacht.

Standorte Praxisketten 2026





Arbeitgeberpraxen nach Typ 2025



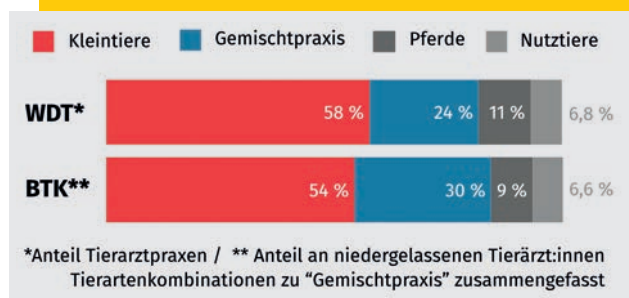
ein Netzwerk; im Kleintier- und Pferdebereich sogar rd. 33 % (BaT).

* Hinweis: Der Prozentanteil entspricht **nicht** dem Anteil der Ketten / Netzwerke an der Gesamtzahl aller Tierarztpraxen, unterstreicht aber deren relative Bedeutung als Arbeitgeber.

Betreute Tierarten

Das Angebot je Tierart(engruppe) lässt sich über zwei Parameter ermitteln: Zunächst die Zahl der Niedergelassenen / der Praxen, die einen Schwerpunkt angibt. Hier dominiert die Kleintiermedizin mit 54 % (Tierärztestatistik¹) bzw. 58 % (WDT-Auswertung²⁵). Dazu kommen noch Gemischtpraxen (24-30 %), die überwiegend Kleintiere mit anderen Tierarten kombinieren. Reine Pferde- (9-11 %) bzw. Nutztierpraxen (rd. 7 %) gibt es deutlich weniger.

Tierarztpraxen / behandelte Tierart 2025



Auf der anderen Seite haben angestellte Tierärzt:innen in aktuellen Umfragen (BaT²³ / TVD²⁴) die Kleintiermedizin mit 65-71 % noch stärker gewichtet. Pferde folgen mit 9 % (reine Pferdepraxis) oder mit 15 bis 23 % in Mischformen. Angestellte in reinen Nutztierpraxen gibt es nur wenige (5 %). Nutztiermedizin wird angestellt überwiegend „gemischt“ ausgeübt (17 bis 30 %).

Die Prozentanteile der Angestellten sind höher, weil sie mehrheitlich in größeren, spezialisierten Einheiten arbeiten, die wiederum stärker auf Kleintiere spezialisiert sind (s.o.).

Versorgungsrisiko „Kliniksterben“?

Die Zahl der in der Tierärztestatistik¹ ausgewiesenen „Tierärztlichen Kliniken“ hat sich binnen zehn Jahren mehr als halbiert. Dieses „Kliniksterben“ bedeutet nicht, dass die Standorte aufgegeben wurden. Sie firmieren jetzt häufig – bei ansonsten vergleichbarem medizinischen Leistungsangebot – als „Tiergesundheitszentrum“ oder „Tagesklinik“ etc.. (siehe Wachstumsszahlen großer Praxiseinheiten Seite 56)

Dieses „Kliniksterben“ betrifft vor allem die Kleintiermedizin. Seit 2015 hat sich die Zahl der Kleintierkliniken um über 100 auf jetzt 56 reduziert. Von den 2025 verbliebenen 129 Tierkliniken sind die Mehrzahl jetzt Pferdekliniken (59). Diese werden überwiegend von sogenannten Praxisketten betrieben.

Tierarztpraxen und Tierärztliche Kliniken



Hintergrund

Als „Tierärztliche Klinik“ darf sich nur bezeichnen, wer die Vorgaben der Klinikordnungen der Tierärztekammern erfüllt. Unter anderem muss ein Notdienst über 24 Stunden an 7 Tagen der Woche angeboten werden. Das können (aufgrund von Personalmangel) oder wollen (aufgrund hoher Kosten und dann fehlenden Arbeitskräften im regulären Tagdienst) nicht mehr alle Standorte leisten. Sie geben deshalb die Klinikzulassung zurück und gliedern sich dann üblicherweise in Notdienst-ringe ein oder bieten Spätdienste bis 23:00 an.

Notdienstproblem

Eine in 2026 veröffentlichte Untersuchung von Leonie Wizenty³⁸ ermittelte auf Basis von Daten aus 2021, dass über 50 % der als Notfall vorgestellten Fälle keine „echten“ Notfälle waren und ein Tierarztbesuch zu regulären Sprechzeiten ausreichend gewesen wäre.

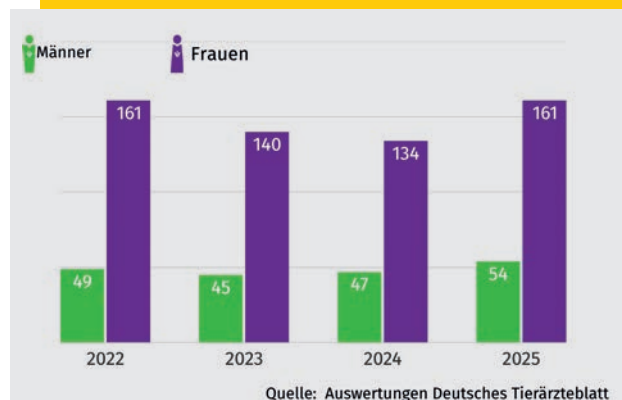


Etwa 200 Praxisgründungen pro Jahr

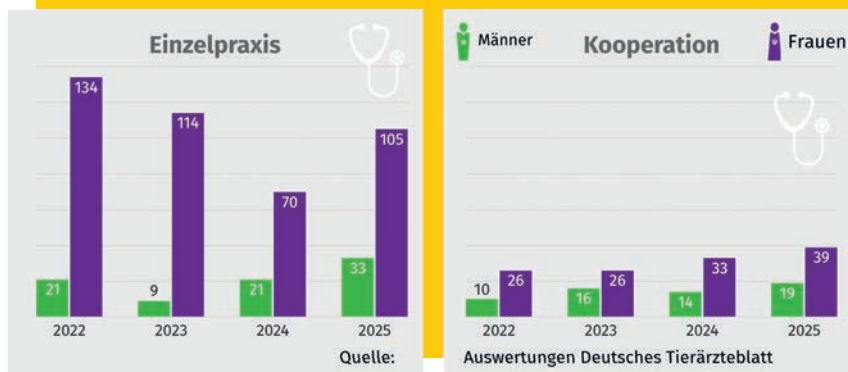
Etwa 200 neue Niederlassungen gab es im Durchschnitt der Jahre 2022 bis 2025*. Das umfasst Neueröffnungen (64 %), aber auch Übernahmen oder den Einstieg als Teilhaber:in (36 %). Etwa 75 % der Gründer:innen waren Frauen, 25 % Männer. Die sogenannte Gründerquote – das Verhältnis von Gründer:innen zu Angestellten, die gründen könnten – liegt insgesamt bei 1,7 (Frauen 1,6 / Männer 2,3) und damit auf dem Niveau der Humanmedizin.

*die Daten basieren auf Änderungsmeldungen im Deutschen Tierärzteblatt³⁹ und decken nicht 100 % der Gründungen ab

Niederlassungen 2022 - 2025

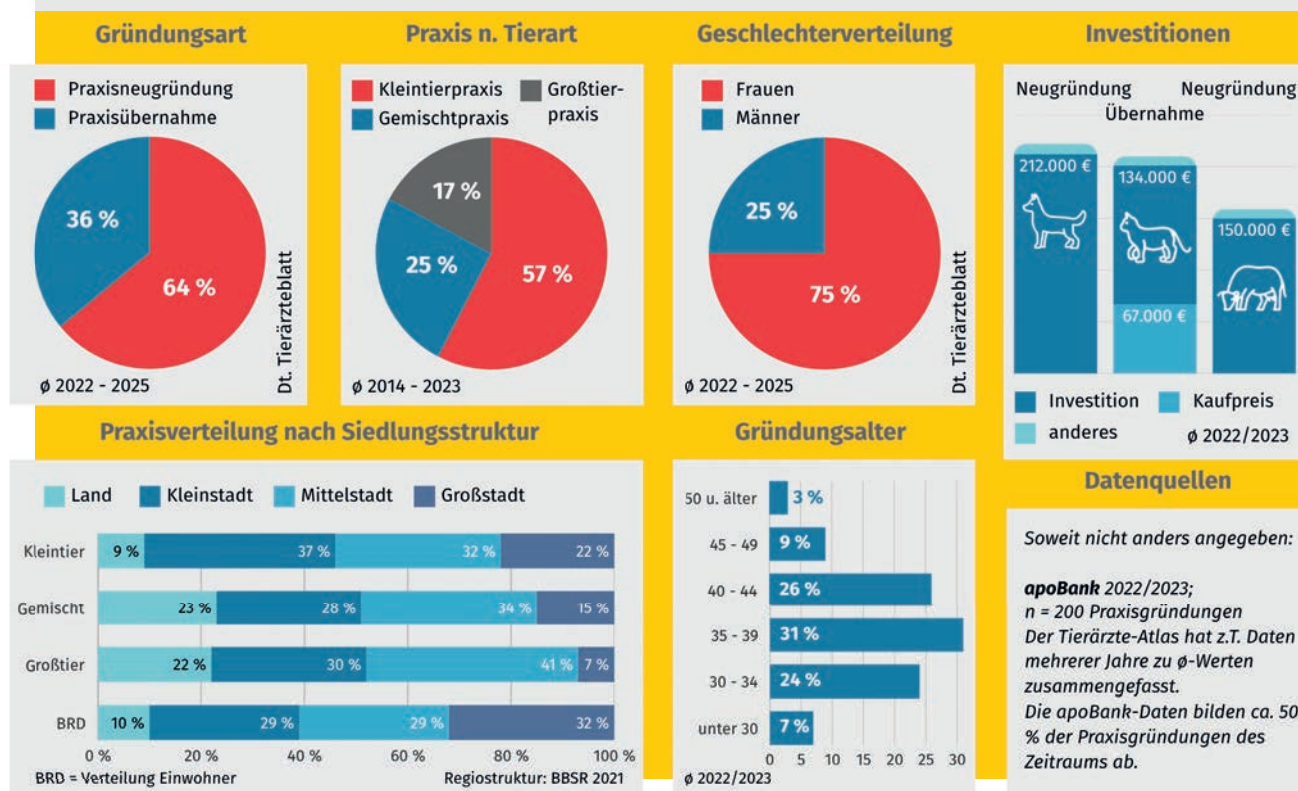


Niederlassungen 2020 - 2025



Eine Datenauswertung der apo-Bank⁴⁰ gibt Einblick in Gründerstrukturen: Bis zum Alter von 45 Jahren sind 88 % der Gründungen abgeschlossen. Männer investieren etwas mehr als Frauen und wählen geringfügig häufiger die Nutztierpraxis. Frauen stellen 80 % der Kleintiergründer:innen. Es wurden häufiger Praxen in Klein- und Mittelstädten gegründet als in Großstädten.

Strukturdaten Praxisgründerinnen





Entwicklung der tierärztlichen Gebührenordnung (GOT)

Die Gebührenordnung für Tierärzte (GOT)⁴¹ ist eine Verordnung des Bundes, also ein Gesetz. Die darin genannten Gebührensätze müssen die Tierärzte mindestens abrechnen. Möglichkeiten für Ausnahmen sind aufgeführt, aber eng eingegrenzt, in der Regel auf Bestandsbetreuungsverträge begrenzt. Im sensiblen Bereich der Tiergesundheit soll die vom Staat vorgegebene GOT so zum einen für Preistransparenz sorgen und Tierhalter vor Übervorteilung schützen. Zum anderen soll sie eine angemessene Vergütung der Tierärzte sicherstellen, damit diese dem Qualitätsanspruch der Tierhalter:innen etwa durch Fortbildung und Investitionen nachkommen können. Ein Wettbewerb zwischen Tierärzt:innen soll über die Leistung erfolgen und nicht über den Preis.



„Sprunghafte“ Erhöhungen

2008 und 2017 hat der Gesetzgeber die Gebührensätze jeweils pauschal um 12 % angehoben, ohne dass dies öffentlich für Aufsehen gesorgt hätte.

Für die umfangreiche GOT-Anpassung im Jahr 2022 hatte die Bundesregierung dann ein Gutachten⁴² in Auftrag gegeben, um den Bedarf zu berechnen. Das Gutachten hält fest: Die pauschalen Erhöhungen zuvor hatten nicht ausgereicht, um die angefallenen Kostensteigerungen zu kompensieren. Die neue GOT 2022 enthielt deshalb nicht nur eine Gebührenerhöhung (+22 % im Durchschnitt), sondern auch eine strukturelle Veränderung des sogenannten Leistungsverzeichnisses. Zuvor galt eine Version aus dem Jahre 1999, die die seitdem erzielten medizinischen Fortschritte nicht mehr abbilden konnte. Die Erhöhung fiel mit stark steigenden Inflationswerten durch den Ukraine-Krieg zusammen und wird seitdem heftig diskutiert. Aktuell läuft eine Evaluation der Erhöhung.

Sonderfall Notdienst

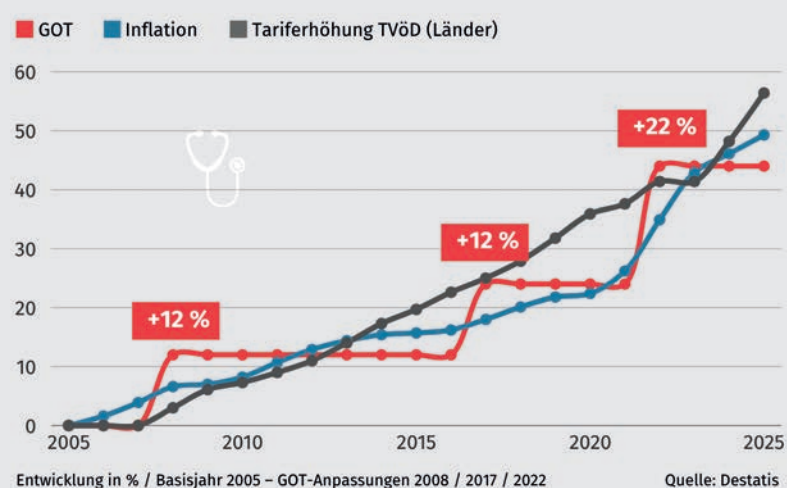
Die Notdienstversorgung ist regional – wie auch in der Humanmedizin – zunehmend kritisch. Deshalb hatte die Bundesregierung im Jahr 2020 eine Anpassung der Notdienstgebühren⁴³ in der GOT vorgenommen. Bei jedem Tierarztbesuch zu Notdienstzeiten ist seitdem eine Notdienstpauschale von 50.- € (zzgl. Mehrwertsteuer) zu zahlen. Außerdem müssen Praxen die tierärztliche Leistungen im Notdienst seitdem zusätzlich mindestens zum 2,0-fachen Satz abrechnen (Obergrenze 4-facher GOT-Satz).

Die „Notdienst-GOT“ hat, nach brancheninternen Beobachtungen, punktuell zu einer Verbesserung des Notdienstes geführt. Und auch zu einer besseren (Überstunden)Vergütung der notdienstleistenden Angestellten beigetragen. Insgesamt gibt es aber immer wieder regional Engpässe in der Notdienstabdeckung, insbesondere in der zweiten Nachthälfte nach 23 Uhr.

Kritik der Tierärzteschaft

Die Bundestierärztekammer und der Bundesverband praktizierender Tierärzte kritisieren seit Jahren, dass die GOT der Inflationsrate und den Tarifierhöhungen anderer Berufe stetig hinterherhinkt (siehe Grafik). Sie fordern eine regelmäßige Anpassung, damit die Tierärzt:innen nicht alle fünf bis sieben Jahren mit Kunden und Medien Diskussionen über vermeintlich unangemessene hohe Preissprünge führen müssen.

GOT-Entwicklung 2005 - 2025





Wirtschaftliche Entwicklung der Tierarztpraxen

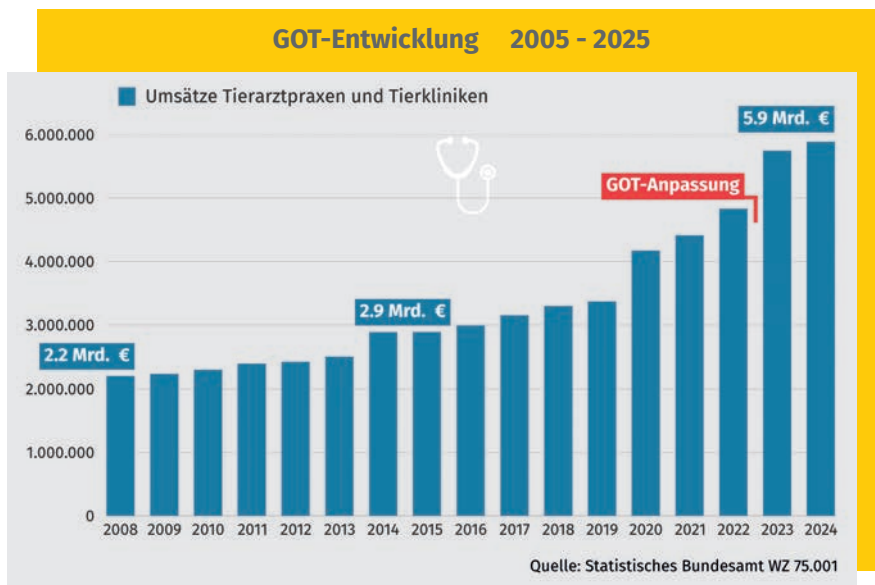
Auf knapp 6 Mrd. Euro ist der Umsatz der rd. 9.700 Tierarztpraxen* und Kliniken im Jahr 2025 gestiegen. Das ist seit der GOT-Anpassung von Ende 2022 ein Plus von rd. 1 Mrd. Euro oder 22 % – was auch der durchschnittlichen Erhöhung der GOT-Positionen entspricht. Die Daten (unten) zeigen eine große Bandbreite bei den Umsätzen und über die Zeit so auch den Strukturwandel.

Teilzeitpraxen

Es gibt rd. 2.700 Unternehmen des Veterinärwesens* (blaue Balken), die weniger als 100.000 € Umsatz erwirtschaften. Das gilt nicht als Vollerwerbspraxis. Welche Rolle sie für die Versorgung in der Fläche spielen ist nicht untersucht.

Breiter Mittelbau

Knapp 5.000 Unternehmen bilden die Umsatzgruppe bis 500.000 € (rot), das Rückgrat der Flächenversorgung. In diesen Praxen



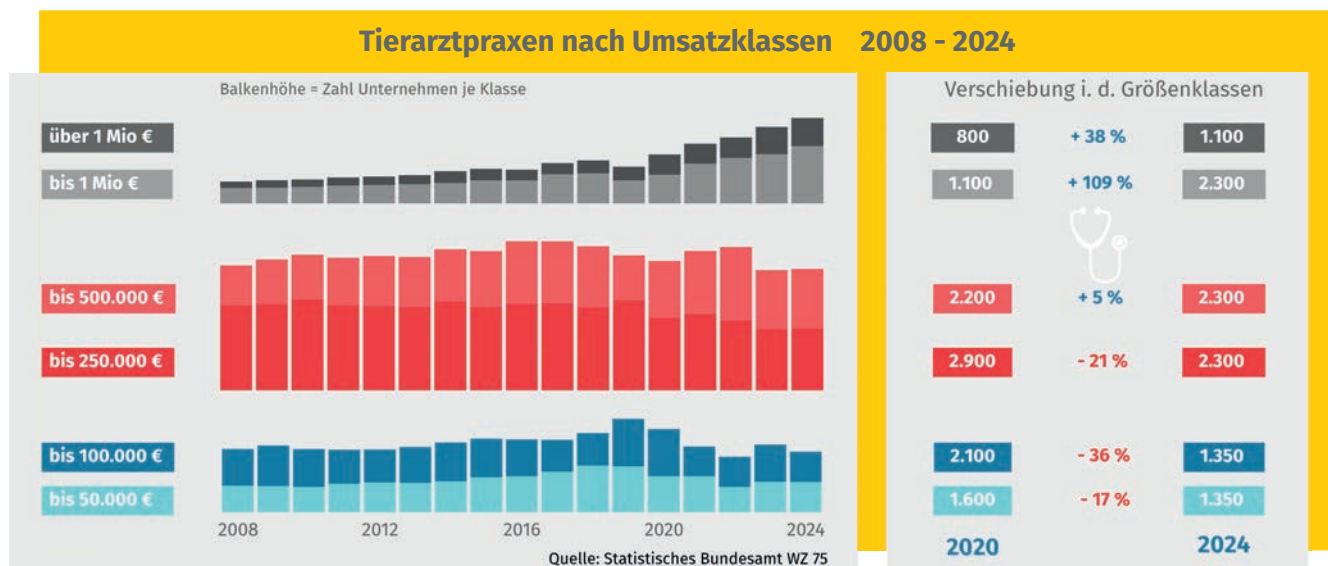
sind etwa 1/3 der Angestellten beschäftigt. Durch die GOT-Anpassung gestärkt, sind viele in die nächsthöhere Umsatzklasse aufgestiegen.

Wachstumstreiber

Der Verlauf über 16 Jahre zeigt: Das größte Wachstum entfällt auf

die insgesamt rd. 3.400 Standorte mit über 500.000 € Umsatz (grau). Diese Umsatzgruppe beschäftigt fast 80 % aller in den Unternehmen Angestellten.

Das kleine Segment mit über 1 Mio. € Umsatz umfasst rd. 1.000 Einheiten. Diese erwirtschaften etwa 50 % des Branchenumsatzes.



*Der Datensatz WZ75 „Veterinärwesen“ der Strukturstatistik (SHD) des Statistischen Bundesamtes³⁴ enthält zwei Untergruppen: WZ75.00.1 steht für rd. 9.700 Tierarztpraxen, WZ75.00.09 enthält zusätzlich weitere rd. 1.100 Unternehmen des „sonstigen Veterinärwesens“ (u.a. z.B. auch Tierheilpraktiker), die etwa 10 % des Umsatzes ausmachen. Umsatzklassen werden nur für den Gesamtdatensatz ausgewiesen, entsprechen also nicht 1:1 den Praxisumsätzen. Dennoch bildet der WZ 75 die längerfristigen Trends der Umsatzverschiebung der Praxen in höhere Umsatzklassen ab. 2018 wurde die Erhebung im Datensatz WZ75 auf das „Statistische Unternehmen nach EU-Definition“⁴⁴ umgestellt. Die Daten davor / danach sind nicht 1:1 zu vergleichen. Der Trend der Langzeitentwicklung bleibt aber gültig.



Umsatzdaten

Die verfügbaren Umsatzdaten zeigen die heterogene Struktur der Praxislandschaft in Deutschland. So erwirtschaften im Datensatz des statistischen Bundesamtes etwas über 10 %, umsatzstärksten Standorte rd. 50 % des Branchenumsatzes.

Konzentration am Rand

Eine Umsatzauswertung der apoBank⁴⁵ mit etwas kleinteiligerer Aufteilung ergibt vergleichbare Werte. Der Durchschnittsumsatz 2024 beider Datensätze unterscheidet sich um knapp 35.000 € (564.000 zu 599.000 €).

Auch der apoBank-Datensatz zeigt eine Anteilsverschiebung. Die umsatzschwächeren Gruppen werden kleiner. Sichtbar ist auch hier eine große Spreizung mit einer Konzentration jeweils an den Rändern: rd. 25 % Praxen mit Umsätzen unter 300.000 € und 25 % umsatzstarke Einheiten jenseits der 800.000 €.

Praxisüberschuss

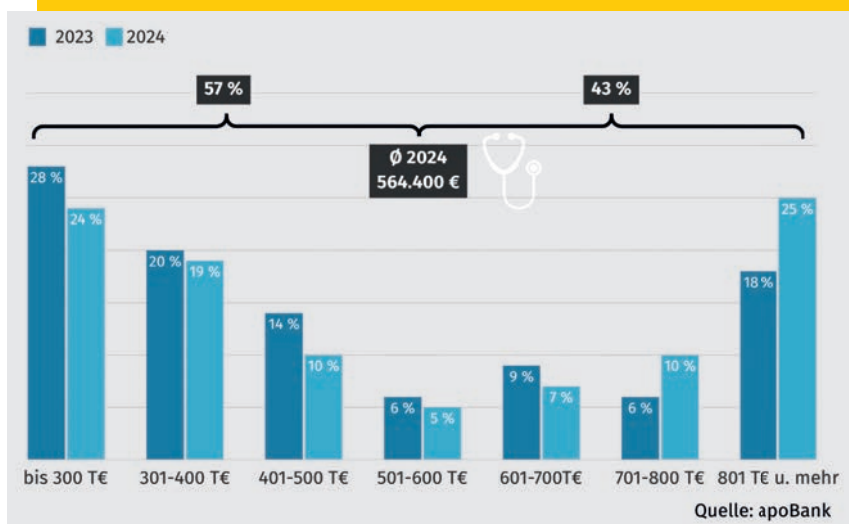
Es gibt kaum Daten zu Praxisgewinnen. Die Auswertung der apoBank zeigt kontinuierlich steigende Durchschnittsgewinne, mit einem kleinen „Sprung“ zwischen 2022 und 2023 (GOT-Anpassung).

Zwei bisher nicht veröffentlichte Datensätze zeigen aber auch: 2024 erzielten 25-30 % der Praxen weniger als 100.000 € Überschuss (vor Steuern/ Altersversorgung etc.). Das zweite Drittel liegt zwischen 100.000 und 200.000 €. Teilweise waren die Gewinne gegenüber 2023 rückläufig. Es gibt einen relevanten Anteil „kleiner“ Tierarztpraxen. 7 % erzielten aber auch Gewinne über 1 Mio. €.

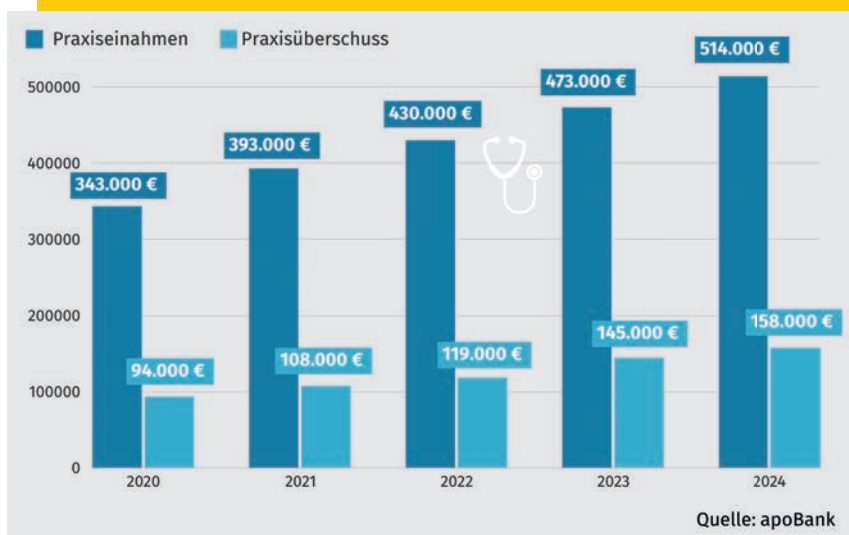
Umsatzverteilung Veterinärwesen 2024



Verteilung Praxiseinnahmen 2023 - 2024



Einnahmen / Überschuss Tierarztpraxen 2020 - 2024





Katrin Hammermann
Referatsleiterin TFA im vmf

Die größte Berufsgruppe in Tierarztpraxen und Kliniken

Fast 29.000 Tiermedizinischen Fachangestellten (TFA) sind in den tierärztlichen Einheiten in Deutschland beschäftigt. Sie stellen die größte Berufsgruppe und sind für die tiermedizinische Versorgung unverzichtbar.

Duale Ausbildung

In ihrer dualen Ausbildung erlernen sie die Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten,

um bei Untersuchungen, Behandlungen und chirurgischen Eingriffen zu assistieren sowie bei Notfällen zu helfen. Im Berufsalltag betreuen sie Patienten vor, während und nach der Behandlung und versorgen und pflegen sie bei stationärer Unterbringung. Sie sorgen für tierartgerechte und verhaltensgemäße Haltung von Tieren, beachten die Einhaltung des Tierschutzgesetzes, wenden Vorschriften des Umweltschutzes an, führen Hygienemaßnahmen durch, schützen sich und andere vor Infektionen und Seuchen, erstellen Röntgenaufnahmen und führen Laborarbeiten durch.

Darüber hinaus erfüllen sie Aufgaben bei der Beratung und Betreuung der Tierhalter und Tierhalterinnen und informieren über die Möglichkeiten der Prävention und Rehabilitation. Im Bereich des Praxismanagements organisieren sie Betriebsabläufe und überwachen Terminplanung, wirken sie bei Maßnahmen zur Qualitätssicherung mit, dokumentieren Behandlungsabläufe, erfassen erbrachte Leistungen und rechnen diese ab. Hinzu kommen Aufgaben in der Materialbeschaffung und Verwaltung sowie im Kommunikationsmanagement und im Bereich des Datenschutzes und der Datensicherheit. Um auch nach der Ausbildung auf neuestem Stand zu bleiben, werden für TFA verschiedene Fortbildungen angeboten. Allerdings sind diese noch zu wenig strukturiert.

Die im Tierärzte Atlas 2026 mit Unterstützung des vmf aufbereiteten Daten über Tiermedizinische Fachangestellte erlauben erstmals eine detaillierte Betrachtung der Entwicklung dieses Berufs hinsichtlich Beschäftigung, Altersstruktur, Ausbildung und Vergütung.

Herausforderung: TFA im Beruf halten

Die Daten zeigen: Einerseits wächst die Zahl der Berufsangehörigen kontinuierlich. Andererseits sind strukturelle Herausforderungen sichtbar, die für die zukünftige Sicherung der tiermedizinischen Versorgung von Bedeutung sein werden: Viele erfahrene TFA verlassen den Beruf – sei es aus finanziellen oder familiären Gründen oder weil sie keine Aufstiegsmöglichkeiten sehen. Damit geht ein großer Erfahrungsschatz verloren.

Gegensteuern kann und sollte die Branche mit einer angemessenen Vergütung und insbesondere beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten und attraktiven Karriereperspektiven. Bei 90 Prozent Frauenanteil sind zudem flexible Arbeitszeitmodelle und eine gute Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf nötig.

Entwicklung des Fachberufes

In der Nachkriegszeit wurden Tierärzte zunächst häufig im Praxisalltag von ihren Ehefrauen unterstützt. Später stellten die Praxen vermehrt Arzthelferinnen ein. Mit den steigenden fachlichen Anforderungen und der zunehmenden Spezialisierung in der Tiermedizin entstand zum 1. August 1986 der Ausbildungsberuf der Tierarzthelferinnen mit einer eigenen Ausbildungsordnung. Im selben Jahr führten der bpt und der Vorläufer des vmf erstmals Tarifverhandlungen für Tierarzthelferinnen. Mit der Novellierung der Ausbildungsordnung zum 1. August 2006 wurde das Berufsbild weiterentwickelt: Aus den Tierarzthelferinnen wurden die heutigen Tiermedizinischen Fachangestellten.

Katrin Hammermann

Referatsleitung TFA im Verband medizinischer Fachberufe (vmf / bis 09/2026)

Der Verband medizinischer Fachberufe e.V. (vmf) ist die unabhängige Interessenvertretung der Medizinischen, Tiermedizinischen und Zahnmedizinischen Fachangestellten sowie der angestellten Zahntechniker*innen. Der vmf ist ein Berufsverband mit sozial- und berufspolitischer Zwecksetzung und gewerkschaftlichem Charakter. Im Jahr 1963 gegründet, ist es sein Ziel, die Weiterentwicklung und die soziale und gesellschaftliche Anerkennung der Berufe zu sichern sowie die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Mitglieder zu fördern.



Verband medizinischer
Fachberufe e.V.

Foto: privat



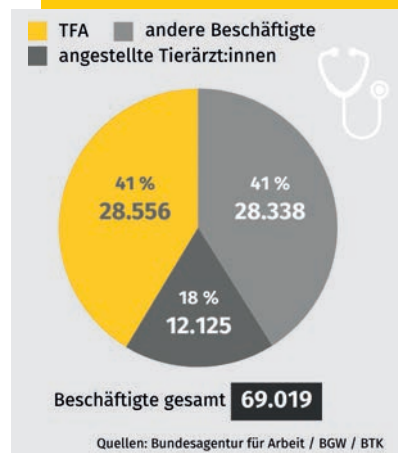
Beschäftigte in Tierarztpraxen 2025

Der Strukturwandel in den Tierarztpraxen (Seite 50) hin zu größeren Einheiten zeigt sich auch in stetig steigenden Beschäftigtenzahlen:

Insgesamt 69.000 Mitarbeiter:innen waren im Jahr 2025 in rd. 9.600 von der Berufsgenossenschaft für Wohlfahrtspflege³⁵ (BGW) erfassten Tierarztpraxen angestellt. Seit 2020 ist die Angestelltenzahl absolut um 13.000

(+ 23 %) gewachsen. Umgerechnet auf eine 40-Stunden-Woche ergibt dies etwas über 39.000 Vollzeitäquivalente. Das ist ein Plus von 6.700 (+ 21 %). Das Verhältnis der Angestelltenzahl zu Vollzeitäquivalenten hat sich mit 1,7 zu 1 aber kaum verändert.

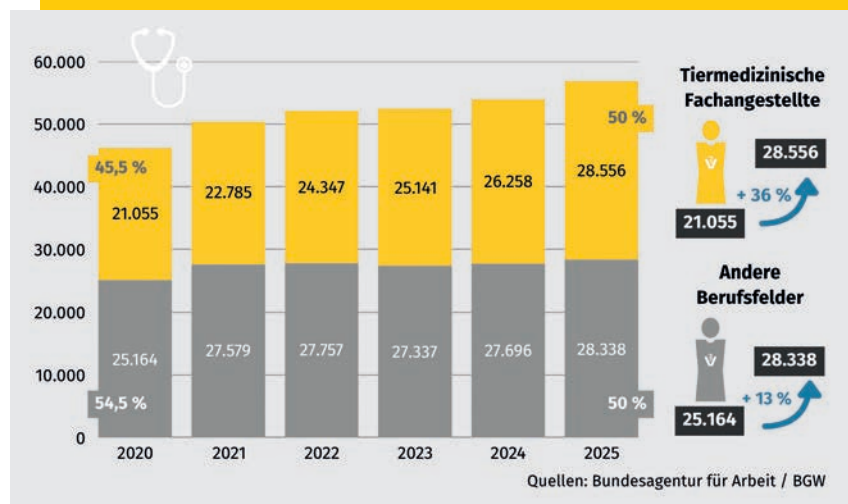
Beschäftigte in Praxen 2025



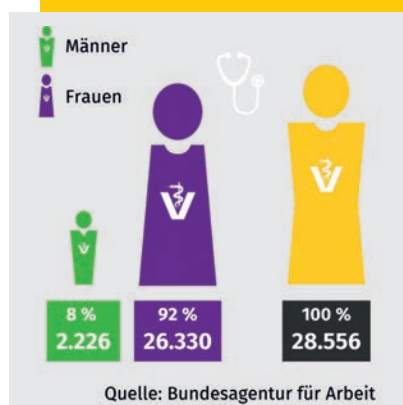
TFA-Anteil wächst stärker

Die größte Angestelltengruppe in den Praxen sind die Tiermedizinischen Fachangestellten⁴⁶ (TFA). Deren Zahl ist binnen fünf Jahren um 7.500 (36 %) gestiegen, binnen acht Jahren gar um 50 %. Der Männeranteil im Beruf lag dabei immer zwischen 7,7 und 8,8 %. Der TFA-Beruf ist mit über 90 % noch stärker frauendominiert als die Tierärzteschaft (82%). Tierarztpraxen sind damit Reallabor für Arbeitszeitkonzepte, die eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen müssen.

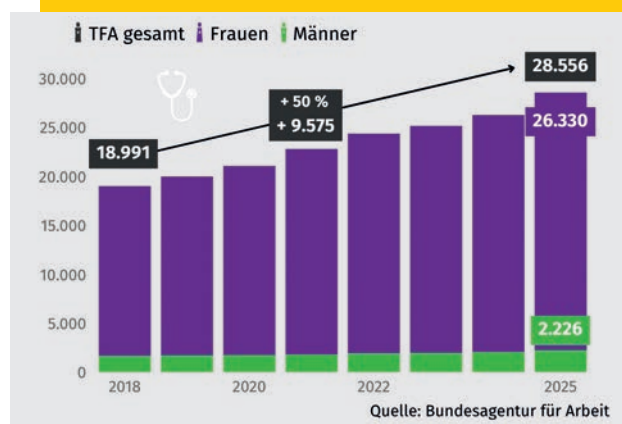
Entwicklung nichttierärztl. Angestellte 2020 - 2025



TFA 2026



TFA Entwicklung 2018 - 2025



! Die Zahl der "anderen" Angestellten in Tierarztpraxen und Kliniken wurde durch Gegenüberstellung verschiedener Quellen errechnet: Die Berufsgenossenschaft für Wohlfahrtspflege³⁵ (BGW) nennt eine Zahl für alle Angestellten in Tierarztpraxen/-Kliniken inkl. Minijobs. Die Bundesagentur für Arbeit⁴⁶ nennt die TFA-Zahlen inkl. Auszubildende, aber ohne Minijober. Die Tierärztestatistik¹ nennt die Zahl der tierärztlichen Angestellten. Zur Ermittlung der "Anderen" wurden die TFA- und Tierärztszahlen von den BGW-Zahlen abgezogen.

Der Wert ist nicht exakt, zeigt aber das Verhältnis der Angestelltengruppen zueinander und das Personalwachstum in den Praxen.



Demographie:

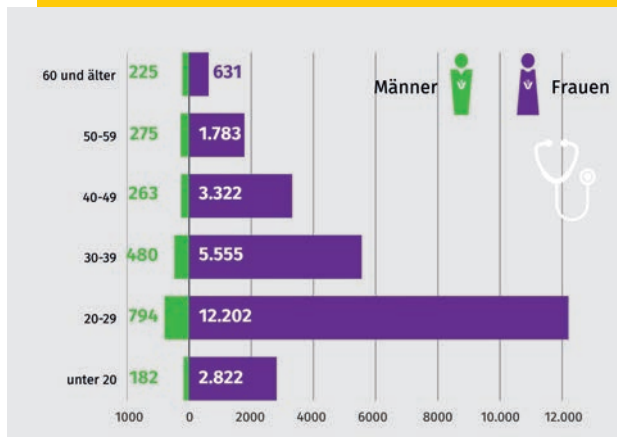
Kurze Verweildauer im Beruf

Im 15-Jahres-Durchschnitt wurden bis 2024 in den Tierarztpraxen jährlich rd. 2.400 TFA ausgebildet. Die Zahl der Tiermedizinischen Fachangestellten insgesamt wächst also (Seite 59). Allerdings verlassen viele den Beruf relativ früh wieder. Das zeigt der Altersbaum (rechts) und auch die Entwicklung der Altersstruktur über die Jahre 2018 bis 2025 (darunter).

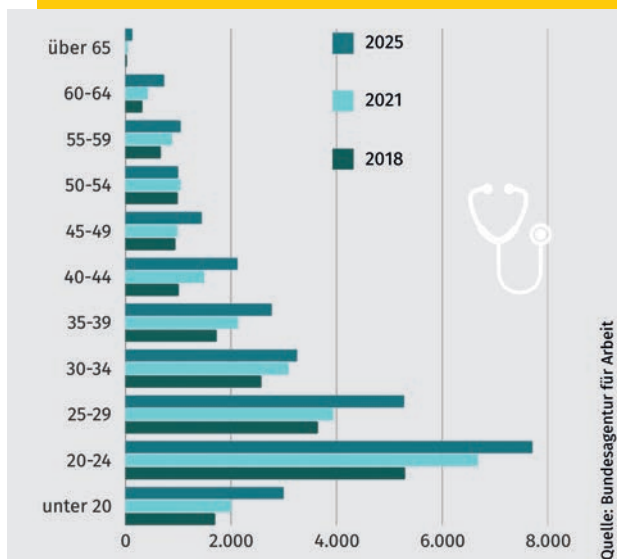
Die TFA verbleiben bis Anfang 30 in ihrem Ausbildungsberuf. Ab der mittleren Lebensphase (30-45 Jahre) ist eine deutliche Abwanderung aus dem Beruf zu erkennen. Vergleicht man die Alterskohorten 20-24 über den Zeitraum von 2018 bis 2025 mit der Kohorte 30-34, ergibt das rechnerisch einen Rückgang von rd. 38 %.

Familienplanung, andere Lebensumstände, Verdienstmöglichkeiten, Weiterbildung oder Arbeitsbedingungen – es gibt viele Faktoren, die in einem frauendominierten Beruf die Berufsausübung beeinflussen. Die Daten sprechen aber dafür, dass es bislang nur eingeschränkt gelingt, erfahrene TFA langfristig im Beruf zu halten. Je älter, desto weniger üben den Beruf noch aktiv aus. Die Herausforderung ist nicht, Nachwuchs für den Beruf zu gewinnen, sondern Rahmenbedingungen und Perspektiven für eine langfristige Berufsausübung der TFA zu schaffen.

Altersbaum TFA 2025



Altersentwicklung TFA 2018 - 2025



Hohe Vorbildung zeigt Qualifizierungspotential

49,6 % der TFA-Auszubildenden hatten lt. Bundesinstitut für Berufsbildung⁴⁷ im Durchschnitt der letzten 15 Jahre als Schulabschluss eine Studienberechtigung, weitere 41 % einen Realschulabschluss. Zum Vergleich: Bei den Medizinischen Fachangestellten (MFA) lag der Anteil der Auszubildenden mit einer Studienberechtigung 2024 bei 19,1 % (TFA 47,6 %).

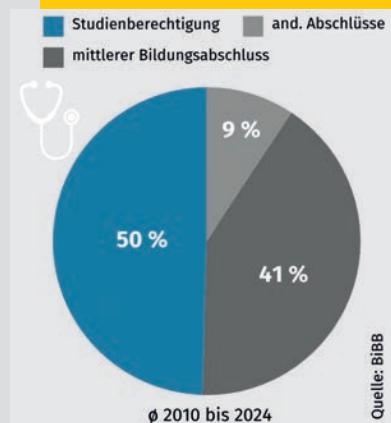
Diese hohe schulische Vorbildung ist ein Hinweis auf das Qualifikationspotenzial des Berufes. Berufliche Entwick-

lungsmöglichkeiten, etwa durch Fortbildungsabschlüsse nach Berufsbildungsgesetz, fachliche Spezialisierungen oder Leitungsfunktionen und Aufgaben im Praxismanagement wären, eine Möglichkeit, den TFA Chancen für neue Fortbildungs- und Karrierewege innerhalb der Tiermedizin zu eröffnen – mit dem Ziel, sie so länger als bisher im Beruf zu halten.



Die Ausbildung zur TFA wurde früher (Wartezeit) und aktuell (Zusatzpunkte) oft als Einstieg in ein späteres Tiermedizinestudium genutzt. 23 % der zum Tiermedizinestudium Zugelassenen hatten im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre eine qualifizierte Berufsausbildung. Das dürften überwiegend TFA gewesen sein.

Vorbildung TFA-Auszubildende





Gehaltsentwicklung im TFA-Beruf

Die Tiermedizinischen Fachangestellten (TFA) sind bislang die einzige Berufsgruppe in den Tierarztpraxen, für die es einen Tarifvertrag und damit auch regelmäßige Gehaltsverhandlungen gibt. Von 2018 bis 2025 gab es im Median eine Erhöhung von rd. 1.000 € (53 %). Allerdings lag der Stundenlohn für Berufseinsteiger lange Jahre dennoch nur knapp über der Mindestlohngrenze.

Der Tarifabschluss im August 2022 nahm bereits die für Ende

2022 vorgesehene Anpassung der Gebührenordnung für Tierärzte (GOT), aber auch die Mindestlohn-erhöhung, ein Stück weit vorweg.

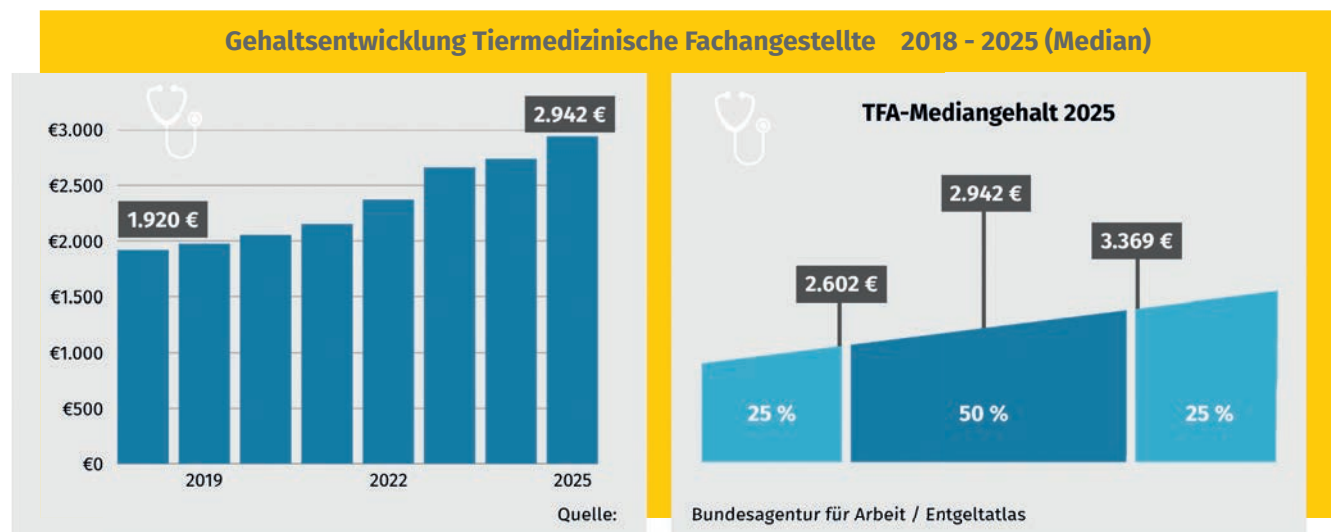
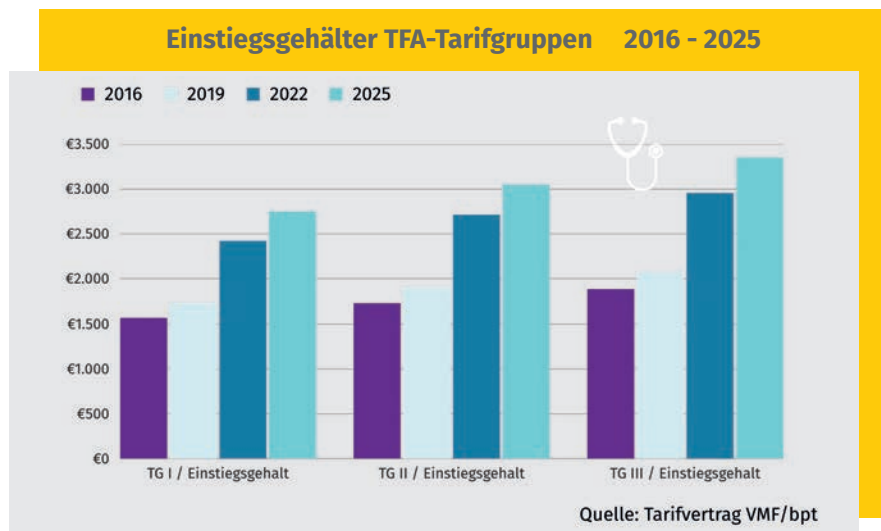
Die GOT-Erhöhung ist daher in der Tarifgruppen-Grafik gut sichtbar und zeigt sich mit zeitlicher Verschiebung auch in den von der Bundesagentur für Arbeit⁴⁸ (BAA) ausgewiesenen Medianentgelten (Grafik ganz unten). Diese sind gleichmäßiger gestiegen als die tariflichen Gehaltserhöhungen. Zum 1.5.2026 lag das Tarifgehalt

im 1. Berufsjahr bei 2.750 €, nach 10 Berufsjahren in Tarifgruppe 3 dann bei rd. 3.700 €. Der Medianwert der BAA bildet diese Tarifperspektiven nicht 1:1 ab, da er Vollzeitvergütungen und damit vor allem den Verdienst jüngerer Beschäftigter enthält (siehe Demographieentwicklung links).

Die BAA listet den TFA-Beruf in ihrer Entgeltanalyse³³ 2023 als einen Engpassberuf mit einer der höchsten Gehaltssteigerungen (2016 - 2023 + 48,9 %). Trotzdem liegt die TFA-Vergütung deutlich niedriger als in vergleichbaren Engpassausbildungsberufen.

TFA Tarifgruppen

Der TFA-Tarifvertrag⁴⁹ enthält Abstufungen nach Berufsjahren und Tarifgruppen, denen unterschiedliche fachliche Qualifikationen zugeordnet sind. Dabei wurden in den Tarifabschlüssen zuletzt bewußt die Einstiegs- und die Gehälter der ersten Berufsjahre stärker angehoben. Ebenso die TFA-Ausbildungsvergütungen auf 1.000-1.200 € (1.-3. Ausbildungsjahr). Das bedeutet von 2020 bis 2026 ein Plus von rd. 47 %.



! Die Bundesagentur für Arbeit erfasst Medianbruttoentgelte sowie Daten für das erste und dritte Quartil für eine Vollzeitbeschäftigung in verschiedensten Berufen in Deutschland. Diese Daten können als Grundorientierung dienen, um die Einkommensentwicklung in einem Beruf zu beschreiben (<https://web.arbeitsagentur.de/entgeltatlas/>).



Ausbildung zur Tiermedizinischen Fachangestellten

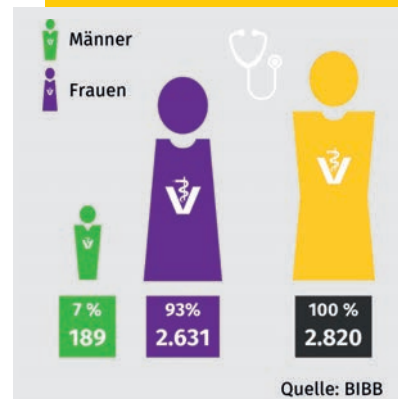
Die Novellierung der Ausbildungsordnung 2006 hat das Berufsbild der Tierarzthelferinnen zu dem der heutigen Tiermedizinischen Fachangestellten weiterentwickelt.

Die Zahl der jährlich neuen Ausbildungsverträge stieg von 1.914 im Jahr 2007 auf 2.820 im Jahr 2024. Nach einem Höchststand von 3.102 Neuabschlüssen im Coronajahr 2021 bewegt sich das Ausbildungsinteresse weiterhin auf einem hohen Niveau.

Der Männeranteil bei den TFA-Auszubildenden ist mit 7 % noch einmal niedriger als bei den Tiermedizinistudierenden (11 %). Tierarztpraxen werden also in Zukunft dauerhaft in allen Bereichen weiblich geprägt sein.

Durch die stabilen Ausbildungszahlen hat der TFA-Beruf mit 16.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter 30 Jahren eine solide Basis.

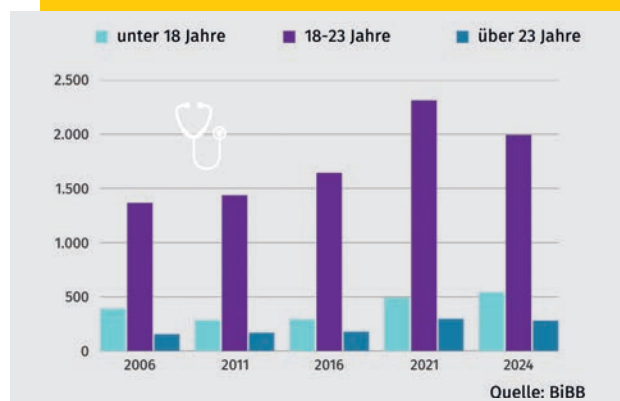
TFA-Ausbildungsverträge 2024



Hohes Einstiegsalter

Durch den hohen Abiturientenanteil von 49,6 % unter den TFA Auszubildenden (MFA mit 19,1 %) ist die Altersgruppe 18-23 im Vergleich zu anderen Ausbildungsberufen signifikant größer. In den letzten Jahren hat sich das Interesse sowohl in jüngeren als auch älteren Altersgruppen auf einem höheren Niveau stabilisiert. Der überproportionale Anstieg insbesondere der Altersgruppe 18-23 im Jahr 2021, lässt sich aus den Daten außer mit dem Verweis auf Corona-Effekte nicht erklären.

Alterstruktur TFA-Auszubildende



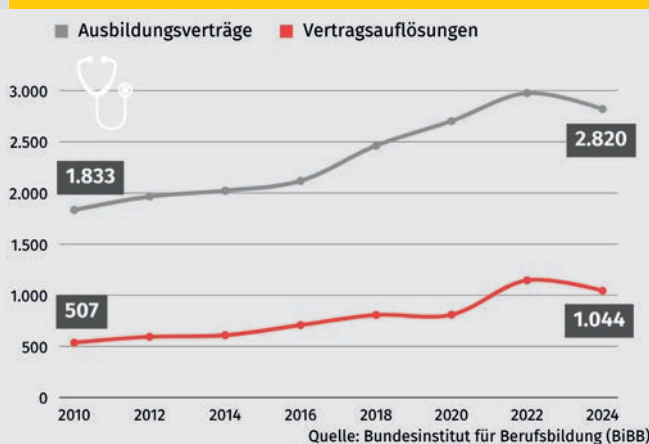
Zu hohe Lösungsquote bei den Ausbildungsverträgen?

Immer wieder diskutiert wird die „hohe“ (?) Lösungsquote der TFA-Ausbildungsverträge innerhalb der Probezeit (max. 4 Monate) oder danach. Sie bewegte sich zwischen 2007 bis 2023 im Bereich von 25-34 %. Über die Gründe werden keine Daten erhoben.

Bei der Lösungsquote handelt es sich nicht 1:1 um eine Abbruchquote. Ein Großteil der Jugendlichen mit vorzeitig gelöstem Ausbildungsvertrag schließt laut Angaben des Bundesinstituts für Berufsbildung⁴⁷ (BIBB) erneut einen Ausbildungsvertrag im Dualen System ab. Speziell im TFA-Beruf kann der Grund auch eine Studienplatzzusage nach Ausbildungsbeginn sein.

In einem Bericht gab das BIBB an, dass 2022 die Lösungsquote bundesweit auf 29,5 % ge-

Ausbildungsverträge TFA-Ausbildung 2010 - 2024



stiegen sei; bei den Freien Berufen lag sie demnach bei 34 %. Damit bewegt sich die Lösungsquote bei den TFA in einer Größenordnung mit anderen Ausbildungsberufen.



Tierärztliche Versorgungswerke

Tierärzte sind als angehörige eines verkammerten Freien Berufes in der Altersvorsorge über ein berufsständisches Versorgungswerk abgesichert. Diese sind als Öffentlich-rechtliches Pflichtversicherungssystem Teil der 1. Säule der gesetzlichen Altersvorsorge. Anders als für andere Selbständige – sind auch niedergelassene Tierärzt:innen (Freiberufler) als Kammermitglieder Pflichtmitglied im für den jeweiligen Kammerbereich zuständigen Versorgungswerk.

Angestellte Tierärzt:innen unterliegen zunächst einer doppelten Pflichtmitgliedschaft: als Kammerangehörige im jeweiligen Versorgungswerk und in der Deutschen Rentenversicherung (DRV). Von letzterer können sie sich auf Antrag befreien lassen. Dafür müssen sie nachweisen, dass sie eine berufsspezifische Tätigkeit ausüben. Das gilt auch für Angestellte in Tierarztpraxen, ist dort aber problemlos. Angestellte in der Tiergesundheitsindustrie müssen ein entsprechendes

Tätigkeitsprofil nachweisen. Der Antrag muss bei jedem Arbeitgeberwechsel neu gestellt werden.

Höhere Lebenserwartung

Entscheidender Unterschied zur umlagefinanzierten gesetzlichen Rentenversicherung ist das Prinzip der Kapitaldeckung. Aber auch die tierärztlichen Lebensverläufe unterscheiden sich von der Gesamtgesellschaft an zwei rentenrelevanten Punkten: Tierärzt:innen beginnen nach dem Studium verspätet mit der Beitragszahlung. Auf der anderen Seite ist die Lebenserwartung und damit auch die Rentenbezugsdauer höher.

17 (Landes)Tierärztekammern – neun Versorgungswerke

Tierärzt:innen sind dabei in der Regel Mitglied in dem für ihre Tierärztekammer zuständigen Versorgungswerk⁵⁰. In diesem sind entweder direkt auch Mitglieder anderer verkammerter Heilberufe versichert, wie in Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen. Oder es gibt eigenständige tierärztliche Versorgungswerke für einzelne Kammern wie in Nordrhein, Westfalen-Lippe oder Hessen. In Variante drei haben sich mehrere Kammern einem gemeinsamen tierärztlichen Versorgungswerk angeschlossen (siehe Karte). Die Tierärztlichen Versorgungswerke kooperieren dann wiederum meist bei den Kapitalanlagen und/oder organisatorisch (z.B. über einen Geschäftsbesorgungsvertrag wie in Niedersachsen und Nordrhein) mit weiteren Versorgungswerken (meist) der Heilberufe im Kammergebiet.

Insgesamt gibt es rd. 90 verschiedene Versorgungswerke in Deutschland.

Tierärztliche Versorgungswerke





4 Öffentlicher Dienst



Dr. Christine Bothmann

Präsidentin des Bundesverbandes beamteter Tierärzte (BbT)

Widerstreitende Erwartungen

Die Tierärzteschaft im öffentlichen Dienst nimmt zu und wird weiblich; das ist Fakt. Und es verschiebt sich die Gewichtung von Beamtinnen auf Angestellte. Die Beschäftigung ist individuell und familienfreundlich zu gestalten und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie deutlich zu erleichtern.

Wie bei allen tierärztlichen Tätigkeitsfeldern stehen auch dem öffentlichen Dienst große Veränderungen bevor. Die Digitalisierung von Arbeitsprozessen, die vernetzte Handelswelt und der Einsatz von KI verschieben den Fokus und die Bedarfe. Sie sind Unterstützung und Hemmnis zugleich und die Entwicklungen könnten vertraute Tätigkeitsfelder entbehrlich machen. Wohlbekannte Muster und Abläufe entfallen und neue Wege zeigen sich. In den nächsten Jahren werden wir uns zwangsläufig mit dem Mainstream entwickeln müssen, denn Ressourcen und Verfügbarkeiten sinken dramatisch.

Aber auch das gesellschaftliche Erwartungsbild mit Blick auf die öffentliche Verwaltung insgesamt und die amtstierärztlichen Aufgabenfelder im Besonderen unterliegen starken Veränderungen. Mit einem gestiegenen Anspruch der Bürgerinnen und Bürger an den Staat, aber andererseits einem deutlich rauerem Ton bei Eingriffen in die persönlichen Freiheiten, sind Erwartungen in Verbraucherschutz, Tiergesundheit und Tierschutz zunehmend schwerer durchzusetzen. Im Umfeld einer Entscheidungsfindung sehen sich unsere Mitglieder zunehmend massivem gesellschaftlichen Druck ausgesetzt,

wobei die Erwartungen nicht unbedingt einheitlich, sondern vielfach auch widerstreitend sind.

Die zu beherrschende Rechtsmaterie wird immer komplexer, aber auch weniger stimmig. Und trotzdem sollen die Entscheidungsprozesse beschleunigt werden. Damit sind gewaltige Anforderungen an die Beschäftigten verbunden. Die Entscheidungen sollen schließlich in der analogen Welt rechtssicher getroffen werden und gerichtlicher Überprüfung standhalten können.

Aber in diesen Herausforderungen liegt auch der Reiz einer Tätigkeit im öffentlichen Dienst. Hier sind persönliche Willenskraft, Erfahrung, Kollegialität und Engagement gefragt. Und natürlich in besonderem Maße Kenntnisse und Fähigkeiten, die die Fachtierärztin im öffentlichen Veterinärwesen mitbringt. Tendenzen, im Rahmen von Einsparungen dem tierärztlichen Personal in den Veterinärämtern die Qualifikation zu verweigern und damit eines wichtigen Handwerkszeugs zu berauben, sind hier mehr als kontraproduktiv.

Wir sind auf Informationen über die Entwicklung und Ausrichtung der Tierärzteschaft insgesamt und der Kolleginnen und Kollegen im öffentlichen Dienst im Besonderen angewiesen, um uns als Verband besser auf deren Bedürfnisse, den jetzigen und auch den zukünftigen, ausrichten zu können.

Insofern danke ich den Initiatoren und Herausgebern dieses Atlas.

Dr. Christine Bothmann

Präsidentin des Bundesverbandes beamteter Tierärzte (BbT)

Der „Bundesverband der beamteten Tierärzte e. V. – Vereinigung der Tierärztinnen und Tierärzte im öffentlichen Dienst“ vertritt alle Tierärztinnen und Tierärzte im öffentlichen Dienst, sowohl Angestellte als auch Beamtete. Deren Mitgliedschaft organisiert sich über die Zugehörigkeit zu einem der 16 Landesverbände, die wiederum 1700 – 1800 Mitglieder:innen haben. Die Berufsorganisation der Tierärztinnen und Tierärzte der Bundeswehr ist im BbT assoziiert. Der Verband besteht seit über 70 Jahren und vertritt die Interessen der Tierärzt:innen im Öffentlichen Dienst gegenüber Politik und Öffentlichkeit.



Bundesverband der beamteten Tierärzte e.V.
Vereinigung der Tierärztinnen und Tierärzte im Öffentlichen Dienst

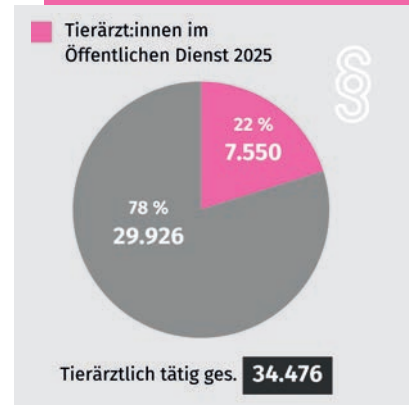
Der Öffentliche Dienst:

Die zweitgrößte tierärztliche Berufsgruppe

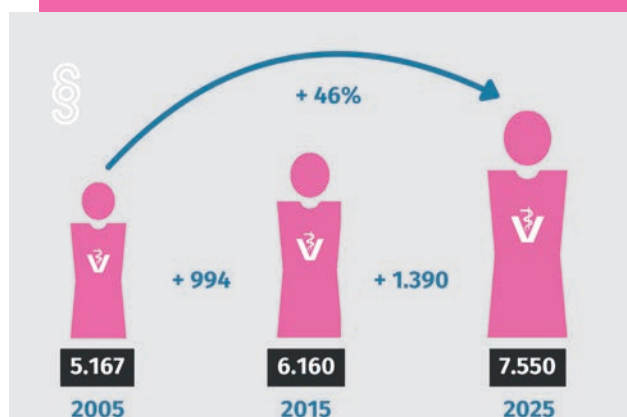
Die zweitgrößte Berufsgruppe innerhalb der Tierärzteschaft¹ ist der Öffentliche Dienst: 7.550 der insgesamt 34.476 im Beruf tätigen Tierärzt:innen arbeiteten dort zum Stichtag 31.12.2025. Das entspricht einem Anteil von etwa 22 %.

Über 20 Jahre ist die Tierarztzahl im Öffentlichen Dienst insgesamt um 46 % gestiegen. Dabei war der Anstieg in den letzten zehn Jahren größer. Zuwachsraten zwischen einzelnen Jahren sind wenig aussagefähig, da sie zwischen 0,1 und 4 % schwanken. Das Nettowachstum der letzten fünf Jahre entfiel aber nur auf die Angestellten im Öffentlichen Dienst. Die Zahl der beamteten Tierärzt:innen ging zurück.

Öffentlicher Dienst 2025



Tierärzt:innen Öffentlicher Dienst 2005 - 2025

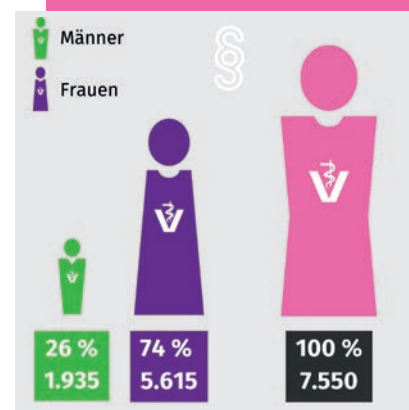


Der Frauenanteil ist aktuell mit 74 % bereits etwas größer als in der berufstätigen Tierärzteschaft insgesamt (72 %). Er wird in den nächsten Jahren weiter steigen, denn in den Altersgruppen unter 50 Jahren sind im Öffentlichen Dienst – wie auch in der Praxis –

bereits über 82 % der Tierärzt:innen weiblich.

Das gilt besonders für die Referendar:innen – also die Beamten in Ausbildung. Dort lag in den letzten drei Jahren der Frauenanteil nahe 90 %.

Öffentlicher Dienst 2025



Dennoch gibt es insgesamt Anzeichen, dass sich in den jüngeren Altersgruppen der Männeranteil stabilisiert, zuletzt gab es dort auf der Angestelltenseite leicht steigende Zahlen.

Beamtet oder angestellt

Im Öffentlichen Dienst gibt es zwei unterschiedliche Beschäftigungsverhältnisse:

Mit 1.447 Tierärzt:innen war 2025 eine kleinere Gruppe beamtet. Der Frauenanteil ist binnen zehn Jahren um 15 Prozentpunkte auf jetzt 63 % gestiegen. Das ist für den tierärztlichen Berufsstand aber immer noch ein niedriger Wert.

Innerhalb der Gruppe der Beamten fällt auf, dass z.B. an Hochschulen und Universitäten die Männer mit knapp über 50 % gerade noch in der Mehrheit sind. Beamtete Tierärzt:innen an Bundesinstituten haben mit 60 % den höchsten Männeranteil der im Beruf tätigen Tierärzt:innen.

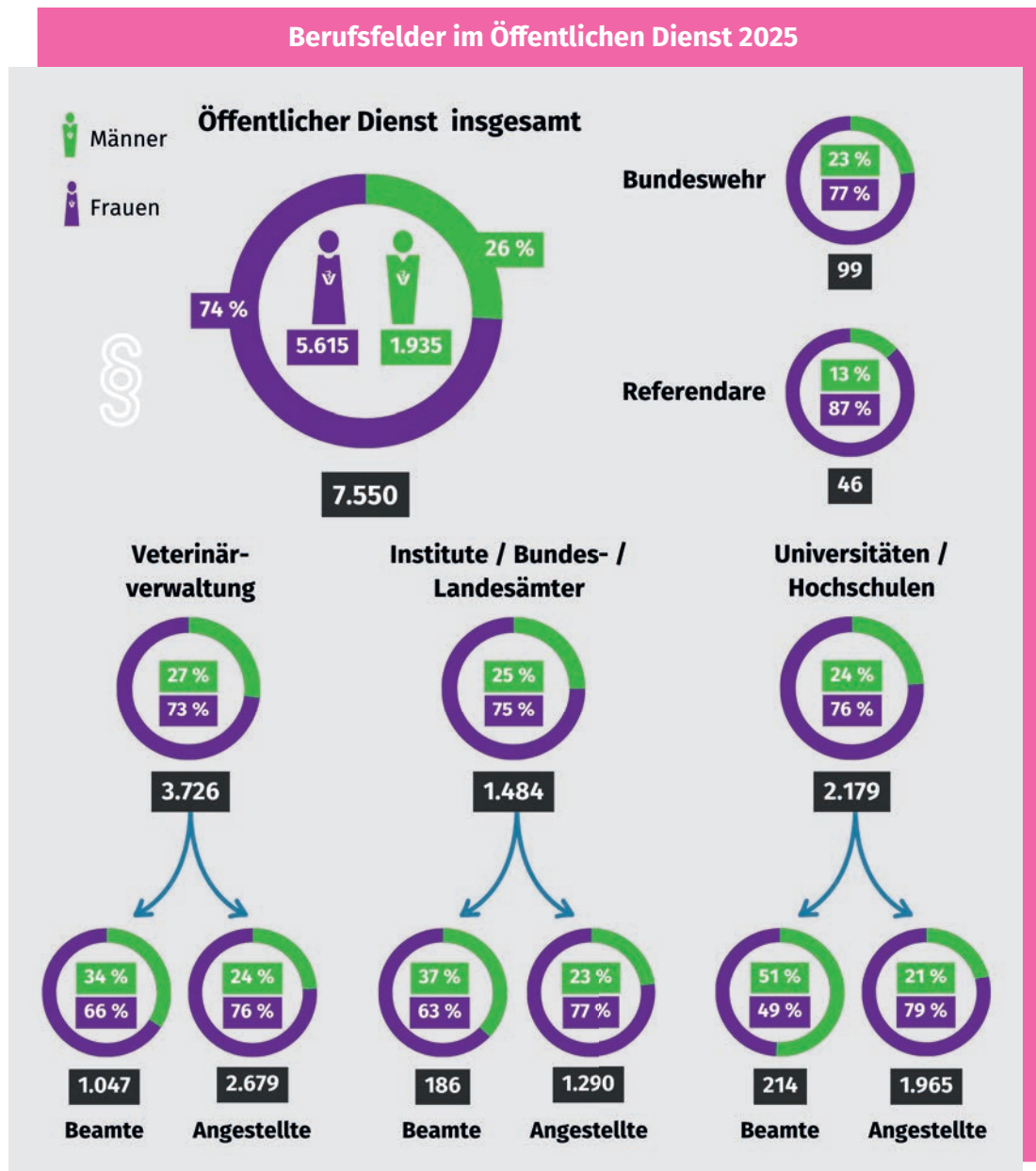
Die weit größere Zahl der Tierärzt:innen arbeitet aber als Angestellte im Öffentlichen Dienst: 5.958, davon 77 % Frauen.



Berufsfelder im Öffentlichen Dienst 2025

Der Tierärzte Atlas fasst unter dem Oberbegriff „Öffentlicher Dienst“ folgende Bereiche zusammen:

- Tierärzt:innen, die in den Veterinärverwaltungen auf Bundes-, Länder- und Kreis- bzw. Gemeindeebene beschäftigt sind. Das sind mit 3.726 knapp die Hälfte der Tierärzt:innen im Öffentlichen Dienst. Der Frauenanteil liegt bei 74 %.
- In dieser Gruppe sind wiederum die Kommunalen Behörden (rd. 400 Veterinärämter) der größte Arbeitgeber. Es gibt dort 2.477 Amtstierärzt:innen mit einem Frauenanteil von 73,5 %.
- Die zweitgrößte Gruppe im Öffentlichen Dienst sind die an Hochschulen und Universitäten beschäftigten Tierärzt:innen: 2.136 (Frauenanteil: 76 %).
- Die Institute und Ämter auf Bundes und Landesebene sind Arbeitgeber für 1.476 tierärztliche Beschäftigte mit einem Frauenanteil von 75 %.
- Die Tierärztestatistik weist separat dann noch die Referendar:innen aus (46 / Frauenanteil 87 %).
- Der Tierärzte Atlas ordnet außerdem die 99 Tierärzt:innen in der Bundeswehr (Frauenanteil 72 %) dem Öffentlichen Dienst zu.



Entwicklung über 20 Jahre

Die Tierärztestatistik 2025¹ zeigt über 20 Jahre eine recht konstante Entwicklung der Veränderungen im Öffentlichen Dienst:

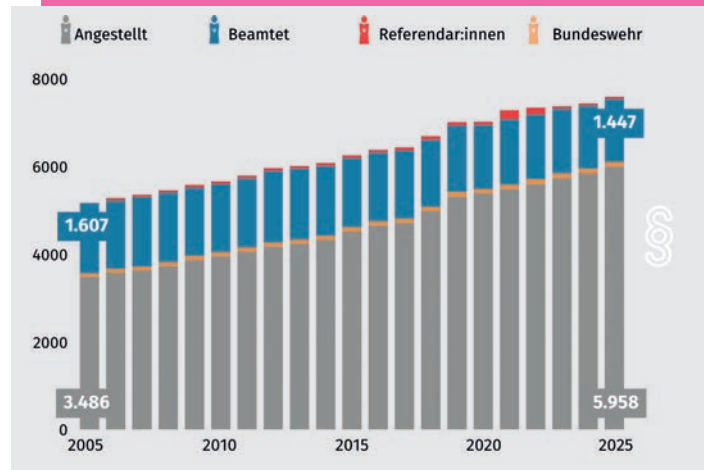
Bei einer insgesamt um 46 % gestiegenen Zahl an tierärztliche Beschäftigten entfiel der Zuwachs (+2.472) fast ausschließlich auf die angestellten Tierärzt:innen (grau). Die Zahl der beamteten Tierärztinnen (blau) ist rückläufig (-160). Die Zahl der Beschäftigten bei der Bundeswehr (gelb) ist leicht gestiegen (+20). Die Zahl der Referendare (rot) schwankt stark – z. B. zwischen 204 und 46 in den letzten fünf Jahren –, so dass kein belastbarer Trend zu bestimmen ist.

Betrachtet man über 20 Jahre die Geschlechterverschiebung innerhalb des Öffentlichen Dienstes, dann hat sich die Zahl der Frauen insgesamt mehr als verdoppelt (+ 114 %) – von 2.467 auf jetzt 5.289.

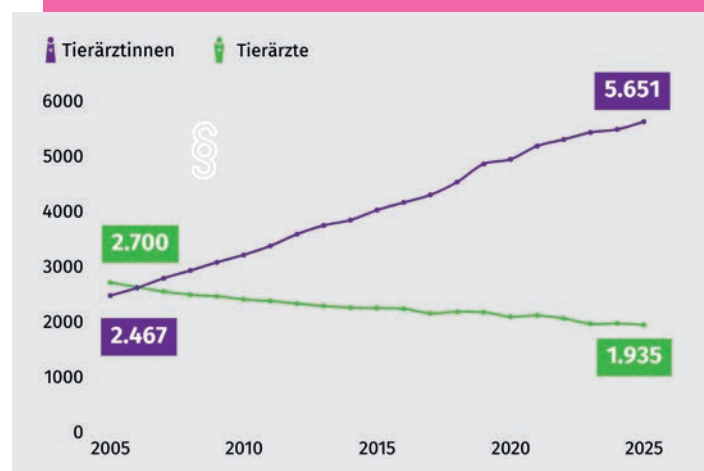
Stabile Männerzahl bei den Angestellten

Der Männeranteil hat sich auf der Angestellteiseite in den letzten fünf Jahren bei einem $\bar{o}$ von 1.370 stabilisiert, verliert aber relativ weitere Anteile. Dennoch ist er mit 23 % höher als der Männeranteil bei den angestellten praktizierenden Tierärzt:innen (18 %). Bei den beamteten Tierärzt:innen – unter denen die Männer entgegen dem Branchentrend noch bis 2016 die Mehrheit hatten – geht die Männerzahl demografiebedingt stark zurück.

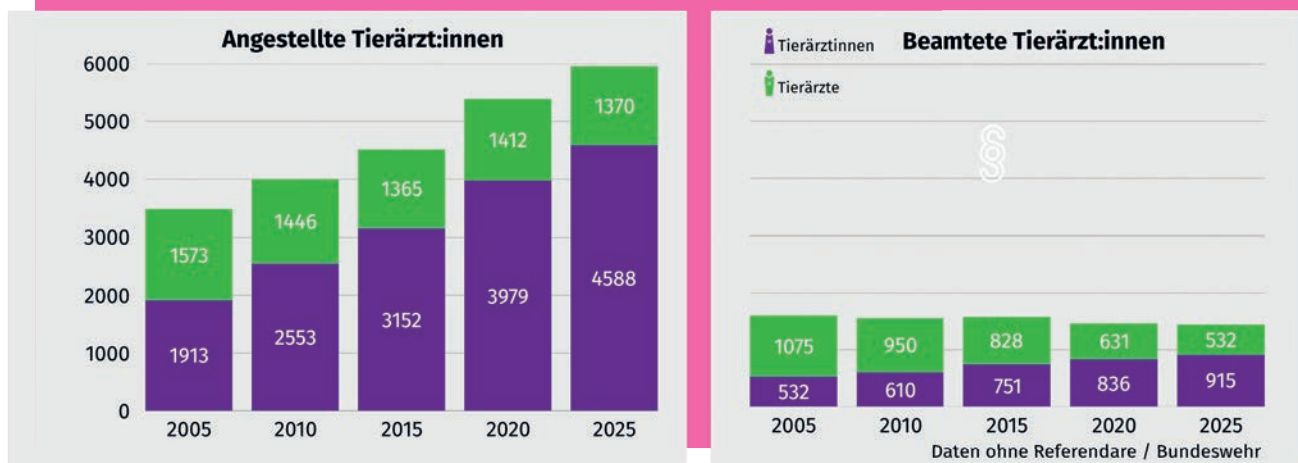
Tierärzt:innen im Öffentlichen Dienst 2005 - 2025



Geschlechterverschiebung 2005 - 2025



Geschlechterverschiebung im Öffentlichen Dienst 2005 - 2025



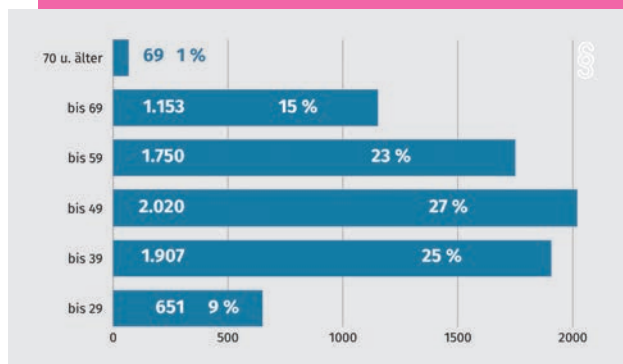
Altersstruktur: Gruppe der Beamt:innen überaltert

Tiermedizin ist insgesamt ein vergleichsweise junger Beruf. Die nahezu ausgeglichene Altersstruktur der Altersgruppen der 30-, 40- und 50-jährigen (Seite 17) bedeutet, dass die jeweils nachrückenden Tierärzt:innen von der Kopfhöhe her – bei gleichbleibendem Arbeitsanfall – die Aufgaben der vorherigen Altersgruppe übernehmen könnten.

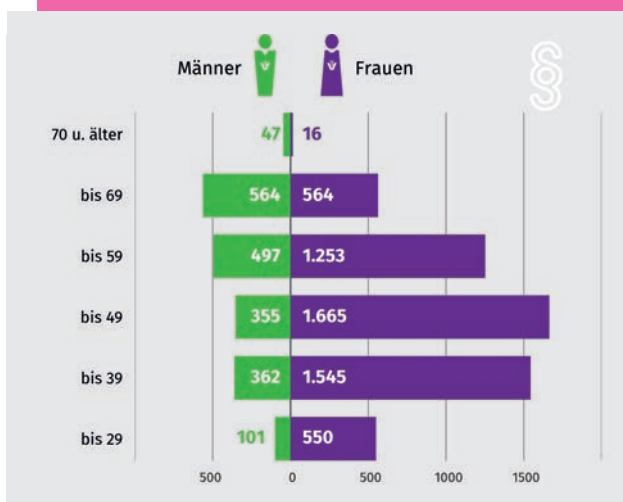
Weniger Tierärzt:innen unter 40

Das hat sich im Öffentlichen Dienst allerdings seit 2023 (Tierärzte Atlas 2024) etwas geändert: Die Zahl der Tierärzt:innen in der Altersgruppe unter 40 ist binnen zwei Jahren erkennbar zurückgegangen. Sie ist jetzt kleiner als die der unter 50-jährigen. Ob das eine punktuelle Entwicklung ist und mit kurzfristig nicht besetzten oder gestrichenen (Plan-) Stellen vor allem im Bereich der beamteten Tierärzt:innen zusammenhängt, lässt sich aus den Daten nicht ableiten. Es dürfte kein generell nachlassendes Interesse am Öffentlichen Dienst abbilden. Denn auf der Seite der Angestellten wächst der Männeranteil in den Altersgruppen unter 40 sogar erkennbar.

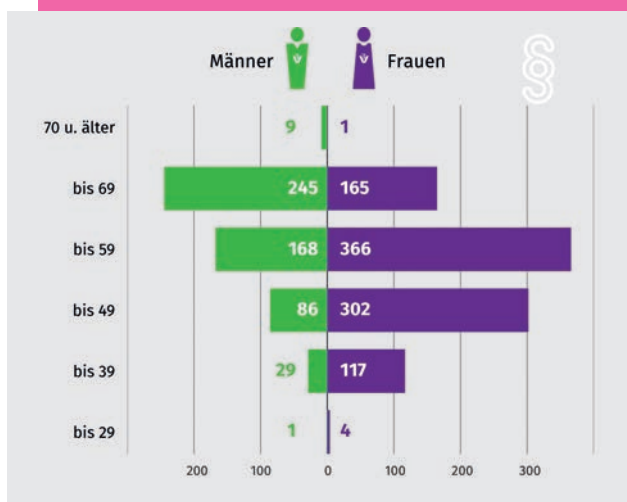
Altersstruktur Öffentlicher Dienst 2025



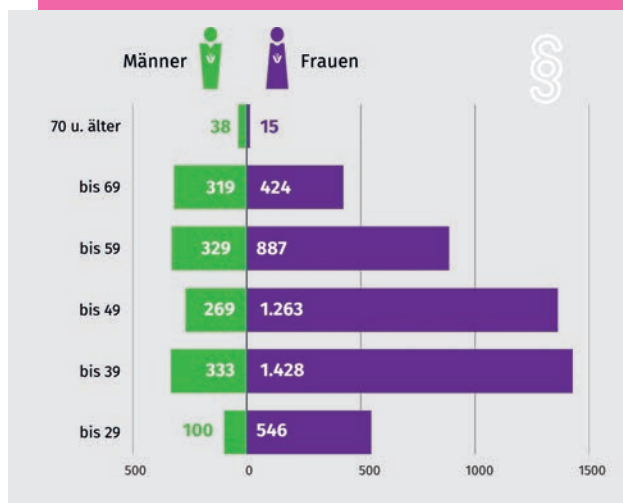
Altersbaum Öffentlicher Dienst 2025



Altersbaum beamtete Tierärzt:innen 2025



Altersbaum angestellte Tierärzt:innen 2025



Für die Grafiken der Altersstrukturdaten wurden die Referendar:innen in der Gruppe der Beamt:innen mit abgebildet.

- ! Diese „positive“ Männerentwicklung gilt aber nur für die Angestelltenseite. Die Gruppe der beamteten Tierärzt:innen ist deutlich überaltert. Insgesamt sind 65% älter als 50 Jahre und 28 % älter als 60; bei den Männern ist sogar fast die Hälfte der Beamten (47 %) älter als 60 Jahre.

Frauenberuf und Teilzeit

Der Frauenanteil im Öffentlichen Dienst bewegt sich – wie in der gesamten Tierärzteschaft – unaufhaltsam Richtung 80-82 %. In der Altersgruppe unter 50 ist der Wert bereits erreicht. Das zeigen die Demographiedaten dieses Berufsfeldes (Seite 70).

Bei diesem hohen Frauenanteil wird immer wieder diskutiert, dass die Kopfstahlstatistik der Tierärzteschaft nicht gleichzusetzen ist mit der Zahl Vollzeitbeschäftigter Tierärzt:innen (Vollzeitequivalente). Das deutliche absolute Wachstum an Tierärzt:innen – im Öffentlichen Dienst 46 % über 20 Jahre – erlaube keine Rückschlüsse darauf, in welchem

Umfang die tatsächlich verfügbare Arbeitszeit angestiegen ist.

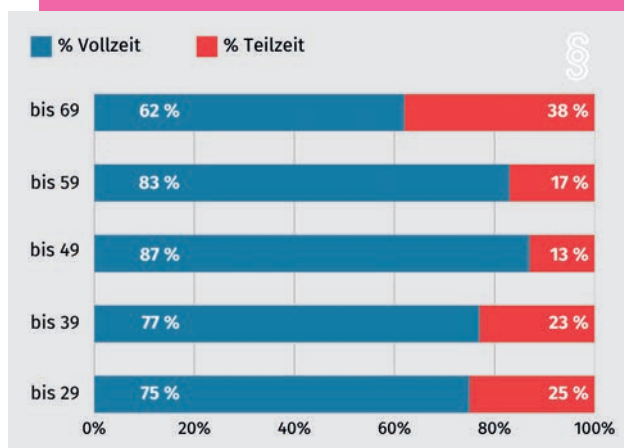
Eine deutschlandweite Auswertung zur Teilzeitarbeit von Tierärzt:innen im Öffentlichen Dienst liegt nicht vor. Wie für alle anderen tierärztlichen Berufsfelder gibt es zur Teilzeitarbeit nur Umfragedaten.

Es gibt im Öffentlichen Dienst punktuelle Auswertungen, aus denen hervorgeht, dass Stellenpläne „überbesetzt“ sind, sich also mehrere Personen eine Stelle teilen. Auf der anderen Seite gibt es Regionen und Bereiche, in denen Planstellen nicht besetzt sind.



Hoher Teilzeitanteil bei den Männern im Vergleich zur Gesamtgesellschaft

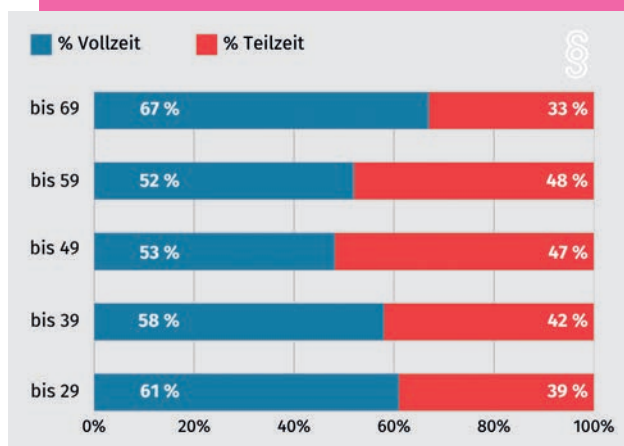
Stichprobe Arbeitszeit Männer



In ihrer Dissertation über „Arbeitsumstände und Zufriedenheit nicht-kurativ tätiger Tiermediziner*innen in Deutschland“⁵¹ erhob Maren Ewert 2018 in einer Umfrage (n 174) auch Daten zur Teilzeitbeschäftigung. Demnach arbeiteten Tierärztinnen im Öffentlichen Dienst zu 44 % in Teilzeit (≤ 40 h); bei Müttern waren es 59 %. Der Durchschnitt lag bei 27 Wochenstunden.

Der Teilzeitanteil bei Männern lag bei rd. 20 %. Unter den Vollzeitbeschäftigten (≥ 40 h) beider Geschlechter arbeiteten Frauen zwei Wochenstunden weniger als Männer.

Stichprobe Arbeitszeit Frauen



Die Grafiken zeigen den prozentualen Anteil an Teilzeitarbeit nach Altersgruppen bei Männern und Frauen. Gesamtgesellschaftlich²⁷ arbeitete 2025 jede zweite Frau (50 %) und 13 % der Männer in Teilzeit (= weniger als 35 Stunden). In diesen Studiendaten ist der Teilzeitanteil der Männer im Öffentlichen Dienst deutlich höher.

Es gilt als sicher, dass – analog zur Teilzeitentwicklung in der Humanmedizin⁵² und in der Gesamtgesellschaft – mit steigendem Frauenanteil auch in der Tiermedizin der Teilzeitanteil weiter steigen wird und die verfügbare Arbeitszeit pro Kopf dadurch sinkt.

Das zeigen auch aktuelle Umfragedaten zu diesem Aspekt im Kapitel „Angestellt praktizierende Tierärzt:innen“ (Seite 47).



5 Tiergesundheitsindustrie



Julia von Gablenz
Vorsitzende des Bundesverbandes
für Tiergesundheit (BfT)

Die Tiergesundheit ist essenziell zum Schutz der Tiere, der Menschen und für eine intakte Umwelt.

Wir können auf eine erfolgreiche Entwicklung der Tiergesundheitsbranche in den vergangenen 40 Jahren zurückblicken – geprägt von Innovation, Wertschöpfung und einer insgesamt stabilen Marktentwicklung.

Tierärztinnen und Tierärzte übernehmen dabei verantwortungsvolle Rollen in unserer Branche. Sie tragen

maßgeblich dazu bei, Forschung und Entwicklung voranzutreiben, damit Tierarzneimittel, Impfstoffe und weitere praxisnahe Lösungen kontinuierlich weiterentwickelt und zuverlässig bereitgestellt werden können.

Unser Anspruch ist es, die Tierärztinnen und Tierärzte vor Ort in ihrem täglichen Einsatz für Tier und Haltende verlässlich, fortschrittlich und wissenschaftlich fundiert zu unterstützen.

Damit die kontinuierliche Versorgung der Tiere ebenso wie die notwendigen Innovationen gesichert bleiben, ist es für die veterinärpharmazeutische Industrie entscheidend, die Wettbewerbsfähigkeit in Deutschland und Europa spürbar zu stärken. Angesichts wachsender Herausforderungen wird eine noch engere Zusammenarbeit mit zentralen Akteuren immer wichtiger.

Den Kern des Rechtsrahmens bilden die Tierarzneimittelgesetzgebung, die Umsetzung neuer regulatorischer Vorgaben und deren Auswirkungen auf die Branche sowie das Tiergesundheitsrecht. Zunehmend gewinnen auch Umweltgesetzgebung und Chemikalienrecht an Einfluss – insbesondere mit Blick auf eine nachhaltige und sichere Anwendung von Wirkstoffen in der Veterinärmedizin. Weitere prägende Faktoren sind die Digitalisierung

und die Chancen der digitalen Transformation für Veterinärmedizin und pharmazeutische Industrie.

Auch Nachhaltigkeit gewinnt weiter an Bedeutung: Eine bessere Tiergesundheit kann ressourcenschonende Tierhaltung in der Landwirtschaft fördern – und sollte trotz wirtschaftlicher Herausforderungen als Chance verstanden werden. Dabei gilt es ebenso, europäische Rechtsvorhaben wie die Verpackungsverordnung oder die Wasserrahmenrichtlinie und deren nationale Umsetzungen im Blick zu behalten. Überbordende bürokratische Anforderungen sollten dabei nicht zusätzlich die Innovations- und Leistungsfähigkeit der Unternehmen erschweren.

Diese Themen werden uns auch in den kommenden Jahren intensiv begleiten. Der BfT wird sich weiterhin mit Nachdruck dafür einsetzen, den Austausch mit politischen Entscheidungsträgern zu stärken, verlässliche, innovationsfördernde und technologieoffene Rahmenbedingungen für unsere Branche und die tiermedizinische Versorgung zu gestalten und den veterinärmedizinischen Sektor zukunftsfähig mitzuprägen.

Eine adäquate Honorierung der tierärztlichen Leistung in der Praxis und ausgewogene Bedingungen in der sich wandelnden Arbeitswelt sind dabei ebenso unerlässlich wie eine den Aufgaben entsprechende personelle und funktionelle Ausstattung der Behörden.

Der tierärztliche Berufsstand mit seinen vielfältigen Ausprägungen ist für uns ein zentraler Partner, um die aktuellen Herausforderungen gemeinsam anzugehen und nachhaltige Impulse für Innovation und Wachstum zu setzen – im Sinne einer starken Tiergesundheit, die einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft leistet.

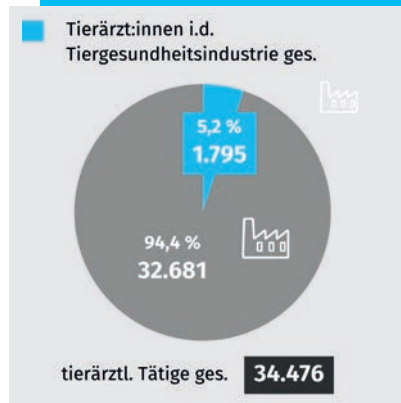
Julia von Gablenz
Vorsitzende des Bundesverband für Tiergesundheit e.V.

Der Bundesverband für Tiergesundheit e.V. (BfT) vertritt die führenden Hersteller von Tierarzneimitteln und Futterzusatzstoffen in Deutschland. Die Mitgliedsunternehmen (derzeit 23) erforschen, entwickeln und produzieren Impfstoffe und Pharmazeutika sowie Diagnostika und weitere Gesundheitslösungen, die den tiermedizinischen Fortschritt vorantreiben und zur Bewältigung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen. Dazu steht der BfT im Dialog mit Politik, Wissenschaft, Institutionen, Tierärzten, Landwirten, Tierhaltern sowie Medien und weiteren Partnern.

BfT Bundesverband für
Tiergesundheit e.V.

Tierärzt:innen in der Tiergesundheitsindustrie 2025

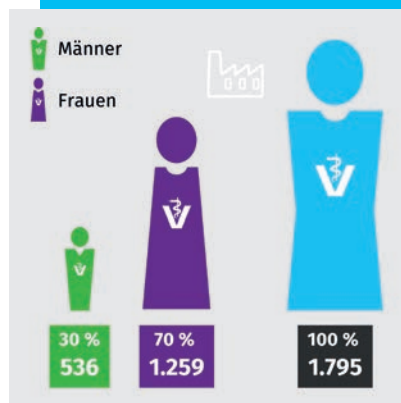
Tiergesundheitsindustrie 2025



In der Tiergesundheitsindustrie sind etwa 5,2 % der insgesamt 34.476 im Beruf tätigen Tierärzt:innenbeschäftigt.

Der Frauenanteil in der Industrie entspricht mit 70 % inzwischen fast dem der insgesamt im Beruf tätigen Tierärztinnen (71 %).

Geschlechterverteilung 2025



*Tierärzt:innen in der Landwirtschaft

Mit 83 hat sich die Zahl der Tierärzt:innen in der Landwirtschaft gegenüber 2024 fast halbiert. Grund ist eine Einstufungsänderung in der Tierärztestatistik in Niedersachsen. Dort wurden zuvor über 50 % der Tierärzt:innen dieser Kategorie erfasst. Dieses statistische Minus ist stärkster Treiber, aber nicht allein verantwortlich für den Rückgang der Tierarzzahlen in der Tiergesundheitsindustrie (siehe Seite 77).

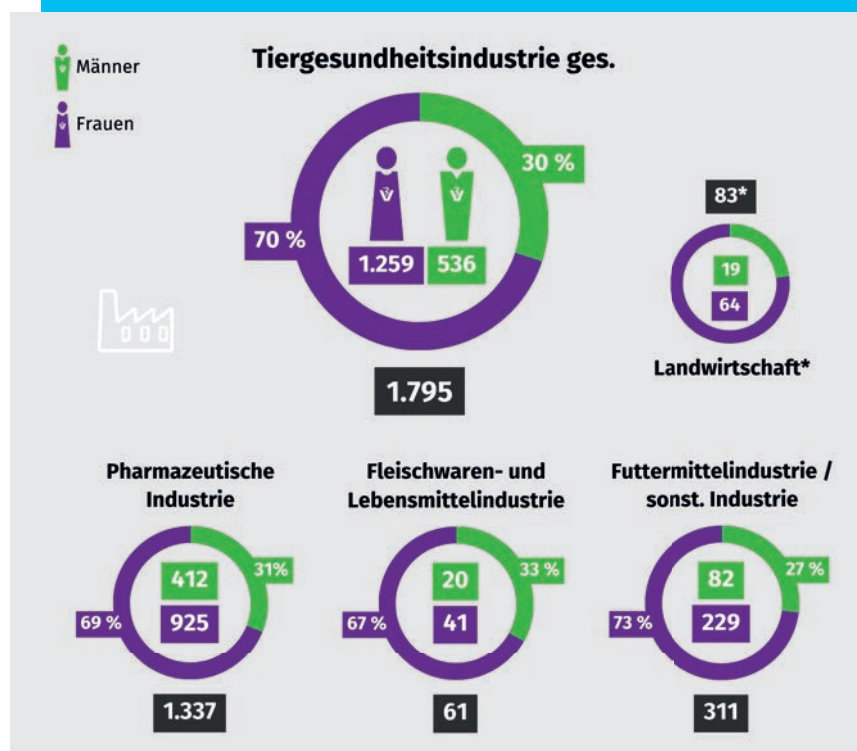
Tiergesundheitsindustrie ist der Oberbegriff für alle Arbeitsfelder, die in der Deutschen Tierärztestatistik¹ unter den Rubriken „Industrie/Privatwirtschaft“ und „Landwirtschaft“ geführt werden. Darin sind auch Tierärzt:innen erfasst, die in der humanpharmazeutischen Industrie arbeiten. Deren genaue Zahl ist nicht bekannt. Sie sind deshalb in den Datenauswertungen dieses Kapitels mit eingerechnet.

Vier Tätigkeitsbereiche

Insgesamt 1.795 Tierärzt:innen arbeiteten im Jahr 2025 in der Tiergesundheitsindustrie, verteilt auf vier Tätigkeitsbereiche:

- Das größte Beschäftigungsfeld ist die (veterinär-)pharmazeutische Industrie mit 1.337 Tierärzt:innen und einem Frauenanteil von 69 %. Allerdings ist die Zahl seit 2020 um rd. 150 gesunken.
- Es folgt die Futtermittel- und sonstige Industrie mit 311 Tierärzt:innen. Hier ist die Zahl bei starken Schwankungen gegenüber 2020 um 164 gestiegen. Dabei ist der Frauenanteil gegen den Branchentrend leicht von 78 % auf 73 % zurückgegangen.
- Mit 61 waren 2025 in der Fleischwaren- und Lebensmittelindustrie rd. 40 Tierärzt:innen weniger angestellt als 2020. Die Zahl blieb aber die letzten drei Jahre stabil. Der Männeranteil liegt bei 33 %.
- *Die BTK-Statistik-Kategorie „Landwirtschaft“ führt 83 Tierärzt:innen (aktuell 77 % Frauen) (siehe Anmerkung unten links).

Tätigkeitsbereiche Tiergesundheitsindustrie 2025





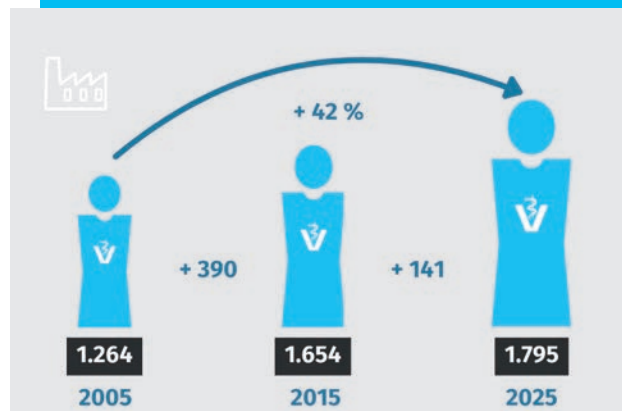
Demografische Entwicklung 2025

Über 20 Jahre ist die Zahl der Tierärzt:innen in der Tiergesundheitsindustrie insgesamt um 531 oder 42 % gestiegen. Aber das Wachstum hat sich zuletzt spürbar verlangsamt und stagnierte* in den letzten fünf Jahren.

Der größte Teil des Wachstums seit 2005 entfiel mit + 337 (33 %) auf die (veterinär-)pharmazeutische Industrie. Die verzeichnete aber seit 2020 ein Minus (Seite 77). Ob die Zahl der Tierärzt:innen in dem Arbeitsfeld künftig stabil ist, ist aus der Entwicklung der Alterstrukturdaten noch nicht eindeutig abzulesen.

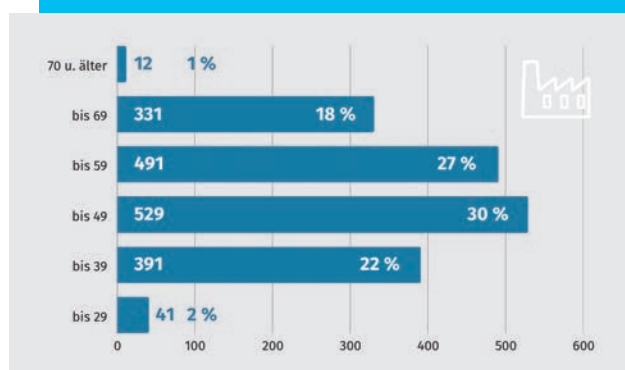
**Die Auswirkung der Statistikveränderung im Arbeitsgebiet Landwirtschaft ist dabei berücksichtigt (siehe Seite 75)*

Entwicklung Tiergesundheitsindustrie 2005 - 2025

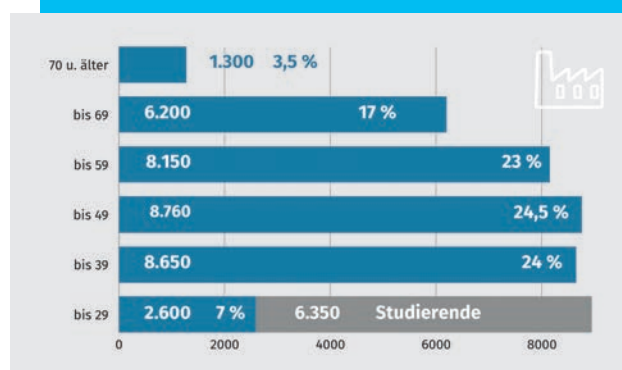


Alterstruktur: Ungleichgewicht der Altersgruppen

Altersstruktur Tiergesundheitsindustrie 2025



Altersstruktur berufstätige Tierärzt:innen 2025

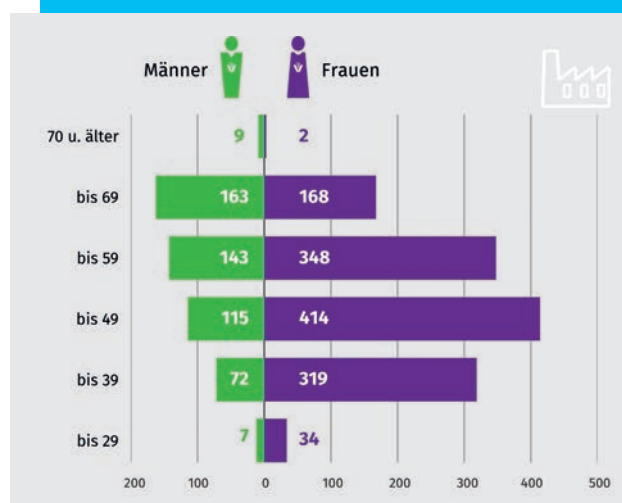


Die Alterstruktur* in der Tiergesundheitsindustrie unterscheidet sich etwas von der der berufstätigen Tierärzteschaft insgesamt. Es gibt den Ansatz eines demografischen Nachwuchsproblems. So ist binnen drei Jahren (seit 2023) die Altersgruppe über 60 um drei % gewachsen, obwohl zugleich rd. 60 Männer ausgeschieden sind. Zugleich ist die Altersgruppe unter 40, abweichend vom Trend in der Gesamttierärzteschaft, kleiner geworden.

Der geschlechtsspezifische Altersbaum zeigt, dass die Männerseite leicht überaltert und in allen Altersgruppen unter 60 jeweils kleiner wird. In Praxis und Öffentlichem Dienst ist der Männeranteil dagegen zwischen 30 und 49 zwar auch gering, aber etwa gleich groß. Parallel ging die auch die Zahl der unter 40-jährigen Frauen zurück.

Eventuell entscheiden sich Tierärzt:innen aber auch erst später für die Industrielaufbahn.

Alterstruktur Tiergesundheitsindustrie 2025



**Die aktuellen Altersstrukturdaten haben gegenüber früheren Daten eine abweichende Datenbasis (siehe Seite 75). Die Erläuterungen links haben das soweit möglich berücksichtigt.*



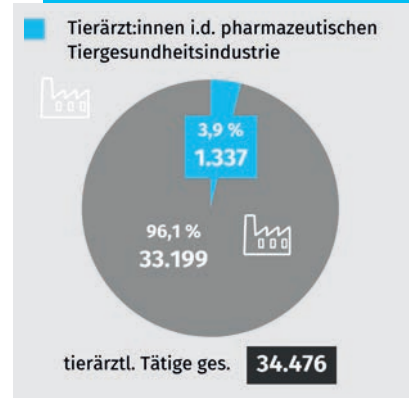
Entwicklung der (veterinär)-pharmazeutischen Tiergesundheitsindustrie in Deutschland

Im Jahr 2025 arbeiteten 1.337 Tierärzt:innen in den (veterinär)-pharmazeutischen Unternehmen in Deutschland. Seit dem Beschäftigungshoch 2020 ist die Zahl um 146 (knapp 10 %) gesunken. Der Frauenanteil stieg dabei bis 2025 von 65 % auf 69 %, liegt aber noch etwas unter den 72 % der Tierärzt:innen im Beruf insgesamt.

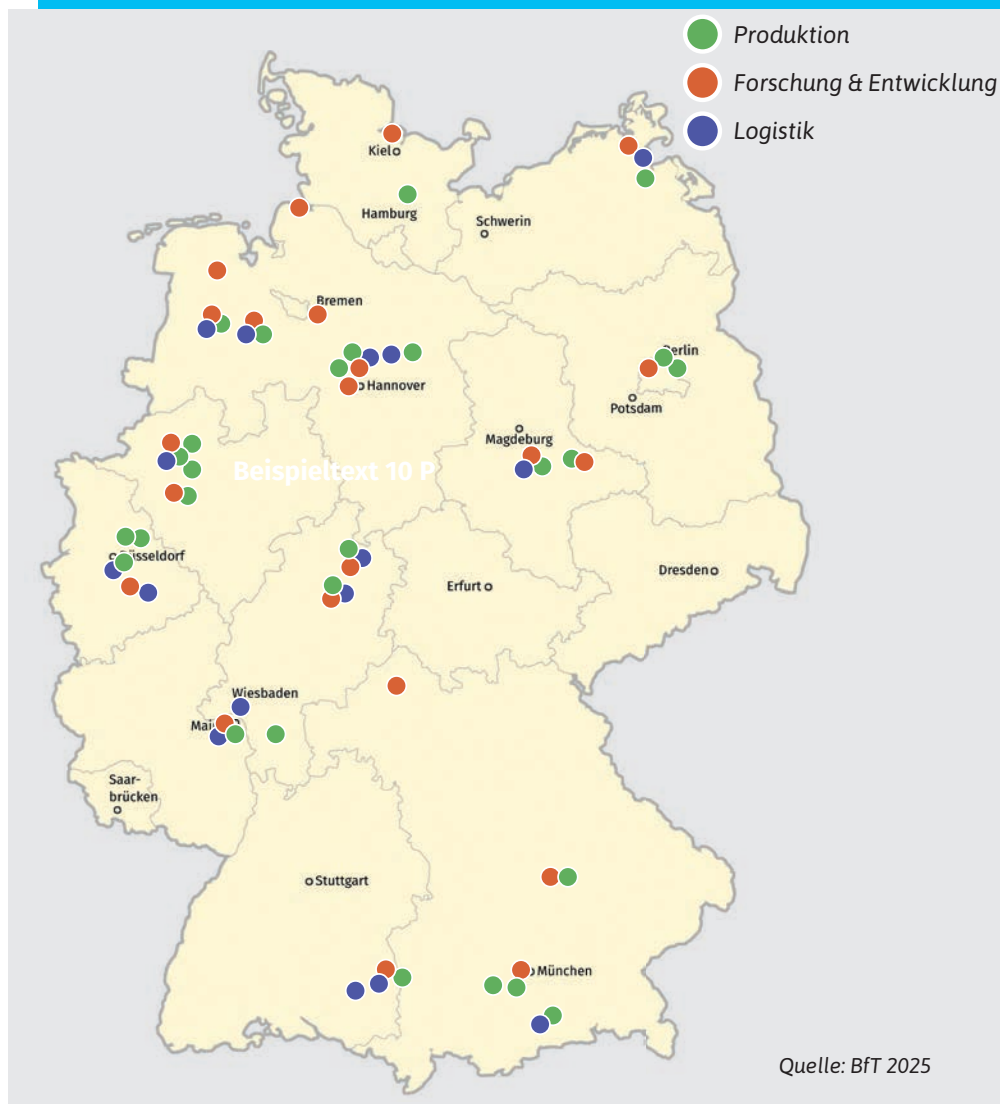
Die Tierärzt:innen arbeiten in der Forschung oder im Produktmanagement und sind für Vertrieb, Marketing sowie fachliche Kundenberatung zuständig. Oder sie überwachen die Einhaltung von Zulassungsvorschriften bzw. die Sicherheit von Tierarzneimitteln.

Insgesamt beschäftigt der veterinärpharmazeutische Sektor in Deutschland rd. 7.500 Mitarbeiter:innen.

Tiergesundheitsindustrie 2025



Tiergesundheitsindustrie 2025





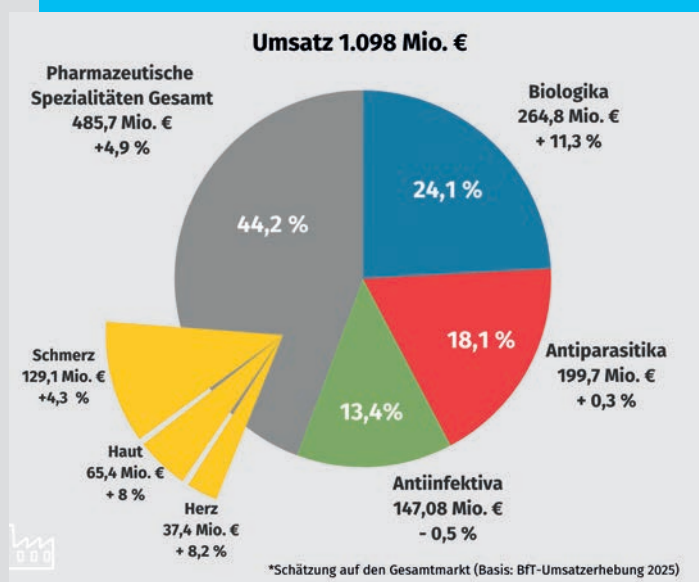
Marktdaten Tierarzneimittel Deutschland 2025

Der Markt für Tierarzneimittel ist in fünf Jahren um 220 Mio € oder 25 % gewachsen. Zuletzt gab es von 2024 auf 2025 einen Zuwachs von 4,7 % auf jetzt insgesamt 1.098 Millionen Euro*. 2024 hatte der Markt erstmals die Milliardengrenze überschritten. Das Wachstum im Jahr 2025 wurde vor allem durch positive Entwicklungen in der Prävention getragen, besonders im Nutztiersegment. Einfluss nahm auch die Seuchensituation im Rinderbereich. Auch Pferdehalter setzten verstärkt auf die Impfung (West-Nil).

Die regelmäßige Gesundheitsvorbeuge, insbesondere für das ältere Haustier, trug wesentlich zur Entwicklung im Kleintiersegment bei. Das Segment der pharmazeutischen Spezialitäten wuchs um knapp 5 %, insbesondere im Bereich der Therapeutika zur Schmerzkontrolle (+4,3 %), gegen Haut- (+8 %) sowie Herz- und Kreislauferkrankungen (+8,2 %). Krankheitsprävention durch Impfungen und regelmäßige Parasitenkontrolle zeigten sich stabil.

(*BfT-Schätzung auf den Gesamtmarkt für Deutschland)

„Tierarzneimittelmarkt Deutschland 2025“



Gruppierung der Tierarzneimittel

Biologika/Impfstoffe und Seren:

Produkte zur Steigerung der Immunabwehr des Körpers

Antiinfektiva:

Therapeutika zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten

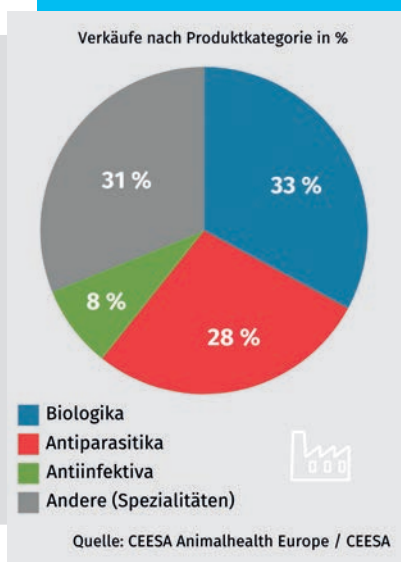
Antiparasitika:

Präparate zur Bekämpfung von Parasiten am und im Wirtstier

Pharmazeutische Spezialitäten:

Weitere Produkte zur Gesunderhaltung der Tiere, z. B. entzündungshemmende Mittel, Wundheilmittel, Herz-Kreislauf-Präparate, Mittel zur Kontrolle von Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes und Fruchtbarkeitsstörungen

Verteilung Europa 2025



Vergleich mit Europa

Der deutsche Markt unterscheidet sich vom europäischen etwas in der Gewichtung, insbesondere bei den pharmazeutischen Spezialitäten.

Markteinordnung

Das politische und wirtschaftliche Umfeld bleibt anspruchsvoll. Steigende Kosten, Tierseuchen sowie wachsende gesellschaftliche Erwartungen an Tierwohl, Klima- und Umweltschutz prägen die Branche. Umso wichtiger sind innovationsfreundliche und verlässliche Rahmenbedingungen mit einem klaren Bekenntnis zum Innovationsstandort Deutschland. Nur so lassen sich Forschung und Entwicklung stärken und neue Impfstoffe, Diagnostika sowie Therapien zügig in die Praxis bringen.

Marktverschiebung von Nutz- zu Haustieren gebremst

Die Marktdaten der veterinärpharmazeutischen Tiergesundheitsindustrie spiegeln die Veränderungen der Gesellschaft in der Tierhaltung wieder. Über rd. 20 Jahre betrachtet, gab es eine deutliche Marktverschiebung von den Nutztieren (aktuell 39 %) hin zu den Hobbytieren (61 %).

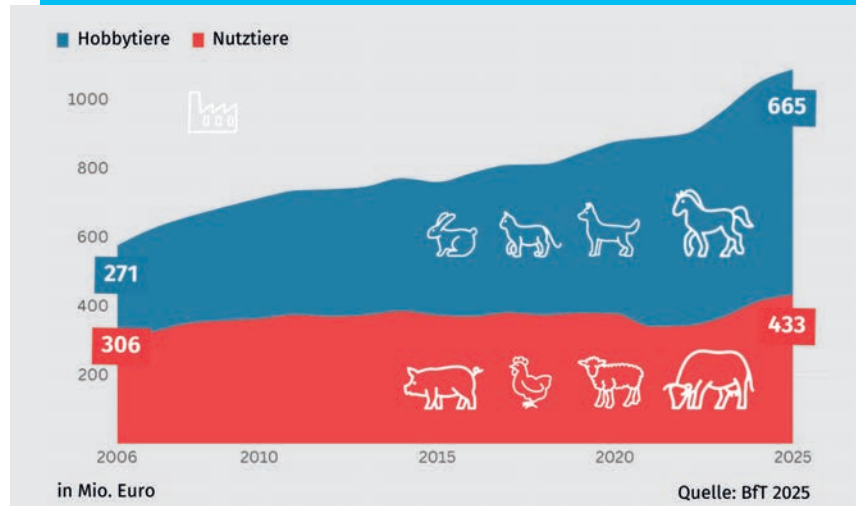
Die Flächengrafik zeigt die Umsatzentwicklung in Euro, die Liniengrafik die prozentuale Verteilung und den Schnittpunkt der Entwicklung vor etwas mehr als 10 Jahren.

Über die letzten drei Jahre ist der Umsatz mit Tierarzneimitteln für Nutztiere wieder etwas gestiegen (Flächengrafik) und hat so deren Anteil am Markt stabilisiert (Liniengrafik). Die Nutztierbestände in Deutschland gehen langfristig betrachtet aber weiter zurück.

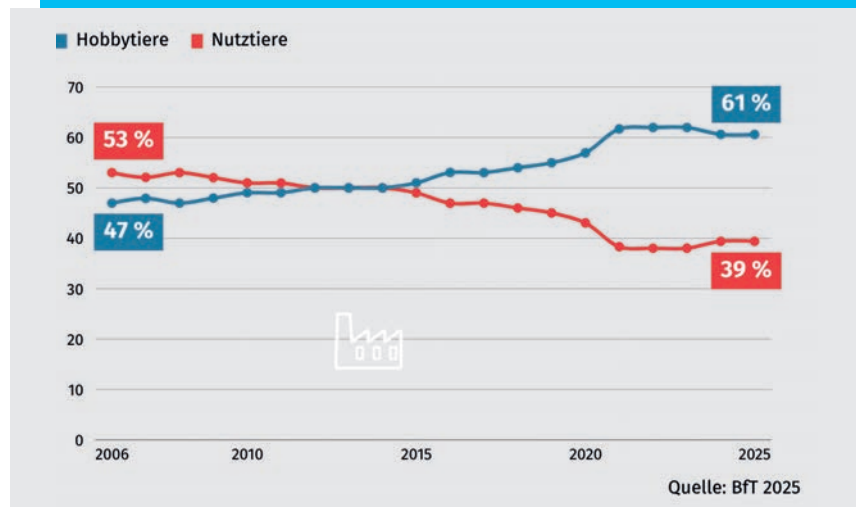
Bei Kleintieren und Pferden ist ebenfalls ein deutliches Umsatzwachstum zu erkennen (Flächengrafik). Dieses Wachstum bei Hobbytieren erklärt sich nicht mehr durch steigende Haustierzahlen. Diese sind über die letzten Jahre stabil mit einem leichten Rückgang. Aber die Tiere haben als Familienmitglieder eine immer größere Bedeutung mit dem entsprechenden Interesse an einer umfassenden Gesundheitsversorgung, speziell auch für ältere Tiere.

(Mehr zu den Tierzahlentwicklungen siehe Kapitel „Branchendaten“ Seite 88)

Entwicklung Tierarzneimittelmarkt 2006 - 2025



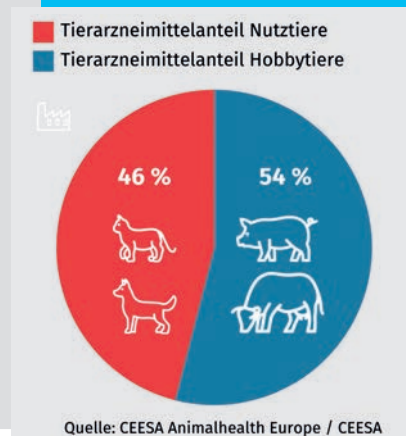
Marktanteile Tierarzneimittel Nutz- / Hobbytiere 2006 - 2025



Vergleich mit Europa

Ein Blick auf die Umsatzverteilung auf europäischer Ebene zeigt: Mit 54 % zu 46 % haben auch dort die Hobbytiere den größeren Anteil gegenüber den Nutztieren. Der liegt aber noch etwas niedriger als in Deutschland. Die grundsätzlichen Trends der Marktentwicklung sind vergleichbar.

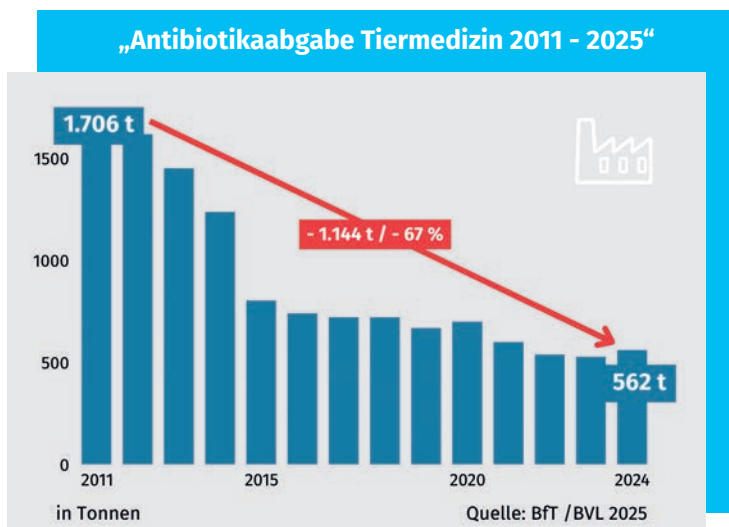
Verteilung Europa 2025





Deutlich weniger Antibiotika

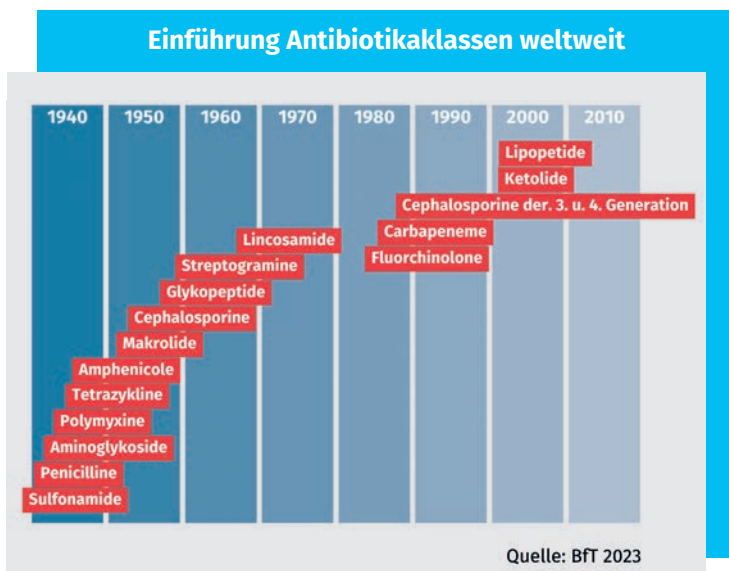
Mit einem umfassenden Paket an Maßnahmen – dem sogenannten Antibiotikamonitoring – wird die Abgabe und Anwendung von Antibiotika in der Tiermedizin kontrolliert. Seit Einführung der Erfassung der Abgabemengen 2011 wurden diese in Deutschland bis einschließlich 2025 um fast 1.144 Tonnen oder 67 % reduziert. Im letzten Berichtsjahr (2024) ist die Menge aber wieder etwas gestiegen (+ 34 t /+ 6,4 % gegenüber 2023).



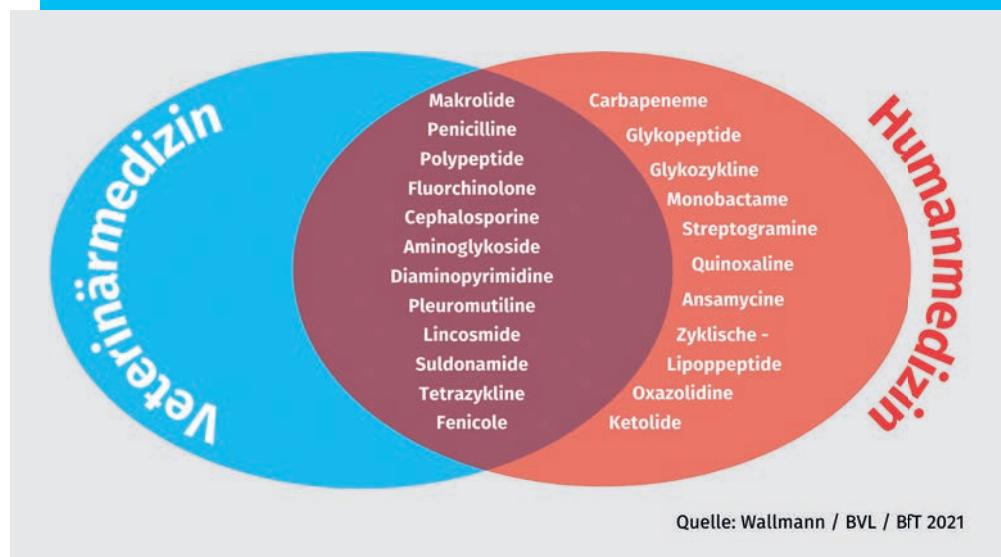
Keine neuen Antibiotika für die Tiermedizin

Dabei kann die Veterinärmedizin – anders als die Humanmedizin – nicht von neuen Antibiotika profitieren. Seit Ende der 1980er Jahre wurden für die Veterinärmedizin keine neuen Wirkstoffe mehr zugelassen.

Der Humanmedizin dagegen sind zehn (neuere) Antibiotikaklassen vorbehalten. Deren Anwendung ist in der Tiermedizin verboten. Weitere zwölf Wirkstoffklassen teilen sich die beiden Disziplinen.



Verfügbarkeit antibiotischer Wirkstoffklassen (WHO, WOAH)



Veterinärpharmazeutische Tiergesundheitsindustrie in Europa

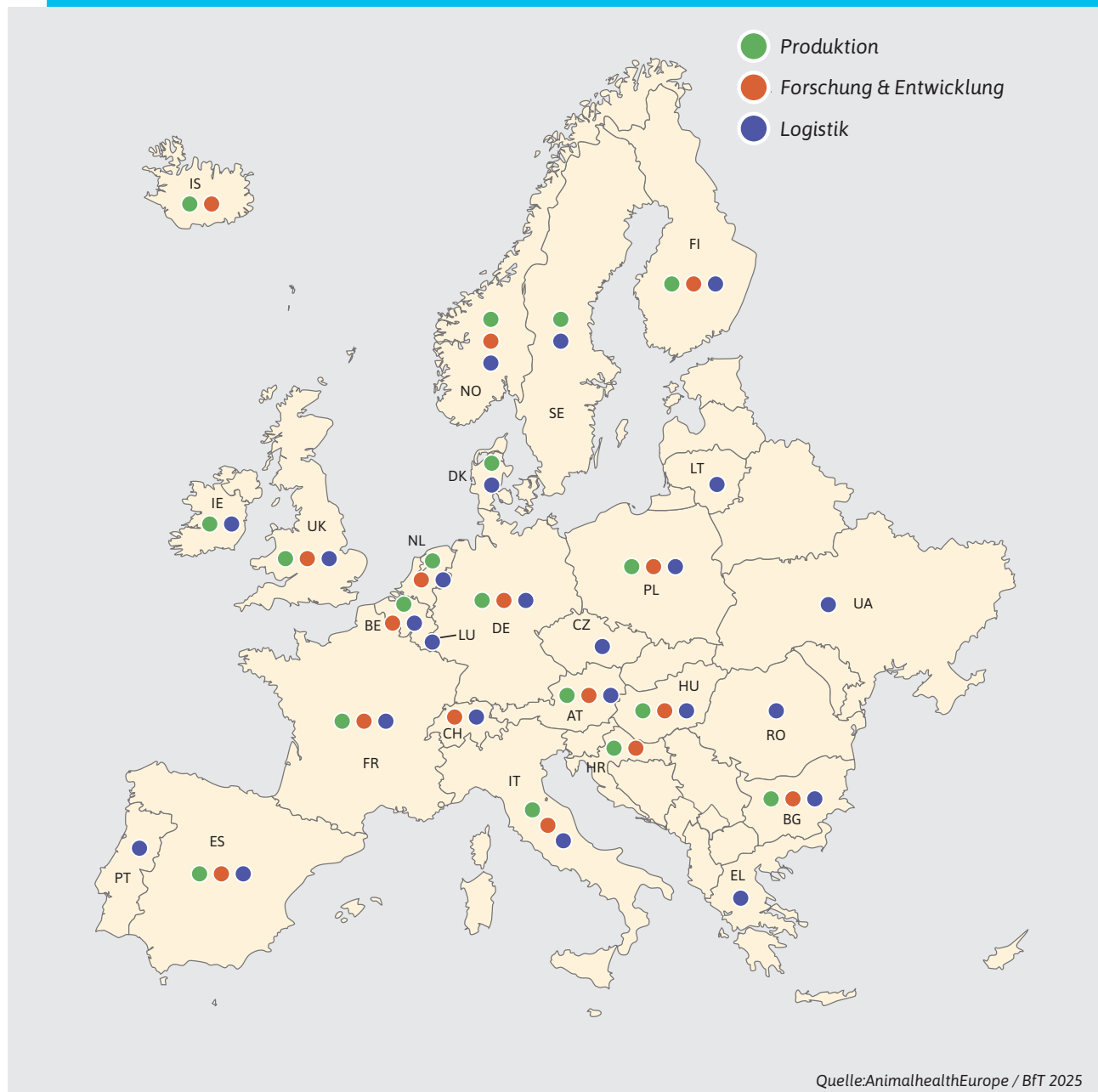
Europa bleibt nicht nur der zweitgrößte Tierarzneimittelmarkt der Welt nach den USA (41,4 %), es hat seinen Anteil gegenüber 2023 (Daten „Tierärzte Atlas 2024“) auf 30,1 % um etwa vier Prozentpunkte ausgebaut.

Der Marktwert der europäischen Tierarzneimittelindustrie entspricht etwa drei % der europäischen Produktion der humanpharmazeutischen Industrie.

Die über 130 Mitgliedsfirmen des Dachverbandes der europäischen Tiergesundheitsindustrie AnimalhealthEurope⁵³ decken etwa 90 % des europäischen Marktes für Tiergesundheitsprodukte ab.

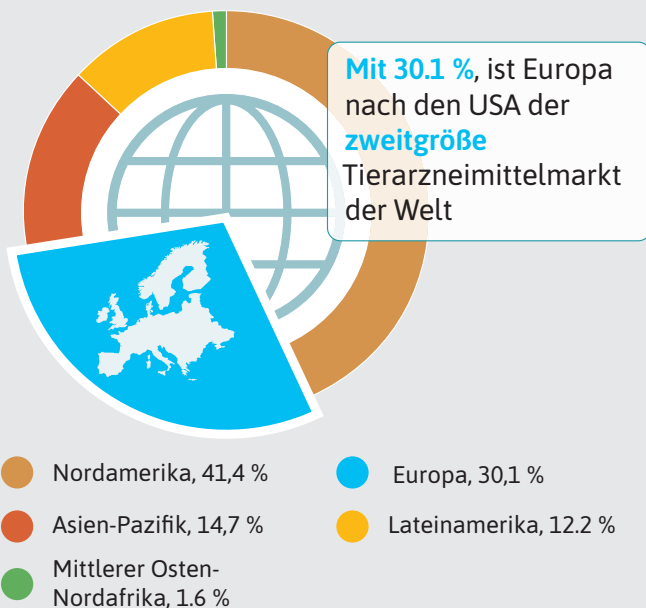
Sie haben Standorte in 25 europäischen Ländern. In 16 davon gibt es Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen. Produziert wird in 18 Ländern.

Tierarzneimittelindustrie in Europa 2025





Umsatz Tiergesundheitsindustrie global



Der Marktwert der europäischen Tierarzneimittelindustrie macht 3 % der europäischen Produktion der humanpharmazeutischen Industrie aus.

Quellen: CEESA / EFPIA / AnimalhealthEurope / BfT 2026

Arbeitsplätze

Mit den Aktivitäten der Tiergesundheitsbranche sind in Europa direkt und indirekt Millionen Arbeitsplätze verbunden. Europa ist nach den USA die zweitgrößte und anteilmäßig wachsende Marktregion der Welt.

Arbeitsplätze Tiergesundheitsbranche Europa*

*direkt und indirekte Arbeitsplätze



Tiergesundheitsindustrie

Rund 50.000

Quelle: AnimalhealthEurope



Tierärzte

Über 325.000

Quelle: FVE 2023



Nutztierhaltung

Rund 3.1 Millionen

Quelle: Eurostat

In der pharmazeutischen Tiergesundheitsindustrie unmittelbar arbeiten rund 50.000 Beschäftigte⁵³ in etwa 260 Unternehmen. Diese verteilen sich über 25 Länder. Die Arbeitsgebiete liegen in Vertrieb, Herstellung und Entwicklung von Tierarzneimitteln.

Dazu kommen etwa 325.000 Tierärz:tinnen (FVE⁵⁴) und schließlich rd. 3,1 Millionen Beschäftigte in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung.

Quelle: AnimalhealthEurope / BfT 2026



Forschung und Entwicklung: Millionen für neue Medikamente

In der Europäischen Union (EU) legen gesetzliche Vorgaben für Tierarzneimittel die Standards und Verfahren fest, die diese wichtigen Produkte vor und nach ihrem Markteintritt genau regulieren. Tierarzneimittel werden vor der Marktzulassung sorgfältig auf Qualität, Wirksamkeit und Sicherheit für Tier, Anwender und Umwelt geprüft. Unabhängige Experten führen im Auftrag europäischer und nationaler Zulassungsbehörden eine umfassende wissenschaftliche Bewertung der Daten, einschließlich einer Nutzen-Risiko-Analyse durch, um zu entscheiden, ob das Medikament mit definierten Anwendungsbedingungen für eine Marktzulassung empfohlen werden kann.

Zulassungen EMA 2025

Im Jahr 2025 genehmigte die Europäische Arzneimittelagentur 30 neue Tiergesundheitsprodukte

 **30** Zulassungen

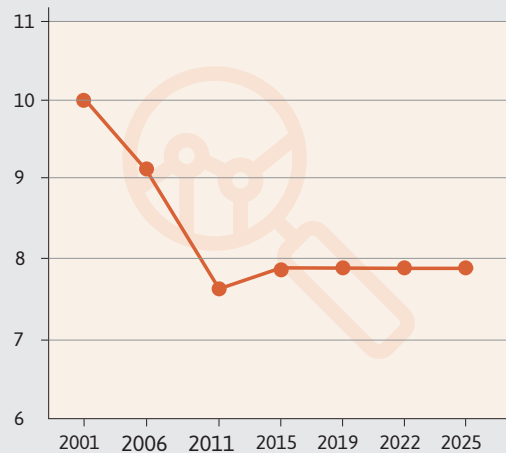
13 Neue Wirkstoffe 

 **16** Impfstoffe

Quelle: AnimalhealthEurope / BfT 2026

Im Jahr 2025 genehmigte die Europäische Arzneimittelagentur⁵⁵ (EMA) 30 neue Tiergesundheitsprodukte. Davon basierten 13 auf neuen Wirkstoffen und 16 waren Impfstoffe. In Deutschland sind derzeit für Tiere rd. 2.800 Pharmazeutika zugelassen resp. registriert sowie rd. 440 Impfstoffe und Sera.

Investitionen in Forschung & Entwicklung



Mehr
als €600
Millionen

Europäische F&E-Ausgaben der Branche im Jahr 2025, d.h. knapp 8 %.

Quelle: HealthforAnimals/BfT 2026

Forschung und Entwicklung (F&E) für Tiergesundheitsprodukte sind zeit- und kostenintensiv. Die Anforderungen an Sicherheit, Qualität und Wirksamkeit erfordern komplexe wissenschaftliche Programme, um alle notwendigen Daten für die behördliche Zulassung zu liefern. Bis zur Marktreife können so fünf bis zehn Jahre vergehen, bei Kosten von bis zu 150 Millionen Euro. Studien zur Pharmakokinetik, zur Toxizität und zum Metabolismus beanspruchen dabei einen Großteil der Zeit für Erforschung und Entwicklung des neuen Tiergesundheitsproduktes.

Tierarzneimittel: Zulassung und Sicherheit

Quelle: BfT 2023





Europa: Tierärzte in der Tiergesundheitsindustrie

Veröffentlicht von:

Infografik von:

Veröffentlicht von:

Infografik von:

POSITIONSPAPIER "TIERÄRZTE UND TIERÄRZTINNEN IN DER INDUSTRIE"

EINFÜHRUNG

Im Einklang mit der EVERI-Strategie und ihren Zielen 2023-2026

Förderung und Verbesserung der Gesundheit von Tieren, Menschen und Umwelt sowie Unterstützung von Tierärzten und Tierärztinnen in Bildung, Forschung und Industrie - gemeinsam mit der FVE und ihren weiteren Sektoren.

DEMOGRAFIE

Laut den FVE-Umfragen sind Tierärzte und Tierärztinnen in den Bereichen tätig:

Bereich	Anteil
BILDUNG UND FORSCHUNG	6% (2023), 11% (2018), 6% (2015)
PRIVATE FORSCHUNG UND INDUSTRIE	jeweils 4% (2023, 2018 und 2015)

Tierärzte und Tierärztinnen in diesen Bereichen bilden einen bedeutenden Teil des Berufsstandes

FÄHIGKEITEN UND KOMPETENZEN

Zu den grundlegenden Kompetenzen von Tierärzten und Tierärztinnen zählen:

36 „Day One Competences“ (ECCVT, 2019)

Nicht alle dieser 36 Kompetenzen sind für Tierärzte und Tierärztinnen in der Industrie gleichermaßen relevant.

Eine Karriere in der Industrie erfordert:

SOFT + HARD SKILLS: Offenheit, Resilienz im Umgang mit Veränderungen, Kommunikations- und Teamfähigkeit, wissenschaftliche und technische Kompetenzen, Kenntnisse im Bereich Public Health und deren praktische Anwendung sowie betriebs- und volkswirtschaftliche Kenntnisse.

GESELLSCHAFTLICHER BEITRAG

Tierärzte und Tierärztinnen in der Industrie

BIETEN

- hochwertige und bezahlbare Gesundheitslösungen, die:
- sichere Lebens- und Futtermittel gewährleisten
- Menschen vor Zoonosen schützen
- Haustieren und ihren Haltern ein langes und gesundes gemeinsames Leben ermöglichen

Es bleibt eine Herausforderung, die Bedeutung und Vielfalt der Tätigkeiten von Tierärzten und Tierärztinnen in der Industrie zu vermitteln

Mit der wachsenden Weltbevölkerung steigt auch der Bedarf an **zusätzlichen Proteinquellen und -quellen**. Tierärzte verfügen über umfassende Kenntnisse verschiedener Tierarten und können zur Entwicklung neuer Produktionsmethoden beitragen (2).

Die Gesellschaft erwartet **hochwertige Leistungen von Gesundheitsdienstleistern** – häufig ohne zu wissen, dass die Qualität dieser Leistungen von den Lösungen abhängt, die **Tierärzte in der Industrie entwickeln**.

ROLLEN UND VERANTWORTLICHKEITEN

Industrie für Tier- und Humangesundheit

Pharma- und Biotechnologiemerkmale im Bereich Humangesundheit	Tiergesundheitsunternehmen	Diagnostische Labore	Agrochemische Unternehmen
Lebensmittel- und Tierfutterproduktion	Tierbedarfsunternehmen	Groß- und Einzelhändler	
Verbraucherschutzorganisationen			
Agrar- und Lebensmittelsektor			

Agar-, Aquakultur- und Futtermittelindustrie

Gemeinnützige Organisationen (NGOs)	Handelsverbände	Tierschutzorganisationen	Einzelhandel
Qualitätssicherungssysteme <td></td> <td></td> <td></td>			
Alternative Proteinquellen/Insektenproduktion <td></td> <td></td> <td></td>			

Das Tätigkeitsspektrum von Tierärzten und Tierärztinnen in diesen Unternehmen reicht von technischer Expertise und regulatorischen Aufgaben bis hin zu Marketing, Vertrieb und Forschung.

- Grundlagenforschung und Pharmakologie
- Pharmazeutische Entwicklung
- Pharmakokinetik sowie Metabolismus
- Klinische Prüfungen
- Herstellung
- Regulatorische Angelegenheiten
- Wissenschaftliche Informationen
- Vertrieb und Marketing
- Distribution
- Rechtsangelegenheiten und Haftung
- Qualitätskontrolle
- Pharmakovigilanz
- Tierhaltung, Hygiene und Tierschutz
- Public Affairs und Interessenvertretung

FAZIT

Ziele des Positionspapiers:

- Demografische Daten analysieren
- Fähigkeiten und Kompetenzen ermitteln
- Rollen und Verantwortlichkeiten abbilden
- Beiträge zur Gesellschaft aufzeigen

Tierärzte für diesen Karriereweg gewinnen und das **One-Health-Konzept** gemeinsam weiterentwickeln

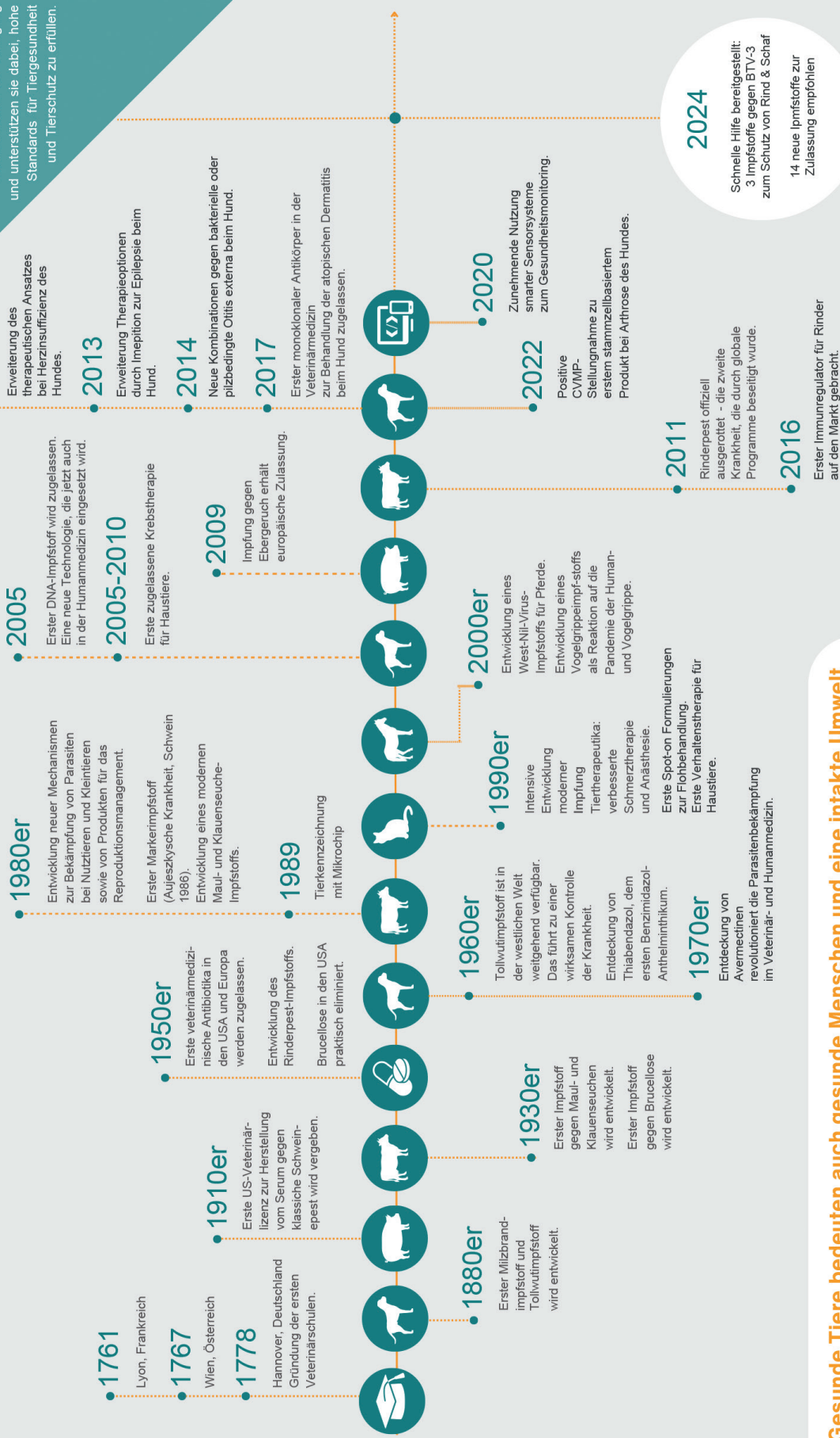
Quellen

- European Veterinarians in Education, Research and Industry (EVERI) (September 2022). Veterinarians employed in industry. Abrufbar unter: <https://www.everi.eu.org/publications/everi-employment>
- Federation of Veterinarians of Europe (FVE) (November 2018). Vets are everywhere. Abrufbar unter: <https://www.fve.eu.org/publications/vets-are-everywhere>
- Federation of Veterinarians of Europe (FVE) (2023). VetSurvey 2023. Abrufbar unter: https://www.fve.eu.org/content/uploads/FVE-Survey-2023_updated.pdf



Innovationen in der Tiergesundheit

NEUE und verbesserte Lösungen zur Vorbeugung und Behandlung von Krankheiten stehen Tierärzten, Landwirten und Haustierhaltern zur Verfügung und unterstützen sie dabei, hohe Standards für Tiergesundheit und Tierschutz zu erfüllen.



Gesunde Tiere bedeuten auch gesunde Menschen und eine intakte Umwelt

Unsere Mitglieder bieten Lösungen zur Vorbeugung und Behandlung von Tierkrankheiten. Diese sind wichtig, um Nutz- und Kleintiere gesund zu erhalten.



6 Branchendaten

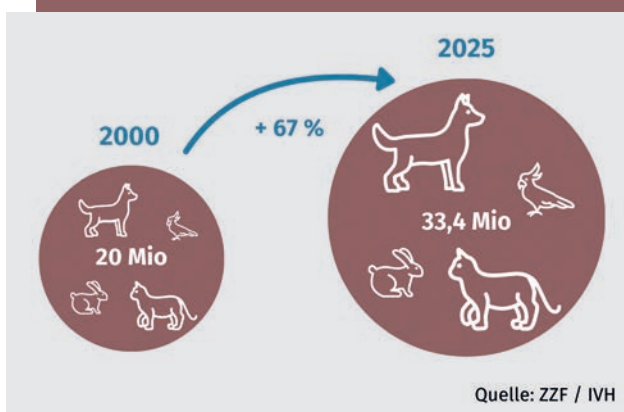
Die Nachfrageseite der Tiermedizin: Entwicklungen bei Tierhalter:innen und Tierzahlen

Die vorangegangenen Kapitel haben die Entwicklung der Tierärzteschaft aufgezeigt. Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die Nachfrageseite.

Grundsätzlich gilt: Das Angebot an tierärztlicher Arbeitszeit ist zwar gewachsen, aber nicht in gleichem Maße, wie die Nachfrage nach Tierarztleistungen. Insbesondere regional gibt es einen Tierarztmangel. Die über 25 Jahre unveränderte Zahl der Tiermedizinstudienplätze begrenzt den Nach-

wuchs. Gleichzeitig verändern sich die Strukturen: Ein sich in Richtung 80 % entwickelnder Frauenanteil sowie der damit verbundene stetig steigende Angestelltenanteil mit einer Teilzeitquote von rd. 50 % haben die verfügbare Arbeitszeit reduziert. Auch wenn aktuell die Nachfrage durch die gesamtwirtschaftliche Lage stagniert oder punktuell etwas zurückgeht, dürfte das tierärztliche Angebot weiter knapp bleiben, da demographiebedingt die Tierarztzahlen voraussichtlich nicht weiter steigen.

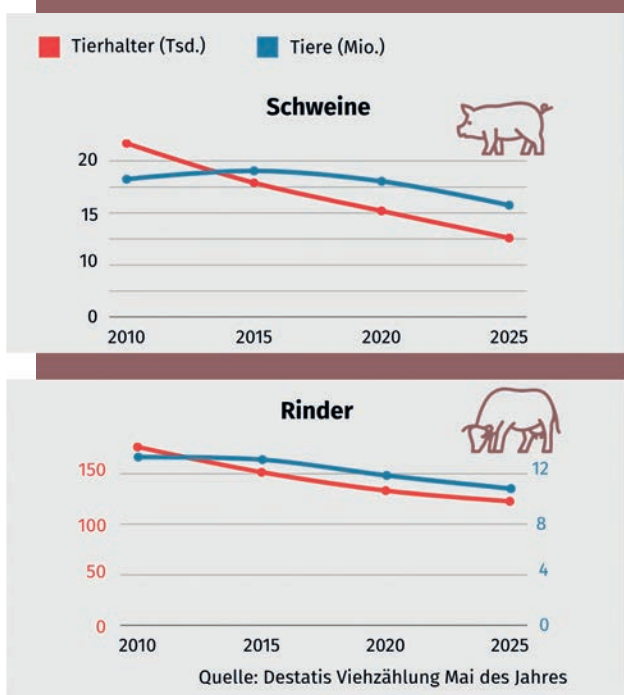
Entwicklung Haustierzahle 2000 - 2025



Haustierzahlen deutlich im Plus

Insbesondere auf der Haustierseite ist die Nachfrage nach Tierarztleistungen über 25 Jahre deutlich gestiegen. Entsprechend hat sich das Leistungsangebot der Praxen stark in Richtung Kleintiere verschoben, 70-75 % haben einen Kleintierbezug (Seite 53). Der Nachfrage wuchs zum einen quantitativ, weil die Haustierzahlen seit 2020 ein Plus von knapp 70 % (13 Millionen Tieren) verzeichnen. Aber es gibt auch eine veränderte qualitative Nachfrage. Hund und Katze sind inzwischen vielfach nahezu gleichberechtigte Familienmitglieder (Seite 92), für die man eine entsprechend hochwertige medizinische Versorgung erwartet. Die ist aufgrund des medizinischen Fortschritts auch möglich. In Summe erfordert dies deutlich mehr tierärztliche Arbeitszeit.

Entwicklung Nutztierzahlen 2015 - 2025



Pferdehaltung unter Druck

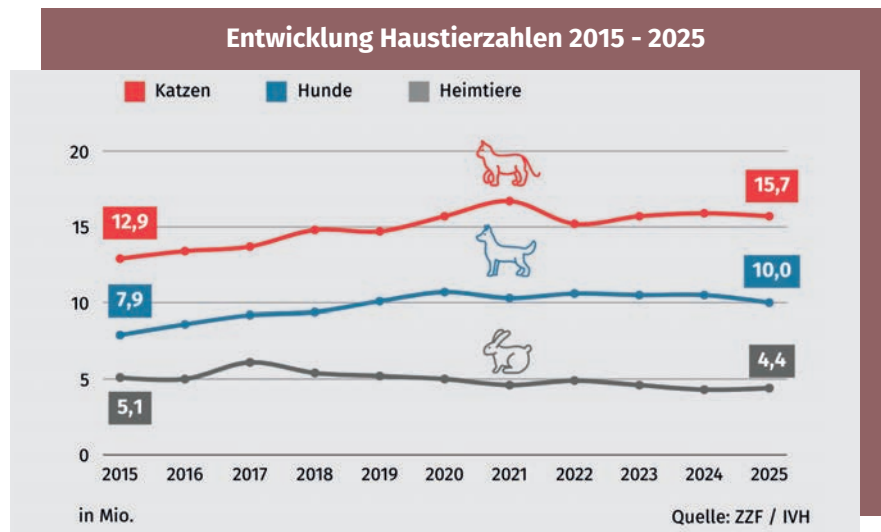
Der kostenintensive Pferdehaltung (Seite 94) ist durch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung unter Druck. Marktprognosen gehen von mittelfristig sinkenden Pferdebeständen aus. Das bilden die aktuell verfügbaren Pferdebestandszahlen allerdings noch nicht ab.

Strukturwandel bei den Nutztieren

Bei den Nutztieren zeigt die Grafik über 20 Jahre einen konstanten Rückgang bei Rind und Schwein – sowohl bei den Tieren, vor allem aber bei den landwirtschaftlichen Nutztierhaltern, den Kunden der Tierärzte (siehe Seite 96ff). Die verbleibenden Betriebe halten im Durchschnitt immer mehr Tiere. Durch den demographischen Wandel sinkt auch die Zahl der Nutztierärzte. Regional gibt es einen Tierarztmangel, aber genaue Daten fehlen.

Unterschiedliche Entwicklungen bei Hund, Katze, Maus

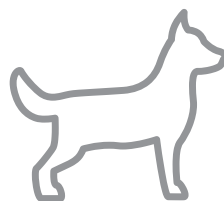
Die Haustierzahlen⁵⁵ sind über die letzten 20 Jahre bei Hund und Katze deutlich angestiegen. Zuletzt gab es jedoch leichte Rücksetzer, sowohl bei den Tierzahlen als auch bei den Haushalten mit Tieren (Seite 90). Nach Spitzenwerten in den Jahren der Corona-Pandemie (2020 / 2021) sind die Hundzahlen auf das Niveau von 2019 zurückgegangen; die Katzenpopulation auf die Werte von 2020. Die Heimtiere liegen etwa 10 % unter dem vor Corona-Wert.



Zu den Haustierzahlen kommen im Jahr 2025 noch 3,3 Mio. Ziervögel und rd. 3,1 Mio. Aquarien und Gartenteiche mit Fischen sowie 1 Mio. Terrarien. Alle Daten basieren auf jährlichen, repräsentativen Umfrageerhebungen der Heimtierbranche⁵⁵ (ZZF / IVH).



Katzen sind die beliebtesten Haustiere. Seit 2005 hat sich deren Zahl verdoppelt (von 7,8 auf 15,7 Mio.). Auch, weil 43 % der Katzenhalter:innen zwei oder mehr Tiere besitzen. Sie leben häufiger in 1-2-Personenhaushalten (62 %). Das Durchschnittsalter der Katzen ist seit 2020 von 6,5 auf 7,1 Jahre gestiegen.

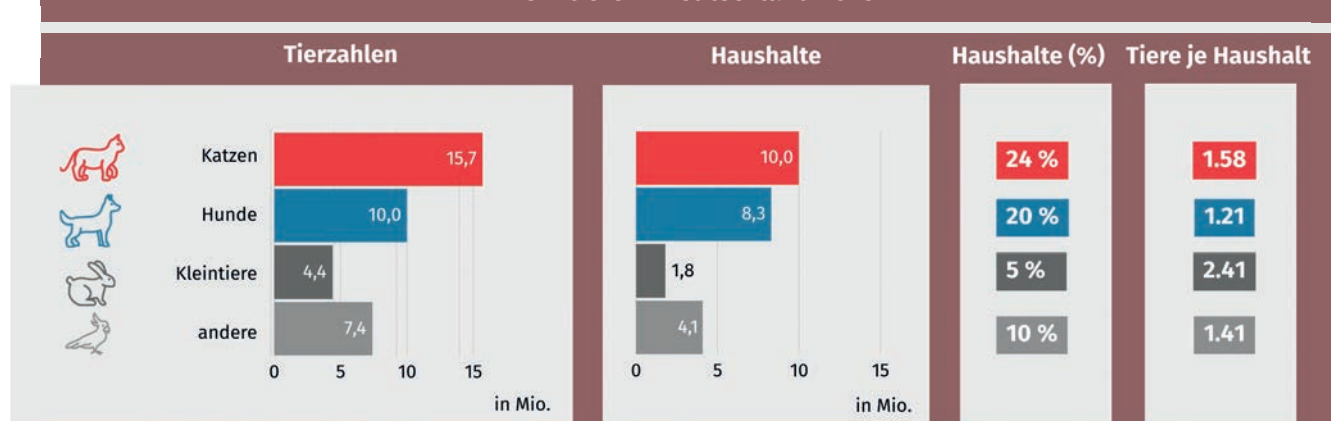


Bei den Hunden gab es seit 2005 prozentual einen noch deutlicheren Zuwachs von etwa 50 % (+ 3,6 Mio.) auf 10,5 Mio. Tiere. Nicht ganz die Hälfte der Hunde (45 %) lebt in Haushalten mit drei und mehr Personen.



Die Zahl der Heimtiere (Kaninchen, Meerschweinchen, etc.) hat sich zwar zuletzt etwas stabilisiert, liegt aber mit 4,4 Mio. Tieren fast auf einem 20-Jahre-Tiefststand.

Heimtiere in Deutschland 2025



andere = Ziervögel, Aquarien, Gartenteiche mit Fischen, Terrarien

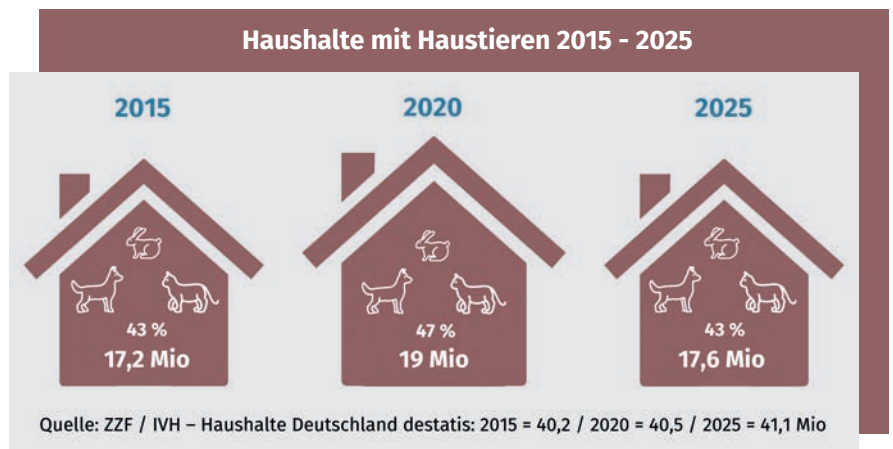
Quelle: ZZF / IVH 2026

Anteil der Haushalte mit Tieren geht leicht zurück

Die zuletzt etwas gesunkene Einwohnerzahl der Bundesrepublik (83,5 Mio.) verteilte sich im Jahr 2025 auf 41,1 Millionen Haushalte⁵⁶. In 43 % dieser Haushalte werden laut ZZF/IVH-Daten⁵⁵ ein oder mehrere Haustiere gehalten. Damit ist dieser Anteil nach einem kurzen „Corona-Hoch“ von 47 % prozentual wieder auf das Niveau von vor der Pandemie gefallen.

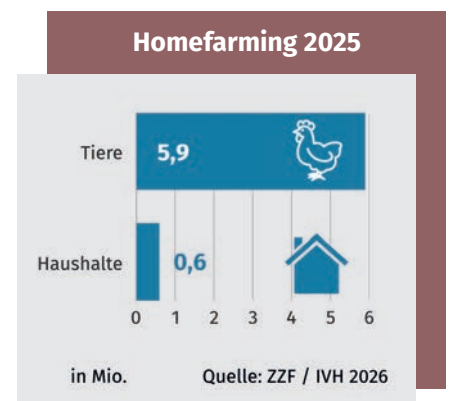
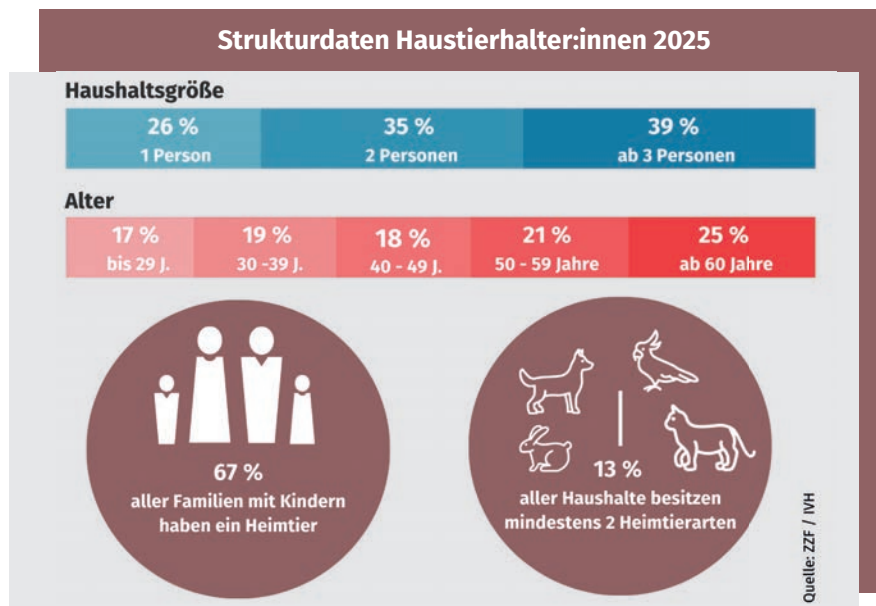
H Haustiere sind ein Familienthema

Haustiere bleiben wichtige Sozialpartner, gerade für ältere Menschen. Die Haushaltsgrößen der Tierhalter:innen haben sich

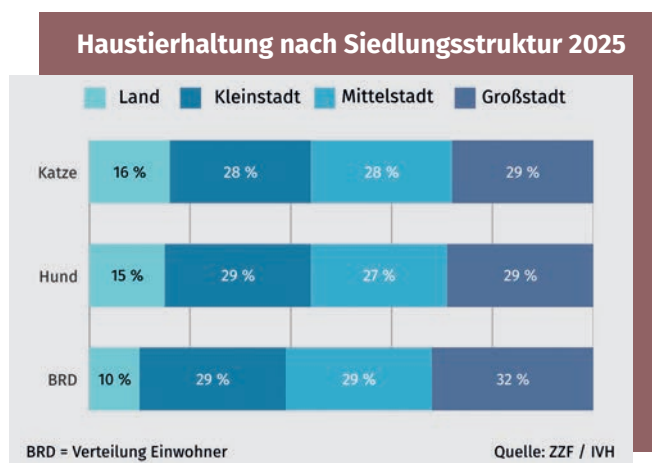


gegenüber 2023 (Tierärzte Atlas 2024) aber leicht verschoben: Der Anteil der Singlehaushalte mit Tieren geht zurück (26 % statt

29 %), obwohl deren Zahl insbesondere in Großstädten steigt. Schon jetzt machen sie 42 % der Haushalte insgesamt aus.



Mit rd. 6 Mio. „Nutztieren“ in Haus oder Garten – überwiegend Geflügel – gibt es lt. ZZF/IVH-Umfragedaten⁵⁷ eine stabile Homefarming-Population.



Auf der anderen Seite gibt es mehr Tiere in Drei- und mehr-Personen-Haushalten (39 % statt 36 %). Haustierhaltung ist also aktuell ein Familienthema. Die Zahl der Familien wird aber zurückgehen. Die Geburtenraten⁵ in Deutschland sind auf einem 20-Jahre Tiefstand.

In der Stadt-Land-Verteilung entspricht die Haustierhaltung in etwa der aktuellen Bevölkerungsverteilung. In Gemeinden bis 5.000 Einwohnern ist sie etwas unterrepräsentiert. Bei den Praxisneugründungen (Seite 54) folgen Tierärzt:innen aktuell dieser Verteilung und eröffnen neue Praxen häufiger in Klein- und Mittelstädten.

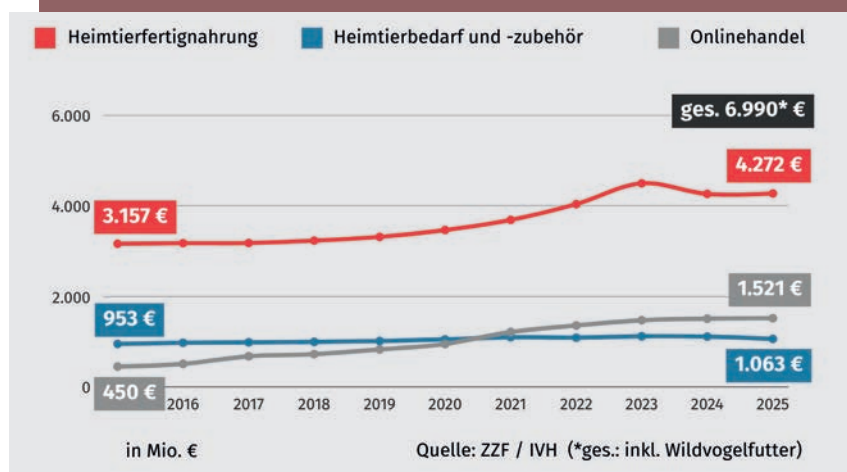
Haustiermarkt mit einem Volumen von knapp sieben Milliarden Euro

Die Haustierzahlen in Deutschland (Seite 89) sind leicht gesunken und haben sich bei Hund (10 Mio.) und Katze (15,7 Mio.) auf dem Niveau der Vor-Corona-Werte stabilisiert. Das Umsatzvolumen im Haustiermarkt insgesamt blieb mit 6,99 Mrd. Euro stabil.

Rückläufig (-4,6 %) waren in 2025 gegenüber den Vorjahren die Umsätze bei Bedarfsartikeln und Zubehör. Die Verbände ZZF und IVH⁵⁵ sehen eine „herausfordernde gesamtwirtschaftliche Lage“. Größere Investitionen, beispielsweise in Hundezubehör, Kleintiergehege oder Vogelvolieren,

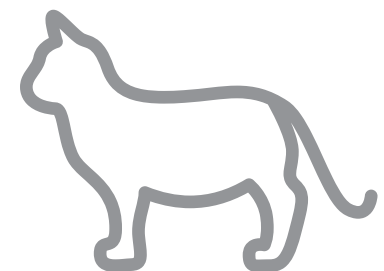
seien aufgrund der anhaltend angespannten finanziellen Lage zurückgestellt worden. Ein Umsatzplus gab es beim Katzenfutter (s.u.). Stärkster Absatzweg für Heimtierfertiernahrung ist der Lebensmitteleinzelhandel, einschließlich Drogeriemärkten und Discounter.

Umsatz Heimtierbedarf 2015 - 2025



Heimtiermarkt gesamt gut 18 Mrd. €

Die Heimtierstudie 2025 von Renate Ohr beziffert den Gesamtwert aller Ausgaben privater Heimtierhaltung (inkl. Tierarztkosten und Tierkrankenversicherungsbeiträgen) für das Jahr 2024 auf 18 Mrd. €. Damit seien rechnerisch bis zu 165.000 Arbeitsplätze verbunden. Importe abgezogen ergebe sich ein Beitrag zur deutschen Wertschöpfung von 15,2 Mrd. € oder 0,35 % des Bruttoinlandsproduktes 2024.



Marktfaktor Katze

Der umsatzstärkste Bereich ist mit fast 4,3 Mrd. Euro (61 %) weiter die Heimtiernahrung mit Nass- und Trockenfutter. Analog zur großen Tierzahl (15,7 Mio.) hatte Katzenfutter mit 2,3 Mrd. Euro Umsatz daran den größten Anteil (+ 1,3 %). Am deutlichsten legten Snacks, (inkl. Katzenmilch) mit + 3 % auf insgesamt 380 Mio. € zu. Feuchtfutter hatte mit rd. 1,6 Mrd. € (1,8 %) den größten Anteil vor Trockenfutter mit 379 Mio. €.

Bei Heimtierbedarf und Zubehör musste aber auch der Katzenanteil Verluste hinnehmen: bei Katzenstreu - 1,6 % auf 370 Mio. €; beim Zubehör - 5 % auf 230 Mio. €. Produkte für Katzen machen weiter mit 600 Mio. € rd. 55 % des Marktsegments aus (Hunde 200 Mio. € / 19 %).

Onlinehandel wächst langfristig

Auch im Heimtiermarkt verschieben sich Umsätze in den Onlinehandel, von 2024 auf 2025 mit einem leichten Plus von 0,6 %. Für diesen Bereich liegen aber keine differenzierten Umsatzdaten nach Futter oder Bedarfsartikeln vor. In der Grafik oben gut zu

erkennen ist ein langfristiges Wachstum mit einem spürbaren Anstieg seit der Corona-Pandemie. Der Marktanteil liegt aktuell bei rd. 22 %. Von den Tierhalter:innen kaufen 61 % sowohl im Ladengeschäft als auch online ein.

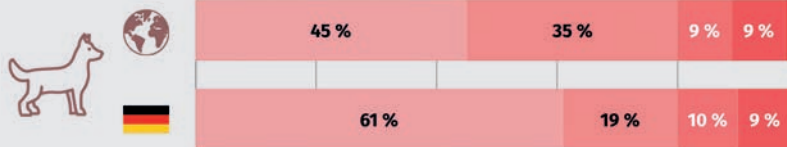


Human Animal Bond: Das Haustier als Familienmitglied

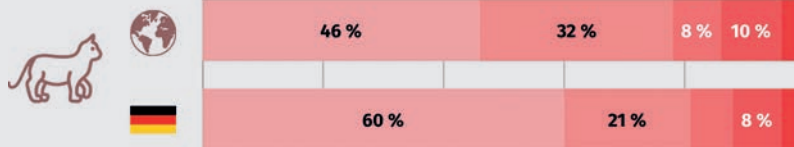
Wie sehen Besitzer:innen ihr Tier?

Familienmitglied Wie ein Kind Ein Freund Ein Partner Nur ein Tier

Wie sehen Hundebesitzer:innen ihr Tier (% der Hundebesitzer:innen)



Wie sehen Katzenbesitzer:innen ihr Tier (% der Katzenbesitzer:innen)



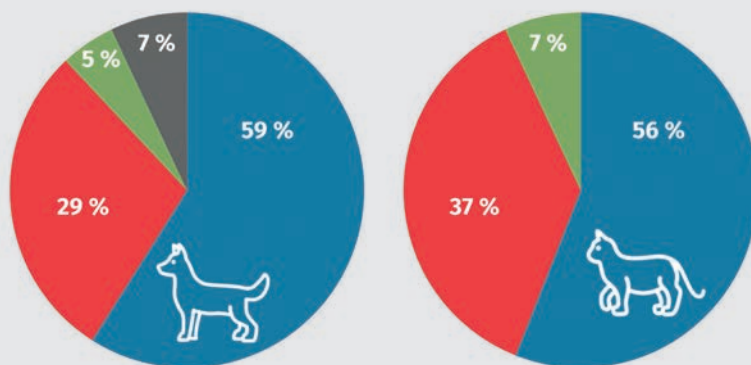
Quelle: Habri / Zoetis / CM|Research 2022

Mit steigenden Haustierzahlen hat sich auch die Mensch-Tier-Beziehung verändert. Haustiere – insbesondere Katzen und Hunde – sind zunehmend ein vollwertiges Familienmitglied – und das weltweit. In Deutschland weisen – laut einer Umfrage des Human Animal Bond Research Instituts⁵⁹ (Habri / 2022 – 9.3) – rd. 60 % der Hunde- und Katzenhalter ihrem Haustier diese Rolle zu. In den USA ist der Wert auf über 90 % gestiegen.

Als Partnertier ist es die wichtigsten Aufgabe, Gesellschaft zu leisten (Hund 59 % / Katze 56 %) und emotionale Unterstützung zu geben (Katze 37 % / Hund 29 %).

Hauptgrund für das Dasein des Haustieres

Gesellschaft Emotionale Unterstützung Anderes Wachhund



Quelle: Habri / Zoetis / CM|Research 2022

Weit über 90 % der deutschen Tierbesitzer:innen sagen außerdem, dass ihr Tier einen positiven Einfluss auf ihre körperliche und psychische Gesundheit hat.

Diese veränderte Mensch-Tier-Beziehung hat auch Einfluss auf die Erwartungen an die Tierärzt:innen in der Kleintierpraxis. Mit der emotionalen Bindung steigt der emotionale Druck, den Tierhalter:innen an das Praxisteam weitergeben. Ähnlich wie in den Notaufnahmen der Humanmedizin, kommt es auch in Tierarztpraxen immer wieder zu Aggressionen und auch Gewalt.

Vergleich mit Europa

In absoluten Zahlen belegt Deutschland bei der Haustierhaltung einen Spitzenplatz in Europa: Platz 2 bei der Hundehaltung nach Großbritannien und vor Spanien; Platz 1 bei den Katzen vor Frankreich und Großbritannien.

Umgerechnet auf die Bevölkerungszahl (Tiere je 100 Einwohner) reicht es aber nur noch für Plätze im Mittelfeld. Beim Hund

Platz 6 hinter Portugal, Polen, Spanien, Großbritannien, und Italien. Bei den Katzen ist es Platz 4 hinter Frankreich, Polen und Portugal. Die ökonomische Bedeutung hängt aber nicht allein von den Tierzahlen ab, sondern stärker von der Kaufkraft.

(Daten: FEDIAF / Eurostat – Berechnung: Ohr, Heimtierstudie 2025⁵⁸)

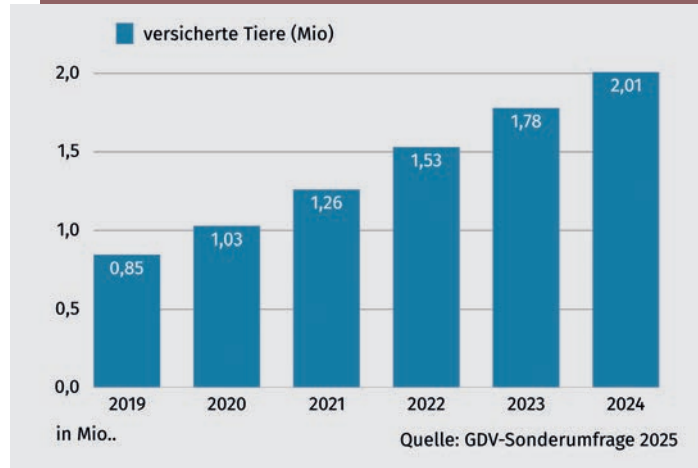


Vertrauen in den Tierarzt

Steigende Tierarztkosten sind nahezu weltweit eine Herausforderung für einen Teil der Tierhalter:innen. In Umfragen stehen deshalb das Vertrauen in den / die Tierarzt / Tierärztin und darauf, dass er / sie nur Behandlungen empfiehlt, die das Haustier tatsächlich benötigt, an oberster Stelle.

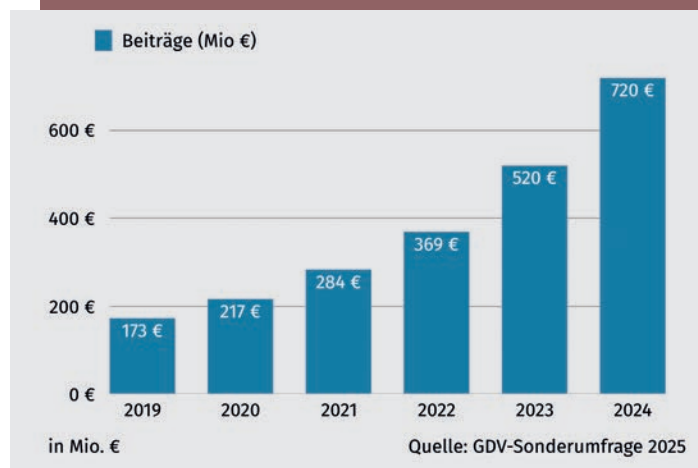
Wachstumsmarkt Tierkrankenversicherungen

Krankenversicherte Tiere 2019 - 2024



Tierkrankenversicherungen (TKV) gewinnen in Deutschland zunehmend an Bedeutung. Ein Auswertung des Gesamtverbandes der Versicherer⁶⁰ (GDV)* sieht ein nahezu lineares Wachstum der Anzahl der versicherten Tiere von 2019 bis 2024 um 845.00 auf über 2 Mio. Insbesondere die Jahre 2020 bis 2022 weisen Steigerungsraten über 20 % auf. Im Verhältnis zu den Tierzahlen (Seite 89 u. 94 = 27 Mio.) wäre das ein Anteil von etwas unter 10 % TK-versicherter Tiere. Es sind aber nicht alle Versicherer erfasst*. In einer aktuellen Tierärzteumfrage (Strohbücker⁶¹ 2026) waren geschätzt 35 % der vorgestellten Hunde und rd. 20 % der Katzen versichert; bei den Pferden 48 %.

Beitragsentwicklung Tierkrankenversicherung 2019 -2024



Dynamischer als der Tierzahlanstieg war lt. GDV die Beitragsentwicklung – von 173 Mio. auf 720 Mio. Euro. Auch weil Tierhalter statt der günstigeren reinen Operationskosten-Versicherungen teurere umfassendere Deckungskonzepte wählten. Die Beitragseinnahmen der Allgemeinen Krankenversicherungen wuchsen im Mittel um 46 % pro Jahr, der Anteil auf 40 % der versicherten Tiere. OP-Versicherungen wuchsen ebenfalls (+ 25 % jährlich), ihr Anteil fiel aber auf 60 %.

Enorme Tarifvielfalt

Die Stiftung Wartentest⁶² hat in ihren letzten Versicherungstests (2025) von Hunde- (25 Anbieter) und Katzen-OP-Versicherungen (24 Anbieter) insgesamt 127 resp. 157 Tarife ausgewertet, innerhalb derer es noch weitere Varianten gab.

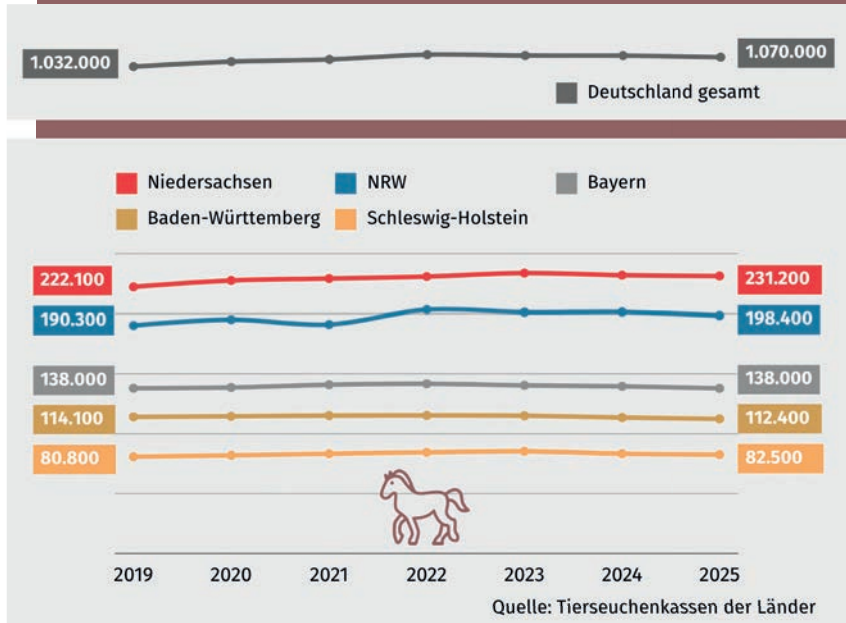
Im auf rd. 30 Akteure geschätzten Markt muss man unterscheiden zwischen Versicherungsmarken und Versicherungsunternehmen, die tatsächlich Risikoträger sind. Sogenannte Assekuradeure bieten Tarife an, deren Risiko von anderen gedeckt wird. In der Tierärzteumfrage⁶¹ wurde Verbesserungspotential bei der Tariftransparenz gesehen und aufgrund der Vielfalt zunehmender administrativer Aufwand befürchtet. International bauen gerade Investoren TK-Versicherungsgruppen auf, die weltweit agieren. In mind. einem Fall sind die Investoren auch an Tierärztketten beteiligt.

Versicherungsabdeckung TKV 2020 - 2024



Marktdaten zur Pferdehaltung

Entwicklung Pferdezahlen 2019 - 2025

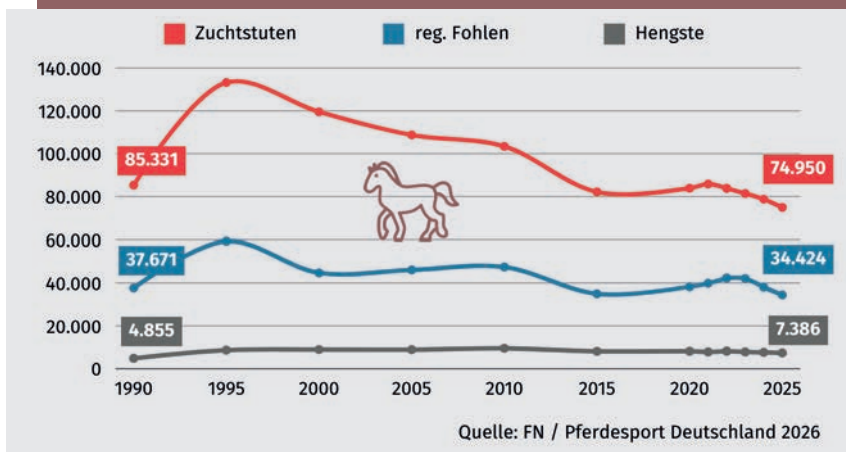


Zur Pferdehaltung in Deutschland gibt es vergleichsweise wenig offizielle Daten. „Pferdesport Deutschland“ (Deutsche Reiterliche Vereinigung /FN) nennt im Jahresbericht⁶³ 2025 einen Pferdebestand von rd. 1,3 Mio. – allerdings mit Bezug auf eine Erhebung⁶⁴ aus dem Jahr 2019 (Ipsos).

Konstante Pferdezahlen

Die Tierseuchenkassen der Länder⁶⁵ zählen dagegen relativ konstant seit 2019 rd. 1 Mio. Pferde pro Jahr – basierend auf verpflichtenden Meldungen der Pferdehalter. Die Zahlen gelten als untere Grenze aufgrund nicht gemeldeter Pferde. In fünf Bundesländern (siehe Grafik) werden dabei etwa 3/4 aller Pferde gehalten.

Entwicklung Pferdezucht in Deutschland 1990 - 2025



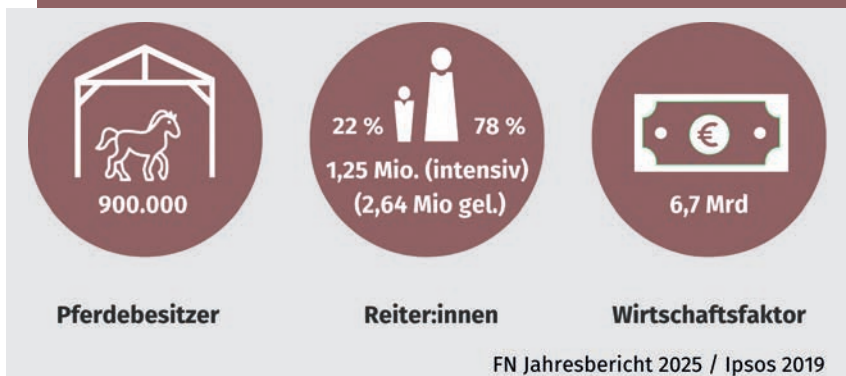
Überalterung der Bestände

Die Pferde im Bestand würden im Durchschnitt immer älter (ca. 30 % älter als 18 Jahre). Schon länger reiche die Nachzucht nicht mehr aus, um den Abgang älterer Pferde auszugleichen, beschreibt der „Zukunftsreport Pferdewirtschaft 2030“⁶⁶ (horsefuturepanel) die Entwicklung und geht von mittelfristig sinkenden Pferdezahlen auf unter 1 Mio. Tiere aus.

Aktuelle Reiterzahlen fehlen

3,89 Mio. Reiter und 900.000 Pferdebesitzer kommuniziert die FN im Jahresbericht 2025, u.a. mit Bezug auf die sechs Jahre alte „Ipsos-Studie“. Aktuellere Erhebungen sind nicht bekannt. Die Mitgliederzahlen der FN-Landesverbände im Pferdesport sind binnen zehn Jahren um rd. 5 % auf 657.500 im Jahr 2025 gesunken (81,5 % Frauen).

Pferdesektor in Deutschland



Rückläufiges Interesse am Reitsport

Während das Pferd selbst in der Bevölkerung weitestgehend positiv gesehen wird, geht das Interesse am Pferdsport seit Jahrzehnten langsam zurück. Sichtbar wird das in verschiedenen Daten. So hat z.B. die Zahl der Reitvereine seit 2016 langsam aber stetig abgenommen (- 571 / -7,5 %).

Auch die Zahl der Pferdesportveranstaltungen ist seit 2022 um 11 % gesunken; entsprechend geht die Zahl der Turnierreiter: innen zurück. Der-Report⁶⁶ sieht eine Verschiebung von „Intensivreitern“ hin zu „Gelegenheitsreitern“.

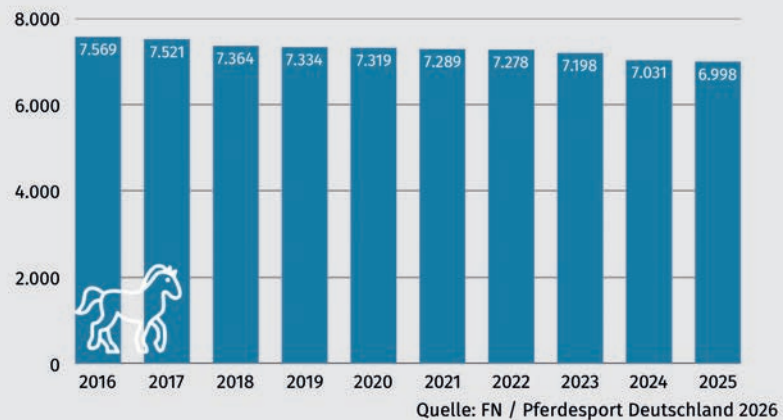
Weniger Kontakte Kind und Pferd

Sorge bereitet der Branche der Rückgang der Vereinsmitglieder unter 14 Jahren. Von 2010 bis zur Coronazeit errechnet das horsefuturepanel auf Basis der FN-Zahlen ein Minus von rd. 21 % und erwartet bis 2030 ein Minus von 57 %. Kinder hätten immer weniger Gelegenheiten, mit Pferden in Kontakt zu kommen. In Summe prognostiziert der Report, dass sich bis 2033 das Interesse am Reitsport gegenüber 2008 halbiert hat.

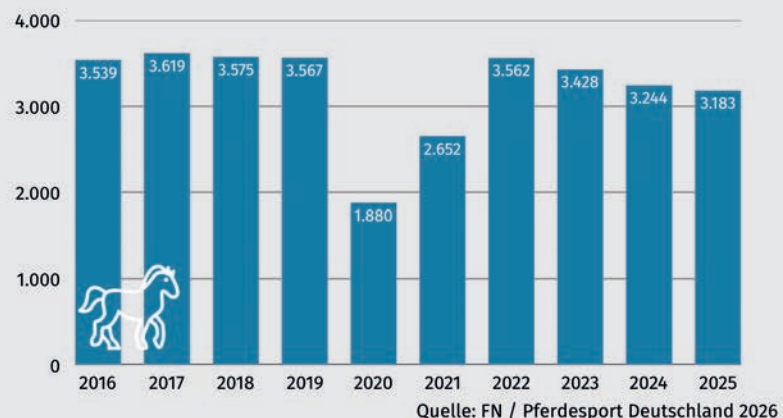
Social License to Operate

Auch der Pferdsport ringt, weil er Tieren Höchstleistungen abverlangt, um die Social License to Operate, darum, die gesellschaftliche Akzeptanz zu erhalten. Dazu tragen Bilder von tödlichen Unfällen (Galopp-/ Querfeldein-Rennen) sowie von überforderten oder grob behandelten Pferden – auch durch Spitzensportler – im Training oder rund um Turnierveranstaltungen bei, die durch Socialmedia verbreitet werden.

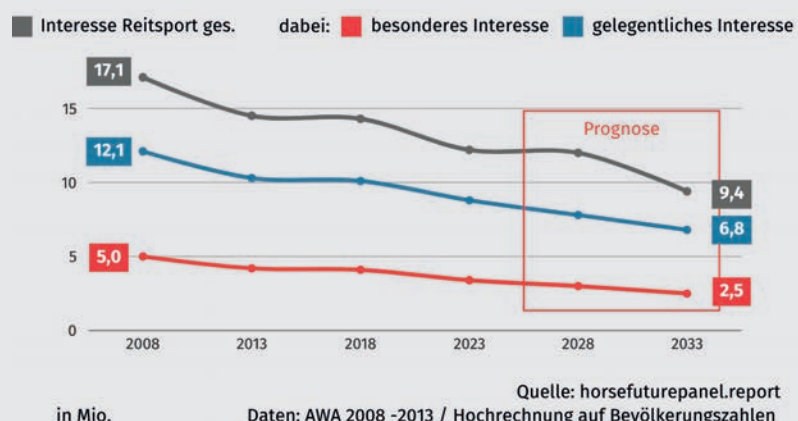
Reitvereine in Deutschland 2016 - 2025



Pferdesportveranstaltungen 2016 - 2025



Prognose Interesse am Reitsport 2008 - 2033



In Deutschland wurden seit 2015 die Galopprennbahnen in Frankfurt, Bremen und Neuss sowie die Trabrennbahnen Recklinghausen, Dinslaken und Ende 2026 in Hamburg-Bahrenfeld geschlossen.

Diskutiert wird auch der Verbleib des gesamten Reitsports als olympische Disziplinen. Gestrichen wurde bis Los Angeles 2028 nur das Springreiten im Modernen Fünfkampf.

Strukturwandel in der Nutztierhaltung

Der Tierärzte Atlas stellt im Folgenden die Entwicklung der Nutztierzahlen über einen Zehnjahres-Zeitraum dar. Hier sinken sowohl die Betriebszahlen als auch die Tierzahlen kontinuierlich, wenn auch nicht im gleichen Maße. Die Tierhaltung spezialisiert sich weiter. Die verbleibenden Betriebe halten dann häufig mehr Tiere.

Im Vergleich der Bundesländer untereinander konzentrierte sich die Tierhaltung im Wesentlichen auf die Länder Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Je nach Tierart stehen hier 60 - 75 % der Bestände. Entsprechende Daten für die Bundesländer liefert das Statistische Bundesamt in seinen Statistischen Berichten zur Viehhaltung⁶⁷.

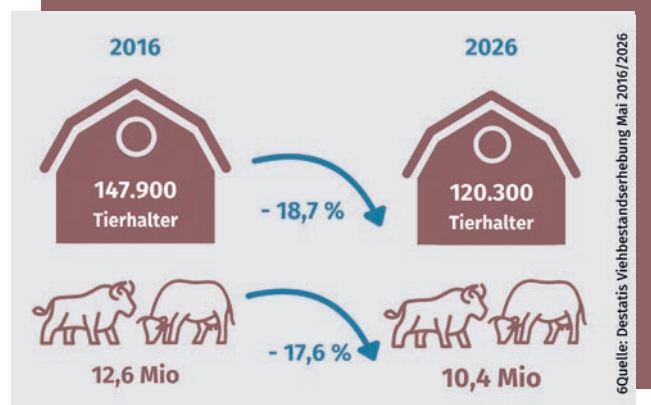
Rinderhaltung: Weniger Tiere – mehr Tiere pro Betrieb

Die größte Zahl an viehhaltenden Betrieben – rd. 120.000 – in Deutschland gibt es lt. Viehbestandserhebung von Mai 2026⁶⁸ in der Rinderhaltung. Die größte Gruppe sind die rd. 46.200 Milchkuhhalter:innen. Es folgen Rinder- und Kälbermastbetriebe sowie Mutterkuhhaltungen.

Dabei gehen sowohl die Zahl der Rinder als auch die Zahl der tierhaltenden Betriebe kontinuierlich zurück. So wurden im Mai 2026 in Deutschland noch knapp unter 10,4 Mio. Rinder gehalten, darunter rd. 3,6 Mio. Milchkühe. Im 10-Jahres-Vergleich mit 2016 ist das bei den Rindern insgesamt ein Minus von 17,6 % (- 2,2 Mio. Tiere). Der darin enthaltene Milchkuhbestand sank in diesem Zeitraum um etwa 16 % oder rd. 683.000 Tiere.

Die Rinderhaltungen nahmen um 18,7 % ab (- 26.700); die Zahl der Milchviehalter sogar um

Rinderhaltung in Deutschland 2016 vs. 2026



35,2 % (- 25.100). Da prozentual mehr Milchviehalter aufgaben als Tierzahlen abgebaut wurden, stieg der Ø-Bestand auf 78 Milchkühe pro Betrieb.

! Das Statistische Bundesamt veröffentlicht zwei Erhebungen zu Nutztierzahlen und landwirtschaftlichen Betrieben. Die Daten der halbjährlichen Viehbestandserhebung (jeweils Mai / November) sind dabei nicht 1:1 mit den Ergebnissen der alle drei Jahre erfolgenden Agrarstrukturerhebungen vergleichbar. Bei ersterer werden weniger Tierarten (kein Geflügel) zu einem anderen Stichtag erfasst und unterschiedliche Erfassungsgrenzen berücksichtigt. Die Trendentwicklungen über längere Zeiträume sind allerdings identisch. Die Daten, auf denen die Grafiken dieses Kapitels beruhen, sind jeweils als Quelle angegeben.

Mangel an Nutztierärzt:innen

Die Debatte um einen Tierärztemangel in der Nutztierhaltung wird schon lange geführt. Bereits 2011 hatte das Bundeslandwirtschaftsministerium beim Statistischen Bundesamt eine "Erhebung zum Nachwuchsmangel in der Nutztiermedizin"⁶⁹ in Auftrag gegeben. Ein Ergebnis: In der tiermedizinischen Betreuung von Nutztieren waren häufiger Männer als Frauen tätig. Dabei waren die Arbeitszeiten der

Tierärztinnen für die Nutztierversorgung oft geringer, als die der Tierärzte. Die männlichen Nutztierpraktiker waren im Durchschnitt wiederum deutlich älter als ihre Kolleginnen.

Diese demographischen Geschlechter- und Altersverschiebung hat sich – das zeigen die Daten des vorliegenden Tierärzte Atlas – weiter verschärft.

Die Annahme der Branche, dass sich der in Daten dieses Kapitels belegte Trend zu weniger Nutztieren

und sinkenden Betriebszahlen und das nachlassende Interesse an der Nutzpraxis neutralisieren, hat sich nicht bestätigt. Es ist, insbesondere regional, ein Nutztierarztmangel spürbar.

Allerdings liegen – bis auf eine Studie aus Bayern aus dem Jahr 2021⁷⁰ – keine belastbaren Daten über die Nutztierversorgung vor. Insbesondere gibt es noch keine flächendeckende Erhebung dazu, welche Tierarten die 12.100 als Angestellte erfassten Tierärzt:innen schwerpunktmäßig behandeln.

Rinderhaltung in Deutschland: Bayern weiter an der Spitze

Die meisten Rinder (inkl. Milchkühe) werden in Deutschland nach wie vor in Bayern gehalten. Mit 2,7 Mio. Tieren steht mehr als ein Viertel (26 %) des Gesamtbestandes in den rd. 37.000 bayerischen Betrieben – ø 73 Tiere pro Betrieb. Dicht darauf folgt Niedersachsen mit gut einem Fünftel (21 %) des Rinderbestandes (2.2 Mio. Tiere / 17.600 Betriebe). Hier sind es im ø schon 125 Tiere pro Betrieb. Zusammen mit NRW (rd. 12 % / 1,2 Mio

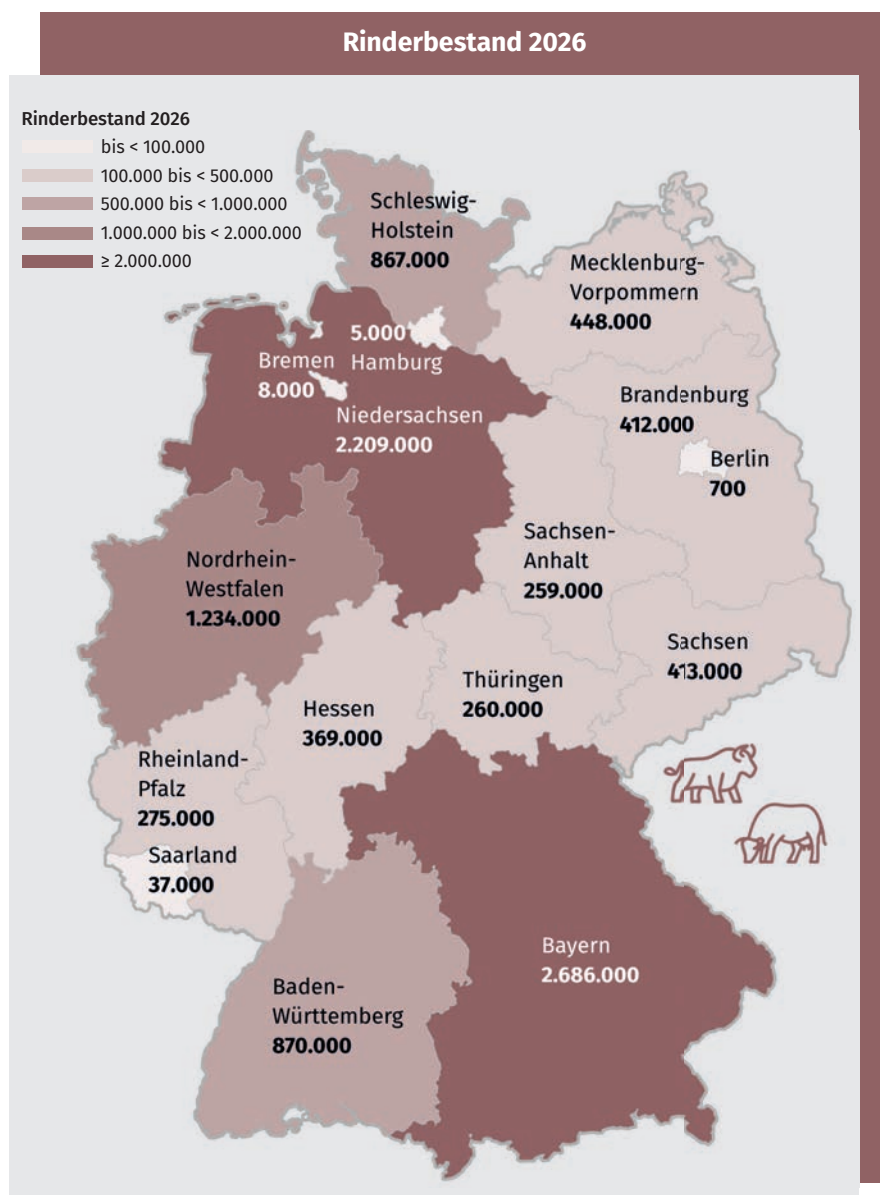
Rinder / 15.000 Haltungen / ø 83 pro Betrieb) stehen in diesen drei Bundesländern etwa 59 % der deutschen Rinderbestände. Es folgen Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein mit je rd. 870.000 Tieren. Im Osten sind größere Tierzahlen mit 412.000 bis 448.000 Rindern auf Brandenburg, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern verteilt. In Sachsen eher kleinteiliger (ø 68 / Betrieb); in MV (ø 147) und BB (ø 114) mit größeren Haltungen.

Starke regionale Unterschiede in der Milchkuhhaltung

Insgesamt halten – lt. Viehzählung vom Mai 2026⁶⁸ – die bayrischen Landwirte auch mehr als ein Viertel (28,5 %) aller deutschen Milchkühe. Die bayerische Haltung ist dabei nach wie vor kleinteilig strukturiert. Bei 21.350 Betrieben und rd. 1 Mio. Milchkühe stehen im Durchschnitt 48 Tiere in den Ställen. Fast 3.000 Tierhalter melken sogar weniger als zehn Milchkühe.

In Mecklenburg-Vorpommern dagegen liegt die durchschnittliche Milchkuhzahl pro Betrieb bei 249 Tieren, in Brandenburg bei 232.

Entsprechend deutlich sind die Unterschiede dann auch bei den Großbetrieben. Während z.B. in Baden-Württemberg aktuell nur ein Betrieb mehr als 500 Milchkühe hält (Bayern acht), sieht es im Osten anders aus: In Brandenburg erreichen 83 Betriebe diese Größe (ø 936 Kühe), in Mecklenburg-Vorpommern 99 (ø 958 Kühe), in Sachsen sogar 110 Betriebe mit im ø 990 Milchkühen. Im Westen hat nur Niedersachsen mit 100 Betrieben eine ähnlich Größenordnung (ø 700 Kühe).



Quelle: Destatis Viehbestandszählung Mai 2026

Datenquelle für die Viehzahlen in diesem Kapitel ist die Genesis-Datenbank des Statistischen Bundesamtes. Unter <https://genesis.destatis.de/datenbank/online/> und z.B. dem Suchwort „Viehbestandserhebung“ lassen sich Daten nach Tierarten abrufen und über Zeiträume vergleichen.

Schweinehaltung: unter Druck

Im Mai 2026 gab es in Deutschland laut Viehbestandserhebung⁶⁸ noch rd. 15.700 schweinehaltende Betriebe. Im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang (- 550 / - 3,6 %) bei leicht steigenden Tierzahlen (+ 0,6 %). Über zehn Jahre ging die Zahl der schweinehaltenden Betriebe sogar um 9.800 Betriebe (40 %) zurück. Und auch die Zahl der Schweine ist seit 2016 deutlich gesunken, wenn auch prozentual etwas weniger: um (22,5 %) oder 6,1 Mio. Tiere.

Betriebe werden deutlich größer

Die Entwicklung hin zu größeren Betrieben setzt sich fort: Hielt im Jahr 2016 ein Betrieb durchschnittlich rd. 1.100 Schweine, waren es zehn Jahre später (2026) rd. 1400 Tiere pro Betrieb; allein binnen der letzten zwei Jahre stieg die Tierzahl pro Betrieb im Durchschnitt um 100.

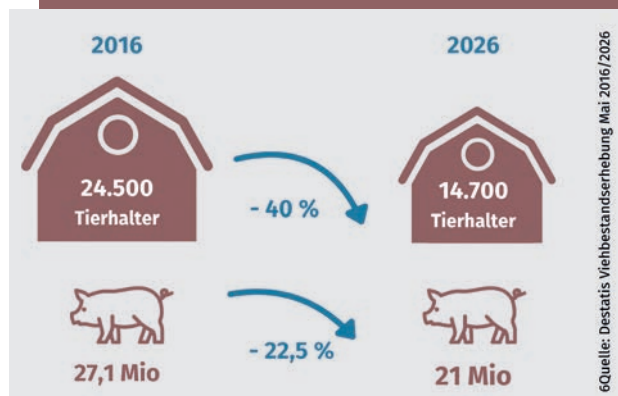
Für die einzelnen Tierkategorien der Schweinehaltung gilt: Zum Stichtag im Mai 2026 wurden in Deutschland mit 9 Mio. Mastschweinen gut 25 % oder 2,8 Mio. weniger Tiere gehalten als zehn Jahre zuvor. Der Zuchtsauenbestand schrumpfte seit 2016 noch etwas stärker (- 26 % / - 0,5 Mio. Sauen). Die Zahl der Ferkel und Jungschweine (< 50 kg) sank um 20 % oder 2,8 Mio. Tiere.

Regionale Konzentration

Die Schweinehaltung ist noch einmal stärker konzentriert als die Rinderhaltung. 72 % der Schweine stehen in drei der 16 Bundesländer: Niedersachsen (6,8 Mio. / 32 %), NRW (5,9 Mio. / 28 %) und Bayern (2,5 Mio. / 12 %).

Die meisten Großbetriebe mit über 5.000 Schweinen gibt es in Niedersachsen (260). Relativ konzentrieren sie sich aber in den neuen Bundesländern: Sachsen-Anhalt 60 von 150 und Thüringen 40 von 100 Betrieben; Brandenburg und Sachsen je 30 von 110

Schweinehaltung in Deutschland 2016 vs. 2026



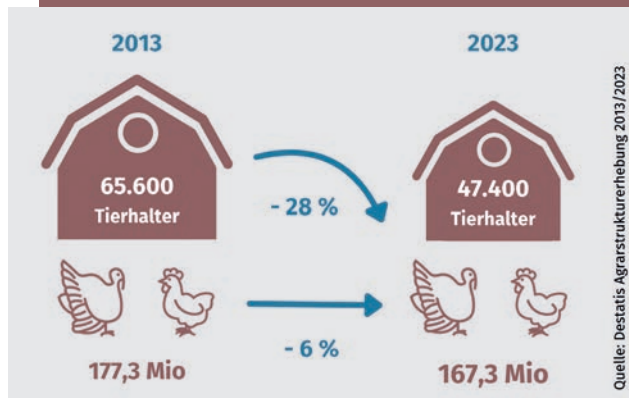
Schweinebestand 2026



Haltungen; Mecklenburg-Vorpommern 30 von 100. In Bayern oder Baden-Württemberg gibt es

keine Betriebe dieser Größe; in NRW 60 bei insgesamt 5.000.

Geflügelhaltung in Deutschland 2013 vs. 2023



Geflügelhaltung insgesamt konstant

Anders als bei Rind und Schwein, werden die Geflügelzahlen (mit Ausnahme der Legehennen) nicht jährlich, sondern nur alle drei Jahre in der Agrarstrukturerhebung erfasst. Die Zahlen der Erhebung 2026 lagen bis Redaktionsschluss noch nicht vor. Hier stehen die Daten der Erhebung 2023.

Demnach hielten 47.400 Betriebe insgesamt 167 Mio. Geflügeltiere. Die Tierzahlen sind im 10-Jahres-Vergleich weitestgehend konstant (- 6 %). Die Zahl der tierhaltenden Betriebe ging aber deutlich zurück: um 21.000 oder 28 %.

Geflügel: Fast 70 % der Tiere stehen in 2 % der Betriebe

Auch beim Geflügel geht die Zahl der Tierhalter insgesamt zurück und die Zahl der Tiere pro Betrieb steigt.

In nur rund 2 % der größten Betriebe (mehr als 50.000 Haltungsplätze) wurden 2023 etwa 68 % der Masthühner und Legehennen gehalten. Zählt man Betriebe zwischen 10.000 und 50.000 Haltungsplätzen (5,8 %) dazu, dann sind es 94,5 % des Masthühner- und Legehennenbestandes.

Nur rund 1,4 % der Tiere waren in Betrieben mit weniger als 1.000 Haltungsplätzen eingestellt.

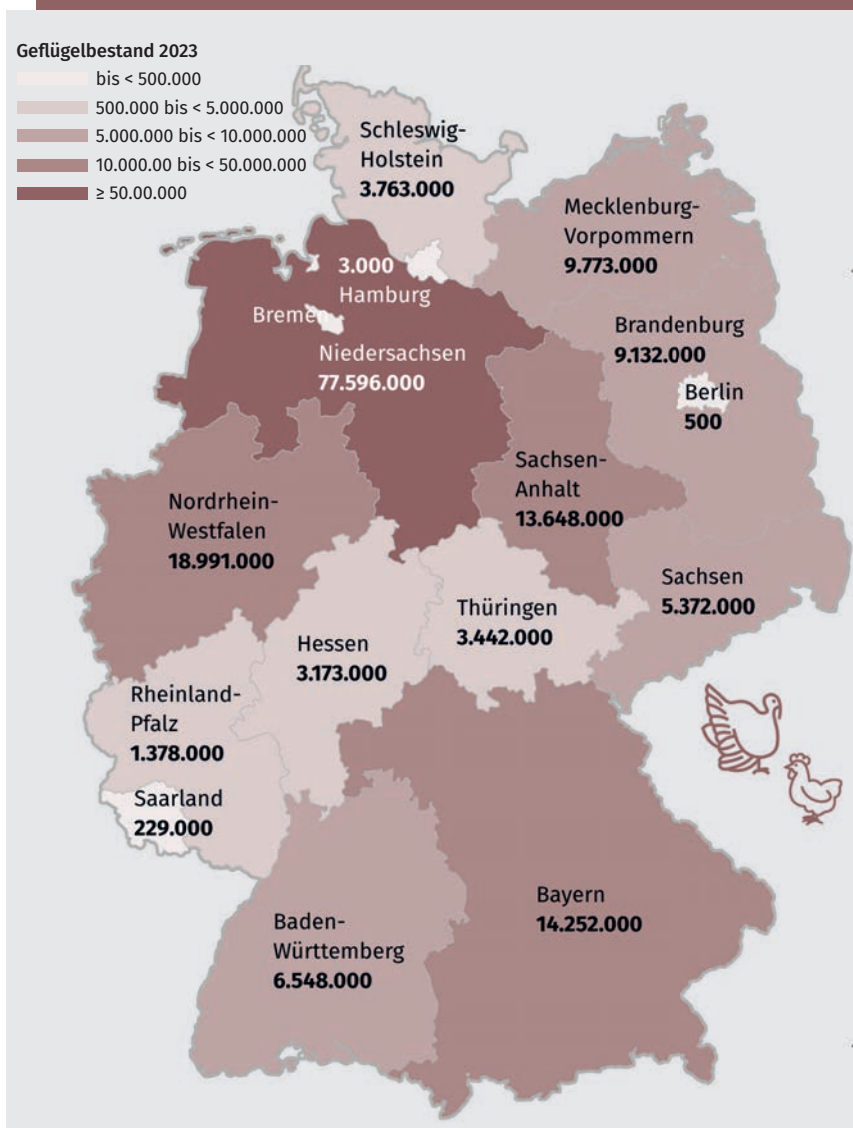
Rückgang bei Puten und Enten

Bei den Enten (- 25 %) und den Puten (Truthühnern / -22 %) nahmen die Bestände von 2020 bis 2023 dagegen deutlich ab.

Geflügelhochburg Niedersachsen

Niedersachsen ist die Geflügelhochburg Deutschlands. Fast die Hälfte der Bestände (77,6 Mio. / 46,4 %) waren dort 2023 eingestellt. Es folgen Nordrhein-Westfalen mit 11,4 % (19 Mio.), Bayern 8,5 % (14,2 Mio.) und dann Sachsen-Anhalt mit knapp 8 % (13,6 Mio.) des Geflügelbestandes.

Geflügelbestand 2023





Univ.-Prof. Marcus Doherr

Leiter des Instituts für Veterinär-
Epidemiologie und Biometrie im
Fachbereich Veterinärmedizin

Tierärztedaten: Zensus, Stichproben und was sie unterscheidet

In Kontext von Studien zur Charakterisierung von Populationen und zum Aufzeigen von Zusammenhängen zwischen sogenannten Populationsparametern spricht man entweder von Vollerhebungen (Zensus) oder von Stichproben-Ansätzen.

Man unterscheidet zum einen zwischen Stichproben mit echter Zufallsauswahl. Diese haben den Anspruch einer statistisch gesicherten Repräsentativität in der Schätzung von Parametern und deren Zusammenhängen. Zum anderen gibt es Stichproben mit nicht-zufälliger Beteiligung. Diese unterliegen mehr oder weniger starken Selektionsverzerrungen.

Ein Beispiel ist die freiwillige Beteiligung an Umfragen. Dadurch kann die realisierte Stichprobe (eingegangene Antworten) beeinflusst und somit potentiell verzerrt sein. Hintergrund ist die Erreichbarkeit und Motivation der Individuen in der Grundgesamtheit, die Umfrage zu beantworten.

Die Stärke und Richtung solcher Auswahlverzerrungen lassen sich wieder nur bedingt abschätzen, ebenso wie die Fehler in der Erfassung / Messung der einzelnen Parameter. Unter der Annahme, dass die Auswahl- und Messverzerrungen in Teilpopulationen vergleichbar sind, können dennoch relative Vergleiche zwischen Teilpopulationen berechnet und interpretiert werden.

Ein Vergleich der Demografie der realisierten Stichprobe mit der Zielpopulation erlaubt – soweit entsprechende Daten vorhanden sind – die Abschätzung der Verzerrung zumindest in diesen Parametern. Ein Beispiel ist der höhere Anteil jüngerer weiblicher Teilnehmerinnen bei Umfragen aus den vergangenen Jahren in der Tierärzteschaft. Die Gründe dafür können vielfältig sein. Als Konsequenz kann man schlussfolgern, dass die Ergebnisse entsprechender Umfragen eher das Meinungsbild der nachrückenden jüngeren, primär weiblichen Generation von Tierärzt:innen reflektiert.

Zensus

Vollerhebungen erfassen praktisch alle Individuen der Zielpopulation. Es gibt keine Selektionsverzerrung und auch keine auswahlbedingten Verzerrungen. Meist beruhen Vollerhebungen auf einer regulatorischen Grundlage wie einer Registrierungs-, Melde- oder Teilnahmepflicht. Eine solche gilt laut Berufsordnungen der (Landes)Tierärztekammern (Meldeordnung) für alle Tierärzt:innen. Die darauf basierende Tierärztestatistik der Bundestierärztekammer¹ ist eine Vollerhebung.

Je nach Art der Erfassung/Messung der Parameter und Häufigkeit der Aktualisierung des Datenbestandes können inhaltliche und/oder zeitliche Fehler vorliegen. Inhaltliche Fehler wären Fehlangaben der Tierärzt:innen. Zeitlich bedingte Fehler entstehen durch nicht erfolgte Erfassung von Veränderungen. Die Richtung solcher Fehler (absolute Über- oder Unterschätzung des wahren Zustandes) und deren Stärke kann man nur bedingt abschätzen. Unter Annahme, dass sich diese Fehler (Verzerrungen) im Datenbestand über Zeit nicht substantiell ändern und innerhalb von Teilpopulationen nicht wesentlich unterscheiden, können Entwicklungen valide beschrieben werden. Das gilt für relative Trends über Zeit und relative Vergleiche zwischen Teilpopulationen. Darauf basieren die vorliegenden Auswertungen des Tierärzte Atlas.

Stichproben

Stichproben erfassen immer nur einen Teil der Zielpopulation und extrapolieren die Resultate der Stichprobe (Parameterschätzer) auf die Zielpopulation, aus der die Stichprobe gezogen wurde.

Univ.-Prof. Dr. med. vet. Marcus Doherr

PhD, Dipl. ECVPH ist Leiter des Instituts für Veterinär-Epidemiologie und Biometrie im Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin.



Literaturverzeichnis

Die ganz überwiegende Zahl der für den Tierärzte Atlas genutzten Quellen basieren inzwischen auf Online-Veröffentlichungen oder Datenquellen/Datenbanken, die online verfügbar sind und dort auch häufig regelmäßig fortgeschrieben werden.

Aus diesem Grund hält es die Redaktion nicht für zielführend in einem Printprodukt mehrzeilige Webadressen abzurucken. Stattdessen gibt es unter www.tierärzteatlas.de ein interaktives Quellenverzeichnis mit Links direkt zu den Fundstellen, bzw. zum Downloadangebot.

Im Text der PDF-Version des Tierärzte Atlas sind die Quellen in den allermeisten Fällen direkt aktiv verlinkt.

Sollten Sie auf einen defekten Quellen-Link stoßen, freuen wir uns über Nachricht.



Impressum

Tierärzte Atlas Deutschland 2026 (2. Auflage)
Herausgeber für den Dessauer Zukunftskreis (V.i.S.d.P.):
Julia Henning, Jörg Held, Hubertus Keimer

DZK GbR Julia Henning / Hubertus Keimer
Erdmannsdorff Strasse 227
06785 Oranienbaum - Wörlitz
Mail: kontakt@dessauer-zukunftskreis.de

Konzept: Jörg Held, Julia Henning, Hubertus Keimer
Recherchen und Text: Jörg Held
Grafiken: Jens Kluth (vetion.de) / Jörg Held / Adam Breitscheidel
Gestaltungskonzept / Layout und Satz: Jakob Werth

Druck: sedruck KG, Ludwig-Hupfeld-Straße 16, 04178 Leipzig

Vertrieb: www.tierärzteatlas.de – als PDF-Download frei verfügbar – als Printprodukt für 29,95 - € Schutzgebühr inkl. Versand bestellbar



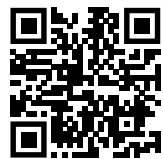
DESSAUER
ZUKUNFTSKREIS
Veterinärmedizin



tierärzteatlas.de

Tierärzte Atlas Deutschland 2026
Dessauer Zukunftskreis (DZK)
Erdmannsdorff Strasse 227
06785 Oranienbaum - Wörlitz

Mail: kontakt@dessauer-zukunftskreis.de



[dessauer-
zukunftskreis.de](http://dessauer-zukunftskreis.de)